Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 20 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 19. Mai 1912. Vierundzwanzigster Jahrgang.

Jener Zwischenfall:

Kanzler war auch mit Reichstagspräsident unzufrieden.

Aus Kunstkreisen.

In Sachen der Ozeanverkehrssicherheit.

Oesterreichischer Premierminister in Gefahr der Erblindung.

Schweizerische Unternehmungen.

Berlin, 18. Mai. Mit Ausnahme der Sozialdemokraten waren schließlich alle Parteien im Reichstage mit den Schlußerklärungen des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg — als Erwiderung auf die Angriffe des Sozialdemokraten Scheidemann wegen der berichteten kaiserlichen Aeußerungen in Straßburg—so ziemlich zufrieden.

Der Kanzler sagte übrigens noch, sein und der übrigen Minister demonstratives Verlassen des Hauses sei nicht nur ein Protest gegen die Bemerkungen des Abg. Scheidemann gewesen, sondern auch gegen den Vorsitzer des Hauses, den Abg. Kaempf, weil derselbe Scheidemann nicht zur Ordnung gerufen habe.

Kaiser und Seesicherheit.

Der Minister v. Delbrück erstattete in Homburg (statt, wie ursprünglich angekündigt, in Wiesbaden, das der Kaiser anläßlich des Todes des Dänenkönigs Friedrich VIII. nicht besuchte) dem Kaiser eingehend Bericht über das Ergebniß der Konferenz vom 6. Mai (unter Beteiligung von Dampferlinienvertretern und vielen Anderen) behufs größerer Sicherheit für Ozeanpassagiere.

Der Kaiser sprach den Wunsch aus, daß Zwischendeckspassagieren ebensoviel Gelegenheit geboten werden sollte, wie Anderen, im Notfall gerettet zu werden. Auch empfahl er eine mehr systematische Benachrichtigung aller Schiffe bezüglich herannahender Eisberge und einen guten Scheinwerferdienst für jedes Schiff. Er hieß auch die Pläne für die Lebensrettungseinrichtungen auf dem neuen Hamburg-Amerikanischen Riesendampfer „Imperator“ gut und schrieb an den Rand des betreffenden Berichts: „Deutschland muß sich vorsehen, unter keinen Umständen eine ‚Titanic‘-Katastrophe zu erleben.“

Zur Leichenfeier des Dänenkönigs.

Kaiser Wilhelm sowie der Kronprinz werden an der Leichenfeier für den, jüngst in Hamburg plötzlich auf der Straße gestorbenen König Friedrich VIII. von Dänemark teilnehmen, welche auf nächsten Freitag anberaumt ist.

Außerdem nehmen auch drei Offiziere des Hessen-Homburg-Husarenregiments — dessen Ehrenoberst der König war — an den Feierlichkeiten teil.

Dürfen nicht für Wandelbilder posiren.

Die Berliner Theater haben allen ihren Schauspielern verboten, behufs Herstellung von Wandelbildern zu mimen, da diese nur das Theatergeschäft schädigten.

Musikalischer Erfolg.

Vor völlig ausverkauftem Hause wurde im Zirkus Busch in Berlin Mahlers Achte Symphonie neu aufgeführt, und sie erzielte einen ungeheuren Erfolg. Mengelberg von Amsterdam dirigirte.

Künstlerelend in München.

In einem soeben erschienen Büchlein, worin er Armut und Elend in dem großen Kunstzentrum München schildert, schreibt Dr. Paul Kutter:

„Es gibt hier rund 2500 Kunstzeichner und Maler, welche vom Wert ihrer Palette, Pinsel und Stifte ihren Lebensunterhalt zu gewinnen suchen, — aber nicht wenige dieser sind halb verhungert, und noch viele Andere fristen nur eine elende Existenz!“

„Namentlich unter jungen Kunstbeflissenen“, sagt er weiter, „welche mit geringen Mitteln nach diesem ‚Kunstdorado‘ kommen, herrscht sehr viel Elend. Das miserabelste Stübchen für ein ‚Atelier‘ kostet 20 Mark pro Monat. Und um Leib und Seele zusammenzuhalten, braucht man mindestens eine bis anderthalb Mark pro Tag. Der Künstler muß auch ein lebendes Modell haben, das nicht für unter eine Mark pro Stunde zu haben ist. Und ohne Geld für Heizung ihres Ateliers, das zugleich Schlafzimmer und Küche ist, verbringen die Künstler die kalten Tage in den Cafés, Bibliotheken, Museen usw., nur um warm zu bleiben! Es wäre herzzerreißend, die Nöten vieler dieser Künstler im Einzelnen zu schildern und von den zerrissenen Schuhen und fadenscheinigen Kleidern zu sprechen. Schließlich kommt es dahin, daß selbst die paar Pfennig, welche für Farbe und Pinsel benötigt werden, nicht mehr geborgt werden können.

„Der junge Künstler sucht, seine Bilder zu verkaufen. Unerfahrene nehmen dieselben zu Gemäldehändlern, deren es an die 110 in München gibt. Diese kümmern sich um die Wohlfahrt der Künstler so wenig, wie die Kaffeehändler um das Schicksal der Plantagenarbeiter, und sie bieten dem Künstler einen unverschämt niedrigen Preis für ein Werk, an welchem er Wochen gearbeitet hat. Besseres ließe sich auch kaum von Händlern erwarten, welche ihr Hauptgeschäft mit dem Verkauf von flüchtig, fast nur mechanisch gemalten Bildern in großen Goldrahmen machen.

„Vielleicht wendet sich der Künstler entrüstet von einer solchen Adresse ab und wendet sich an einen der Hotelportiers, deren viele ein Nebengeschäft aus dem Verkauf von Gemälden machen. Auch kein besserer Erfolg! Dann beginnt er, komische Bilder für ‚Simplizissimus‘, ‚Jugend‘, ‚Fliegende Blätter‘ usw. zu zeichnen, ohne zu wissen, daß diese Zeitschriften mit solchen Sachen überschwemmt sind und viele derartige Anerbietungen wochenlang uneröffnet liegen lassen. Dann versucht er, mit dem Zeichnen von Speisekarten, Reklamekarten und dergl. ein Bischen Geld zu verdienen; aber auch dieses Feld ist furchtbar überfüllt. Schließlich muß er froh sein, wenn er bei einem Photographen Negativbilder retouchiren oder in einem Café klavierklimpern kann.“

„Darf man sich wundern“, fragt Dr. Kutter am Schluß, „daß so viele Künstler als Trunkenbolde verkommen oder zu Bauernfängern und selbst Verbrechern werden?“

Aus dem Schweizerländle.

Es werden jetzt eifrig Vorbereitungen für die Schweizer Nationalausstellung getroffen, welche 1914 in Bern abgehalten werden soll; und die leitende Kommission studirt auch die Voraussetzungen für die mögliche Beteiligung amerikanischer Fabrikanten.

Außer dieser Ausstellung dürfte auch die Vollendung der berühmten Loetschbergbahn durch die Berner Alpen und die geplante Neuanlage des Hauensteintunnels (an der Stammbahn zwischen Bern und Basel) der Schweizer Hauptstadt noch größeres Gedeihen bringen.

Unter den interessanten neuen Projekten in der Stadt Bern — teils erst geplant, teils schon in der Ausführung begriffen — sind: ein neues städtisches Schlachthaus, ein groß angelegtes städtisches Hospital, die Erbauung einer neuen und größeren Terminalstation der Schweizer Bundesbahn, Verlängerung der städtischen Straßenbahn, ein neues Volkshaus, ein neuer Kursaal, und mehrere Hotels. Ferner haben die wichtigeren Banken in Bern sich neue oder vergrößerte Heime geschaffen. Die gewöhnliche Bauspekulation ist indeß gerade dadurch eingeschränkt, daß die Banken nur an Firmen erster Klasse Geld für solche Zwecke zu verleihen geneigt sind.

Sehkraft des Premiers gefährdet.

Aus Wien wird depeschirt: Die Kunde von dem ernsten Augenleiden des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Karl Stürgkh hat in weitesten Kreisen der Bevölkerung aufrichtige Teilnahme hervorgerufen. Die behandelnden Aerzte lassen keinen Zweifel darüber bestehen, daß die Sehkraft des Patienten dringend gefährdet ist. Das Leiden ist auf Ueberarbeitung zurückzuführen.

Daß der Kaiser das, vom Grafen Stürgkh eingereichte Entlassungsgesuch nicht sofort annehmen werde, war allgemein erwartet worden. Aber des Monarchen Ablehnung gilt doch nur als ein hochherziges Hinausschieben des Unabwendbaren. Einstweilen fungirt als Premier der Minister des Innern Dr. Freiherr Heinold v. Udynski, welcher vom Kaiser mit der Vertretung des Patienten beauftragt worden ist.

Das Ausscheiden des Grafen Stürgkh im gegenwärtigen Augenblick, da eine Klärung der innerpolitischen Verhältnisse dringend notwendig ist, verwickelt, nach dem Urteil Bestunterrichteter, die ohnehin heikle Lage noch mehr.

Oesterreich und Panamaausstellung.

Die Handelskammer in Wien begünstigt entschieden die aktive Beteiligung Oesterreich-Ungarns an der amerikanischen Panama-Pazifikausstellung.

Bekanntlich trafen die reisenden Kommissäre dieser Ausstellung jüngst in Wien ein und wurden auch vom Kaiserkönig Franz Joseph sehr schmeichelhaft empfangen.

Im Keim erstickt.

Neue russische Flottenmatrosenmeuterei. — Verräter soll sich entleibt haben.

Berlin, 18. Mai. Eine Spezialdepesche aus Helsingfors, Finland, meldet, daß eine drohende Meuterei in dem russischen Geschwader, welches gegenwärtig dort vor Anker liegt, durch die Verhaftung von vierzig Matrosen vereitelt wurde.

Diese Verhaftungen folgten der Entdeckung eines revolutionären Komplotts, die Offiziere des Geschwaders zu töten und mehrere Schiffe zu kapern — eines Komplotts, welches große Aehnlichkeit mit der berühmten Schwarzmeermeuterei hatte!

Der Mann, welcher die Pläne der Anstifter verriet, soll aus Angst vor der Rache derselben sich entleibt haben.

Unsere Parteikämpfe.

Fortsetzung der bitteren Kampagne in Ohio bis zum letzten Augenblick. — Die Nationalkonvention der „Roten“.

Indianapolis, 18. Mai. Unter dem Absingen sozialistischer Lieder vertagte sich bald nach 6 Uhr heute Abend die Nationalkonvention der sozialistischen Partei endgiltig. Es war die erste Nationalkonvention, welche im heurigen Präsidentenwahljahr abgehalten worden ist.

Sitzungen der ständigen Ausschüsse, um die Kampagnepläne zu vervollständigen, wurden aber noch später am Abend abgehalten, ehe die Delegaten die Heimreise antraten.

Wie schon erwähnt wurde Eugene V. Debs abermals als Präsidentschaftskandidat aufgestellt, und der frühere Milwaukeer Bürgermeister Emil Seidel als Vizepräsidentschaftskandidat.

Es wurden in der angenommenen Platform alle Formen von Gewalttätigkeit bei Arbeiterwirren verdammt, einschließlich der, neuerdings aus dem Ausland importirten „Sabotage“ (Eigentumszerstörung), und es wurde erklärt, daß alle Parteimitglieder, welche eine „direkte Aktion“ auf einem anderen, als dem politischen Felde, befürworten, nicht in die Partei gehören und auszuschließen sind.

Die Gewerkschaftsbewegung, sowohl die der einzelnen Handwerke wie die allgemeine „industrielle“, wurde aber gutgeheißen.

Scharf wurde der Bundesrichter Hanford im Staate Washington verdammt, wegen Verletzung der Verfassung, weil er einem naturalisirten Bürger nur wegen der sozialistischen Gesinnung desselben nachträglich das Bürgerrechtspapier vorenthielt.

Es wurden $250 bewilligt, sowie allgemeine Unterstützung zugesagt, um den Kampf für Redefreiheit zu San Diego, Kal., in gesetzmäßiger Weise betreiben zu helfen.

Man machte auch eine Bewilligung für den Verteidigungsfonds für die noch eingekerkerten Führer des Streiks von Lawrence, Mass.

Alle anerkannten sozialistischen Doktrinen wurden der Platform einverleibt.

Man verpflichtete sich, die „Weiße Sklaverei“, oder den Mädchenhandel, in jeder Gestalt zu bekämpfen und in jedem Gemeinwesen, wo die Sozialisten die Kontrolle erlangen, die Schlepper und die Besitzer übelbeleumdeter Plätze unnachsichtig zu verfolgen.

In den Statuten der Partei wurden gewisse Aenderungen vorgenommen, um den Anforderungen der beständig wachsenden Mitgliederzahl zu entsprechen.

Eine endgiltige Stellungnahme zu der Frage der asiatischen Einwanderung wurde auf vier Jahre verschoben.

Entschieden erklärte sich der Konvent — noch in einer besonderen Resolution, die heute zu später Stunde angenommen wurde — zugunsten des Frauenstimmrechts.

Obwohl die Verhandlungen des Konvents zeitweise stürmisch waren, endeten sie harmonisch, und Alles war mit dem Ergebniß zufrieden. Die Radikalen hatten wenigstens insofern einen Vorteil erlangt, als die „industrielle“ Gewerkschaftsbewegung als solche ebenfalls anerkannt wurde.

J. Malon Barnes von Philadelphia wurde zum Hauptleiter der kommenden Kampagne erwählt.

Cleveland, 18. Mai. Vor etwa 10,000 Personen, die sich in die „Central Armory“ drängten — wo Präsident Taft mehrere Tage zuvor ihn angegriffen hatte — erneuerte Ex-Präsident Roosevelt heute Abend seine Angriffe auf Präs. Taft. Besonders scharf kritisirte er ihn für die „Weißwaschung“ des früheren Sekretärs des Innern, Ballinger. Dies war das erste Mal in der jetzigen Kampagne, daß Oberst Roosevelt näher auf diese Affäre zu sprechen kam.

Er sagte, Hr. Taft habe Ballinger „gegen jeden ehrlichen Beamten im Departement des Innern unterstützt“, besonders gegen Pinchot (den damaligen Oberförster) und Glavis, welch' Letzterer der Erste gewesen sei, der die Cunningham'schen Landansprüche in Alaska als trügerisch aufgedeckt habe.

Roosevelt hielt heute elf Reden auf der Fahrt von Columbus nach Cleveland vor insgesamt etwa 60,000 Personen. Die größte Zuhörermenge fand er in Akron, nämlich 13,000.

Den Sonntag verbringt er bei seinem früheren Kabinetsmitglied James R. Garfield jr. in dem benachbarten Mentor. Am Montag hat er nochmals einen großen Kampagnetag.

Von allen Seiten wurde heute die Kampagne in Ohio mit großer Erregung und Bitterkeit weitergeführt, und sie wird erst spät in der Montagnacht aufhören, — nur wenige Stunden vor dem Oeffnen der Stimmplätze für die Ohioer Vorwahlen.

Springfield, O., 18. Mai. Präsident Taft brachte diese Woche seiner Kampagneredetour mit einer Reihe stark besuchter Versammlungen am westlichen Saume von Ohio zum Abschluß. Trotz der riesigen Anstrengung war er noch heute Abend nicht übermäßig ermüdet, und seine Stimme war noch ziemlich klar.

Er äußerte sich sehr zuversichtlich auf Sieg bei den Vorwahlen am Dienstag.

Am Montag spricht er noch an einer Reihe Plätze des südwestlichen Ohio, — das wird der letzte Winkel des Staates sein, den er bis jetzt noch nicht besucht hat.

Der Arm der Gerechtigkeit.

Malteser, der Weib und Kind sitzen ließ, in Detroit gepackt.

Detroit, 19. Mai. Die Geheimpolizisten Wilson und Black und der Bundeseinwanderungsinspektor Coyne nahmen hier den 39jährigen Joseph Fenech fest, welcher angeklagt ist, zu Hamium, auf der Mittelmeerinsel Malta, seine Gattin und 4 kleine Kinder sitzen gelassen zu haben. Vorerst wurde der Gefangene, dessen Spuren von Hamium aus beständig verfolgt worden waren, auf der Polizeihauptwache dahier eingesperrt.

In Malta ist er unter dem Beinamen „Menschenfresser“ bekannt; er hatte dort drei Jahre Gefängniß wegen Körperverstümmelung abgebüßt, weil er in einer Rauferei einem Manne ein Ohr und beide Lippen abgebissen hatte. Deshalb auch hatten die Behörden von Malta, in ihrer Benachrichtigung der hiesigen Behörden, besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Verfolgung in dieser Hinsicht sich sehr vor ihm in Acht zu nehmen hätte.

Ohne Zweifel wird er nach Erledigung der nötigen Formalitäten nach Malta zurückgesandt werden.

Ruft Gottes Fluch auf Jury.

Wegen der Schuldigsprechung ihres Sohnes.

Belleville, Jll., 19. Mai. Die Geschworenen im Prozeß gegen den Photographen Sidney Baker sprachen denselben gestern der Ermordung des betagten früheren Farmers Peter Waeltz schuldig, — worauf einer der dramatischsten Auftritte in der Geschichte der Gerichtshöfe dieser Gegend folgte.

Unmittelbar nach der Verlesung des Verdiktes trat die betagte Mutter des Angeklagten, welche weit vorne im Gerichtssaale saß, nach dem Geländer vor, und die Hände erhebend, schrie sie den Geschworenen zu:

„Möge Gottes Fluch über Euch sein!“

Zwei Schwestern Bakers, welche in der Nähe der Mutter saßen, wurden ohnmächtig und mußten hinausgetragen werden.

Baker wurde zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Friede im Hartkohlenland!

Konvent in Wilkesbarre heißt Abkommen des Subkomites gut.

Wilkesbarre, Pa., 18. Mai. Die Grubenarbeiter der Hartkohleregionen haben heute Nachmittag mit großer Mehrheit das versuchsweise Abkommen gutgeheißen, welches vom Unterausschuß von Vertretern der Grubenarbeiter und der Grubenbesitzer in New York verhandelt worden war. Die Leute werden so bald, wie möglich, die Arbeit in den Anthrazitkohlengruben wieder aufnehmen.

(Später:) Die Mehrheit für die Gutheißung war 323 gegen 64.

Zehn Geschworene

Im Bestechungsprozeß gegen Darrow.

Los Angeles, Kal., 19. Mai. Zehn ständige Geschworene sind bis jetzt für den Bestechungsprozeß gegen den bekannten Chicagoer Kriminalanwalt Clarence S. Darrow gewonnen.

Es sind noch weitere zehn Jurykandidaten aufgeboten worden, und beide Parteien erwarten, daß das Geschworenenkollegium an einem der ersten Tage der neuen Woche vollzählig sein wird.

Vom Baseballfelde.

„National League“.

Westseite Park, Chicago, 18. Mai. Im heutigen Wettspiel siegten die Chicagoer („Cubs“) über die Brooklyner mit 5 zu 4.

St. Louis, 18. Mai. Die Philadelphier („Phillies“) blieben heute Sieger über die St. Louiser („Cardinals“) mit 12 zu 5.

Cincinnati, 18. Mai. Mit 14 zu 3 siegten die Cincinnatier heute über die New Yorker („Giants“.)

Pittsburg, 18. Mai. Den Pittsburgern gelang es, die Bostoner mit zu 7 zu schlagen.

„American League“.

Boston, 18. Mai. Die Chicagoer („Whitesox“) blieben heute Sieger über die Bostoner („Red Sox“) mit 3 zu 1.

New York, 18. Mai. In 10 Gängen schlugen die Clevelander heute die New Yorker („Yankees“) mit 10 zu 7.

Philadelphia, 18. Mai. Mit 24 zu 2 schlugen die Philadelphier („Athletics“) heute die Detroiter.

Washington, D. K., 18. Mai. Die St. Louiser („Browns“) hatten heute das Glück, die Washingtoner mit 8 zu 2 zu schlagen.

— Im Kongreß herrscht augenblicklich Beschlußsperre in der Frage der Vertagung wegen der kommenden Nationalkonventionen der republikanischen und der demokratischen Partei. Wenn der Senat sich weigert, auf völlige Vertagung nächsten Monat, vor den Konventionen, einzugehen, wird sich das Abgeordnetenhaus auch weigern, einer Pause für mehrere Wochen zuzustimmen.

Mexikos Bürgerkrieg.

Entscheidungskampf im Norden soll begonnen haben.

El Paso, Tex., 18. Mai. Nach nichtamtlicher, aber wohlverbürgter Nachricht, welche von Jiminez, Mexiko, heute Abend in Juarez eintraf, hat die erwartete Entscheidungsschlacht — wenigstens um die Oberherrschaft im nördlichen Mexiko — in der Nachbarschaft von Rellano begonnen.

Zu früher Stunde schon beorderte General Orozko die Rebellenstreitkräfte, im Vorrücken gegen die, von General Huerta befehligten Regierungstruppen zu beginnen; und von Rellano aus wurde eine entsprechende Bewegung südwärts eröffnet.

Mittlerweile hatte bereits Huertas Vorrücken die Regierungstruppen schon bis auf wenige Meilen an die Positionen der Rebellen herangebracht.

An Zahl, an Munition und Vorräten, und wohl auch in der Aufstellung, sind die Regierungstruppen mehr im Vorteil. Huerta hat über 500 Mann (? es war früher einmal von 5000 die Rede) welche gut bewaffnet und mit reichlichem Schießbedarf versehen sind; er kontrollirt die Eisenbahn nach dem Süden und kann seine Vorräte nach Belieben ergänzen, — nur muß er alles für die Leute und für die Pferde benötigte Wasser auf weite Strecken schleppen.

Orozko ist zugestandenermaßen knapp an Nahrungsvorräten und hat auch nicht viel Munition. Und seine Streitkräfte sind durch die Zurückziehung des Campa'schen und des Campos'schen Kommandos nach der Gegend von Torreon und durch die Abschneidung seiner Verbindung mit dem Norden geschwächt.

Für strengen Sabbath.

Spricht sich auch diesmal der Presbyterianerkonvent aus.

Louisville, Ky., 18. Mai. Die Generalassembly der Presbyterianerkirche der Ver. Staaten von Amerika nahm heute den Bericht des Ausschusses für Beobachtung des Sabbaths vollinhaltlich an.

Dieser Bericht verdammt auch den Sonntagssport und enthält zwei Zusätze, welche auf die Bundesregierung gemünzt sind.

Eine dieser Resolutionen fordert den Kongreß auf, ein Sonntagsruhegesetz für die Stadt Washington zu erlassen und jede Art Arbeit am Sonntag zu verbieten.

Die andere Resolution zielt darauf ab, die Sonntagsarbeit von Angestellten im Postamtsdepartement, welche als bis zu einem gewissen Grade unvermeidlich anerkannt wird, wenigstens möglich einzuschränken, resp. ein ständiges Höchstmaß zulässiger Sonntagsarbeit für diese Angestellten aufzustellen.

Das Presbyterium vom südlichen Oregon unterbreitete eine Resolution zugunsten einer „industriellen Friedenskommission“, mit Vertretern verschiedener Glaubensbekenntnisse, welche die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit freundlicher gestalten soll.

Am Sonntag hält Wm. J. Bryan, der bekanntlich zur Presbyterianerkirche gehört, drei Ansprachen hier.

Feuer in einem „College“.

Kostete fünf Studenten das Leben.

Crowder, Okla., 19. Mai. Eine Feuersbrunst zerstörte das Hauptgebäude des Creek- und Seminolenindianerkollegs zu Boley, Okla.

Fünf Studenten sind in den Flammen umgekommen.

Mutmaßliches Wetter.

König Mai will nicht warm im Amt werden!

Washington, D. K., 18. Mai. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön am Sonntag; kühler im nordöstlichen Teil.

Am Montag schön. Gemäßigte Nord- und Nordostwinde.

Im Wesentlichen dieselbe Voraussage gilt für Indiana und für Nieder-Michigan. Ober-Michigan aber soll, bei schönem Wetter, am Montag auch wärmer haben; Wiskonsin ebenfalls wärmer Montag, aber mit zunehmender Bewölktheit.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Schön und kühler am Sonntag. Am Montag wahrscheinlich schön. Gemäßigte nördliche Winde, welche in nordöstliche umschlagen.

Ein plötzliches Umschlagen des Windes nach Norden am Samstagbend hat einen Temperatursturz um 24 Grad verursacht!

Um 2 Uhr Nachmittags zeigte das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte 76 Grad, um 3 Uhr 75, 4 Uhr 76, 5 Uhr 77, 6 Uhr 77, 7 Uhr 75 und 8 Uhr 56 Grad.

Die niedrigste Temperatur des Tages, 53 Grad, herrschte um 5 Uhr Morgens, die höchste, 77 Grad, um 6 Uhr Abends. Durchschnittstemperatur 65 Grad, was 8 Grad über der normalen Stufe für diesen Zeitraum war. Der Wind erreichte seine größte Schnelligkeit, 31 Meilen pro Stunde, um 11:52 Uhr und kam vom Südwesten. Der Feuchtigkeitsgehalt der Atmosphäre betrug um 7 Uhr Morgens 64 Prozent, und um 7 Uhr Abends 54.

Tief in Vesuvkrater.

Sensationelle Leistung zweier Gelehrten.

Türkische Schlachtfeldengel.

Wie Hungerleidende in China unterstützt werden.

Die Kolonialaufstände, mit denen Portugal zu kämpfen hat.

Allerlei.

London, 18. Mai. Wissenschaftliche Kreise erörtern heute viel die sehr bemerkenswerte Leistung des italienischen Professors Mallade, von der königl. Himmelswarte des Vesuvberges, und eines Assistenten Namens Varvazze, — wenigstens ihrer eigenen Angabe nach.

Diese melden nämlich, daß sie in den Krater des großen und noch immer tätigen Vulkans volle 1000 Fuß hinabstiegen, ganz bis auf den Boden. Das hat wahrscheinlich noch nie zuvor Jemand zuwege gebracht, der lebendig zurückgekehrt wäre. Schon der Einstieg in andere, viel kleinere Vulkankrater gilt für sehr gefährlich und ist äußerst selten ausgeführt worden.

Professor Mallade erklärt, daß diese „Höllenschlundtour“ über neun Stunden in Anspruch nahm, während welcher Zeit er und sein Assistent von den Gasen beinahe überwältigt wurden. Er teilt ferner mit, daß sie höchst interessante Photographien von Lawinen und Schauern heißer Asche aufnahmen, wie sie in verschiedenen Teilen des riesigen Kraters vor sich gingen.

Nachdem sie eine Flagge genau in der Mitte vom Boden des Kraters aufgepflanzt hatten — welche allerdings dort fast noch weniger sicher sein dürfte, als sie es am Nordpol wäre! — kommen sie wieder in die Höhe an das Tageslicht hinauf. Dieser Aufstieg nahm allein nahezu drei Stunden in Anspruch.

* * *

Der mehrerwähnte Schneidergehilfenstreik in London, der sich auch nach einigen anderen britischen Städten ausdehnte, hat eine Knappheit in seidenen Beinkleidern verursacht und droht, den kommenden großen Hofempfang im Buckinghampalast — den ersten wichtigen der Saison — ernstlich zu stören.

Für die gewöhnliche Menschheit hat aber dieser Streik noch keine besonderen Unzuträglichkeiten hervorgerufen; doch ist dies zu befürchten, falls er zum Generalstreik wird.

* * *

Man hat Vieles über die Leistungen der Amarijehs in Tripolis gehört, — der jungen Arabermädchen, welche in der Wüste gegen die italienischen Eindringlinge mitkämpfen; etwas Bestimmtes über diese Amazonen der türkischen Streitkräfte erfährt man aber erst jetzt durch einen Korrespondenten, der längere Zeit bei einer großen Streitmacht Araber in der Wüste war.

Die Amarijehs sind Mädchen im Mädchen im Alter von 16 bis 18 Jahren, und dieser ihr Name bedeutet „Helferinnen“ oder „Nachhelferinnen“. Sie ermutigen die Krieger, deren Mut gesunken ist, auf's Neue, schelten die Wankenden aus und begeistern die Tapferen zu den größten Heldentaten; ferner bringen sie den Durstigen in den vordersten Reihen der Kämpfenden Wasser, wobei schon viele dieser hochherzigen Mädchen ihr Leben verloren haben. Man kann sagen, daß sie für die Araber der beste Ersatz für „Rote Kreuz“-Pflegerinnen sind, nur daß sie bis zu einem gewissen Grade ein Teil der türkisch-arabischen Streitkräfte selbst sind und nur diesen dienen. Sie tragen tragen auch Verwundete und Tote vom Schlachtfelde hinweg, und auch dies hat schon manchen der Mädchen das Leben gekostet.

* * *

Wie aus Shanghai, China, gemeldet, sind jetzt etwa 60 Missionäre damit beschäftigt, den Hungersnotleidenden Hilfe zu liefern. Jedem Distrikt werden zwei Männer zugewiesen. Alle zusammen aber haben bis jetzt erst 10 bis höchstens 15 Prozent der Notleidenden Hilfe bringen können! An Geldern sind bei dem Komite bis jetzt annähernd $96,000 eingegangen, und noch weit mehr ist benötigt.

Man verlangt von Allen, welche unterstützt werden, Arbeitsleistung, und der Betrag, den jede Familie verdienen kann, ist sehr beschränkt. Die Löhne sind je 2 Cents Goldwährung pro Tag. Eine Familie von drei Mitgliedern, welche arbeitet, kann also 6 Cents pro Tag verdienen, eine Familie von vier Personen acht Cents. Das sind auch nach chinesischen Begriffen wahre Hungerlöhne; und doch ergreifen diese Menschenkinder sehr willig die Gelegenheit, solche zu verdienen, und der Lohnsatz wird schon deswegen so niedrig gehalten, um mit den bescheidenen Mitteln möglichst Viele unterstützen zu können! 200,000 Personen erhalten Unterstützungen. Viele Auftritte erinnern an entsprechende bei den großen indischen Hungersnöten.

Das Land, in welchem diese Leute wohnen, oder doch ein sehr großer Teil davon, ist wiederholt geplündert worden, bis es in die tiefste Not geraten ist. Die Bewohner haben alle ihre Tiere verloren und haben längst Alles verkauft, was verkäuflich war. Tausende haben das Dach über sich weggerissen, die Strohbedeckung als Brennholz benutzt und die Dachbalken für einige Cents verkauft, um ein Bischen Getreide oder Bohnenkuchen kaufen zu können! Letzterer ist weiter nichts, als der Bodensatz der Soyabohnen, welcher nach dem Herausziehen des wertvollen Oeles übrig geblieben ist, und wird unter gewöhnlichen Verhältnissen nur zum Düngen der Felder benutzt. Aber sehr glücklich schätzt sich jetzt Jeder, der solchen Bohnentreberkuchen hat; keine Solche können aber auf die Liste der unterstützten Notlendenden kommen,—sondern nur die in absoluter Not Befindlichen.

Es ist wahrscheinlich, daß in nicht ferner Zukunft noch mehr solche Hungersnöte kommen werden, wenn nicht die chinesische Regierung unverzüglich Vorkehrungen trifft, mehr Geld zu schaffen, wäre es auch in verhältnißmäßig kleinem Maße, für landwirtschaftlichen Notarbeiten.

Viele werden, auch wenn die nächste Weizenernte und die Reisernte eingeheimst ist, gänzlich ohne Hilfe sein! Nur durch Lieferung von Arbeitsgelegenheit kann die chinesische Regierung Hilfe schaffen. Es ist nicht leicht zu sagen, wie sie das anpacken soll; aber das obige Komite steht mit vielen berufenen Kennern in Fühlung und will alles in seiner Macht Stehende tun, um durch die örtliche Presse und durch sonstige Einflüsse die Regierung dahin zu bringen, daß sie das Werk unternimmt, welches sie allein ausführen kann.

* * *

Der portugiesischen Regierung machen außer ihren inneren Wirren auch neue Aufstände in den Kolonien Besorgniß. Nicht weniger, als vier solcher Aufstände sind ausgebrochen: nämlich in Timor (Malaiische Inselgruppe), in Macau (China), Goa (Portugiesisch-Indien) und Bihe (Portugiesisch-Afrika.) Die wichtigsten sind diejenigen in Timor und Macau.

Nach amtlichen Telegrammen, die in Lissabon eintrafen, befinden sich alle Eingeborenen von Timor in vollständiger Revolution gegen die Kolonialbehörde. Sie zählen mehrere Tausende und werden, wie Alle von der Malaienfamilie, als sehr wild und kriegerisch geschildert. Nicht wenige von ihnen sind aber gebildet und können Portugiesisch lesen und schreiben.

Sie sind mit gezogenen Flinten wohlbewaffnet und haben auch Feldgeschütze, welche sie den portugiesischen Truppen abnahmen. Ihre Hauptveste ist zu Manufae, im Herzen der Berge, deren manche sich bis zu 5000 Fuß erheben. Doch sind sie nach der Küste vorgedrungen, und nach den letzten Nachrichten greifen sie die Hauptstadt Dilly an. Bereits haben die portugiesischen Truppen eine beträchtliche Zahl Leute verloren, und es ist auch eine Anzahl Zivilisten gefallen, welche den Truppen Beistand leisteten. Die Regierung hat jetzt noch etwa 500 Mann mit 14 Feldgeschützen dorthin gesandt.

Die holländische Regierung hat mehrere Beschwerdenoten an Portugal gerichtet, da der Aufstand auch auf holländisches Gebiet übergreife. Und die Holländer sind geneigt, den Portugiesen die ganze Schuld an dem Aufstande zu geben, da dieser anläßlich der Verdoppelung der Steuern entstanden sei, welche die Eingeborenen nicht bezahlen könnten. Wie es heißt, hat Holland auch einen neuen Vorschlag gemacht, den portugiesischen Teil von Timor anzukaufen; doch ist es wahrscheinlich, daß Portugal auch diesmal denselben ablehnen wird.

Kaum besser ist die Lage in Goa, Indien, wo die Aufständischen mehrere portugiesische Forts genommen. Da die Truppen den Rebellen nicht gewachsen waren, so hatten die Eingeborenen ausgiebige Gelegenheit zum Plündern und Morden. Ganze Dörfer sollen in rauchende Trümmerhaufen verwandelt, und Hunderte getötet oder sonstwie verschwunden sein. Frauen und Mädchen wurden in's Gebirge geschleppt und zu Sklavinnen gemacht; die reichsten werden zur Erpressung eines Lösegeldes festgehalten. Die Regierung sendet jetzt eine Strafexpedition von 200 Mann mit 6 Schnellfeuergeschützen dorthin, —mehr kann sie nicht entbehren, und das Geld ist bei ihr das Wenigste!

Bahnunglück in Frankreich.

Acht Personen getötet, und sechszig verletzt.

Paris, 18. Mai. An der Brücke von Marcadet stießen heute Abend zwei Züge mit verhängnißvoller Wirkung zusammen.

Acht Personen wurden getötet, und sechszig verletzt.

Der Zusammenstoß soll durch einen Irrtum eines Signalbediensteten verschuldet worden sein.

— Wie aus New York gemeldet, wurde ein Monat Extralöhnung für die Bemannung des Cunarddampfers „Carpathia“ gewährt, wegen ihrer Dienste in Verbindung mit der Rettung der „Titanic“-Ueberlebenden.

Lokalbericht.

Wahl verschoben.

Col. New soll Vorsitzenden für rep. Nationalkonvent auswählen.

Andere Beamte erwählt.

Nur 8588 Sitzplätze sind im Konvent für Zuschauer vorhanden. — Stimmenzahl Tafts und Roosevelts in Staaten, die direkte Vorwahl haben.

Entgegen den Ankündigungen und Erwartungen seiner Mitglieder wählte der Unterausschuß des republikanischen Nationalausschusses, dem die Vorbereitungen für den Nationalkonvent in Chicago übertragen sind, gestern einen zeitweiligen Vorsitzenden nicht aus. Nach langen Beratungen, die sich bis zum Abend hinzogen, wurde beschlossen, die Wahl dem Vorsitzenden des Unterausschusses, Col. Harry S. New von Indianapolis, zu überlassen. Alle übrigen Geschäfte, darunter auch die Wahl der übrigen zeitweiligen Beamten, wurden erledigt, und der Ausschuß vertagte sich am Abend nach einer langwierigen Sitzung. Er wird nur nochmals zusammentreten, wenn Col. New ihn einberufen sollte. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das vor dem Zusammentritt des Nationalausschusses am 6. Juni nicht zu erwarten ist. Bis auf Arthur J. Borys von Ohio waren sämtliche Mitglieder des Unterausschusses, wie folgt, anwesend: Col. New, Indiana, Viktor Rosewater, Nebraska, E. C. Duncan, North Carolina, R. E. Williams, Oregon, Franklin Murphy, New Jersey, David W. Mulvane, Kansas, William Hayward, Nebraska, und William F. Stone, Maryland.

Zeitweilige Beamte.

Zum zeitweiligen Sekretär des Konvents hat der Ausschuß Lafayette B. Gleason von New York, den Sekretär der Parteileitung des Kaiserstaats, ausgewählt, der vor vier Jahren erster Gehilfe John R. Molloys, des Sekretärs des Konvents, war. Die Wahl eines Türhüters fiel auf William F. Stone von Maryland, den Türhüter des Nationalausschusses, während Milton W. Blumenberg zum amtlichen Stenographen auserwählt wurde. Blumenberg hat dieses Amt auch vor vier Jahren bekleidet. Er war lange Jahre Stenograph des Senats, verlor aber seinen Posten wegen der unliebsamen Rolle, die er im Lorimerverfahren gespielt hat.

Keine Erklärung für Aufschub.

Gründe für den Aufschub der Wahl eines zeitweiligen Vorsitzenden waren von den Mitgliedern des Unterausschusses nicht zu erlangen. Sie hatten vor der Sitzung erklärt, daß sie ihre Arbeiten beenden würden, und die plötzliche Sinnesänderung rief in politischen Kreisen Aufsehen hervor. Nach vier Uhr vertagte sich der Ausschuß auf kurze Zeit, angeblich um sich mit Bundessenator Elihu Root von New York in Verbindung zu setzen, der als Favorit für den Posten des zeitweiligen Vorsitzenden galt. Als die Mitglieder nach einer längeren Pause wieder zusammentraten, galt es als sicher, daß ein Mann für den Posten erwählt werden würde. Als die Sitzung vertagt wurde, wurde erklärt, Col. New sei mit der Wahl betraut worden. Was der Grund für den plötzlichen Sinneswechsel ist, ließ sich nicht in Erfahrung bringen. An Vermutungen fehlte es nicht. Eine ging dahin, daß Senator Root es abgelehnt habe, den Grundton für den Konvent und die Kampagne anzugeben, was die wichtigste Aufgabe des zeitweiligen Vorsitzenden ist. Eines ist nach der Ansicht in politischen Kreisen sicher. Die Tatsache, daß Col. New die Wahl des Vorsitzenden überlassen wurde, schließt den früheren Vizepräsidenten Charles Warren Fairbanks aus, dessen Beziehungen zu Col. New gespannt sind. Politiker sind der Ansicht, daß Col. New eine Wahl erst nach reiflichen Beratungen mit Präsident Taft treffen wird. Mit dem Aufschub der Entscheidung des Unterausschusses stiegen auch die Aktien Gouverneur C. S. Deneens wieder, der ebenfalls als passende Persönlichkeit für den Posten des zeitweiligen Vorsitzenden des Konvents genannt worden ist, dessen Kandidatur hiesige Politiker aber nicht recht ernst nehmen wollen.

Verteilung der Sitze.

Die Verteilung der Sitze im Konvent und die Besichtigung der Pläne für die nötigen Aenderungen im Koliseum nahmen einen breiten Raum in den Beratungen des Unterausschusses ein. Es sind im Koliseum nach den vorliegenden Plänen 11,172 Sitze vorhanden. Davon entfallen auf die Vertreter der Presse und des Nachrichtenbüros 428 Sitze und auf die Delegaten und ihre Ersatzmänner 2156 Sitze. Für die Zuschauer verbleiben daher 8588 Sitze, für die ungefähr 50,000 Gesuche eingegangen, bezw. zu erwarten sind.

Vertretung der Südstaaten.

Ebenfalls erörtert wurde der Plan, die Vertretung der Südstaaten, die nur wenige Republikaner aufzuweisen haben und den geschlossenen demokratischen Süden bilden, im republikanischen Nationalkonvent zu beschneiden. Ein dahingehender Versuch wurde bereits im letzten republikanischen Nationalkonvent gemacht, wurde aber mit wenigen Stimmen Mehrheit vereitelt. Daß die Frage im bevorstehenden Konvent wieder zur Sprache gebracht werden wird, gilt in republikanischen Kreisen als sicher. Die Unzufriedenheit in den stark republikanischen Nordstaaten darüber, daß die Südstaaten, die zusammen kaum eine halbe Million republikanischer Stimmen abgeben, und deren Republikaner meist nur Bundesbeamte und ihr Anhang unter der Negerbevölkerung sind, bei der Wahl eines republikanischen Präsidentschaftskandidaten mehr zu sagen haben, als stark republikanische Nordstaaten, ist, womöglich, jetzt noch größer als vor vier Jahren. Ein Beschluß hinsichtlich der Frage wurde aber in der gestrigen Sitzung nicht gefaßt.

Die Frist für Einreichung von Kontesten gegen die Wahl von Delegaten zum Nationalausschuß läuft am 29. Mai ab. Konteste können nach diesem Tag nur in Staaten, die dem entgegenstehende gesetzliche Vorschriften erlassen haben, eingeleitet und zur Kenntniß des Nationalausschusses gebracht werden.

Beredte Zahlen.

Als einen Beweis dafür, daß Theodore Roosevelt unter der republikanischen Wählerschaft des Landes einen viel größeren Anhang hat als Präsident Taft und daher auch einen viel größeren Anspruch auf die Nomination habe als sein Mitbewerber, veröffentlichte Sekretär Edwin Sims vom nationalen Rooseveltausschuß gestern eine Zusammenstellung der Stimmen, die für beide Kandidaten in den neun Staaten abgegeben worden sind, die direkte Präsidentschaftsvorwahlen haben. Diese Staaten sind Nord-Dakota, Wiskonsin, Illinois, Pennsylvanien, Massachusetts, Oregon, Nebraska, Maryland und Kalifornien. In diesen Staaten hat Col. Roosevelt nach der Angabe Sims' in den Vorwahlen 1,065,000 Stimmen erhalten, während für seinen Mitbewerber nur 499,500 Stimmen abgegeben worden sind.

Strengt Kontest an.

Harry Riley, unterlegener Bewerber um die republikanische Nomination fürs Unterhaus im 31. Senatsbezirk, strengte gestern im Kreisgericht einen Kontest gegen seine erfolgreichen Mitbewerber Franklin S. Catlin und Harry L. Shaver an. Nach dem Ausweis der Wahlbehörde hat Riley 6163½ Stimme erhalten, während Catlin 9467½ und Shaver 8131½ Stimme erhielten. Riley behauptet in seiner Eingabe, daß die Wahlbeamten bei der Zählung der Stimmen viele Fehler gemacht hätten und daß sie sich geweigert hätten, viele für ihn abgegebene Stimmen zu zählen. Er verlangt eine Nachzählung.

Im Beobachtungshospital.

Ziellos herumwandernde Frau scheint geisteskrank zu sein.

Eine Frau, welche am Freitag Abend am La Salle Str.-Bahnhof planlos umherirrte und von der Polizei aufgegriffen wurde, ist gestern von der Stadtärztin Dr. Klara Seippel geprüft und für geistesgestört befunden worden. Sie wurde in's Beobachtungshospital gebracht. Die Frau, welche jede Auskunft über ihre Person verweigert, soll Emma Brooklyn heißen und als Haushälterin bei Frau Edith A. Downes, Nr. 921 Addison Avenue, beschäftigt gewesen sein.

Eine junge Frau, die sich Alice McCabe nennt, wurde gestern Nachmittag an E. 80. Str. und Cottage Grove Ave. von einem Polizisten angehalten, weil ihr Gebahren ihm auffiel. Sie redete verwirrt, sagte erst, sie sei 21, dann 31 Jahre alt und gab drei verschiedene Adressen an. Sie wird auf ihren Geisteszustand geprüft werden. Die Frau ist 4 Fuß 6 Zoll groß, ziemlich stark gebaut, hat dunkle Gesichtsfarbe und dunkles, zu einem Zopf geflochtenes Haar. Sie trug einen dunkelgrünen Mantel und schwarzen Rock, aber keinen Hut.

Naphthaexplosion.

Verursachte Feuer, das Menschenleben gefährdete.

Im zweiten Stock des nach dem Hofe zu gelegenen, zu der von Louis Beauvais betriebenen Färberei Nr. 2954 West Madison Straße gehörenden Anbaues explodirte gestern Nachmittag Naphtha, das dort in geringer Menge vorrätig gehalten wurde. Die Explosion verursachte ein Feuer, das Menschenleben gefährdete. Stephan Ochberg, ein dort beschäftigter Schneider, sprang, von Flammen bedroht, aus einem Fenster des zweiten Stocks, blieb aber unversehrt. Otto Swinke, Nr. 2014 Melrose Str., der sich in das brennende Gebäude hineinwagte, um einen Kessel zu inspiziren, erlitt leichte Brandwunden an den Händen. Nachdem er verbunden worden war, beteiligte er sich an der Löscharbeit.

Das Feuer hat insgesamt etwa $2000 Schaden verursacht.

Vom Blitz getroffen.

Während des gestrigen Gewitters wurde das von P. McDonough und Familie bewohnte Gebäude Nr. 7465 Bond Ave. vom Blitz getroffen. Dieser riß ein Loch in das Dach des Hauses, zündete aber nicht. Die Bewohner sind mit dem bloßen Schreck davongekommen.

Wurde 93 Jahre alt.

In ihrer Wohnung Nr. 1240 W. Ohio Straße ist gestern die 93jährige Frau Johanna Michelson an Altersschwäche gestorben. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 2706 W. North Ave.

Vom Hunde gebissen.

Vor dem Gebäude Nr. 5730 Drexel Ave. wurde gestern Nachmittag Alfred, der zweijährige Sohn des Hausmeisters Louis Botel, von einem herrenlosen Köter angefallen und in den rechten Arm gebissen. Der Hund ist entkommen. Das Kind befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Neue Pensionskasse.

Für die städtischen Angestellten geschaffen.

Enthält bereits $75,000.

Bewertung der Hochbahnanlagen und Liegenschaften eine harte Nuß. — Ein Vorschlag zur Entlastung des Countyhospitals. — Sterblichkeitsstatistik.

Am 1. Juli vorigen Jahres ist das Staatsgesetz in Kraft getreten, welches Alterspensionen vorsieht für fast alle Klassen von städtischen Angestellten. Schatzmeister Henry Stuckart, der den Pensionsfonds verwaltet, berichtet, daß dieser bis Mitte Mai bereits auf $75,000 angewachsen war. $74,000 von dem Gelde sind in zinstragenden Sicherheiten angelegt. Es scheint nicht ganz leicht gewesen zu sein, sich solche zu verschaffen. Aus dem Bericht des Schatzmeisters geht nämlich hervor, daß an Kassenbeiträgen $76,321.46 eingegangen sind. Es wurden Sicherheiten im Nennwerte von $74,000 gekauft, an Prämien dafür und als Verwaltungskosten wurden zusammen $3,046.85 verausgabt, so daß der gegenwärtige Kassenbestand, mit Einschluß der besagten Sicherheiten, sich nur auf $75,046.33 beläuft, obgleich die Sicherheiten bereits $1,180 Zinsen eingebracht und dem Fonds an Zinsen auf Bankeinlagen $223.03 zugeflossen sind.

Aufbewahrung der Abfälle.

Beim Straßenamt sind Klagen darüber eingelaufen, daß in verschiedenen Stadtteilen Leute, die dazu nicht berechtigt sind, die Abfallkästen durchsuchen und den Inhalt herumstreuen. Die Polizei ist angewiesen worden, darauf zu sehen, daß solches unterbleibt. Es steht Strafe darauf, und daß es verhindert werde, ist aus verschiedenen sehr wichtigen Gründen unbedingt notwendig.

Entlastung für das Countyhospital.

Seitens einiger medizinischer Lehranstalten ist dem Präsidenten des Countyrats angeblich ein Plan empfohlen worden, nach welchem das Countyhospital von einer großen Zahl der Entbindungsfälle entlastet werden könnte, die jetzt dort eine Menge Raum in Anspruch nehmen. Die betreffenden Lehranstalten wollen den betreffenden Frauen ärztlichen Beistand daheim angedeihen lassen und ihnen auch Pflegerinnen stellen, vorausgesetzt, sie willigen ein, daß auch Studenten der Heilkunde der Entbindung beiwohnen. Präsident Bartzen hält diesen Vorschlag für erwägenswert. Die Sache dürfte nur den großen Haken haben, daß die Mehrzahl der Frauen, die im Countyhospital entbunden zu werden pflegen, nicht über ein Heim verfügen, wo Aerzte sie aufsuchen könnten. Sie wenden sich nach dem Countyhospital, weil sie einen anderen Zufluchtsort nicht haben.

Die Hochbahnbewertung.

Der Verkehrsausschuß des Stadtrats hatte drei Mal wöchentlich tagen wollen, bis die Bewertung der Hochbahnanlagen entweder erledigt sein, oder es sich gezeigt haben würde, daß sie sich nicht in befriedigender Weise erledigen läßt. Die Sitzungen hätten Montags, Mittwochs und Freitags stattfinden sollen. Nachdem nun am vorigen Freitag die beiderseitigen Abschätzer der in Betracht kommenden Liegenschaften zum ersten Male gleichzeitig beim Ausschuß gewesen sind, hat es sich gezeigt, daß noch keiner von ihnen gewillt ist, sein ganzes Zahlenmaterial vorzulegen. Solange aber das nicht geschieht, kann man in der Sache auch nicht vorankommen. Vorsitzer Block hat deshalb den Ausschuß für morgen nicht einberufen.

Gegen den Sausekoller.

Oberrichter Olson vom Stadtgericht wird dem Richterkollegium nächstens die Frage vorlegen, ob es angebracht sein möchte, eine besondere Abteilung des Gerichtshofes einzurichten zur Erledigung von Strafanträgen gegen Kraftwagenlenker. Richter Olson hält es auch für wünschenswert, daß ein Gesetz erlassen werde, unter welchem Kraftwagenlenker, die zum dritten Male zu raschen Fahrens schuldig befunden werden, mit Gefängnißstrafe würden belegt werden können. Die ihm vom Mayor Harrison zugegangene Beschwerde, daß angeklagte Kraftwagenlenker in den Stadtgerichten zu milde behandelt werden, hält Richter Olson nicht für ganz begründet—wenigstens treffe der gemachte Vorwurf nicht die Richter. In zahlreichen Fällen sei der Strafantrag von dem betreffenden Vertreter des Staatsanwalts, bezw. des städtischen Polizeianwalts zurückgezogen worden; auch handle es sich in solchen Fällen nicht immer um Verstöße gegen die Fahrordnung, sondern ein Qualmen der Wagen, welches die Fahrer unter den gegebenen Umständen nicht wohl hätten verhindern können.

Sterblichkeitsstatistik.

In dem Ausweise des Gesundheitsamtes machen sich die üblen Folgen der mißlichen Witterungsverhältnisse bemerkbar, die in voriger Woche vorgeherrscht haben. Die Zahl der Sterbefälle war um 20 höher, als in der Vorwoche. Im Vergleich zu der Vorwoche vergangenen Jahres ist freilich eine Abnahme um 61 zu verzeichnen. Im vorigen Jahre ist also wohl um die Mitte Mai das Wetter noch schlechter gewesen, als heuer. Das scheint wenigstens aus der Rubrik „Lungenentzündung" in folgender Tabelle hervorzugehen, denn diese zeigt für die vorjährige Vergleichswoche 125 Todesfälle; für die vorige Woche sind 112 eingetragen, während in der Woche vorher die Zahl bereits auf 85 heruntergeggngen war. Die Tabelle mit weiteren Angaben folgt:

	18. Mai 1912	11. Mai 1912	20. Mai 1911
Gesamtzahl der Todesfälle	649	629	710
Jährliche Sterblichkeitsrate, auf je 1000 der Bevölkerung	14.8	14.3	16.40
Todesursachen:			
Typhus	1	3	2
Masern	2	—	5
Scharlachfieber	16	15	13
Keuchhusten	6	5	—
Diphtherie	10	12	15
Genickstarre	8	1	—
Tuberkulose	69	88	87
Lungenentzündung	112	85	125
Diarrhoeale Krankheiten (bei Kindern unter 2 Jahren)	29	41	60
Geburtsfehler und Unfälle	35	34	32
Blattern	1	—	—
Tollwut	1	—	—
Kinderlähmung	1	—	—
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	105	113	134
1 bis 5 Jahre	75	49	80
5 bis 10 Jahre	20	17	25
10 bis 20 Jahre	19	32	25
20 bis 30 Jahre	67	87	68
30 bis 40 Jahre	73	96	88
40 bis 50 Jahre	74	75	83
50 bis 60 Jahre	70	72	74
60 bis 70 Jahre	63	74	70
70 bis 80 Jahre	56	44	44
Ueber 80 Jahre	27	30	19

Neue Fälle von ansteckenden, bezw. übertragbaren Krankheiten wurden während der Woche 994 zur Kenntniß des Gesundheitsamtes gebracht, darunter 78 Fälle von Tuberkulose, 93 Diphtherie-, 270 Scharlach- und 274 Masernfälle.

Schwer verwundet.

Die Kugel galt mutmaßlich dem Bruder des Opfers.

Der Farbige Junius Martin, Nr. 5032 W. Lake Str., ein Fuhrmann, brach gestern Abend mit seiner 23 Jahre alten Gattin Mamie einen Streit vom Zaune. Als er tätlich zu werden drohte, legte Frau Mamies anwesender Bruder Frank Hatfield sich für die Schwester ins Zeug. Wütend darüber, holte Martin aus seinem Schlafzimmer einen Revolver und gab, wie angenommen wird, auf den Schwager einen Schuß ab. Der Bedrohte hatte aber rechtzeitig die Tür erwischt und warf sie, als der Schuß fiel, hinter sich ins Schloß. Die Kugel war wahrscheinlich von der Tür abgeprallt, denn sie drang der in der Nähe stehenden jungen Frau in die Brust. Die Verwundete ringt im St. Annenhospital mit dem Tode. Martin wurde in Haft genommen. Er weigert sich, irgend welche Angaben zur Sache zu machen. Hatfield befindet sich in der Wache zu Austin in Zeugenhaft.

Im Rausch.

Sprang aus dem Fenster, kam aber noch glimpflich davon.

Der Arbeiter John Flynn kam gestern Abend angetrunken in seine Herberge, 1034 W. Monroe Str., drohte, aus dem Fenster im zweiten Stock zu springen, und ließ seinen Worten alsbald die Tat folgen. Die herbeigerufene Polizei ließ Flynn, der mit unbedeutenden Verletzungen davongekommen war, erst im Countyhospital verbinden und sperrte ihn dann unter der Anklage des ungebührlichen Betragens in der Desplaines Str.-Bezirkswache ein.

Selbstmord eines Mädchens.

Mittels eines Gummischlauches, dessen eines Ende sie am offenen Gashahn befestigt und dessen anderes Ende sie in den Mund genommen hatte, hat sich gestern Abend die 29jährige unverheiratete Adah Elsus in der Herberge 1241 Süd Wabash Ave. den Tod gegeben. Andere Mieter fanden sie als Leiche auf. Ein Beweggrund für die Tat ist nicht bekannt.

Stürzte vom Wagen.

Dem Fuhrmann Michael Farris, 1750 West Ohio Str., gingen gestern Abend auf dem Viadukt über die Northwesternbahn an Carroll Straße die Pferde durch. Der Wagen wurde gegen das Geländer geschleudert, und Farris stürzte vom Sitz. Er erlitt einen Schädelbruch und wurde in's Countyhospital geschafft.

* Der vierjährige Charles Patrekis stürzte gestern Abend aus einem Fenster der elterlichen Wohnung, 2558 Blue Island Ave., an dem er gesessen hatte, zwei Stockwerke tief und wurde, am ganzen Körper schwer verletzt, ins St. Anthonyhospital gebracht.

Der Ausschlag bedeckte den Körper.

Kratzen verursachte wunde Stellen. Entsetzliches Jucken und Brennen ließ sie nicht schlafen. Cuticura-Heilmittel kurirten sie vollständig. Kein Rückfall.

„In diesem Winter vor drei Jahren hatte ich einen Ausschlag, welcher meinen ganzen Körper bedeckte. Das Jucken war so stark, daß ich fast wahnsinnig zu werden glaubte. Es traten zuerst kleine Pickel auf meinem Rücken auf, die sich dann immer mehr verbreiteten, bis schließlich mein ganzer Körper, meine Beine bis zu den Knieen und meine Arme bis zum Ellenbogen davon bedeckt waren. Wo ich kratzte, da entstanden wunde Stellen, und das furchtbare Jucken und Brennen ließen mich nicht schlafen. Ich versuchte mehrere Mittel, doch waren sie zwecklos. Dann beschloß ich die Cuticura-Heilmittel zu versuchen. Ich gebrauchte die Cuticura-Seife und Cuticura-Salbe, auch das Resolvent ungefähr vier Monate lang und sie waren es, die mich vollständig von Eczema heilten. Es hat sich seitdem kein Rückschlag dieser Krankheit eingestellt. Vor dem Gebrauche der Cuticura-Heilmittel hatte ich keine ruhige Nacht, sobald ich jedoch anfing Cuticura-Seife und -Salbe zu gebrauchen, konnte ich wieder ruhig schlafen. Schon nach dem Gebrauch derselben während einiger Tage konnte ich Besserung verspüren und das entsetzliche Jucken hörte auf.

„Diejenigen, welche zu der Zeit mit mir in demselben Hause wohnten, wissen es, wie ich gelitten habe, und jetzt bin ich durch Cuticura-Seife und -Salbe geheilt. Ich nehme nie ein Bad ohne Cuticura-Seife zu gebrauchen und ich glaube nicht, daß es ein besseres Mittel für irgend eine Hautkrankheit gibt, als die Cuticura-Seife und -Salbe." (Gez.) Frl. Sarah Calkins, Waukegan, Ill., 16. März 1911.

Cuticura-Seife und -Salbe werden in der ganzen Welt verkauft, doch Diejenigen, die viel gelitten und die Hoffnung aufgegeben, und kein Vertrauen zu irgend einem Mittel haben, können von beiden liberale Proben nebst 32seitigem Handbuch über Haut- und Kopfkrankheiten kostenfrei erhalten, wenn sie sich an die Potter Drug & Chem. Corp., Dept. 5A, Boston, wenden.

FREI

DIAMAND-RINGE
ELGIN-UHREN
SETS von SILBER
MUSIK-STUNDEN

Die sensationellste PIANO-OFFERTE die je in Chicago gemacht wurde.
Wir müssen diese Woche 3 Waggonladungen feiner Pianos verkaufen.

20 FINE PIANOS	8 PLAYERS	18 ART PIANOS
$110	$245	$165
waren $225, $270 & $310	waren $450, $500 & $800	waren $350, $400 & $475

Keine Anzahlung $1.00 per Woche

Bei unserer Begleichung mit dem Middlebrooke Schmucksachen- und Musikaliengeschäft erhielten wir 3 Waggonladungen von feinen neuen Pianos zu 33⅓c am Dollar, sowie eine Anzahl von Diamantringen, Elgin-Uhren und Rogers' Silber Sets. Die Pianos sind gestern angekommen. Unsere jährliche „New Home" Ausstellung von speziellen „King" Kunstgehäuse-Pianos beginnt morgen über eine Woche, und infolgedessen müssen wir alle Pianos, die wir in dem „Middlebrooke"-Ausgleich erhielten, sowie mit der Hälfte unseres regulären Waarenlagers in dieser Woche räumen, um Platz für die Spezialpianos zu machen, die von unseren Fabriken zu dieser Ausstellung eintreffen. Um den Verkauf aller dieser Pianos während dieser Woche absolut sicher zu machen, machen wir die **sensationelle Preis-Offerte von 45c am Dollar** (weniger als die Hälfte des Preises) **und** wir verabfolgen **absolut kostenlos** an jeden Käufer einen der **echten Diamant-Ringen oder Elgin Uhren,** oder ein Etui mit **Rogers Silberwaaren,** oder einen vollständigen Kursus Musikunterricht. — **Vergesst nicht.** Diese Pianos sind alle neu und durch die Fabrikanten, sowie die „King"-Garantie geschützt. Eure Auswahl zu den Bedingungen von

30 Tage freie Probe — Keine Anzahlung — $1 per Woche
Kommt morgen frühzeitig und trefft Eure Auswahl aus den Bargains

KING PIANO CO., Mfrs., 336-338 S. WABASH

Ein Liebesroman.

Frau Bessie Jones und ihr Verhängniß.

Der Mord in Los Angeles.

Das Geheimniß aufgeklärt. — Der Mörder, ein Chicagoer Elektrizitätsarbeiter, hierher zurückgekehrt. — Hat gestern früh in Wilmette Selbstmord begangen.

Das Mordgeheimniß in Los Angeles ist gelichtet. Festgestellt ist die Identität der ermordeten Frau, festgestellt auch die ihres Gefährten, den man, anscheinend mit Recht, für ihren Mörder gehalten. Aber zur Rechenschaft zu ziehen braucht man ihn nicht mehr. Er liegt als Leiche in einem Evanstoner Bestattungsgeschäft. Gestern früh hat man ihn in Wilmette tot neben dem Geleise der Northwestern Bahn gefunden. Wie man annimmt, hatte er sich in selbstmörderischer Absicht einem Zuge in den Weg gestellt.

Die in Los Angeles unter dem Namen Dillon bekannt gewesene und dort ermordete Frau ist identifizirt worden als eine Frau Bessie Jones aus Norfolk, Va. Sie hatte in ihrer Heimatsstadt den Elektrizitätsarbeiter C. C. Dillon aus Chicago kennen gelernt, sich mit diesem, obgleich er verheiratet und Vater von vier Kindern war, in ein Liebesverhältniß eingelassen und war ihm, ob nun mit seiner Zustimmung oder gegen seinen Wunsch, hierher gefolgt.

Dillon wohnte mit seiner Familie Nr. 5420 Evanston Ave. Die Jones quartirte sich bei einer Frau McCue, Nr. 4641 Evanston Ave., ein, und dort hat zeitweise auch Dillon, unter dem Namen Jones, mit ihr zusammengelebt.

Die Jones war im Herbst vorigen Jahres hierhergekommen, nachdem sie in Norfolk einige Monate vorher die Bekanntschaft Dillons gemacht hatte, der zur Ausführung einer Arbeit dorthin geschickt worden war. Vor einigen Wochen kehrte Frau Jones auf kurze Zeit nach Norfolk zurück, wenigstens hat Frau McCue Postkarten von ihr erhalten, die in Norfolk aufgegeben waren. Bald darauf verließ auch Dillon Chicago, und im Westen muß er dann mit der Jones wieder zusammengetroffen sein. Seine Frau und sein Schwager, der bei Dr. K. J. Kerling, Nr. 4114 Sheridan Road, beschäftigte Chauffeur David Churchill, haben von ihm Postkarten erst aus Denver und dann aus Los Angeles erhalten.

Kehrte zu seiner Familie zurück.

Am vorigen Sonntag ist Dillon hierher und zu seiner Familie zurückgekehrt. Er trat sofort wieder bei seinem früheren Beschäftiger, dem Evanstoner Kontraktor C. H. Adams, in Arbeit. Er hat merkwürdiger Weise weder diesem gegenüber noch überhaupt ein Hehl daraus gemacht, daß er kürzlich in Los Angeles gewesen war, obwohl er sich doch sagen mußte, daß man nach Entdeckung der Leiche der Jones hier auf ihn fahnden würde, da er sich ja auch in Los Angeles Dillon genannt hatte. Adams sagt, Dillon sei ihm sehr niedergeschlagen vorgekommen. Am Freitag habe er sich seinen Lohn auszahlen lassen, der $15 betrug. Er habe davon gesprochen, daß er nach Wilmette fahren wolle, wo er einige junge Freundinnen wohnen hätte. Gestern früh hat man nun, wie gesagt, seine Leiche gefunden, die aber erst gegen Abend identifizirt wurde. Inzwischen war aber die Chicagoer Polizei bereits auf seine Spur gekommen und hatte auch Frau McCue ausfindig gemacht als ehemalige Wirtin der Jones. Eine Photographie der in Los Angeles ermordeten Frau war sowohl von Frau McCue wie von Frl. Julia Neuba, der Kassirerin eines Restaurants an Evanston nahe Lawrence Ave., als die der Jones erkannt worden. Die Meldung von Dillons Tod hat dann weiteres Suchen nach ihm unnötig gemacht.

Gestrige Vereinsfeste.

Das Maifest der Gesellschaft Erholung ein schöner Erfolg.

Mit einigen wenigen, aber auserlesenen musikalischen Vorträgen begann das Maifest, welches die Gesellschaft Erholung gestern Abend im Ballsaale des Germania-Klubhauses bei äußerst zahlreicher Beteiligung der Freunde dieses Vereins wohltätiger Damen veranstaltete. Von den Gesängen, welche den größten Teil des schönen Programms ausmachten, erregte besonderes Interesse eine von Frl. Ferne Gramling vorgetragene und von der Komponistin auf dem Klavier begleitete Gruppe englischer Lieder von Frau Olive Chryse Parker, einer jüngst von London gekommenen, musikalisch schöpferisch tätigen Dame. Die in den Liedern sich offenbarende schöne Erfindungsgabe und das aus ihnen sprechende echt poetische Gefühl zeigten Frau Parker als eine begabte Komponistin. Frl. Gramling gab die sechs Lieder, deren letztes „You", die Hörer wohl am meisten ansprach, mit vollem Einsatz ihrer schönen stimmlichen und künstlerischen Mittel wieder, so daß den beiden Damen reicher Beifall zuteil wurde. Von Dr. Karl Bertschinger mit bekannter Meisterschaft begleitet, sang Frl. Gramling noch „Frühling" von Henschel und mit dem bekannten Tenoristen Loro Gootch das Miserere aus dem „Troubadour". Herr Gootch erfreute die Gesellschaft mit einer Arie aus „Tosca" und mit Bohms „Still wie die Nacht", und Frau Elsa Oberg-Benninghoven trug auf der Violine sehr schön und zart Wagners „Lied an den Abendstern" und Schumanns „Träumerei" vor, begleitet von Frl. Anna Bach.

Nach den Konzertvorträgen wurde zur Musik von Ballmanns Orchester noch mehrere Stunden getanzt.

Gemischter Chor Fidelia.

In der Schillerhalle an Wells Straße feierte der Gemischte Chor Fidelia ein Schaltjahrfest, zu welchem Damen und Herren sich so zahlreich eingefunden hatten, daß die Halle dicht gefüllt war. Die Tanzpausen wurden mit Vorträgen und den Künsten eines Zauberkünstlers angenehm ausgefüllt, und auch die Damen Magdalene Meier, Kätie Holl und Luise Matschke machten sich durch die Aufführung einer lustigen Szene, „Das Küchenscharmützel", um die Unterhaltung sehr verdient. Der aus den Herren Henry Hollmann, Präsident; Leo Baumgartner, Vorsitzer; Willy Busse, Sekretär, und Hugo Eimbeck, Schatzmeister, bestehende Festausschuß ließ allen Gästen beim Eintritt ein schönes Blumensträußchen überreichen und tat alles Mögliche, um ihnen das Fest zu einem genußreichen zu machen. Es verlief zur Zufriedenheit Aller.

Damenchor Polyhymnia.

Der Damenchor Polyhymnia beging gestern Abend in der Sozialen Turnhalle die Feier eines Maikränzchens. Es war ein reizendes kleines Fest, die Damen sangen, von ihrem Dirigenten, Herrn Karl von Wolfskeel, auf dem Klavier begleitet, mehrere Lieder, „Sonntag Morgen", „Die Mühle im Tale", „Zeit der Rosen", Sopransolo von Frau Käte Lamack, „Dort, wo mein Mütterlein", und andere mehr. Sie ernteten mit ihren durchweg schönen Vorträgen wohlverdienten Beifall, wie auch der Bäckergesangverein, welcher „Die Sonne sank" recht gefühlvoll zu Gehör brachte. Außerdem hatten sich viele Mitglieder der „Konkordia-Liedertafel" und der Gesangsektion des Deutschen Kriegervereins zur Teilnahme eingefunden, kurz, es waren die richtigen Elemente zu einer fröhlichen Feier beisammen. Recht sinnig war die Maikrone, welche im Verlaufe der Festlichkeit verlost wurde. Mit Tanz fand der Abend seinen Abschluß. Die Anordnungen waren von den Frauen Marie Meyer, Ama Furthmann und Auguste Voß getroffen worden.

Leset die „Abendpost".

Kam unter die Räder.

Frau May Coles an N. Clark Straße von einem Kraftwagen überfahren.

Auf der Kreuzung von N. Clark Straße und Chicago Avenue wurde gestern Abend Frau May Coles von einem Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß sie kurz darauf gestorben ist. Der Kraftwagen war von Vorman Cruger, Geschäftsführer der „Wilson Avenue Garage", gelenkt worden. Es befanden sich außer ihm Frau W. P. Herrick, Nr. 1732 Carmen Ave., E. McCormick und der Ballspielmagnat Oscar Spalding auf dem Wagen.

Spalding hatte möglichst rasch nach dem Bahnhof an der La Salle Str. gelangen wollen, weil er nach Cleveland zu verreisen gedachte. Frau Coles war 30 Jahre alt und wohnte Nr. 676 La Salle Ave. Es war ihr erst vor einer Woche ihr einziges Kind gestorben. Gestern Abend hatte sie ihren Mann von der Arbeit abgeholt, sich aber vorher noch einen Hut gekauft.

Cruger war mit einer Geschwindigkeit von 30 Meilen die Stunde gefahren, und zwar war er kurz vor der Chicago Avenue, um einem Straßenbahnwagen zuvorzukommen, auf das Geleise eingebogen, welches für die in nördlicher Richtung fahrenden Wagen bestimmt ist. Er hielt nach dem Unfall erst an, als verschiedene Polizisten ihm zuriefen, sie würden schießen. Cruger und auch seine Fahrgäste wurden bis auf weiteres in Haft genommen.

Warmer Empfang.

Einen warmen Empfang bereitete gestern Abend Lawrence Hardigan, der Besitzer des Gebäudes 622 N. Robey Straße, zwei Einbrechern, die gerade den im selben Gebäude befindlichen Groceryladen von H. E. Moore plünderten. Er betrat den Laden durch die Hintertür und gab fünf Schüsse auf die Eindringlinge ab, ohne aber zu treffen.

Dann ging er mit einem Knüppel auf sie los. Der eine der Burschen sprang durch das Fenster und zog sich dabei Schnittwunden zu, der andere gewann das Freie durch die Hintertür. Beute hatten sie nicht gemacht.

Feuer im Hospital.

In einem zur Zeit unbenutzten Zimmer im 3. Stockwerk des Wesleyhospitals, 2449 S. Dearborn Straße, brach gestern Abend ein Feuer aus, das wahrscheinlich durch eine Kreuzung elektrischer Drähte entstanden ist, aber gelöscht werden konnte, ehe ein nennenswerter Sachschaden entstanden war. Die Feuerwehr arbeitete so geräuschlos, daß keiner der Patienten eine Ahnung davon hatte, daß es im Hospital brenne.

Die englische Bühne.

Crown. — Ein Sensationsstück, „The Deep Purple" betitelt, wird von der Direktion zur Aufführung angekündigt. Es wird von einer darauf eingespielten, sehr leistungsfähigen Gesellschaft gegeben. Auch die Ausstattung wird als glänzend gerühmt.

Illinois. — Eine über New York aus London importirte Gesangsposse: „The Quaker Girl", wird hier jetzt dem Publikum vorgeführt, in der Hoffnung, daß sie einige Wochen oder gar Monate lang das Haus füllen werde. Ina Claire tritt in der Titelrolle auf, die männliche Hauptpartie des Stückes singt und spielt Clifton Crawford. Die sogenannte Handlung der Posse hat erst ein englisches Dorf und dann die Stadt Paris zum Schauplatz.

Piano-Verkauf

Der Rest des ganzen Lagers der Cut Rate Piano Firma, von uns übernommen u. nach unserem Hauptladen, 210–12 S. Wabash Ave., gebracht, u. muß ohne Rücksicht auf Kostenpreis und Wert sofort verschleudert werden.

Keine Anzahlung

$1 per Woche

Wir haben keinen Platz für diese Pianos, und das ganze Lager muß zu 33⅓% bis 50% unter den früheren Preisen losgeschlagen werden. Keine annehmbare Offerte zurückgewiesen.

Das Cut Rate Pianohaus machte eine Spezialität aus dem Aufkaufen von Pianos von bankerotten Pianogeschäften und Pianos die von Händlern wegen Nicht-Erfüllung von Kontrakten zurückgesandt wurden. Die dafür bezahlten Preise ermöglichten es, Pianos zu 33⅓ bis 50 Prozent unter den regulären Preisen zu offeriren. Wir haben das ganze Lager übernommen und offeriren Euch diese Pianos zu noch größeren Schleuderpreisen. Dies ist Eure größte Gelegenheit ein feines Standard Piano oder Spielerpiano zu kaufen, zu weniger als den Kosten, ohne auch nur einen Cent als Anzahlung zu machen.

Wenn Ihr ein Piano zu kaufen gedenkt, leset dies, dann kommt in unseren Laden und schaut Euch jedes Piano an. Jedes Piano in deutlichen Ziffern markirt. Vergleicht unsere Preise mit anderen. Wir garantiren Euch von $150 bis $200 an dem Preise zu sparen, den Ihr dafür in einem anderen Pianogeschäft bezahlen müßt. Wir schicken irgend ein Piano nach Eurer Wohnung ohne einen Cent Anzahlung, und Ihr könnt das Piano einer Probe unterziehen. Seid Ihr nach einem 30-tägigen gründlichen Versuch völlig zufriedengestellt, so könnt Ihr anfangen $1 per Woche zu bezahlen. Wenn nicht völlig zufriedengestellt, holen wir das Piano einfach wieder ab.

Ihr findet positiv kein ähnliches Anerbieten in irgend einem Pianoladen in der Welt.

Zehn beste Bargains—Diese Preise werden diese Pianos bis Dienstag verkaufen.

Wir haben Hunderte von anderen Piano-Bargains, welche wir in diesem beschränkten Raum nicht anführen können.

Orig.-Preis $700.00 / Uns. Preis $315	Fragt nach Bargain Nr. 50. **STEINWAY** Fast neu, Mahag. Geh., neuester Entw., 10 Jahre gar.; in Tausch genommen an neues Starck 88-Noten Player Piano. Zahlungen $1.00 per Woche.	Fragt nach Bargain 132. **EMERSON** Echtes Mahag. Gehäuse, neuer Entwurf, guter Ton, groß. Bargain. 10 Jahre garantirt. $1.00 p. Woche.	Orig.-Preis $550.00 / Uns. Preis $124
Orig.-Preis $1,000 / Uns. Preis $454	Fragt nach Bargain 80. Starck 88 Note Player Piano Nur leicht „shopworn", — echtes Mahagony-Gehäuse; neueste Prod.; alle neuen Verbesserungen. Einschl. Bank, 24 Rollen Musik. Zahlungen $2 per Woche.	Fragt nach Bargain 180. **ARTIST PLAYER PIANO** 88 Noten, alle neuesten Verbess., Mahagoni Geh.; völlig garantirt; nur leicht gebraucht. Preis, einschl. 12 Rollen Musik u. Bank. Zahlungen 1.50 p. Woche.	Orig.-Preis $550.00 / Uns. Preis $229
Uns. Preis $85	Fragt nach Bargain 231. **KINGSBURY** Eichengeh., neuest. Entw., nur kurze Zeit gebr., so gut wie neu, feiner Ton; 10 Jahre garantirt. Zahlungen $3.00 per Monat.	Fragt nach Bargain 920. **STARCK** Als Probe gebraucht; noch nie aus d. Laden; Mahag. Geh., neuest. Entw.; 25 Jahre gar.; Zahlungen $1.00 per Woche.	Orig.-Preis $500.00 / Uns. Preis $325
Uns. Preis $90	Fragt nach Bargain 49. **KIMBALL** Schön. Walnußge.; neuest. Entwurf; so gutwie neu; 7⅓ Okt.; völlig garantirt für 10 Jahre. Zahlungen 50c per Woche.	Fragt nach Bargain 130. **KNABE** Schön. Mahag. Gehäuse; in uns. Fabrik gründlich renovirt; schöner Ton. In Tausch genommen an einen Starck Player; garant. Zahlungen $1 per Woche.	Orig.-Preis $600.00 / Uns. Preis $148
Orig.-Preis $450.00 / Uns. Preis $70	Fragt nach Bargain 21. **VOSE & SONS** Ebenholzgeh., aber schöner Ton. Viel besser als die meist. bill. neuen Pianos zum dopelt. Preis. Völlig garantirt. Zahlungen $2 per Monat.	Fragt nach Bargain 43. **STEINWAY** Ebenholzgehäuse, gründl. renovirt; Ton so fein wie bei irg. ein. Piano zu irg. ein. Preis. Garant. Bargain. $3.00 per Monat.	Uns. Preis $114

Spezielle Offerte — $15 frei

Irgend eine Person, die in unserem Laden vorspricht oder ihre Order bis Dienstag Mittag, 21. Mai 1912, einschickt, erhält einen speziellen Rabatt von $15.00 an irgend einem der oben angeführten Bargains.

Wir haben ebenfalls 100 wenig gebrauchte Pianos, $145—$150; 200 gebrauchte Pianos, $95 bis $150; 20 Spieler Pianos, $229—$315; neue Starck Pianos, $350—$750; neue Starck 88-Note Soloist Spieler-Pianos, $750—$1000.

Beachtet, keine Anzahlung verlangt. Bedingungen 50c bis $1 die Woche.

Falls Ihr außerhalb wohnt, schreibt, welches Piano Euch gefällt und welchen Preis Ihr zu zahlen gedenkt, und Eure Bestellung wird promt ausgeführt. Irgend ein Piano wird zur Probe versandt. Falls Ihr persönlich kommen wollt, erstatten wir Euch den Fahrpreis nach Chicago und zurück im Umkreis von 200 Meilen. Diese Pianos werden schnell verkauft werden, weshalb Ihr Euch beeilen solltet.

P. A. STARCK PIANO CO.

210-212 Süd Wabash Ave., Chicago.

Lokalbericht.

Goldenes Lehrerjubiläum.

Schüler von Nikolaus Dreher veranstalten dem Veteranen eine Feier.

Dankbare Schüler des Herrn Nikolaus Dreher, Lehrers an der St. Josefsschule, haben sich zusammengetan, um den greisen Veteranen, der sein 50. Dienstjahr als Lehrer an jener Schule, aber keine irdischen Glücksgüter zurückgelegt hat, durch eine größere Feier zu ehren und ihm womöglich einen sorgenfreien Lebensabend zu bereiten.

Der erste Teil der Feier beginnt heute Vormittag um 10:30 Uhr mit einem Dankgottesdienst in der St. Josefskirche, zu welchem alle Schüler und ehemalige Schüler des Jubilars sich um 10 Uhr in der Schulhalle versammeln. Der weltliche Teil der Feier findet am kommenden Mittwoch in der Nordseite-Turnhalle in Form eines Konzerts zum Besten des Jubilars statt, am Programm beteiligen sich ein Orchester, Herr Bernh. Dieter, Piano; Frl. Josefa Then, Sopran; Herr H. Braun, Posaune; Dr. Frank T. McGuinn mit einem Monolog und Frau Wegener mit einem Gesangsvortrage, während die Herren John C. Schubert, Dr. Albert E. Luckhardt, Pfarrer F. X. McCabe, Edward F. Dunne und Prior Theobald Ansprachen an die Festversammlung richten werden.

Am Tage des Schulschlusses, am 26. Juni, an welchem Herr Dreher in den wohlverdienten Ruhestand treten wird, findet in der St. Josefsschulhalle ein großes Wiedervereinigungsfest aller Schüler des Jubilars statt. Bei dieser Gelegenheit wird Herrn Dreher ein Ehrengeschenk überreicht werden.

Der zum Zweck dieser goldenen Jubelfeier gegründete „Lehrer Dreher-Jubiläumsverband" steht unter der Leitung folgender Beamten:

Präsident, John C. Schubert; 1. Vizepräsident, Michael P. Gauer; 2. Vizepräsident, Michael B. Zimmer; 3. Vizepräsident, Ambrose J. Bonfig; Schatzmeister, John B. Gillen; prot. Sekretär, Peter Engelhardt; korresp. Sekretär, John P. Heuel.

Der Jubilar wurde als einfacher Leute Kind in dem Dorfe Oberlinxweiler bei St. Wendel in der Rheinprovinz vor 68 Jahren geboren. Im Herbst 1848 kamen die Eltern mit dem vierjährigen Knaben nach Chicago, und Nikolaus wurde in die St. Petersschule an Washington und Wells Str., jetzt Fünfte Avenue, geschickt. Später besuchte er die Schule der neugegründeten Franziskusgemeinde an Clinton und Mather Straße, die Fosterschule und eine Jesuiten-Lehranstalt. In der letzteren verblieb er, bis er im Jahre 1862 als Gemeindeschullehrer zu wirken begann, zuerst in Blackpartridge, Woodford County, Jll., bald darauf aber an der St. Josefsschule, damals Ecke Chicago Ave. und Carpenter Straße. Zwei Jahre später versetzte man ihn in das an Chicago Avenue und Caß Straße neu erbaute St. Josefsschulhaus, wo er bis 1876 blieb. Nach kurzer Abwesenheit in Minnesota übernahm Dreher die St. Petersschule, Clark und Polk Straße, kehrte aber 1870 nach der St. Josefsschule zurück. Nach dem großen Brande half er in Pekin, Jll., eine Gemeinde gründen und Kirche und Schule bauen. Nach der Rückkehr war er wieder an der St. Petersschule tätig, bis das neue St. Josefsschulhaus an Hill und Franklin Straße erbaut war. Dort hat er bis zum heutigen Tage die Knaben der höheren Klassen unterrichtet.

White City.

White City mit seinem neuen Pariser Garten, dem europäischen Kabarett, den Opernvorstellungen und den ungezählten anderen Attraktionen, Schaustellungen und Fahrten hat jetzt die erste Saisonwoche des siebenten Jahres hinter sich. Der Besuch ist ein in Anbetracht des ungünstigen Wetters recht lebhafter gewesen, und Tausende haben sich an den Darbietungen der großen Sommerunterhaltungsanstalt auf der Südseite vergnügt und zerstreut. Die Thaviusche Operngesellschaft wird von heute an Mascagnis „Cavalleria Rusticana" aufführen, mit den Damen Bertossi, Rodgers und Braun und den Herren Albiach, Bronchier und Max Bing.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Konkordia Liedertafel.

Veranstaltet heute Konzert, Fahnenweihe und Ball. — Maifest des Damenchors Lyra. — Deutsche Wittwen geben ein Kränzchen. — Ball von „Lily of the West".

Große Vorbereitungen traf ein äußerst rühriges Komite der Konkordia-Liedertafel zu dem auf den heutigen Sonntag angesetzten Fest, bestehend aus Konzert, Fahnenweihe und Ball. Fleißig übten die Aktiven des Vereins seit Monaten unter Herrn Karl von Wolfskeels tüchtiger, fachmännischer Leitung neue Chöre, die das Interesse des Publikums im Allgemeinen und der Sangesliebenden im Besonderen wecken dürften. Ein jeder Besucher wird zufriedengestellt werden von den dargebotenen Leistungen. Die Damen der Mitglieder stifteten der Konkordia eine neue Fahne, deren feierliche Weihe Herr Em. Hoechster vollziehen wird. Der Anfang des Festes, welches in der Avondale-Halle, Ecke Belmont und Albany Ave., stattfinden wird, ist auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt. Eintritt 25 Ct., im Vorverkauf, an der Kasse 50 Cts. Ein Galaball wird diese Festlichkeit beschließen.

Der Damenchor Lyra veranstaltet am heutigen Sonntag im unteren Saale der Lincoln-Turnhalle, Diversey Parkway, nahe Sheffield Ave., ein Maifest mit Konzert und Ball. Humoristische und Gesangsvorträge und Verloosung einer Maikrone stehen u. a. auf dem Programm. Der Verein bot unter der Leitung seines tüchtigen Dirigenten A. H. Rehberg Alles auf, um die Besucher in jeder Hinsicht zufriedenzustellen. Für gute Speisen und Getränke hat das Komite aufs Beste gesorgt. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 15, an der Kasse 25 Cents.

Der Deutsche Wittwenverein veranstaltet am heutigen Sonntag in der Schillerhalle, 1560 Wells Str., ein großes Maikränzchen, bei welchem eine schöne Maikrone zur Verloosung kommen wird. Die Beteiligung an dem um 3 Uhr Nachmittags beginnenden Fest kostet nur 15 Cts., am Festausschuß waren die Damen Emma Stamm, Präsidentin; Berta Schönfeld, Sekretärin, und Minna Lehmann, Schatzmeisterin, rastlos tätig, um den Besuchern wieder ein schönes Vergnügen zu verschaffen.

Im großen Saale der Vorwärts-Turnhalle gibt der auf der Südwestseite so beliebte „Lily of the West"-Frauen-Krankenunterstützungsverein am heutigen Sonntag einen gemütlichen Kalikoball. Ein erfahrenes Komite, mit der Präsidentin H. Frenzen und Frau Carrie Haase als Vorsitzende an der Spitze, ist schon seit Wochen an der Arbeit, um diese Festlichkeit zu einem alle Beteiligten befriedigenden Erfolg zu bringen. Anfang 4 Uhr Eintritt 25 Cents.

Das Maifest der „Fidelia" wird am kommenden Donnerstag Abend in der Lincoln-Turnhalle seitens der Mitglieder, Familienangehörigen und Freunde gefeiert. Der Festausschuß teilt mit, daß Gesang und Tanz das Fest verschönern werden. Herren zahlen $1 und Damen 50 Cents, dafür gibt es aber die erfrischenden Getränke und leckeren Imbiß frei. In den „Fidelia"-Kreisen macht man sich wieder auf einen vergnügten Abend gefaßt.

Ein großes Maifest veranstaltet der Tiroler und Vorarlberger Verein am kommenden Samstag in der Mozarthalle an Clybourn Ave. Es ist die Absicht des Vereins und seines Festausschusses, daß älplerischer Frohsinn und tiroler Heimatsgefühl die Grundnoten des Festes bilden sollen, und dieser Vorsatz ist bei den Vorkehrungen maßgebend. Tiroler Sänger werden daher ihre heimatlichen Lieder ertönen lassen, und echt deutsche Musik wird zum frohen Tanze locken. Man darf jedenfalls versichert sein, daß es ein fröhliches u. echt deutsch-österreichisches Fest werden wird.

Die Viktorialoge Nr. 3, Degree of Ruth, J. O. M. A., veranstaltet am kommenden Samstag Abend ein Maifest, verbunden mit einer Verloosung, in der Schillerhalle, 1560 Wells Straße, nahe North Ave. Der Eintritt (mit Garderobe) kostet 25 Cents. Es sind vom Festausschuß alle möglichen Vorkehrungen getroffen, um den Mitgliedern und Freunden einen vergnügten Abend zu verschaffen. Der Festausschuß besteht aus den Damen: Therese Beiersdorf, Tammen, Berta Peters, Barbara Schreibel, Marie Rocklage. Anfang 8 Uhr. Für gute Getränke ist bestens gesorgt.

Am kommenden Samstag Abend feiert der Magdeburger Klub sein Maifest in Siebens Halle, 1457 Clybourn Avenue. Alle Freunde und Bekannte und wer sonst einen gemütlichen Abend verleben will, sind herzlich willkommen. Wer schon je bei den Magdeburgern war, weiß, daß die Gemütlichkeit bei ihnen zu Hause ist. Für gute Unterhaltung, Speisen und Getränke wird bestens gesorgt werden, dafür bürgt das rührige Komite. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Der Pocahontas-Frauenverein feiert am kommenden Sonntag im Eureka Park an Irving Park Boulevard und Bernard Str., ein Maifest. Es wird gepiknikt und getanzt werden, und eine schöne Maikrone wird zur Verloosung kommen. Die Damen Katarine Schoknecht, Minnie Moser, Elise Schoknecht, Albertine Bracher und Marie Landhop treffen die Vorbereitungen zu dem Fest, welches um 1 Uhr Nachmittags beginnt. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Am kommenden Sonntag veranstaltet der Erste Eisenburger Deutsch-ungarische Krankenunterstützungsverein in der Südseite-Turnhalle, 3143—47 S. State Str., von drei Uhr Nachmittags an ein großes Fahnenfest. Um 2 Uhr wird der Verein von seiner Halle an Root Str. und Wentworth Ave. mit Musik nach der Turnhalle marschiren, wo die Anwesenden mit Konzert, Gesangsvorträgen mehrerer Vereine und Ball unterhalten werden sollen. Das Festprogramm stellt den Besuchern viel Vergnügen in Aussicht. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Am kommenden Sonntag Nachmittag und Abend veranstaltet der Klub Gemütlichkeit in der Schillerhalle, 1560 Wells Straße, nahe North Avenue, ein großes Maikränzchen. Sorgfältige Vorkehrungen sichern den Besuchern ein schönes Vergnügen bei Tanz und Unterhaltung. Eine schöne Maikrone wird verlooſt werden, schmackhafte Stärkungs- und Erfrischungsmittel werden ebenfalls zur Stelle sein. Der Eintritt kostet 15c.

Einen großen Bazaar zum Besten seiner Krankenkasse veranstaltet der Deutsche Frauenverein Minerva von Freitag, dem 31. Mai, bis zum Sonntag, dem 2. Juni, in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave. Um das Unternehmen möglichst interessant und gesellig zu machen, haben die Damen nicht nur für eine verführerische Auslage von Verkaufsgegenständen, sondern auch für allerlei Kurzweil und Unterhaltung der Besucher gesorgt, besonders auch für Tanz. Der Eintritt kostet nur zehn Cents.

Mandel Brothers

Sparsamkeits-Basement, Kleiderabteilung

Die berühmten „Pelham"-Kleider zu ungefähr der Hälfte

Der große halbjährliche Verkauf beginnt Montag Morgen

Des Fabrikanten Ueberschuß von neuen Frühjahrs- und Sommer-Suits in einem Verkauf, der einzig in seiner Art ist, weil er so hoch über allen anderen dieser Art steht. Die Anzahl ist größer, die Auswahl ist größer, die Bargains sind größer. 1200 Suits im Ganzen, in 4 Gruppen wie folgt:

5.50 für Pelham Anzüge — von Partien, die $8 und $10 kosten sollten.

10.50 für Pelham Anzüge — von Partien, die $16, $17, $18 kosten sollten.

7.75 für Pelham Anzüge — von Partien, die zu $12 und $15 verkauft werden sollten.

13.75 für Pelham Anzüge — von Partien, die zu $18 bis $22 verkauft werden sollten

Alle Größen für Männer jeden Alters, und alle Moden, die eleganten Männern gefallen.

Darunter befinden sich feinste seidegemischte Worsteds, ebenfalls beste Cashmeres, Worsted Cheviots, Tweeds, Homespuns, fancy und schlichte blaue Serges und Vicunas; graue, lohfarbige, braune, schlicht blaue, schwarze usw. Konservative amerikanische Muster und englische Moden — mit 2 und 3 Knöpfen. Gerade so leicht, wie Sie mit Ihren Augen diese Anzeige lesen können, mit derselben Leichtigkeit können Sie die wundervollen Werte in diesem bemerkenswerten Sortiment von Anzügen sehen, die modern gekleidete Männer schätzen, indem sie dieselben tragen.

Extra Verkaufsraum und viele Extra-Verkäufer, die die Kunden in erfahrener und individueller Weise bedienen werden. Sparsamkeits-Basement.

Das 20jährige Jubiläum feiern sämtliche Chicagoer Distrikte des Deutschen Unterstützungsbundes am Samstag, 1. Juni, 8 Uhr Abends, in der Mozarthalle, 1534 Clybourn Ave. Das Fest verspricht eines der großartigsten, die jemals von dem Bunde veranstaltet wurden, zu werden. Das Komite, bestehend aus den Herren A. Arnold, P. Jsſel, Otto Fetting, John B. Keil, K. Müller, H. Pottner, O. Block, M. Gallet, H. Winsel und A. Paliewitz, ist bestrebt, Alles aufzubieten, um den Festgästen einen genußreichen Abend zu bereiten. Für Gesangs- und komische Vorträge und andere Belustigungen ist bestens gesorgt, auch für ein gutes Tröpfchen und andere Erfrischungen. Tickets kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c die Person.

Am Samstag, dem 1. Juni, wird die neu gegründete „Hohenzollern-Loge Nr. 23" des Ordens der Hermannsschwestern ihr erstes Frühjahrskränzchen veranstalten, und zwar in der Schillerhalle, Nr. 1560 Wells Straße. Es haben dafür der „Gemischte Chor Fidelia", der „Südseite Gemischte Chor" und der Berliner Vergnügungsverein ihre Mitwirkung zugesagt. Ein Vorkehrungsausschuß, bestehend aus der Vereinspräsidentin Marie Strich, Frau Katie Holl (Vorsitzerin), der Sekretärin Karoline Schwenk und der Schatzmeisterin Louise Matschke, plant allerlei hübsche Ueberraschungen. Unter anderem wird eine Anzahl sehr schöner Geschenke zur Verloosung gelangen.

Die Vereinigten Oesterreich-Ungarischen Vereine feiern am 1. und 2. Juni das erste Oesterreichisch-Ungarische Volksfest. Eingeleitet wird das Fest mit einem Konzertabend in der Nordseite-Turnhalle, wobei die Vereinigten Oesterreich-Ungarischen Gesangvereine im Massenchor ihre schönsten Weisen erklingen lassen werden. Am 2. Juni, Vorm. 10 Uhr, findet ein Umzug in der North Ave. und Umgebung statt, dann folgt das eigentliche Volksfest in Harms' Hain, Western und Berteau Ave., für welches das Komite ein ausgezeichnetes Programm ausgearbeitet hat. Massenchöre, lebende Bilder, dargestellt von den Oesterreichisch-Ungarischen Landsmannschaften im Nationalkostüm, Preiskegeln, Jahrmarkt, Wettlaufen, Sacklaufen und viele andere Volksbelustigungen sollen Herz und Geist erheitern, und damit der gute Humor geweckt wird, sollen ein feuriger importirter Ungarwein, echtes Pilsener Bier und die besten hiesigen Getränke das ihrige tun. Auch für gute Küche und importirte Virginia-Zigarren ist gesorgt. — Der Eintrittspreis ist im Vorverkauf auf nur 25 Cents für beide Tage festgesetzt, 50 Cents an der Kasse. Eintrittskarten sind bei allen Komite- und Vereinsmitgliedern zu haben.

Ein Piknik und Sommernachtsfest feiert der Chicagostamm Nr. 286, U. O. R. M., am Sonntag, dem 2. Juni, in Beyers Garten an California Avenue, zwei Gevierte südlich von Irving Park Bvld. Der Festplatz wird von zahlreichen Bäumen beschattet und ist mit der Straßenbahn leicht zu erreichen, ein neuer Tanzpavillon, zwei neue Kegelbahnen, ein Karussell, Schaukeln usw. sind vorhanden. Die Herren vom Festausschuß, Albert Specht, Georg Weber und Fritz Fleig, haben zudem für gute Musik, beste Getränke, warme Thüringer Wurst mit Brötchen, Rahmeis und andere Stärkungsmittel gesorgt, und werden Jung und Alt mit der Veranstaltung von Volksspielen unterhalten. Der Eintritt kostet 25 Cts.

Am Sonntag, dem 2. Juni, veranstaltet der Frauenverein La Salle sein Piknik im Eurekapark, Irving Park Boul. und Bernard Str. Der Festausschuß, mit der Präsidentin Charlotte Krogmann an der Spitze, wird Alles aufbieten, um den Besuchern einige genußreiche Stunden zu bereiten. Preiskegeln und andere Belustigungen werden geboten werden, auch für den inneren Menschen wird Sorge getragen, und wenn der Wettermann ein vergnügtes Gesicht aufsetzt, wird Niemand bereuen, hingegangen zu sein. Das Piknik beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Gegenseitige Unterstützungsverein Deutsche Wacht veranstaltet am Sonntag, dem 9. Juni, im Exzelsior Park, am Irving Park Boul., nahe Elston Ave., von 1 Uhr Nachmittags an sein viertes Piknik und Sommernachtsfest. Der Festausschuß hat Preiskegeln, Tanz und andere Volksbelustigungen auf das Vergnügungsprogramm gesetzt und wird selbstverständlich auch den schäumenden Gerstensaft u. s. w. nicht vergessen. Der Eintritt kostet 25 Cents. Die bedeutende Mitgliederzahl des Vereins und der große Umfang seines Freundeskreises sichern dem Fest starken Besuch.

Die Deutsche Kriegerkameradschaft hält am Sonntag, dem 9. Juni, im Eureka Park, 3424 Irving Park Bvld., ihr Piknik ab. Ein eifriges Komite, bestehend aus den Herren H. Schlosser, F. Schur, K. Georgi, F. Grobel, K. Appelbaum, H. Lähner, K. Dietrich, A. Peglow, L. Frankfurter, A. Huse, A. Dammeier, E. Rahmel, Ad. Müller, W. Eilers, W. Schulze und K. Höhne, ist mit den Vorbereitungen schon seit einigen Wochen beschäftigt und bietet Alles auf, um den Besuchern einen genußreichen Tag zu bereiten. Das Programm besteht aus Preiskegeln und Tanz, außerdem sind einige neue sehr schöne Unterhaltungen für Frauen und Kinder vorgesehen, sodaß es sich lohnt, einen Ausflug mit Kind und Kegel dorthin zu unternehmen. Für gute Getränke mit feinem Imbiß ist bestens gesorgt. Anfang Nachmittags 2 Uhr. Eintritt 25 Cents die Person. Mitglieder anderer hiesiger Militärvereine haben freien Zutritt.

Riverview Exposition.

Unter großem Andrang des sportlustigen Publikums wurden gestern Abend im großen Stadium-Motordrom der Riverview Exposition die Motorradrennen eröffnet. Außer diesen Rennen, welche Mittwochs, Samstags und Sonntags stattfinden, bietet Riverview bekanntlich noch viele andere Attraktionen, als da sind der schöne Park selbst mit seinen Gartenanlagen und Baumgruppen, die Nachmittags Frauen und Kindern ohne Eintrittsgeld zur Verfügung stehen, die Konzerte von Kryls Kapelle, das trefflich geleitete Kasino, die großen Schaustellungen „Dantes Hölle" und „Monitor und Merrimac" und viele andere kleinere, und endlich die zahlreichen verschiedenen Luftfahrten, zu denen in diesem Jahre die neue, „Gee Whiz" genannte, hinzugekommen ist.

Forest Park.

Auch der Forest Park, der Sommervergnügungsort der Westseite, ist jetzt geöffnet und bietet eine Menge neuer Attraktionen, Konzert, Schaustellungen und Fahrten. Auch in Bezug auf die leibliche Verpflegung ist man dort gut aufgehoben. Der Park ist mit der Metropolitan-Hochbahn schnell und bequem zu erreichen.

Agitationsversammlung.

Der Distrikt Nr. 409 des Deutschen Unterstützungsbundes hält am kommenden Sonntag, von 4 Uhr Nachmittags an, in der Senefelder Halle, 1514 Wells Str., nahe North Ave., eine Agitationsversammlung ab, um deutschsprechenden Herren und Damen im Alter von 16 bis 55 Jahren Gelegenheit zu geben, die Grundsätze des Bundes kennen zu lernen. Der Bund hat gegenwärtig etwa 20,000 Mitglieder in 415 Distrikten, zahlt $400 bis $1000 Sterbegeld, $4 bis $10 Krankengeld und zahlt nach 10 Jahren das einbezahlte Geld mit 6 Prozent Zinsen zurück. Der Eintritt zu der Versammlung ist frei, nach 6 Uhr Musik und Tanz. Für Erfrischungen wird bestens gesorgt. Alle sind willkommen.

Aus Vereinskreisen.

Am Samstag, dem 29. Juni, wird der Arion-Männerchor mit seiner Musikkapelle, welche aus 20 Mann besteht, auf 3 Tage einen Ausflug nach Elkhart Lake, Wis., unternehmen. Freunde des Vereins sind freundlichst eingeladen, sich daran zu beteiligen.

Für immer verstummt.

Kann nicht begreifen, weshalb die Tochter sich tötete.

Ihr Schuldbuch belastet.;

Angebliche Einbrecherin beteuert trotz des überwältigenden Beweismaterials noch immer ihre Unschuld. — Wettbude ausgehoben. — Schlimm zugerichtet.

Die 19jährige Grace Smith war als Dienstmädchen beschäftigt. Freitag Abend besuchte sie ihre im Hause Nr. 548 W. 62. Straße wohnhafte Mutter, ging aber bald darauf wieder aus. Um neun Uhr Abends sprach sie im Lake View Hotel vor, erzählte der Inhaberin, Frau Anna Davis, daß sie Ella Jones heiße, mittel- und obdachlos sei und sich genötigt sehe, sie um einen Unterschlupf für die Nacht zu bitten. Frau Davis hatte Mitleid mit ihr und wies ihr ein Zimmer an. Dort wurde sie gestern Morgen als Leiche aufgefunden. Sie hatte mittels Chloroforms und Leuchtgases ihrem Dasein ein Ende gemacht.

Was sie zu diesem verzweifelten Schritte getrieben hat, ist ein schier unergründliches Rätsel. Frau Smith behauptet, daß Grace Beschäftigung gehabt habe, gesund und anscheinend munter gewesen sei und ihres Wissens kein Liebesverhältniß gehabt habe. Sie könne daher nicht begreifen, was ihre Tochter veranlaßt haben könnte, sich, noch dazu unter so eigentümlichen Umständen, das Leben zu nehmen.

Die Verstorbene hatte keinen Cent Geld, auch keinen Schmuck bei sich. Ihre Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 3522 Cottage Grove Ave. Dort wurde gestern noch der Inquest eröffnet, dann aber auf Ersuchen der Polizei auf den 24. Mai verschoben.

Kanns stehlen nicht lassen.

Frau Nellie Häntz, deren Verhaftung berichtet wurde, ist gestern vom Stadtrichter Caverly wegen angeblichen Einbruchs in zwei Fällen unter $5000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen worden. Sie war bekanntlich im Hause Nr. 1218 Sedgwick Str. dingfest gemacht worden, nachdem sie dort angeblich die Wohnung von Axel Gorenson und die der Frau W. Delrocco geplündert hatte. Man fand in ihrem Besitz Schmuck, über dessen ehrlichen Erwerb sie sich nicht ausweisen konnte, sowie zu den beiden Wohnungstüren passende Schlüssel. Trotz dieser schweren Belastungsmomente und trotz des Umstandes, daß sie schon, wie die Polizei behauptet, wegen Einbruchs eine zweijährige Zuchthausstrafe verbüßt hat und erst vor wenigen Monaten aus dem städtischen Arbeitshause, dem sie wegen Diebstahls überwiesen worden war, entlassen worden ist, beteuerte sie auch vor Gericht mit dreister Stirne ihre Unschuld. Sie habe, erklärte sie, das Haus nur betreten, um sich nach zu vermietenden Wohnungen umzusehen. Im Hausgange sei sie einer Blondine begegnet, die eilig auf die Straße hinaus getreten sei. Gleich darauf habe der gerade heimkehrende Gorenson sie noch im Hause angetroffen und verhaften lassen. Die wirkliche Einbrecherin sei aber wahrscheinlich die vorerwähnte Blondine gewesen.

Frau Häntz behauptet auch, daß ihr von ihr getrennt lebender Gatte Apotheker sei.

Ueberrumpelt.

Detektives der Hauptwache haben gestern Nachmittag im zweiten Stock des Ontario Hotels, Nr. 618 N. Clark Str., eine angebliche Wettbude aus und verhafteten den ausgestellten „Posten" und 30 Insassen, die zu warnen er keine Zeit gefunden hatte. Als Inhaber der Wettbude wurde der 50jährige Handlungsgehilfe John Healy gebucht. Sämtliche Angeklagten befinden sich bis zur Verhandlung gegen Bürgschaft auf freiem Fuße.

Brutal mißhandelt.

Weil er angeblich eine verpönte Zeitung las, wurde gestern Abend der 43jährige Jakob Johnson in der Nähe seiner Wohnung Nr. 2713 N. Whipple Straße von drei Männern, die für streikende Zeitungsverkäufer oder ihre Anhänger gehalten werden, tätlich angegriffen, niedergeschlagen und brutal mit Füßen gestoßen, bis Straßengänger ihm zu Hilfe kamen und die rohen Gesellen verscheuchten. Der Mißhandelte mußte von der Polizei heimgeschafft werden. Er glaubt in einem seiner Angreifer einen ihm nur unter dem Spitznamen „Chicken Duffy" bekannten früheren Klopffechter erkannt zu haben.

Wer ist der Tote?

An W. Erie und Noble Straße wurde gestern ein leidlich anständig gekleideter, etwa 40 Jahre alter Mann bewußtlos aufgefunden. Die Polizei schaffte ihn nach dem Countyhospital, wo festgestellt wurde, daß er einen Schädelbruch erlitten hatte. Die Aerzte bemühten sich vergeblich, ihn ins Bewußtsein zurückzurufen. Er starb bald nach seiner Einlieferung. Es hat bisher nicht festgestellt werden können, ob er niedergeschlagen worden oder aber verunglückt ist. Der Mann hat weder Geld noch Schmuck bei sich gehabt. In seinen Taschen fand man nur eine Karte mit dem Namen Alex Peterson.

Bleibt unaufgeklärt.

Die Koronersjury, die den Inquest abhielt über den Tod des gestern Morgen, wie berichtet, in seinem Zimmer im Gasthof Nr. 339 S. Clark Straße an Leuchtgas erstickt aufgefundenen combe, Ja., gab einen sogenannten offenen Wahrspruch ab, d. h. sie erklärte, nicht feststellen zu können, ob Selbstmord oder ein Unfall vorliege. Clausen war anscheinend gesund gewesen und hatte ein Bankbuch über ein Guthaben von $200 bei sich gehabt.

Abgefaßt.

Beim Absteigen von einer Elektrischen wurde kurz nach seiner Ankunft in Chicago E. F. Michael aus Portland, Ore., am Fifth Ave. und Madison Str. von drei Taschendieben angerempelt und um die goldene Uhr und $85 erleichtert. Es gelang ihm, einen der angeblichen Spitzbuben zu packen und der Polizei zu übergeben. Der Häftling entpuppte sich als der, wie die Polizei behauptet, schon vorbestrafte 34jährige Albert Jacobson. Seine angeblichen Spießgesellen sind entkommen.

Leset die „Abendpost".

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Entered as Second Class Matter May 24, 1890, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Vor hundert Jahren! — Nach hundert Jahren?

Das Jahr 1812 sah Deutschland zerrissen und ohnmächtig zu Füßen des Korsischen Eroberers. Es war wohl das Jahr von Deutschlands tiefster Demütigung. Napoleon hatte den Zug gegen Rußland beschlossen, seinen früheren Verbündeten, den Zaren Alexander, einzuschüchtern und zur Unterwerfung zu zwingen, und dazu nicht nur die Heere seiner deutschen Vasallen aufgeboten, sondern auch Oesterreich und Preußen zur Stellung von Hilfstruppen gezwungen. So war ein großer Teil der Blüte der deutschen Jugend und Wehrkraft in den Dienst des fremden Eroberers und Bedrückers gestellt und gezwungen, mit den Feinden gegen die befreundeten Russen zu marschiren. Ein sehr großer Teil des napoleonischen Heeres von 450,000 Mann, das am 24. Juni den Niemen überschritt, um in das Innere Rußlands einzudringen, war deutsch, und der Marsch ging durch die deutschen Lande. Im Rückblicke können wir in dem Deutschland von 1812 tatsächlich nichts anderes sehen als einen geographischen Begriff; sehen wir das deutsche Volk überall bedrückt und gedemütigt, sämtliche deutsche Fürsten, wenn nicht dem Namen nach, so doch in Wirklichkeit, als Vasallen Napoleons.

Um diese Zeit vor hundert Jahren herrschte dunkelste Nacht in Deutschland. Es war das Dunkel vor dem Anbruch der Morgendämmerung, aber es hätte ebensowohl zum Grabesdunkel der nationalen Selbständigkeit werden können. Wenn der Zug gegen Rußland erfolgreich gewesen wäre (und die deutsche Jugendkraft mußte mit auf diesen Erfolg hinarbeiten) — dann wäre trotz des unter der Oberfläche glimmenden nationalen Feuers für absehbare Zeit an eine Abschüttelung des französischen Jochs kaum zu denken gewesen. Wenn wir heute zurückblicken, will es uns scheinen, als müsse die Lage und Stimmung in deutschen Landen vor hundert Jahren ganz trostlos gewesen sein. Ganz besonders dann, wenn wir Gelegenheit haben und nehmen, in den wenigen, uns aus jener Zeit überkommenen Zeitungsheften zu blättern. Denn die damaligen Zeitungen standen unter strenger Zensur und durften nur (mußten) bringen, was dem großen Kaiser der Franzosen wohlgefällig war, und ganz harmlose Geschichten und unpolitische Mitteilungen, so daß nach ihnen zu urteilen das Volk überall in deutschen Landen mit der Fremdherrschaft ausgesöhnt und sehr zufrieden war. Die Berliner „Vossische Zeitung", die bereits im Jahre 1704 als „Königlich privilegirte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen" begründet wurde, ist eine der wenigen deutschen Zeitungen, von denen Bände aus den Jahren der napoleonischen Herrschaft erhalten sind, und sie ist auf den guten Gedanken gekommen, jeden Sonnabend bezeichnende Notizen, Meldungen und kürzere Artikel aus den entsprechenden Nummern der Vossischen Zeitung von vor hundert Jahren zum Abdruck zu bringen. In der Nummer vom 5. Mai 1912 bringt sie beispw. Folgendes:

Aus der Nummer vom 30. April 1812:

Posen, den 15ten April.

Durch ein Dekret Sr. Majestät vom 17ten März ist es verboten worden, Pferde aus dem Lande zu führen; jeder, der mit eigenen oder gemietheten Pferden ins Ausland reiset, muß Caution stellen, daß die Pferde wieder zurückkommen werden.

* * *

Kalisch, den 16ten April.

Se. Majestät der König von Westphalen sind den 13ten, um 9 Uhr Abends hier angekommen. — Se. Majestät haben gestern und heute die erste und zweite Division der westphälischen Armee gemustert. Die Soldaten haben durch die lebhaftesten Zurufungen die Freude zu erkennen gegeben, welche ihnen die Ankunft ihres Monarchen einflößte. — Die westphälische Armee ist bisher immer in der größten Ordnung marschirt, und hat die Beschwerden des Marsches vortrefflich ertragen; es sind beinahe keine Kranke dabei; alle Korps wetteifern in Muth und gutem Betragen; ihre Haltung ist überall, wo sie durchkamen, bemerkt worden. (Reichsbzt. Danzig.)

* * *

Vermischte Nachrichten.

Der Großherzog von Frankfurt hat sein eigenes Vermögen der Steuer unterworfen.

Bei ihrem Eintritt in Schlesien legten die Bairischen Offiziere, auf Befehl, die Schärpen ab, und dagegen die Ringkragen an.

Nach Berichten aus Brody soll der Großfürst Konstantin durch die westlichen Gouvernements von Rußland eine große Reise gemacht haben. Aus besagten Gouvernements werden noch immer die Archive und andere bewegliche Gegenstände landeinwärts gebracht. (C. v. D.)

* * *

Aus der Nummer von Sonnabend, den 2ten Mai 1812.

Obrigkeitliche Bekanntmachung.

Zu den bis jetzt so häufigen Truppenmärschen hat die Stadt Berlin im Monat April so viel Vorspann geleistet, daß beinahe sämtliche Vorspannpflichtigen schon einmal angezogen sind, und also in diesen Tagen der Anfang gemacht werden muß, die Besitzer der Pferde aufzufordern, ihre Pferde zum zweitenmal zu stellen. Ob es sich gleich von selbst versteht, daß auch ohne Bekanntmachung von der Verpflegungs- und Vorspann-Bezirks-Direktion jetzt und in der Folge die wiederholte Gestellung der Pferde verlangt werden kann, so ist es dennoch für zweckmäßig gehalten, hiervon diesmal die Einwohner Berlins zu Vermeidung von Irrungen zu benachrichtigen und selbige darauf aufmerksam zu machen, daß die Gestellung des Vorspanns sich nur in dem Verhältniß der Abnahme der Truppenmärsche verringert.

Berlin, den 29sten April 1812.
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königl. Residenzien.
v. Gerlach."

Es wird im höchsten Grade interessant sein, diese Wiedergaben des Weiteren zu verfolgen — zu sehen, wie von der königlich privilegirten Zeitung der Hauptstadt Preußens der Uebergang des kaiserlich französischen Heeres über den Niemen gemeldet wird, wie die siegreiche Schlacht bei Smolensk am 17. August und die gleichfalls für Napoleon siegreiche, aber sehr blutige und verlustreiche Schlacht bei Borodino an der Moßkwa am 7. September 1812, und der eine Woche später erfolgte Einzug in Moskau. Es wird sehr interessant sein zu erfahren, wie die „privilegirte" Zeitung der Hauptstadt des Königs von Preußen über den am 19. Oktober begonnenen Rückzug der auf rund 100,000 Mann zusammengeschmolzenen Großen Armee „des Kaisers" berichtet, über den Uebergang über die Borosina in den Tagen vom 25.—28. November, dem die Auflösung des Heeres folgte, über das Eintreffen des traurigen Restes von etwa 15,000 in Wilna, und die Fahrt Napoleons in einem Bauernschlitten durch Deutschland und seine Ankunft in Paris am 19. Dezember. Bezw., zu beobachten, wie sie sich darüber zunächst ausschweigen oder die Geschehnisse in günstiges Licht stellen muß; und wie sie vielleicht gegen Ende des Jahres mehr und mehr es wird wagen können, einige der vielen „erstaunlichen und traurigen" Gerüchte wiederzugeben. Vielleicht! Und vielleicht könnte der Leser von heute darin eine Ahnung des nahen Sturzes der napoleonischen Herrschaft entdecken, aber von der nationalen Erhebung des folgenden Jahres wird er noch keine Anzeichen finden, denn noch schien Napoleons Herrschaft begründet und — je ungünstiger die Lage, umso schärfer pflegt die Zensur zu werden. Im Lichte der Mitteilungen und Aeußerungen der „Königlich privilegirten Berlinischen" und allen anderen damals in Deutschland „erlaubten" Zeitungen wird bis zum Schluß des Jahres 1812 die Lage und Stellung Deutschlands und des deutschen Volkes und der deutschen Staaten als im nationalen Sinne höchst traurig, demütigend und trostlos erscheinen.

* * *

Die Nacht ist am dunkelsten, kurz ehe der Tag anbricht. Auf das Jahr der tiefsten Demütigung folgte für Preußen und die übrigen deutschen Staaten das Jahr der Erhebung. Es folgten Siege und der endgiltige Sturz Napoleons; der Wiener Kongreß und die Neubildung der deutschen Staaten. Es folgten die Reaktion und der „Völkerfrühling", die Erstarkung Preußens, die Auseinandersetzung mit Oesterreich und die Bildung des Norddeutschen Bundes; der Sieg über Frankreich; die Gründung des deutschen Kaiserreichs und vierzig Jahre inneren Ausbaus und Aufbaus, erfolgreichen wissenschaftlichen und kommerziellen Arbeitens und glänzender industrieller Entwickelung und — unabläsſiger Rüstung, Mehrung und Stärkung von Heer und Flotte! Aus einem geographischen Begriff ist Deutschland zu einer Weltmacht ersten Ranges, zu der militärisch stärksten einzelnen Macht geworden und die vor hundert Jahren tief gedemütigten deutschen Stämme wurden zu einem einheitlichen Volke, das selbstbewußt und stolz auf seine Kraft und sein Können „Deutschland voran allerwegen" auf seine Fahne schrieb. Wie wird's nach hundert Jahren sein? Wie müßte sich die Lage und Stimmung Deutschlands und des deutschen Volkes denen darstellen, die im Jahre 2012 in den Bänden deutscher Zeitungen aus dem Jahre 1912 blätterten und sich daraus ein Urteil bilden wollten? Was müßte die von den nächsten Jahren für Deutschland erwarten?

Die großen deutschen Zeitungen bringen natürlich alles was es an Interessantem aus dem In- und Auslande zu melden gibt und behandeln wichtigere wissenschaftliche, kommerzielle und industrielle, wie auch gesellschaftliche Fragen ernst und mit großer Gründlichkeit und Ausführlichkeit. Der Mann von 2012 könnte aus den diesjährigen deutschen Zeitungen sich unschwer ein gewisses Bild von dem wissenschaftlichen, kommerziellen, industriellen u. gesellschaftlichen Deutschland von heute und seiner Stellung unter den Nationen, seiner nächsten Aussichten auf diesen Gebieten machen. Dieses Bild oder diese Bilder auch nur anzudeuten, soll hier nicht versucht werden. Dazu wäre, von allem andern abgesehen, der Rahmen der ganzen „Sonntagpost", nicht zu reden von dem für einen Aufsatz gestatteten Raum, weitaus zu klein. Und solche Bilder würden auch nicht das Hervorstechende im nationalen Denken und Fühlen, Hoffen und Fürchten des deutschen Volkes von heute widerspiegeln.

Das deutsche Volk von heute ist stolz auf seine Erfolge auf dem Gebiete der Wissenschaften, des Handels und der Industrie, es beschäftigt sich gern damit und strebt nach und träumt von weiteren Erfolgen. Es verfolgt die Arbeiten anderer mit großem Interesse, und fremde Erfolge sind ihm kräftiger Sporn zu neuen und schwereren Anstrengungen. Es beschäftigt sich sehr eingehend mit sozialen Fragen und widmet der Lösung solcher viel Arbeit und Nachdenken. Aber all' das spielt im geistigen Leben des Volkes doch nur untergeordnete Rollen gegenüber dem Einen, Großen, — dem Kriegsgedanken oder „Gedanken an den Krieg!"

Deutschland erwartet „den Krieg". Das deutsche Volk ist der Ueberzeugung, daß der Krieg sich nur so lange aufschieben läßt, so lange an der überlegenen Kriegsstärke Deutschlands seinen Nachbarn gegenüber nicht gezweifelt werden kann; daß der Krieg unabwendbar wird sobald Deutschland in seinen Rüstungen nachläßt und an Kriegstüchtigkeit, wenn auch nur verhältißmäßig, zurückgeht. Das wäre das Urteil, zu dem der Mann von 2012, der die diesjährigen Bände deutscher Zeitungen durchblätterte, kommen müßte; das Deutschland von 1912 steht im Bann des Gedankens an den Krieg, den Krieg um die Vorherrschaft Europas.

Es wird nicht das trutzige Kriegsgerede sein, das in den deutschen Zeitungen von 1912 zu finden ist, was zu jenem Urteil drängt, und nicht das viele Vergleichen der Waffenstärke der in Betracht kommenden Mächte und den vielen Spekulationen über voraussichtliche neue Erscheinungen im „nächsten Krieg", obwohl auch hier das Sprichwort: „Wo Rauch ist, ist auch Feuer", seine Berechtigung haben wird; und auch die von der Regierung beschlossene Heeres- und Flottenverstärkung wird nicht ausschlaggebend sein. Dergleichen haben auch frühere Zeiten gebracht, von denen man darum doch nicht sagen wird, daß sie im Zeichen der Kriegsgefahr oder des Kriegsgedankens standen. Bedeutsamer ist die gerade in jüngster Zeit von dem verantwortlicheren Teile der Presse und den politischen Rednern in den Aeußerungen über das Verhältniß zu den „nächsten Feinden" gezeigte Zurückhaltung auf der einen und die Hoffnungslosigkeit, die überall und immer zum Ausdruck kommt, wo und wann von Annäherungs- und Anfreundungsversuchen und -Vorschlägen die Rede ist. Das Bedeutsamste und Ueberzeugende aber ist die „Nationalflugspende", bezw. die Art der Aufforderung zum Beitrag und der schnelle glänzende Erfolg — angesichts der im Reiche herrschenden Nahrungsmittelteuerung, der schweren Besteuerung und der Mehrforderungen für Heer und Flotte, die neue Steuerlasten bedeuten!

Nachdem, dem französischen Beispiel folgend, in deutschen Städten mit Sammlungen zur Beschaffung von Flugmaschinen begonnen worden war und zwar mit so ausgezeichnetem Erfolg, daß beispw. zwei Leipziger Zeitungen nach wenigen Wochen dem sächsischen Kriegsministerium 100,000 Mark zuweisen konnten zur Beschaffung von vier Militäraeroplanen, bildete sich unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich von Preußen mit dem Grafen Posadowsky-Wehner als Präsidenten ein Reichskomite, das sich die Aufgabe stellte, das Sammelwerk zusammenzufassen und zu ergänzen, und zu diesem Zwecke einen Aufruf an das deutsche Volk erließ. Dieser Aufruf ist sehr vorsichtig verfaßt: Er erklärt die äußersten Anstrengungen für notwendig, wenn nicht Deutschland durch die Opferwilligkeit und Tatkraft anderer Nationen in den Hintergrund gedrängt werden soll. Er erklärt, die Nationalspende solle „die Mittel bieten, unaufhaltsam weiterzuarbeiten an der Vervollkommnung der Flugapparate, an der Ausbildung der Flieger, auf daß die Gefahren vermindert, die Leistungen erhöht werden. Mit Hilfe der Nationalspende soll auch die Entwicklung einer Technik gefördert werden, die immer neue Arbeits- und Erwerbsfelder erschließen wird. Kurz: das deutsche Flugzeug soll, ob es in der Stunde nationaler Gefahr wachsam in den Lüften kreist, oder ob es in friedlichem Wettbewerb der Nationen als neuestes Mittel modernen Verkehrs und als geflügelter Bote vaterländischer Leistungsfähigkeit durch die Lande eilt, in jedem Augenblicke bereit und imstande sein, zu erfüllen, was das Gebot der Stunde von ihm fordert."

Der gesperrt gedruckte Satz ist die einzige Andeutung des „Kriegszweckes" der „Nationalflugspende", die dieser Aufruf sich erlaubt, die Zeitungen u. s. w., die die Sammlungen begonnen hatten, waren aber nicht so vorsichtig, sondern erklärten die Beschaffung einer großen Luftkriegsflotte für unerläßlich notwendig zum Schutze des Vaterlandes und — jedermann weiß, daß die Stärkung der „vierten Waffe" der eigentliche Zweck der Sammlung ist. Diesem Wissen ist es zu danken, daß binnen wenigen Wochen an die 23 Millionen Mark gespendet wurden, und daß dies geschah von Seiten eines Volkes, dem eine Erhöhung seiner schon so schweren Rüstungs- und Besteuerungslast soeben in sichere Aussicht gestellt wurde, das zeigt, daß der „Kriegsgedanke" — der Glaube an die Kriegsgefahr und die Rüstungsnotwendigkeit das deutsche Volk beherrscht.

* * *

Wer in hundert Jahren die Bände deutscher Zeitungen von 1912 durchblättert, wird sich sagen, das Deutschland von 1912 war erfüllt von Kriegsahnungen, überzeugt von der Notwendigkeit stetig fortschreitender Rüstung behufs möglichst langer Aufrechterhaltung des Friedens, und entschlossen, Sieger zu bleiben, wenn „der Krieg" kommen würde. — Es wird auch wissen, ob er kam und — wie er sonsten kam. — —

Die Hygiene des Kinderzimmers.

Nun, da der Sommer naht, ist wieder einmal die Zeit gekommen, sich mit einem der wichtigsten Probleme unserer Zeit zu beschäftigen, welchem gar nicht genug Aufmerksamkeit geschenkt werden kann: Der Hygiene des Kinderzimmers. Die Kindersterblichkeit ist in den Ver. Staaten eine außergewöhnlich hohe und erfordert gebieterisch weitgehendste und nachdrücklichste Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung. In den Jahren 1901 bis 1908 betrafen von je tausend Todesfällen in den Vereinigten Staaten durchschnittlich 275 Fälle Kinder im Alter von weniger als fünf Jahren, nahezu zwanzig Prozent aller Todesfälle im Lande waren Säuglinge, welche noch nicht in das zweite Lebensjahr eingetreten waren, als Schnitter Tod sie den Armen der Eltern entriß. Hier in Chicago ist der Prozentsatz der Kindersterblichkeit noch ein höherer, als der Landesdurchschnitt, denn unter der Gesamtzahl der im Jahre 1910 Verschiedenen — 33,241 — befanden sich nicht weniger als 10,119 Kinder, die das fünfte Lebensjahr noch nicht erreicht hatten.

Die Mehrzahl der Todesfälle der Kinder ereignet sich in den heißen Sommermonaten, besonders im Juli und August, wenn die Hitze in einer Großstadt am drückendsten ist. Die Hitze selbst ist es nun allerdings in den seltensten Fällen, die den Tod des Kindes hervorruft. Es ist weit mehr die Einwirkung der Hitze auf die Nahrungsmittel und ferner der Mangel an richtiger Fürsorge für die Kleinen. Ungeeignete Nahrung und oft vom besten Willen beseelte, aber verständnißlose Pflege der Kinder sind die hauptsächlichsten Momente, die für die große Sterblichkeit unter den Kindern verantwortlich zu halten sind. Hier sind auch die beiden wesentlichsten Punkte gegeben, bei denen die öffentlichen Gesundheitsbehörden eingreifen müssen, wenn der Kampf gegen das große Kindersterben erfolgreich aufgenommen werden soll. Nur ein einziges Mittel kann hier helfen: Aufklärung der großen Massen der Bevölkerung, natürlich in erster Linie der Frauen und Mädchen, der Mütter und der zukünftigen Mütter, über die richtige Pflege und Ernährung der Kinder. Jeder Weg, der zu dieser Aufklärung führen kann, ist auszunutzen; jeder Vorschlag, jeder Plan, der auf dieses Ziel hinstrebt, ist mit Freuden zu begrüßen. So kann man auch den Gesundheitsbehörden unseres Staates nur Anerkennung dafür zollen, daß sie soeben eine erzieherische Kampagne zur Belehrung unwissender und unerfahrener Mütter in die Wege geleitet haben. Sie haben eine kleine Broschüre herausgegeben, die kurz und klar zusammengefaßt eine große Anzahl wertvoller sachverständiger Winke giebt und die sich jede Frau und Mutter ohne irgend welche Mühe mit Hilfe einer Postkarte an das Staatsgesundheitsamt kostenlos beschaffen kann. Es wäre nur zu wünschen, daß diese Broschüre die weiteste Verbreitung unter den Frauen aller Bevölkerungsklassen im Staate fände, denn die Befolgung der in ihr gegebenen Ratschläge würde in diesen Sommermonaten gar manches teure Kinderleben vor einem frühen Tode retten.

Und auch für größere Kinder spielt die Hygiene des Kinderzimmers eine bedeutende Rolle. Die Umgebung hat für die Gestaltung und Reifung des Karakters eines Kindes weit mehr Bedeutung, als gemeinhin angenommen wird. Professor H. Gurlitt, einer der hervorragendsten Kinderärzte und Hygieniker unserer Zeit, hat sich jüngst mit dieser Frage eingehend beschäftigt und seine beherzigenswerten Ansichten, die des Lesens wert sind, niedergelegt.

Das Kind will und muß seiner Natur nach Licht, Luft und starke körperliche Bewegung haben, erklärt Prof. Gurlitt. Kann es sich nicht im Freien austoben, so muß der Raum, in dem es weilt, ein möglichst gesunder, freier und großer sein. Das Kinderzimmer soll auf der Sonnenseite liegen. Im Dunkel verlieren die Blumen ihre Farbe und welken und sterben. Die Sonne übt einen heilsamen Einfluß auf Körper und Geist aus: sie fördert das Wachstum, beschwingt die Seele und stimmt uns heiter und freudig. Südzimmer nun empfangen auch im Winter das meiste Licht, und da ist es am nötigsten, weil die Kleinen dann wenig in's Freie kommen. Für die Erhaltung der Gesundheit ist gute, reine Luft eine unerläßliche Notwendigkeit, und auf die Beschaffenheit dieser überaus wichtigen Lungenspeise im Kinderzimmer muß man im Winter doppelt achten, weil alle Heizkörper den Sauerstoff verzehren und die Luft austrocknen. Leider trifft man in den Mietswohnungen selten eigene Ventilationseinrichtungen, so ungemein einfach und wenig kostspielig diese auch sind. Deshalb müssen zum Ausgleich der gesundheitlichen Nachteile, welche die künstliche Erwärmung mit sich bringt, noch die alten Hilfsmittel angewendet werden. Durch das Oeffnen der Fenster und Türen erzeugt man einen kräftigen Zug, der besser und schneller die Luft reinigt, als langes Offenhalten eines einzelnen Fensterflügels. Zugleich werden durch das schnelle Lüften die Wände und Möbel nur wenig abgekühlt, sodaß die Temperaturschwankung bald wieder ausgeglichen ist. Verdampfungsschalen und komplizirte Zimmerluftbefeuchter wirken der Austrocknung der Luft entgegen. Die Temperatur des Kinderzimmers betrage etwa 60 bis 65 Grad. Die Auskunftei über den Wärmegrad, das Thermometer, soll wegen der Leitungsfähigkeit der Mauern nicht an der Wand, wie es gewöhnlich der Fall ist, sondern frei in der Luft, etwa in anderthalb Yard Höhe, über dem Fußboden hängen. In warmer, heißer Luft verweichlichen die Kinder, werden früh schlaff, übellaunig und klagen über Kopfschmerzen.

Wo herzige Pausbacken, obgleich schon etwas fest auf den Füßen, mitunter doch noch gern auf allen Vieren tollen oder rollen, sind die Dielen mit Teppichen und Decken zu belegen. Bekanntlich steigt die erwärmte Luft zur Decke, kühlt sich dort ab und fällt nieder, so daß die Temperaturdifferenz zwischen Decke und Fußboden auch bei einem regulierfähigen Heizkörper etliche Grade beträgt. Freilich müssen diese Staubfänger und Bazillenbehälter des Oeftern mit einem feuchten Lappen gewischt und gründlich geklopft werden. Leben ist Bewegung. Darum: wo viel Bewegung, da viel Leben. Unsere Kinder machen's wahr. Schon das kleine Puſſelchen ist das leibhaftige Perpetuum mobile. Auch die größeren Kinder finden erst Freude an den ruhigen Spielen am Tisch, wenn sie sich gründlich ausgetobt haben. Hüpfen und Springen, Tummeln und Turnen sind den Kindern so nötig wie Essen und Trinken. Ohne Lärm und Spektakel geht es dabei nun einmal nicht ab. Bei stillen Kindern hapert's irgendwo. Je größer also das Zimmer ist, desto freiere Gelegenheit haben die Kinder, im munteren Spiel ihre Kräfte zu üben. Deshalb soll das Zimmer mit nur wenig Möbeln ohne Ecken und Kanten ausgestattet sein, auch an den Wänden soll nichts hängen, was ein Ballspiel usw. verbietet.

Das Spiel ist der Sonnenschein im Leben des Kindes. Zum Spiel gehören auch Kameraden. Nur im geselligen Verkehr mit Seinesgleichen entwickeln sich die Anlagen des Kindes, wächst sein Mut, seine Kraft, werden seine Sinne rege, wird sein Wille geschult, lernt es Selbstbeherrschung und Nachgibigkeit. In Familien mit einem einzigen Kinde kann man auf die Wichtigkeit der Gesellschaft von annähernd gleichaltrigen Kindern untereinander nicht genug aufmerksam machen. Das isolirte Kind sucht immer nach Abwechslung in seiner Beschäftigung. Selbst die Reize des schönsten Kinderzimmers erschöpfen sich bald, das Kind empfindet Langeweile und wird blasirt und nervös.

Im Interesse der Volksgesundheit liegt es, daß für die körperliche und moralische Pflege der Kinderwelt gesorgt wird, soweit es nur in den Kräften einer Nation, eines Staates oder einer Stadt liegt. Und nichts wird lebhaftere Zustimmung aus allen Kreisen der Bevölkerung finden, als eine Bewegung in diesem Sinne. Das Kindesleben ist das kostbarste Gut einer Nation, und in die entferntesten Winkel unseres Landes soll und muß die Aufklärung hineingetragen werden, welche das beste Mittel zur Erhaltung dieses kostbarsten aller Güter ist.

Adler gegen Flugmaschinen.

Die französische Militärzeitschrift Armée Moderne berichtet sehr ernsthaft von merkwürdigen Versuchen, die französische Fliegeroffiziere in Nizza veranstalten, und die als ein Beispiel von der regen Phantasie französischer Flugenthusiasten auch bei uns interessiren werden. Die Herren Militärflieger gehen von der These aus: „Wenn eine Kugel die Flugmaschine nicht erreichen kann, so können es Adler," und das wollen sie beweisen. Sie wollen in allem Ernste Adler züchten, um damit im Falle eines Krieges feindlichen Fliegern unwillkommene Schwierigkeiten zu bereiten. Diese Idee geht auf ein Abenteuer zurück, das einer der Teilnehmer an dem Fluge Paris-Madrid, der Flieger Gibert, erlebt hat; er wurde während des Fluges von einem Adler angegriffen. Er war so erschreckt und der Adler so aufdringlich, daß Gibert das Tier durch Revolverschüsse zu verjagen suchte, er verlor in der Aufregung die Richtung und mußte schließlich landen, um sich wieder zu orientiren. So hatte der Adler verhindert, seinen Flug durchzuführen. Die Offiziere von Nizza beschlossen nun, sechs junge kräftige Adler zu Zerstörern von Flugmaschinen abzurichten. Man ließ die Tiere hungern und legte dann Fleisch für sie auf die Flügel einer Flugmaschine. Die Adler stürzten sich mit solcher Gier auf das Fleisch, daß sie dabei die Flügel der Flugmaschine zerfetzten. Man nimmt nun an, daß eine Anzahl von in der Nähe feindlicher Flugmaschinen losgelassener feindlicher Adler entweder den Apparat vernichten oder zumindest den Flieger aus der Fassung bringen werden. Die Vögel sind darauf abgerichtet, weder vor Schüssen noch vor dem Knattern des Motors zurückzuweichen. Man legte auch Fleisch auf das Modell eines Lenkballons; es zeigte sich, daß die Tiere dabei auch die Ballonhülle zerfetzten. Wie die französischen Offiziere die Adler dazu abrichten wollen, die Flugzeuge ihrer eigenen Partei von denen der Gegner zu unterscheiden, wird einstweilen nicht verraten.

— Eine Brummfliege im Büro ist so gut wie eine Ueberstunde.

Leichte Reiselektüre. Ullstein-Bücher. Spannende Romane allerbester Autoren. Pro Band geb. 35c. — Reclams Universalbibliothek, 5000 Nrn., @ 7c. — Eckſteins Moderne Bibliothek, 50 verschiedene Bände von Schlicht, Perfall, Zola, Gorki etc. Preis pro Band 15c. Und viele andere populäre Ausgaben zu billigsten Preisen.

A. KROCH & CO., 59 Ost Monroe Straße. Zwischen Wabash und Michigan Avenue.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter
Auguste Spannenberg geb. Schroeder
am 17. Mai im Alter von 63 Jahren, 5 Monaten und 5 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 20. Mai, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 2993 Wieſner Ave., nach der Bethlehemkirche, Ecke Paulina und McReynolds Str., nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:
Friedericke, Wilhelm, Franz, Emil, Kinder.
Bertha Spannenberg, Schwiegertochter.
John Tippenreiter, Schwiegersohn.

Ein liebes gutes Mutterherz
Wird uns zu früh begraben,
Wir fühlen es mit tiefstem Schmerz
Was wir verloren haben.
Sie war so edel, sanft und gut,
Die nun in kühler Erde ruht.
Geliebt, beweint und unvergessen.
fason

Neueste Enthüllungen über den Tod und das Leben des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich. Von einem österr. Aristokraten. Preis 65c.
Koelling & Klappenbach
Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel. 170 W. Adams Straße.

Riverview Expo
GATES OPEN 10 A.M. ADMISSION 10 CENTS

Jetzt offen und bietet der Welt der Vergnügungssucht
eine endlose Kette von exklusiven Attraktionen in seinen 142 Acres Schatten und Sonnenschein!
Mehr Schaustellungen als alle anderen Parks zusammen und 100 Meilen aufregender, wonniger Fahrten

Jeden Mittwoch Samstag und Sonntag Abend | Unsere ausschließliche Attraktion: Meisterschafts-Motorcycle-Wettfahrten in dem $40,000 STADIUM MOTORDROME Die beste Rennbahn in der Welt!

Nachmittags und Abends | KRYL'S KAPELLE von 50 | in freien Konzerten

Speist in dem CASINO SUPERBO
fason

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater
Gustav Junge
im Alter von 54 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Montag, den 20. Mai, um 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 5406 S. Morgan Str., nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Mary Junge, Gattin.
Frau Minnie Marschall, Carrie, Edna und der verstorbene Albert Junge, Kinder.
Albert Junge, Bruder.
Joseph Marschall, Schwiegersohn nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder
Alfred Dunklau
im Alter von 19 Jahren, 9 Monaten und 7 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 21. Mai, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 3536 S. Rockwell Str., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Rudolph und Emma Dunklau geb. Babbe, Eltern.
Hugo und Rudolph, Brüder.
Edna und Hulda, Schwestern, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Töchterlein, Großkind und Nichte
Lillie Hanrahan
nach schwerem Leiden im Alter von 1 Jahr und 2 Tagen selig entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 20. Mai, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5122 Justine Str., nach dem Bethania-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Richard Hanrahan und Martha geb. Sawallisch, Eltern, nebst Großmutter, Onkel und Tanten.

Todesanzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin
Maria Meßner geb. Meder
am 17. Mai, Morgens um elf Uhr, nach langer Krankheit sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 19. Mai, Nachm. 2 Uhr, von Fred Burkhards Kapelle, 3849 Lincoln Ave., nach der St. Benediktskirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bittet:
fason Jakob Meßner, Gatte.

Gestorben: William Groß, am 15. Mai 1912, 58 Jahre alt. Geliebter Gatte von Wilhelmina Groß geb. Ties; Vater von Otto, Mathilda, William und Myrtle Groß. Beerdigung Sonntag, den 19. Mai, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2221 N. Spaulding Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. frsafo

Gestorben: Arnold Fehr, geliebtes Söhnchen von Hans und Marie Fehr geb. Fiscom, 16 Monate alt. Beerdigung Dienstag Nachmittag um 1 Uhr nach Rosehill, vom Trauerhause aus, 2213 N. 42. Ave., nahe Armitage. somo

Zur Erinnerung.
an unsere geliebte Mutter
Anna Hubert

Heut' jährt es sich zum drittenmal,
Doch bleibt für uns des Scheidens Qual,
Wie du so lang und still gelitten
Bis schmerzlich dann dein Auge brach.
Ruhe sanft in Frieden!

Von deinen Kindern.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitangesellschaft für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Jll. City Phone: Austin 796. Toll Line Forest Park 757. Fred J. Kuttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr. Jakob Schwab, Superintendent u. Schatzmeister. feb18*J

Fünfzehnter Skat-Kongreß,
abgehalten unter der Leitung des Nord-amerikanischen Skat-Verbandes
am 25. u. 26. Mai 1912 im COLISEUM, Wabash Avenue und 15. Str.
Zahlreiche wertvolle Preise!
Erste Serie von 7 Preisen........ $3300.00
Erstes Turnier: Samstag, 25. Mai, 7 Uhr 30 Abends.
Zweites Turnier: Sonntag, 26. Mai, 2 Uhr 30 Nachm.
Eintritt zu beiden Turnieren: $5.00.
(Einschließlich aller Festlichkeiten.)
mai12,18,19

Maifest, Konzert u. Ball
nebst Verlosung einer Maikrone, vom
Damenchor "Lyra",
in der Unteren Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway, nahe Sheffield Ave., am Sonntag, den 19. Mai 1912, 3 Uhr Nachmittags. Tickets im Vorverkauf 15c, an der Kasse 25c. mai12,19

New White City
WORLD'S FINEST AMUSEMENT RESORT
Das größte Projekt, das je unternommen wurde,
"Cavalleria Rusticana"
Mascagnis große Oper
FREI
in dem offenen Theater, in dem prachtvollen $100,000 neuen Pariser Garten
gelegen, von den folgenden berühmten Solisten gegeben: Mme. Bertossi Arcangeli, Signor Albiach, Frl. Lillian Rodgers, Donald Bouchier, Frl. Anna Braun, Hrn. Max Bing, Sig. A. F. Thaviu, Gen. Dir. 1. Klasse Attraktion — Hippodrome

Sänger, Achtung!
Jetzt ist die Zeit, um Eure Couplets und humoristischen Vorträge einzukaufen. Eine neue Sendung ist soeben eingetroffen im
DETMER MUSIC HOUSE
(Musik-Abteilung jetzt in uns. Fabrikgebäude) 1454 N. Claremont Avenue.
Spezialität: Musikalien f. Gesangvereine, Chöre, Quartette, Terzette, Duette, Solis, Couplets etc.
Alle Sorten Pianos
werden in unserer Fabrik (LeMoyne Str. nahe Western Ave.) gebaut und billigst verkauft. Liberale Bedingungen.
Stadt-Office: Nr. 10 S. Wabash Ave., 2. Floor.

Deutsche Tag-Feier
verbunden mit großem Volksfest, arrangirt vom Chicago-Verband des
Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes
am Sonntag, den 26. Mai 1912, von 2 Uhr Nachmittags an, in Brands Park, Elston, nahe Belmont Ave. Eintrittskarten im Vorverkauf 25c die Person, an der Kasse 50c. — Großer Kinderchor, Männerchöre, Instrumental-Konzert, Schauturnen, allerhand Spiele und Belustigungen für Alt und Jung.

Grosses Maifest
mit Ball, Tiroler Gesangvorträgen u. s. w. veranstaltet vom
Tiroler- und Voralberger-Verein
Samstag, den 25. Mai 1912, in der Mozart Halle, 1536 Clybourn Ave. Eintritt 25c für Herr und Dame. Anfang 8 Uhr Abends.
mai12,15,19,25

Maifest mit Verloosung
veranstaltet von der
Viktoria-Loge Nr. 3
J. O. R. A., Degree of Ruth
Samstag, den 25. Mai 1912, in der Schiller-Halle, 1560 Wells Str., nahe North Ave. Anfg. 8 Uhr Abds. Eintritt 25c mit Garderobe.

Grosses Mai-Fest
veranstaltet von der
FIDELIA
am Donnerstag, den 23. Mai 1912, in der Lincoln Turnhalle. Gesang und Tanz werden das Fest verschönen. Eintritt für Herren $1.00; Damen 50c; wofür Getränke u. Lunch serv. werden.

Hotel Luzerne
Familienhotel, amerikan. Plan. Gegenüber dem Haupteingang zum Lincoln Park.
Nord Clark und Center Str., Chicago.
Tel. Lincoln 4916. — Sie werden sich hier heimisch fühlen. Mäßige Preise.
21ap,sondidolm

Grosse Eröffnung
meines neu eingerichteten
SALOONS
1557 Clybourn Avenue,
am Samstag, Sonntag und Montag. Für Unterhaltung und Lunch ist bestens gesorgt.
dofrsafon Oscar List.

Wanzen und Hauskäfer
sollten vertilgt werden.
Sie verursachen alle Arten schreckliche Krankheiten. — Tötet sie sofort mit
SALEMS EXTERMINATOR
in Pulver oder flüssig. — Preis 25c.
Es ist das einzige Mittel, das gefährliches Ungeziefer jeder Art vertilgt. Es ist nicht echt ohne diese Unterschrift: Salem Schneider
In allen Apotheken zu haben. — Europäisches Laboratorium, Chicago, Jll.
mai15sonmido

Stoegers Delikatessen
357 W. Madison Strasse
zwischen der Brücke und Market Str.
Feinste importirte und einheimische Wurstwaaren stets an Hand. Importirtes Olivenöl, 1 Pint 40c, 1 Quart 75c, 1 Gallone $2.50. Niederlage von Benolds Health Bread. mai12,1wX

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6846 Central.
[illegible]

Für Musikfreunde.

Das Mozarthaus in Salzburg. — Festspiele in Köln. — Emmy Destinn in Berlin. — Neue Opern von d'Annunzio und Mascagni, Guido Lazzetti, Wilhelm Mauke und M. A. Eulambio. — Pariser Festaufführungen. — Ein unbekanntes Werk Beethovens. — Entdeckung eines Tenoristen. — R. Strauß' „Ariadne". — Ein Brief Mozarts.

Auf dem Mozarttag in Salzburg ist beschlossen worden, mit der Erbauung des Mozarthauses jetzt zu beginnen. Der Baufonds hat eine Höhe von 400,000 Kronen erreicht.

* * *

Die Festspiele im Kölner Opernhause finden Mitte Juni statt; zur Aufführung gelangen „Der Ring des Nibelungen," „Die Meistersinger," und „Figaros Hochzeit."

* * *

Die Berliner Kurfürstenoper ist gelegentlich des Gastspiels der gefeierten Sängerin Emmy Destinn völlig ausverkauft. Das Gastspiel der Künstlerin erstreckt sich auf zwei Wochen.

* * *

Die Prager Maifestspiele sind von dem dort gastirenden Ensemble des Berliner Lessing-Theaters mit Gerhart Hauptmann's „Ratten" eröffnet worden. Die Aufnahme dieser Vorstellung war geradezu eine enthusiastische..

* * *

Gabriele d'Annunzio und Pietro Mascagni haben sich zu gemeinsamer Arbeit verbunden. Sie gedenken zusammen eine Oper zu schaffen, deren Titel „La Parisina" sein wird. Die Heldin ist Parisina Malatesta, die Tochter des Herzogs von Rimini. Die erste Aufführung des Werkes soll gleichzeitig in Mailand und Paris stattfinden.

* * *

Die Stadt Neapel hatte vor einiger Zeit ein Opernpreisausschreiben erlassen. Den Preis erhielt Guido Lazzetti für seine Oper „Hoffmann." Das Libretto behandelt eine Episode aus dem Leben des Dichters E. T. H. Hoffmann.

* * *

„Fanfreluche," ein musikalisches Lustspiel von Wilhelm Mauke, Text von Schaumberg, hatte, wie man aus München meldet, bei seiner Uraufführung am Münchener Hoftheater dank seines hohen künstlerischen Wertes und bestrickenden Reizes sowie der prachtvollen Ausstattung einen wohlverdienten, andauernden Beifall. Der Komponist wurde vielfach gerufen.

* * *

Die erste Aufführung an der Oper in Leipzig unter der neuen Leitung des Geheimen Rats Martersteig wird die Oper „Ninon von Lenclos" nach der Hardtschen Dichtung sein. Der Komponist Micheie A. Eulambio, ein junger Italiener, hat sich bei der Komposition seines Werkes nicht auf ein sogenanntes Libretto gestützt, sondern ähnlich wie Richard Strauß in der „Salome" die gleichnamige Dichtung von Ernst Hardt wortgemäß vertont. Eine große Anzahl auswärtiger Direktoren hat sich zu dieser Uraufführung eines neuen Mannes angesagt.

* * *

Im Mai und Juni veranstaltet die Große Oper in Paris besondere Festaufführungen, vornehmlich mit Werken ausländischer Meister. Die Saison wurde mit Massenets „Roma" eröffnet; vom 7. bis 30. Mai gastiert dann die Große Oper von Monte Carlo. Den Höhepunkt der Saison soll die Aufführung des „Ringes des Nibelungen" und von „Tristan und Isolde" bilden. Im „Ring" wird Felix v. Weingartner, in „Tristan und Isolde" Nikisch am Dirigentenpult erscheinen.

* * *

Ein bisher unbekanntes Werk Beethovens hat der Musikgelehrte Dr. Arthur Critz in Dresden aufgefunden. Es ist ein hübsches Andante, mit Variationen für Cimbal und Mandoline komponirt und mit der Widmung versehen: „Dedie a Mdlle. de Clary." Diese Gräfin Clary ist dieselbe, der Beethoven die bekannte Arie „Ah Perfido" zugeeignet hat. Critz fand das Stück unter den Musikschätzen des Grafen Clam Gallas in Prag. In Kürze wird das Werkchen in Dresden auf Originalinstrumenten aufgeführt werden.

* * *

Aus London schreibt man: Signor Giovanni Martinelli, ein junger Tenor von 25 Jahren, der in Covent Garden höchste Sensation erregt, war ein Holzbildhauer von Profession. Er spielte als Soldat die Klarinette und sang Lieder vor seinen Kameraden. Der Kapellmeister hörte ihn eines Tages und war erstaunt über die prachtvoll weiche und kräftige Stimme Martinellis. Er brachte ihn zu Oresto Poli, dem Direktor des Dal-Verne-Theaters in Mailand. So bekam Martinelli die Mittel, um zwei Jahre bei dem bekannten Mandolini zu studiren. Vor zwei Jahren debütirte er in „Ernani" in Mailand, ging dann nach Ancona, wo Puccini ihn hörte. Puccini veranlaßte ihn, die Tenorrolle in der „Figlia del West" zu singen, worin Martinelli in Rom im Theater Costanzi einen außerordentlichen Erfolg errang. Großen Erfolg hatte er auch in Neapel im San-Carlo-Theater und im Grand Casino in Monte Carlo. Dort hörte ihn Higgins, einer der Direktoren von Covent Garden, und engagirte ihn für London.

* * *

Ueber die neue Oper von Richard Strauß will ein Berliner Korrespondenzbureau von authentischer Seite interessante Einzelheiten erfahren haben. Richard Strauß wird in wenigen Wochen die Instrumentation beendet haben, worauf das Werk sofort in den Druck geht. „Ariadne auf Naxos" wird bekanntlich als Nachspiel zu Molieres „Bourgois Gentilhomme" in Szene gehen, das den adligen Bürger Jourdain als einen der eitlen Tröpfe zeigt, die mehr scheinen möchten als sie sind. Hoffmannsthal hat die fünf Akte des Lustspiels auf zwei zusammengezogen, an deren Ende Jourdain seinen Gästen eine Oper vorspielen läßt. durch einen Zufall hat er gerade zwei Kommödiantengesellschaften im Hause, eine tragische und eine amüsante. Jourdain läßt nun beide zusammen auftreten und so entsteht eine amüsante Verknüpfung von Opera seria und Opera buffa.

Ariadne beklagt den ihr verloren gegangenen Theseus; auf diese tragische Introduktion folgt eine heiteres Intermezzo; eine Art Kolumbine, Zerbinetta geheißen, sucht Ariadne mit dem Evangelium der heiteren Lebensauffassung zu trösten und die Oper schließt dann nach mancherlei weiteren Entwickelungen damit, daß Ariadne in dem schönen jungen Gott Bacchus das neue Leben findet. Es ist schon bekannt, daß Richard Strauß das Werk nicht im Stile der großen Oper, sondern kammermusikmäßig komponirt hat; es ist seine Heimkehr zu Mozart, allerdings zu einem modernisirten Mozart. Man wird jetzt Strauß als Komponisten von Koloraturen kennen lernen. Eine Koloratur jagt in dieser Oper die andere, sogar in den Soloinstrumenten, aber es sind freilich moderne Koloraturen, Koloraturen mit Psychologie und Logik.

Die schönsten Stücke der Partitur sind eine große Es-Dur-Arie der Ariadne, Quintett und zum Schluß ein blühendes Duett zwischen Ariadne und Bacchus, dessen reich dahinfließende Melodik noch die des Schlußduetts des Rosenkavaliers übertrifft.

* * *

Das „Illustrirte Wiener Extrablatt" veröffentlicht aus der Sammlung Artaria einen bisher noch nicht publizirten Brief von Mozart, den der Meister am 10. Februar 1784 von Wien aus an seinen Vater schrieb. Er beklagt sich über die schlechten Postverhältnisse, denen es zuzuschreiben ist, daß der Vater ein Paket Briefe, das er, Mozart, seinem Verleger Artaria zur Weiterbeförderung übergeben, nicht erhalten habe. Dann erzählt Mozart von einer Gelegenheitsarbeit, die er übernommen: „Ich habe ihnen in meinem letzten Schreiben wegen des Varcico meiner Opera betreffend geschrieben. — Dermalen ist gar kein Gedanke, daß ich sie geben will. — Ich habe dermalen Sachen zu schreiben, die mir in diesen Augenblick Geld eintragen, — später nicht. — Die Opera — wird mir allzeit bezahlt — und dann — wenn man sich Zeit läßt — so geht alles besser, man sieht der Poesie des H. Varcico nur zu sehr die Eyle an! — Ich hoffe, er wird es mit der Zeit selbst einsehen; — darum wünsche ich nur die Oper (er solle sie mir so gerade hinwerfen) im ganzen zu sehen — dann kann man gründliche Ausstellungen machen; — wir haben da um gotteswillen nichts zu Eilen! — Wenn Sie das, was meinerseits fertig ist, hören sollten, so würden Sie mit mir wünschen, daß es nicht verdorben werden sollte! — und das ist so leicht geschehen! — und geschieht so oft. — meine gemachte musique liegt und schläft gut. — unter allen Opern, die wehrender Zeit bis meine fertig seyn wird, aufgeführt werden können, wird kein einziger gedanke einem von den meinen ähnlich seyn, dafür stehe ich gut!... Nun muß ich schlissen, weil ich notwendig zu schreiben habe; — der ganze Vormittag geht mit Lectionen herum, folglich bleibt mir nichts als der abend, zu meiner lieben arbeit — zur Composizion"...

* * *

Das Konzertbüro Emil Gutmann in Berlin versendet folgende Mitteilung mit der Bitte um Veröffentlichung: „Willem Mengelberg, der Dirigent des „Concertgebouws" in Amsterdam und der Museumsgesellschaft in Frankfurt, wird zur Zeit unter den Dirigenten wohl den Rekord in der Zahl der Engagements halten. Er leitet in der nächsten Saison in der Zeit vom 12. September bis zum 17. April, 103 Konzerte, die sich auf folgende Städte verteilen: London (2), St. Petersburg (4), Liverpool (1), Frankfurt (20), Amsterdam (44), Rotterdam (7), Haag (14), Harlem (4), Nijmwegen (2), Arnhem (5). Unter Berücksichtigung der Proben und Reisen ist das eine kaum zu überbietende Leistung. Ueberdies kommen im Frühjahr 1913 Musikfeste und Festkonzerte in Rom, Mailand, Berlin, Paris und London hinzu." In der Tat eine eminente Leistung. Aber darf man so bescheiden sein, zu sagen, daß sie nicht mehr überboten werden könne? Wie, unser Zeitalter der Technik, das von Fortschritt zu Fortschritt, von Rekord zu Rekord eilt, sollte vor der Zahl 103 Halt machen? Nein, wir sind überzeugt, daß die Verbesserung der modernen Verkehrsmittel (Luftschiffe, Elektrisirung der Staatsbahnen usw.) unermüdliche Dirigenten in die Lage setzen wird, selbst diese Rekordleistung zu übertrumpfen. Und so werden denn die Champions der Zukunft eines Tages nicht mehr gezwungen sein, ihre Kunst zwischen je zwei Konzerten durchschnittlich einen vollen Tag der Oeffentlichkeit vorzuenthalten.

Personalnachrichten.

— Die beliebte Schatzmeisterin des Phönix Frauenvereins, Frau Ottilie Schroeder, hat am Mittwoch mit ihrer Tochter Ella die Reise nach Deutschland angetreten. Es hatten sich am Bahnhof trotz des schlechten Wetters viele von ihren Freundinnen eingefunden, um sie zum Zeichen der Freundschaft mit Blumen zu begrüßen und ihr gleichzeitig ein Lebewohl zuzurufen.

— Stimmt auch. — „Bei Müllers sind wieder Zwillinge angekommen!" — „Das reine Zweikinder-System!"

Lokalbericht.

Vereinigte Männerchöre.

Ihr großes Gesangs- und Instrumental konzert am heutigen Sonntag.

Wenn irgend eine deutsche Vereinigung es verdient, in ihrem Unternehmen von dem Deutschtum Chicagos unterstützt zu werden, so sind es die aus 21 der besten und leistungsfähigsten Männergesangvereine seit 31 Jahren bestehenden „Vereinigten Männerchöre" von Chicago, die stets bereit waren, bei deutschen Feiern mitzuwirken und sie durch das deutsche Lied zu verherrlichen.

Die Vereinigten Männerchöre, von Herrn O. Gerasch dirigirt, veranstalten am heutigen Sonntag ein großes Gesangs- und Instrumentalkonzert im Auditorium, und das Deutschtum Chicagos sollte es sich nicht nehmen lassen, sich durch reichen Besuch dankbar zu zeigen. Das Auditorium sollte bis auf den letzten Platz gefüllt sein, denn es ist gewiß ein Genuß, diesen großen, tüchtigen 600 Sänger starken Männerchor zu hören. Als Solisten sind gewonnen Fräulein Lucille Stevenson, Sopran, und Herr Alexander Krauß, Violine; Martin Ballmanns 60 Mann starkes Orchester wird mitwirken. Die Preise der Plätze sind $1, 75c und 50c.

Nachstehend das vorläufig aufgestellte Programm:

Erster Teil.

1. „Siegesgesang der Deutschen" ... Abt — Männerchor und Orchester.
2. „Rienzi"-Ouverture ... Wagner
3. „Waldmorgen" ... Koellner
4. „Ave Maria", Arie aus „Das Feuerkreuz" ... Max Bruch — Sopransolo, Frl. Lucille Stevenson.
5. (a) „Wach auf, du schöne Träumerin" ... Gericke (b) „Mädele, ruck, ruck, ruck" (auf Verlangen) ... Volksweise — Arrangirt von Louis Ehrgott. Männerchor.

Zweiter Teil.

6. Satz aus der H-Moll Symphonie ... Schubert — Orchester.
7. (a) „In der Ferne" ... Silcher (b) „Burschen-Abschiedslied" ... Wengert
8. „Zigeunerweisen" ... Pablo de Sarsate — Violinsolo — Herr Alexander Krauß.
9. „Walkürenritt" ... Wagner — Orchester.
10. „Wach' auf!" ... Baldamus — Männerchor, Sopransolo und Orchester.

Deutsche Tagfeier.

Findet am Sonntag, dem 26. Mai, in Brands Park statt.

Am Sonntag, dem 26. Mai, findet die Deutsche Tagfeier, verbunden mit Volksfest, in Brands Park an Elston nahe Belmont Avenue statt.

Von Seiten des Komites vom Deutschamerikanischen Nationalbund wird Alles aufgeboten, um dieses Fest zu einem echten deutschen Volksfest zu machen.

Daß die Festlichkeit einen bedeutenden Umfang annehmen wird, beweist die Tatsache, daß bis jetzt schon über 50 deutsche Vereine ihre aktive Beteiligung an dem Feste zugesagt haben. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges.

Ein aus 600 Kindern bestehender Chor, welcher schon seit zwei Monaten von den Herren C. Heeb, F. G. Krüger und L. Ehrenwerth eingeübt wurde, wird vier deutsche und zwei englische Lieder unter Leitung des Herrn Henry von Oppen vortragen, ferner werden sich Männerchöre hören lassen, und außerdem stehen turnerische Aufführungen, allerhand Volksspiele und Belustigungen für Jung und Alt, großes Instrumentalkonzert und Ball auf dem Programm.

Kurze Festreden werden von dem Bürgermeister Carter Harrison, in englischer Sprache, und von dem Präsidenten des hiesigen Zweiges des Deutschamerikanischen Nationalbundes, Herrn M. Girten, in der deutschen Sprache, gehalten.

Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents die Person im Vorverkauf, an der Kasse 50 Cents. Kinder frei. Die Eintrittskarten zum Festplatze sind bei allen Mitgliedern der Vereine, die sich dem Nationalbunde angeschlossen haben, sowie in dem Laden der „Fair", bei dem Vorkehrungskomite, bei den Mitgliedern des Vorstandes und des Deutschamerikanischen Nationalbundes zu haben.

Diejenigen Vereine, welche die bestellten Eintrittskarten zu der Deutschen Tagfeier noch nicht abgeholt haben, sind ersucht, dies sobald als möglich zu besorgen. Die Stelle, wo die Karten in Empfang genommen werden können, ist Nr. 220 Wiskonsin Straße (gegenüber Lincoln Park), täglich von 10 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr, sowie Sonntags von 10 bis 11 Uhr Vormittags offen. Vereine, welche auf dem Festplatz ihr eigenes Quartier aufschlagen wollen, sind ersucht, sich spätestens bis nächsten Montag bei dem Komite: Dr. Hurmann, Otto Cummerow, Eugen Niederegger, Ernst Kußwurm, Ernst Brosius, Joseph Danziger, J. Becker, Wm. Fischer und Lorenz Schlegel, oder im Hauptquartier, 220 Wiskonsin Str., zu melden, die Delegaten der Vereine, welche ein Hauptquartier wünschen, sind ersucht, am Vormittag des Festtages ihre Tafeln im Park zu belegen, die Schilder für die Vereine werden vom Komite geliefert.

Die Präsidenten des zum Verbande gehörenden Vereine werden als Empfangs-Komite und sämmtliche Delegaten der Vereine als Ordnungs-Komite auf dem Festplatze dienen, die Abzeichen werden ihnen dort eingehändigt werden.

Die Generalprobe des Kinderchors findet am nächsten Samstag Nachmittag 2 Uhr unter Leitung des Herrn Henry von Oppen in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Avenue und Paulina Straße, statt. Jedes Kind, welches diese Probe besucht und am Festtage mitwirkt, erhält eine hübsche Medaille zum Andenken an die Deutsche Tagfeier.

— Gaunerhumor. — Gauner (als er gemessen und photographirt wird): „Nanu — ich komme doch nicht etwa schon ins Panoptikum?"

Meineidige Zeugen.

Bundesgroßgeschworene sollen Aussagen im Fleischerprozesse untersuchen

Der Buchstabe des Gesetzes.

Flüchtiges Ehepaar verliert, obwohl Anklage umgestoßen, $25,000 Bürgschaft. — Advokatenschreiber bringt Frau in Gewahrsam und wird milde bestraft.

Im Laufe dieser Woche wird Bundesdistriktsrichter Wilkerson den Richter Carpenter um Einberufung von neuen Großgeschworenen für die erste Woche im Juni ersuchen. Er versichert, daß die Arbeit der Körperschaft keine zeitraubende sein wird und sie sich bald wird vertagen können. Welcher Art die Arbeit ist, wollte er nicht sagen, doch heißt es, daß es sich um die Erhebung von Anklagen wegen Meineids und wegen Verleitung zum Meineide in dem unlängst abgeschlossenen Strafverfahren gegen die Großfleischer, welches mit Freisprechung endigte, handelt. Der Hilfsbundesgeneralanwalt Pagan, welcher seither die 7000 Seiten Protokoll des Prozesses nochmals gründlich studirt, diese Arbeit auch erst in einigen Tagen vollenden wird, ist angeblich auf eine Menge widerspruchsvoller Zeugenaussagen gestoßen; davon wird nur das schwerwiegendste Material herausgezogen und, jenem Gerüchte zufolge, den Bundesgroßgeschworenen unterbreitet werden.

Armour & Co. und der Kommissionshändler Fred Oppenheimer von der Süd Market Straße, gegen welche wie berichtet, die Bundesgroßgeschworenen am Freitag Anklagen auf Verletzung des Fleischinspektionsgesetzes durch Versendung nicht vorher besichtigten Fleisches nach South Bend, Ind., erhoben haben, sind gestern auf Mittwoch vorgeladen worden, um sich auf die Anklage zu verantworten. Armour & Co. und Oppenheimer wollen die Anklage als ungerechtfertigt bekämpfen, Oppenheimer stellte $5000 Bürgschaft. Urion, der Anwalt von Armour & Co., behauptet, daß die fraglichen Sendungen solche von auf der Farm getöteten Tieren und daher von der Inspektion befreit seien.

Wird verkauft.

Der Bundesappellhof hat, entgegen einem Urteile des Richters Landis, entschieden, daß die Eheleute Alphonse und Eva Defaur, welche jetzt in Paris, Frankreich, weilen, ihrer Bürgschaft von $25,000 verlustig sind. Sie waren der Einführung von Mädchen zu unsittlichen Zwecken angeklagt worden, stellten jene Bürgschaft und entflohen. Als das Bundesobergericht später das betreffende Gesetz für verfassungswidrig erklärte, verlangten sie die Aufhebung der Verfallerklärung der Bürgschaft. Damit sind sie jetzt abgewiesen, und es ist gestern der Verkauf des verpfändeten Landes in Kensington angeordnet worden; einen Teil der Bürgschaft, $16,350, hatten sie baar hinterlegt.

Wegen Gerichtsmißachtung gestraft.

Der städtische Oberrichter Olson strafte gestern U. G. Weir, einen Schreiber in dem Büro des Advokaten J. S. Reynolds, um $50 und ließ ihn bis zur Bezahlung der Summe ins Countygefängniß bringen, und Richter Sabath strafte gleichzeitig Philipp Betz und Frau D. Kantrowicz, 1521 Strong Straße, um dreißig Dollars und fünf Tage Countygefängniß, verschob aber die Strafvollstreckung bis zum 14. Juni, wann über eine Neuverhandlung verhandelt werden soll. Inzwischen stellte er Beide unter je $500 Bürgschaft. In allen drei Fällen lag Gerichtsmißachtung vor. Weir hatte sich schuldig bekannt, in eine Vorladung das Wort „böswillig" nachträglich eingeschaltet zu haben, infolge dessen Frau Jose Kazimirski 977 W. 33. Straße, vierzehn Tage im Countygefängniß eingesperrt wurde, was nicht geschehen wäre, wenn Weir nicht jenes Wort eingefügt hätte. Richter Olson ließ die Frau frei und schlug das gegen sie eingeleitete Verfahren wegen Nichtbefriedigung eines im letzten November gegen sie wegen Verleumdung gefällten Zahlungsurteils über $100 nieder. Indem der Richter Weir verurteilte, sagte er, dieser habe anfänglich zugegeben, daß sein Arbeitgeber ihn zu der Handlung angestiftet habe. Später habe Weir das widerrufen. Sonst würde er, der Richter, Reynolds vorgeladen haben, wäre Weir ein Anwalt, so würde er ihn nicht zu Geld, sondern zu Freiheitsstrafe verurteilt haben. Zu häufig geschehe es, daß Advokaten gerichtliche Schriftstücke unbefugter Weise veränderten. Er werde diesem Unfug ein Ende machen und künftig jeden Uebeltäter ohne Gnade einsperren lassen.

Der Fall vor Richter Sabath hatte folgenden Ursprung: Gottfried Kraus versuchte, Betz aus den von diesem gemieteten beiden Zimmern im Hause 5121 Strong Straße hinauszusetzen. Betz und die Hausbesitzerin stritten Kraus das Recht ab und beschworen, daß er nicht, wie er behauptet hatte, das ganze Haus gepachtet habe. Die drei Parteien bedienten sich der deutschen und der polnischen Sprache, der Richter entnahm aus deren anscheinend nicht für seine Ohren bestimmten, aber von ihm verstandenen Aeußerungen, daß Kraus im Rechte war, Betz und die Frau gaben das schließlich zu, und der Richter, der nur seiner Sprachkenntniß die Entdeckung der Wahrheit verdankte, wie er sagt, fällte demgemäß sein Strafurteil. Er klagte darüber, daß so viele Menschen vor Gericht meineidig würden, und dagegen wolle er einschreiten.

Auseinander gelaufen.

Vier Wochen nach ihrer auf einem Ball geschlossenen Bekanntschaft hatten John und Della McFarland, 2153 Süd Center Ave., am 8. Dezember 1909 geheiratet; McFarland hatte sich bald darauf geweigert, einen eigenen Hausstand zu gründen, und schließlich seiner Frau erklärt, daß er sich getäuscht habe und sie überhaupt nicht liebe. Am 15. Februar 1910 hatte er sie verlassen. Das erzählte die Frau gestern dem Richter Petit und bat ihn, die Ehe zu lösen.

Maud Downeys Eheglück dauerte einige Tage. Am 16. Mai 1910 hatte sie George Downey geheiratet, und eine Woche später war er auf und davon gegangen. Auch ihr Scheidungsantrag, den sie in dieser Weise begründete, wurde gestern verhandelt. Hingegen wurde Joseph Harris angeblich von seiner May am 15. Januar 1906, nach fünfeinhalbjährigem Zusammenleben, verlassen. Ueber seinen Scheidungsantrag steht die Entscheidung noch aus.

Greiner oder Grener.

Die Anwälte der Eheleute Mobolin Sykes Greiner und Arthur W. Greiner ersuchten gestern Richter Brentano, die Scheidungsklage der Frau abzuweisen, entfernten sich aber, ehe der mit anderen Prozeßsachen beschäftigte Richter sich dem Antrag widmen konnte. Er will jedoch erst untersuchen, ob wirklich nur ein Schreibfehler vorlag, als der Name der Eheleute in den Prozeßakten Greiner geschrieben wurde, und ob es sich nicht um einen Versuch handelt, die Angelegenheit zu vertuschen. Greiner ist Kraftwagenfahrer und war früher Makler.

Zum Schutz der Vögel.

Gegen eine häßliche Damenmode. — Versammlung der Audubon Society.

In einem durch viele Bilder illustrirten Vortrage schilderte in der Fullerton Halle des Kunstmuseums gestern Nachmittag in der Schlußsitzung des fünfzehnten jährlichen Kongresses der „Audubon Society of Illinois", der Gesellschaft zum Schutz der Vögel, T. G. Pearson von New York, der Sekretär des Nationalverbandes für den Vogelschutz, die vielseitige Tätigkeit der Gesellschaft. Ernstlich mahnte er seine Zuhörer, nach Kräften bei der Bekämpfung der häßlichen Mode mitzuwirken, die Damenhüte mit Vogelfedern zu schmücken. Es sei das eine zumeist der Gedankenlosigkeit der Frauenwelt entsprungene Unsitte, welcher alljährlich viele Tausende von Sing- und Nutzvögeln geopfert würden. Die Vögel sollten nicht ausgerottet, sondern geschützt und gepflegt werden, da der Nutzen, den sie überall schon durch die massenhafte Vertilgung von schädlichen Insekten dem Gemeinwesen brächten, unschätzbar sei. Er empfahl, auf den Erlaß von Gesetzen zum Schutz der Vögel in der Legislatur zu dringen, und versprach für den Nationalverband einen Zuschuß in der Höhe der Hälfte der Kosten.

Folgende Beamten wurden erwählt: Präsident, Ruthven Deane; Vizepräsidenten die Frauen Samuel Allerton, Joseph Beifield, Emmons Blaine, D. R. Brower, J. J. Gleßner, Bryan Lathrop, C. H. McCormick, R. W. Patterson, M. H. Scott, Byron L. Smith, John V. Farwell, Irene G. Wheelock von Evanston, Frl. Helen P. Haskell von Alton, Frl. Ada C. Sweet und die Herren Prof. Frank C. Baker, Prof. S. A. Forbes von Champaign, George E. Adams, F. H. Head, C. L. Hutchinson, M. A. Ryerson und Geo. N. Chamberlin von Joliet; Sekretärin, Frl. Mary A. Hardman; Schatzmeisterin, Frl. Amalie Hannig; Direktoren: Frau Sara A. Hubbard, Frau Emma S. Adams, Frau Thomas F. Gane, Frl. Mary Drummond, Frank E. Sanford, John M. Blakeley, Edw. B. Clark, Jessie L. Smith, J. L. De Vine, Frank M. Woodruff und Jos. H. Dodson. Frl. M. G. Bunnell von der Akademie der Wissenschaften wurde zur Bibliothekarin und Veranstalterin von Vorträgen ernannt.

Ein eigenes Heim.

Die Illinois State Historical Society wünscht sich ein Gebäude.

Auf der dreizehnten, am kommenden Donnerstag und Freitag in Springfield stattfindenden Tagung der Illinois State Historical Society soll eine Bewegung zur Erlangung eines Gebäudes für die Gesellschaft in Gang gebracht werden. Man weist darauf hin, daß die Schwestergesellschaften in Wiskonsin und Iowa in letzter Zeit sich Häuser gebaut haben, während die Illinoiser Gesellschaft, obwohl eine der größten ihrer Art im Lande, noch ohne eigenes Heim ist. Auf der Jahresversammlung werden Dr. Charles B. Johnson, Universität von Illinois; William E. Dodd, Universität Chicago; M. M. Quaife, Lewis Institute, und F. J. Herriott, Drake-Universität in Des Moines, Ja., Vorträge halten.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Deutscher Junge in Polsterergeschäft. 2744 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Helfer an Brot u. Cakes. 2738 W. 38. Straße. somo

Verlangt: Ein tüchtiger Die-Stanzenmacher. Nur solcher melde sich. Mazant & Co., 222 Süd Canal Straße.

Verlangt: „Floorman", der die Fähigkeiten besitzt, eine große Anzahl Angestellte zu beaufsichtigen, mit Dept.-Store Erfahrung bevorzugt; dauernde Stellung für tüchtigen Mann. Wieboldt's, Milwaukee Avenue, an Paulina Straße.

Verlangt: Knaben für „Stock" zu führen im Droguen-Dept., müssen Erfahrung haben; gute Gelegenheit, das Apothekergeschäft zu erlernen. Wieboldt's, Milwaukee Avenue, an Paulina Straße.

Verlangt: Bushelman, geweckter junger Mann, um sich allgemein nützlich zu machen in Zuschneide-Raum. Kann das Zuschneiden erlernen. — Brauman Co., Schneider, 19 S. Fifth Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Shaper Hand an Parlormöbel, guter Mann. Anzufragen: S. Karpen & Bros., 22. und Union Straße.

Verlangt: Junger Bursche für allgemeine Arbeit im Weingeschäft. 59 W. Michigan Str.

Verlangt: Cabinetmakers. 44. Ave. und Le Moyne Str. sonmodi

Verlangt: Erster Klasse Confectioner, einmal die Woche. 112 W. Madison Str.

Verlangt: Starker Junge in Maschinen- und Schmiedeshop; nur einer der das Geschäft lernen will, braucht vorzusprechen. Kiesler Co., Sangamon und Pratt Str.

Verlangt: Millwright, ein erfahrener Mann in Mills bevorzugt. Angabe von Erfahrung und beanspruchten Lohn. Adr.: U. 529 Abendpost.

Verlangt: Pickle Man, erfahrener Einsalzer und „Processor". Gebt Erfahrung und erwarteten Lohnanspruch. Adr.: U. 525 Abendpost.

Verlangt: Junger Mann mit Erfahrung an Veneer-Arbeit. 2638 Gladys Ave.

Verlangt: Ein Tinner u. Helfer, Montag Vormittag. 29 W. Lake Str.

Verlangt: Ein erfahrener Porter im Restaurant; keine Sonntagarbeit. A. Weiß & Co., 176 West Adams Straße.

Verlangt: Blacksmith für Scroll-Arbeit. 2300 Bloomingdale Road. somo

Verlangt: Erfahrener Cabinetmaker, dauernde Stellung bei gutem Lohn. Zu erfragen beim Superintendenten des Boston Store.

Verlangt: Tool- und Diemakers ... 45c. 50 Maschinisten in allen Fächern ... 40c. Carpenters und Cabinetmakers ... 35c. 10 Saloon-, Hotel- und Restaurant-Gehilfen. American Employment Association. 68 W. Washington Straße. somo

Verlangt: Ein guter Bartender. Herbst & Waldmann, Harrison und Green Str.

Farmer! Wenn Ihr Farmarbeiter sucht, bitte, wendet Euch an John Komick, Vermittlungsbüro, 763 Milwaukee Avenue. 30ma12mX

Verlangt: Schuhmaer, der selbständig werden will. Näheres 2961 Lincoln Ave., (Store.) mi—son

Verlangt: Ornamental Eisenarbeiter; muß Erfahrung haben in Railing, Store Fronts und White Irons. Augert Wire and Iron Works, 6028 Grove Ave. frsason

Verlangt: Arbeiter; stetige Beschäftigung. American Brake Shoe and Foundry Co., Melrose Park, Ill. Man nehme Lake Str.-Car bis zum Endpunkt. frsason

Verlangt: Arbeitswilliger u. ehrlicher Mann für gutgehendes Geschäft. Schreibt an Adr.: U. 514 Abendpost. frsondi

Verlangt: Apotheker-Lehrling. 1201 N. State Straße. sason

Verlangt: Farmarbeiter, $30 den Monat und Board. Adams & Tillotson, 34 S. Canal Str. 7mai1mX

— Agent verlangt — um unser leicht verkaufbares, garantirtes Orchard Land in Alabama zu verkaufen. Angemessene Kommission für gute Leute. Adr.: F. 437, Abendpost. sason

Verlangt: Tagelöhner für Tag- und Nachtarbeit. Michigan Ave. und Eldredge Court. W. J. Newman.

Verlangt: Bäcker; ein tüchtiger Mann von etwa 35 Jahren, zur vollständigen Führung eines Bäcker-Shop. Muß bewandert sein an Cakes, Pastry, Brot, Rolls und im Umgang mit Helfern. Guter Lohn für Mann, der willens ist hart zu arbeiten und wünscht, sich emporzuarbeiten. Adr.: F. 433 Abendpost. 17mai1wX

Verlangt: Butcher von Deutschland, muß Wurst machen und schlachten können. H. Schoeppe, Arlington, Iowa. 17mai2wX

Verlangt: Rockschneider. Zimmer 63, McVicker Theatergebäude. sasomo

Verlangt: Anständiger deutscher Junge. 153 W. Erie Str., bei Ansorge. sason

Verlangt: Guter Wurstmacher und Shoptender. Guter Lohn und stetiger Platz. 20 Meilen von der Stadt. Komme oder schreibe vor 2 Uhr Nachmittags Dienstag den 21. Mai. 307 S. Water Straße. sason

Verlangt: Messinggießer. 320 W. Illinois Str. sason

Verlangt: Messingfeiler. 320 W. Illinois Str.

Verlangt: Vergolder, der sein Geschäft gründlich versteht, einer der zuhause arbeiten kann, bevorzugt. Adr.: U. 530 Abendpost. sason

Verlangt: Nüchterner Mann mittleren Alters, als Janitorgehilfe. 1054 Leland Ave. Janitor. sason

Verlangt: Painters. 1327 N. Ridgeway Ave. saso

Verlangt: Schneider, guter Bushelman und Presser; guter Lohn; stetige Arbeit; sofort. 14 West 22. Str., zwischen State und Dearborn. sason

Verlangt: Knaben, 16 Jahre alt, in Tapetenfabrik zu arbeiten; $5.00 per Woche für den Anfang. 4864 S. Halsted Str. sasomo

Verlangt: Junge für Fabrikarbeit, muß über 16 Jahre alt sein. Zu erfragen: National Metallic Sash Co., 602 Austin Ave. sason

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Für Country-Platz, Mann und Frau, die englisch sprechen, Kutscher und Gärtner, erfahrene Köchin; dauernde Stelle für die richtigen Personen; Angabe von Alter, Erfahrung, Referenzen und Lohnansprüchen. Adr.: E. A. Laughlin, 40. Str. und Princeton Ave. 14mai1mX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bäcker sucht Stellung als zweite Hand an Brot und Rolls. Adr.: U. 518 Abendpost.

Gesucht: Bartender, flinker junger Mann, sucht Stellung. M. Lang, 1357 N. Hoyne Ave.

Suche für meinen Stiefsohn, bald 15 Jahre alt, eine Stelle, um ein Geschäft zu erlernen, bei guten Leuten, die ihn nur zum Guten anhalten; andere brauchen nicht anzufragen, persönlich, 2436 Iowa Str., nahe Western Ave., 2. Floor, Front.

Gesucht: Bäcker sucht Stellung, fachkundiger Mann an Cakes oder Brot, erster Klasse, Stadt oder Land, oder arbeitet als zweiter, Tagarbeit. U. R., 4435 Princeton Ave. somo

Gesucht: Bartender (29), ledig, mit Hotel-Erfahrung, sucht gute Stelle. Adr.: F. 451 Abdpost.

Gesucht: Bäcker sucht Stelle an Brot und Rolls für 2 oder 3 Nächte die Woche als Aushilfe stetig für kurze Stunden. Axel Bauer, 2904 Johnston Ave.

Gesucht: Bartender, deutsch (28), verheiratet, sucht guten Platz, gute Empfehlungen. 1845 Lincoln Ave. Arthur Graf. somo

Gesucht: Junger Mann, Oesterreicher, jetzt von Europa gekommen, Maschinenschlosser, Automobilmechaniker, Chauffeur, Aeroplankonstrukteur, Motorbootfahrer und Luftschiffer sucht in diesen Branchen Stellung. Otto Schlesinger, 1323 N. Western Ave., 1. Stock. saso

Gesucht: Cakebäcker sucht Stelle als erste oder zweite Hand. Schmitz, 332 S. Western Avenue. frsason

Gesucht: Junger Bäcker an Brot und Rolls möchte hier lernen; hat gute Erfahrung. Frank Kulhan, 1649 W. 19. Str. 17mai1wX

Gesucht: Junger Schmiedehelfer und Pferdeschlager sucht stetige Arbeit. Oscar Krager, 1842 N. Park Ave. sason

Gesucht: Butcher und Wurstmacher, 25 Jahre alt, sucht Arbeit. L. Baader, 1520 Clybourn Ave. sason

Gesucht: Ein junger Painter, der sich einarbeiten will, und ein Painterhelfer suchen Stelle. 1700 N. Halsted Str., 2. Flat. saso

Gesucht: Guter deutscher Saloonkoch sucht stetige Stelle. Adr.: U. 527, Abendpost. sason

Gesucht: Erster Klasse Bartender sucht stetigen Platz. Adr.: U. 526, Abendpost. sasomo

Gesucht: Porter, kann gut Bartenden, sucht Stelle. 1257 N. Clark Str., 2. Floor. sason

Gesucht: Erfahrener deutscher verheirateter Janitor, versteht Hoch- und Niederdruck Boiler, macht alle Reparaturen, ist zuverlässig und stetig, sucht Stelle. Wilh. Duffel, 3245 Warren Ave. sasonmo

Gesucht: Tüchtiger Wagenlackirer sucht Stelle, erst eingewandert. J. Kulhan, 1629 W. 20. Str. sasomo

Gesucht: Junger 2. Hand Bäcker sucht Stellung. 2426 Lincoln Ave., 3. Floor. sason

Gesucht: Carpenter sucht Arbeit an Holzhäusern, auch aufs Land. Benderoth, 1512 Larrabee Straße. sason

Gesucht: Deutscher Mann, spricht gut Englisch und ist stadtbekannt, wünscht irgend welche verläßliche Stelle; kann Kaution stellen. Adr.: U. 511, Abendpost. frson

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Saloonporter in mittleren Jahren, sucht Stellung. F. Gopp, 515 W. Madison Str.

Gesucht: Junger Mann, 25 Jahre, frisch eingewandert, scheut keine Arbeit, sucht irgend welche Stelle. Geo Müller, 506 North Ave., Flat 3.

Gesucht: Gute dritte Hand an Brot und Rolls sucht stetige Stelle; wünscht auch Gelegenheit, sich an Cakes einzuarbeiten; hat Erfahrung. Adr.: S. U. 410 Abendpost.

Gesucht: Bartender, erfahren, der keine Arbeit scheut, sucht Stellung. Adr.: Bartender, 2437 Racine Ave. sonmo

Gesucht: Deutscher, durchaus selbstständig arbeitender Bauschlosser, 23 Jahre alt, prima Zeugnisse, sucht Stelle, um außen zu arbeiten, Treppengeländer, Gitterthore etc. aufzustellen, kann nach Zeichnungen arbeiten. 1829 Wilmot Ave.

Gesucht: Junger deutscher Mann, spricht englisch, mit vieljähriger Erfahrung in Drygoods-, Wein- und Whiskygeschäft, sucht Stelle in Wholesalehaus; kann auch Automobil lenken und repariren. Beste Empfehlungen. Adr: F. 448 Abdpost.

Gesucht: Wiener Cakesbäcker, 30 Jahre alt, 3 Monate im Lande, sucht Stelle als zweite Hand. Weber, 1522 W. 14. Str., 1. Flat. somodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, welches gut nähen kann. 2725 Lincoln Ave.

Verlangt: Intelligente junge Dame, etwa 17 Jahre alt, zur Bedienung des Telephon und für allgemeine Officearbeit. Empfehlungen. 480 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Verlangt: Verkäuferinnen, erfahren in Spitzen, Stickerei und Domestics. Stetige Stellung für tüchtige Verkäuferinnen. Wieboldt's, Milwaukee Avenue, an Paulina Straße.

Verlangt: Frau zur Führung des Lunchroom für die Angestellten; muß Erfahrung haben und guter Manager sein. Wieboldt's, Milwaukee Avenue, an Paulina Straße.

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre alt, für Stellungen von Inspectors und Kassirerinnen; müssen geweckt, ehrgeizig und willig zum Lernen sein. Wieboldt's, Milwaukee Avenue, an Paulina Straße.

Verlangt: Mädchen, das nähen kann, um die Damen-Schneiderei gründlich zu erlernen. 168 West North Ave., 3. Flat.

Verlangt: Geschickte Mädchen, über 16 Jahre. General Glaß Co., 108 S. Clinton Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Kleiderarbeit, muß gut nähen können, in kleiner Familie. 4943 Grand Boul. sason

Verlangt: Erfahrene Aermelmacherinnen und Waist Finishers. Madam Letta, 1522 Michigan Avenue. sason

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Näherinnen an Männer Sommer-Röcke, u. gute Aermeleinsetzer. 2013 Iowa Str., oder Sonntag Vormittag, 851 N. Robey Str. Klein.

Verlangt: Lehrmädchen, um das Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen; nach sechswöchiger Lehrzeit $6 Lohn die Woche. Joman, Kleider-Parlor, 1352 N. Clark Str. sason

Verlangt: Erfahrene Operators, an Westen, sowie mehrere Mädchen, um Westen ganz fertig zu nähen. 2947 Cortland Str. frsason

Verlangt: Designer (Dame), welche Erfahrung hat in Tuch- und Seide-Kleidern. Dauernde Stellung für tüchtige Person. Angabe des Alters u. der Erfahrung unter Adr.: U. 510 Abendpost.

Hausarbeit.

Verlangt: Aelteres deutsches Mädchen, das kochen kann; drei in der Familie. 2358 W. 12. Straße. August Ziegenhagen. somo

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen; Empfehlungen. 155 North Ridgeland Ave., Oak Park. Nehmt Lake Str. Hochbahn bis Ridgeland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie; $6.00 Lohn. 1910 Lincoln Avenue.

Verlangt: Gute Frau zum waschen und reinmachen am Dienstag! muß englisch sprechen. Vorzusprechen 527 Wrightwood Ave., Flat 5.

Verlangt: Mädchen für leichte zweite Arbeit, muß gut nähen können; kleine Familie. 4943 Grand Blvd. Telephon: Oakland 1389.

Verlangt: Nurse für zwei kleine Kinder, Empfehlungen erforderlich. 460 Barry Ave. Tel.: Graceland 371.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit; guter Lohn. 460 Barry Ave. Tel.: Graceland 371.

Verlangt: Junges Mädchen zur Mithilfe bei leichter Hausarbeit, 16 bis 17 Jahre alt; gutes Heim, kleine Familie; kein waschen oder kochen. Sofort anzufragen: 1221 S. Lawndale Avenue, nahe 12. Straße.

Verlangt: Mädchen, muß kochen können, $6 bis $7. 452 North Ave. mi—son

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Brown, 1440 E. 66. Str. 14mai1wX

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 808 N. Harvey Ave., Oak Park. fr—mo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4024 Prairie Ave. 17mai1wX

Verlangt: Englisch sprechendes Kindermädchen und bei leichter zweiter Arbeit mitzuhelfen, Empfehlungen. 4418 Grand Blvd., 2. Apt.

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei. Zu Hause schlafen. 2003 Harison Str., Ecke Robey Str. saso

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen als Haushälterin; gute Heimat. 1508 Wrightwood Ave., Flat 2, nahe Perry Str. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie und kleinem Flat. Lebh, 5126 Lexington Ave., 1. Apart. Tel.: Midway 4637. sason

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $7. Gutes Heim mit kleiner Familie. 1040 E. 46. Str., nahe Greenwood Ave. 'Phone: Drexel 3158. saso

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5749 Winthrop Ave., nahe Ardmore, 1 Block westlich von Evanston Ave. sason

Verlangt: Eine Frau zum Geschirrwaschen, Abends 6 bis 9 Uhr, Sonntags 12 bis 3. 1915 Lincoln Ave. sason

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. Nachzufragen 5018 Kenmore Ave. sasomo

Verlangt: Gute Frau oder Mädchen für Hausarbeit. 2245 Warren Ave. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3846 Alta Vista Terrace. Clark Str. Car nördlich bis Grace Str., dann geht 2 Blocks östlich.

Verlangt: Aeltere Frau oder junges Mädchen für Kinder aufzupassen. 1210 Otis Str., oben vorne. sason

Verlangt: Dänische, norwegische oder norddeutsche Köchin; ebenfalls zweites Mädchen; guter Lohn. Nachzufragen: T. Brown, 4748 Winthrop Ave., nach 8 Uhr Abends, oder telephonirt Edgewater 8426. 18mai1wX

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn; zu Hause schlafen. 10458 Ewing Avenue. sason

Verlangt: Ein gutes starkes, stetiges, älteres Mädchen für Saloon- und Hausarbeit; keine Kinder; kein Businesslunch; Waschfrau wird gehalten; gutes Heim. 3724 W. Chicago Avenue. Telephon Humboldt 1615. sason

Verlangt: Sofort, starkes deutsches Mädchen zur Hilfe im Haushalt, muß waschen und bügeln können; gutes Heim und guter Lohn. 2131 Calumet Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $7.50 die Woche. 1614 Sherwin Ave., Rogers Park. Nehmt Evanston Car Northwestern Hochbahn bis Birchwood Station. frsason

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 552 West 37. Str. frsason

Verlangt: Frau oder Mädchen, für Hausarbeit; eine, die kochen kann. 1949 West 35. Str. 16mai1wX

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie und kleinem Flat. 5956 South Park Ave. 14mai1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3633 N. Springfield Ave., nahe Addison Str. Telephon: Irving 1784. 13mai1wX

Germania Vermittlungs-Büro, 755 North Ave., Ecke Halsted Str., 1 Treppe hoch. Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit u. sonst. Stellungen in und außerhalb der Stadt. 20ma.X

Verlangt: Frauen und Mädchen für verschiedene Stellungen in der Stadt und dem Lande. Solche, die etwas englisch sprechen, bevorzugt; feine Plätze. Kommt heute nach der Northwestern Employment Agency 441 W. Lake Str., 2. Floor. 5maisondimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, gebe gutes Heim und $3.00 die Woche. Morris, 2352 S. Trumbull Ave. frson

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Exposition. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
College. — „Seven Days".
Chicago Opera House. — „A Romance of the Underworld."
Garrick. — „A Modern Eve."
Studebaker. — „The Slim Princeß."
Imperial. — „Dear Old Billy".
Cort. — „Ready Money."
Crown. — „The Deep Purple."
Columbia. — Burleske.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten.—Wintergarten-Konzert.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Küche und Hausarbeit. Leichter Platz. 1812 N. Clark Str. somo

Verlangt: Frau und Mädchen als Hilfe für die Küche. Zum Weißen Rößl, 631 North Ave. somo

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und kochen, 2 in der Familie; guter Lohn. 4807 Forrestville Ave. Tel.: Oakland 4933. Zuhause Sonntag Nachmittag.

Verlangt: Wäscherin, muß verstehen, Dampf-Wäscherei zu führen. Jüdisches Altenheim, Drexel Ave. und 62. Straße.

Verlangt: Mädchen zur Beaufsichtigung der Kinder und für leichte Hausarbeit; muß englisch sprechen. 6126 Evanston Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie von Erwachsenen; guter Lohn. Nehmt Armitage Ave. Car. 2108 Humboldt Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen Sonntag, 3210 Beach Ave., Ecke Kedzie Ave. Mrs. Kramer.

Verlangt: Waschfrau. Anzufragen: 6140 Indiana Ave. Tel.: Normal 1019.

Verlangt: Aelteres Mädchen für kleinen Haushalt, zwei in der Familie; Zeugnisse verlangt. 2602 N. Kedzie Blvd., Logan Square.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe bei Hausarbeit und Baby; keine Wäsche. 5858 Prairie Ave., 3. Flat. 'Phone: Wentworth 5283.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3116 West 14. Place.

Verlangt: Ein Mädchen oder junge Frau, einige Tage in der Woche für leichte Kü[illegible]arbeit; Lohn $1.50 den Tag. Kranz' Candy Store, 128 N. State Straße.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3639 Vincennes Ave.

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit, waschen und bügeln mitzuhelfen; muß englisch sprechen. 1547 Sheridan Ave. 'Phone: Rogers Park 194.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 4516 Calumet Ave., 8. Apart. somo

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Kinderfräulein mit guten Referenzen sucht Stelle. Briefe erbeten unter Adresse: A. M. 774 Abendpost. somo

Gesucht: Sauberes Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit; kann gut waschen und bügeln. — Bitte selbst vorzusprechen. 1715 N. Halsted Straße.

Gesucht: Frau sucht Wasch- u. Reinmachplätze. Kucera, 4545 Lincoln Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen, 15 Jahre alt, spricht etwas englisch, sucht leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 1421 Artesian Ave., Hinterhaus.

Gesucht: Deutsche verheiratete Frau mit dreijährigem Mädchen, wünscht Platz für Hausarbeit, kochen etc., auf dem Lande, nahe Chicago; kleiner Platz bei älterem oder jungem Ehepaar. Kleiner Lohn aber gute Behandlung. Adr.: U. 532 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle für Küchen- oder Hausarbeit; gute Empfehlungen; zuhause schlafen. 1803 Wells Str. 'Phone: North 5128.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Bügel-, Wasch- und Reinmacheplätze; die ganze Woche. Bitte selbst vorzusprechen. Frau Bohner, 807 LaSalle Ave. fason

Gesucht: Deutsche, lutherische Wittwe, 58 Jahre alt, ohne Kinder, gute Haushälterin und Köchin, sucht Stelle bei Herrn oder bei großen Kindern. $4 bis $6 die Woche. 2107 N. Mozart Str. fason

Gesucht: Aeltere, zuverlässige Frau sucht Stelle, um kleinem Haushalt zu führen, kann einfach kochen, backen und nähen. 3053 Clifton Ave., Flat 2. fason

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche oder Hausarbeit. Mrs. Hanus, 422 Beethoven Place. fason

Gesucht: Deutsche Frau mittleren Alters, sucht Stelle als Haushälterin. 1450 Orleans Str. frsason

Gesucht: Perfekte deutsche Köchin sucht Stellung in erster-Klasse Restaurant. Adr.: F. 434 Abendpost. frsason

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Englisch sprechendes Ehepaar sucht Stelle, Frau ist gute Köchin, Mann als Janitor und Gartenarbeit. Adr.: U. 531 Abendpost. fason

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bargain: Gesundes Gespann kleiner, schnell laufender Maulesel für Ablieferung. Nur $115, wenn bald verkauft. Zigarrenladen, 1951 Lake Str., nahe Robey.

Muß verkaufen: Hühner, Knochenmühle, Brooders, billig. 5234 W. 25. Place.

Zu verkaufen: Neuer Topwagen, 2620 Ward Straße, 2. Fl., hinten.

Verkaufe Topwagen, billig. 1753 N. Fairfield Ave., nahe North Ave.

Buggy zu verkaufen, billig. 3545 Western Boulevard.

Zu kaufen gesucht: Junger oder erwachsener St. Bernhardinerhund. 240 West 47. Str.

$55 für gesunde, schnelle 1250 Pfd. Arbeits- oder Farm-Stute. 1652 Washington Blvd. faso

Zu verkaufen: Gute Arbeitspferde. 630 Webster Ave. faso

Zu verkaufen: Gesundes, junges Pferd; auch beinahe neuer, hochsitziger Wagen. 1420 Ost Belmont Ave.

Zu verkaufen: 2 Pferde, 2 Ponies, 3 Expreßwagen, 5 Buggies, 10 Doppel- und einfache Geschirre; billig. 2134 Larrabee Str.

$125 kaufen zwei Mähren, 2600 Pfd. schwer; $75 kaufen gute Mähre, 1450 Pfd. schwer; vier Einspänner-Geschirre, billig. 731 Lake Str., nahe Halsted Str. 18mai1wX

Zu verkaufen: Heizbares Aquarium mit Fischen für Fischzüchterei. 1717 N. Halsted Str. Wenzig. fasomo

Zu verkaufen: Leichter Ablieferungs Topwagen, Pferd und Geschirr. Nachzufragen 3826 12. Straße. fason

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, auch Wagen. 2127 N. Kedzie Avenue. fason

Pferde! — Billig! — Pferde! Zu verkaufen: 26 Pferde und Stuten, 2 trächtig, alles gute Arbeiter, von 900 bis 1500 Pfd. Gewicht. Ein Gespann schneeweißes Carriage- oder Hearse-Teams, 2 schnelle Pacers mit Buggies und Geschirr. Ein ganzes Shetland Pony-Gespann. Gute Behandlung. Hier wird deutsch gesprochen. — Ogden Teaming Co. — Stallung 1659 Ogden Ave., nahe Monroe Str. 16mai1wX

Zu verkaufen: Küken, durchweg beste Rasse; gewinnbringende Aufzucht; beste Weise zur Eröffnung eines Geflügelgeschäfts; alles Erforderliche für den Hühnerhof. Cyphers Incubator Co., 329 Plymouth Court. 17—26mai

Notiz! $250, wenn sofort genommen, für 2600 Pfd. schweres Gespann 6 Jahre alte Pferde, werth das doppelte. Eigenthümer verändert sein Geschäft. Anzufragen 11 N. Wood Str., nahe Madison Str. 16mai1wX

Zu verkaufen: 19 Stuten, Pferde aller Größen, Bargains. Geschirre jeder Art. Verkaufsgrund: Benutze Automobile. 2560 S. Halsted Str., gegenüber 26. Str. 14mi1wX

Zu verkaufen: 50 Zug- und allgemeine Arbeitspferde. City Lumber-Pferde und Stuten, passend für Farmgebrauch; auch auf Probe gegeben; alle Arten Pferde von größeren Firmen in Tausch genommen. Offen Sonntag. Jos. Strauß, 1559 Milwaukee Ave. 10ol*X

Zu verkaufen: 100 Pferde, gut für Stadt- und Landarbeit, wiegen von 1100 bis 1800 Pfund; Preise von $50 aufwärts; 30 Tage auf Probe gegeben. 1258 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave., gegenüber Wieboldts und Moellers Dept. Stores. Max Zauber. 24ju*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß spottbillig verkaufen: Zwei prachtvolle Wilton Rugs 9x12, Dresser, Chiffonier, zwei gute vollständige Messingbetten, Spiegel, Bilder, Eßzimmertisch, 6 Lederstühle, Gasofen, Gardinen usw., alles muß verschleudert werden, sofort. 2031 SeminaryAve., naheGarfield, vorne, unten. somo

Zu verkaufen: Wegen Abreise verkaufe ich meine 4-Zimmer Flat-Einrichtung, billig. 122 Superior Str., Flat B.

Sofort zu verkaufen: 6-Zimmer-Einrichtung, $95. Nachzufragen im Saloon, 467 Milwaukee Avenue.

Ganz neuer $84 Küchenofen, schwer nickelplattirt, billig zu verkaufen, wegen Verlassen der Stadt. 1640 Grace Str., nahe Marshfield Ave.

Kleine Hauseinrichtung billig zu verkaufen. Nachzufragen Sonntag den ganzen Tag bis 4 Uhr, Kuntz, 1838 Burling Str.

Zu verkaufen: Möbel usw., wegen Verlassens der Stadt. 2124 Melrose Str., 2. Flat, hinten. fason

Zu verkaufen: Hochelaganter Kinderwagen, Baby Carriage. 2023 Melrose Str., 2. Fl. faso

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schönes, hochfeines Piano, ein Jahr gebraucht, billig für Baar. Beste Gelegenheit. Patterson, 4334 N. Robey Str.

Muß mein prachtvolles neues $450 Mahagoni Upright Piano mit 10 Jahre Garantie, bestes Fabrikat, sofort spottbillig verschleudern, wegen Abreise nach Deutschland, unter einem Drittel des Preises. Kommt und überzeugt Euch selber. 2031 SeminaryAve., naheGarfield, vorne, unten. somo

$65 kaufen $400 Upright Piano; baar oder Zeit. 1956 Larrabee Str. 18mai1wX

Zu verkaufen: Fast ganz neues Piano, $145. 834 N. Trumbull Ave., nahe Chicago Ave. fason

Nur $75 für ein schönes Cabinet Grand Upright Piano, $5 monatlich, bei Groß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 9mai1mX

Pianos zu verkaufen oder zu vermieten direkt von der Fabrik ins Haus. Bush & Gerts Piano Co. Fabrik, Office und Verkaufsraum Weed und Dayton Straße. 20fb*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolph Bender — Adolph Bender
509–511 Milwaukee Av. 514–516 N. Halsted Str.
Telephon: Monroe 2177.
—Store-Fixtures—Store-Fixtures—
Fixtures für allerlei Geschäfte, neue und gebrauchte, für Groceries, Meatmarkets, Delikatessen, Confectioneries, Zigarren, Eiscream Parlors, Lunchrooms und Restaurants, Schneidershops etc. Ferner ein großes Sortiment Soda-Fountains, alle sehr gut, verkaufe zu 60 Cents am Dollar. Kommt zu mir, ehe Ihr anderswo zu kaufen beabsichtigt, und ich werde Euch beweisen, daß ich billiger verkaufe, als irgend ein anderes Geschäft in Chicago.
Country Orders C. O. D. Chicago.
Neue Fixtures werden auf Bestellung gemacht.
Baar oder Abzahlung.
6apfasomi*

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40 Cents am Dollar an allen Euren Store Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. 1jl*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sulian, 3249 Lincoln Ave. 4ol*X

Kaufs- und Verkaufsangebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gebrauchter Heizofen, ebenfalls eine große Schmalzpresse, kann auch als Weinpresse gebraucht werden. 2145 Bissell Str. frsason

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: $5.00 Belohnung Demjenigen, der mir Auskunft gibt über den Verbleib eines großen roten Shepherd Hundes. 549 Eugenie Str. Pedcorn.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hoffelts Magen-Tabletten, zusammengesetzt nach dem Verfahren des Pfarrers Sebastian Kneipp. Ein sicheres, harmloses Heilmittel für Magen-, Leber- und Nierenkrankheiten, Kopfschmerzen, Sodbrennen, Blähungen, Magenkatarrh, Appetitlosigkeit; vorzügliches Blutreinigungsmittel. Preis: 200 Tabletten, $1; 90 Tabletten 50c. Bestellungen per Post prompt ausgeführt. Drugisten können selbige beziehen von Peter Van Schaack & Sons, 118 West Lake Str. Zubereitet von J. P. Hoffelt Sons, 549 North Ave., Chicago. Agenten verlangt. mai7,bidofason,1m

Gewünscht: Die Adresse von Personen, die mit den deutschen politischen und Arbeiterverhältnissen der fünfziger Jahre vertraut sind, ebenfalls die Angabe, wo Dokumente und Papiere, die auf jene Zeit Bezug haben, zu finden sind. Deutsch-Amerikanisch Historische Gesellschaft von Illinois, 1608 Mallers Bldg., 5 Süd Wabash Avenue. sodido

Senfgurken! Senfgurken! Nach deutscher Art sorgfältig zubereitet. Jede Bestellung frei ins Haus. Gust. Preisser & Son, 11366 Stephenson Ave., Pullman. Telephon 7113 W. Pullman. fasonmi

Carpenterarbeiten, sowie Reparaturen werden prompt ausgeführt. Henry Pfeiffer, 1505 Belmont Ave. Bitte sendet Postkarte. mai19–30X

Innen- u. Außen-Painting, Decorating, Paperhanging gut, billig, garantirt. Tripp, 5740 Union Avenue. Telephon: Stewart 270. sodi

Heinrich Eichenberg, geboren zu Wiegmannsburg, Kr. Lüneburg, wird ersucht vorzusprechen bei R. Roepke, 3752 N. 44. Court, City, wegen wichtiger Angelegenheit aus Deutschland.

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 3341 Lincoln Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 8jpfrsondi*

Wollt Ihr ein Geschäft irgend einer Art oder Grundeigentum kaufen oder verkaufen, kommt zu R. Friedlander, 54 W. Randolph Str., Ecke Dearborn. Immer allerhand Geschäftsgelegenheiten an Hand. Auch Geld verliehen und angelegt für Euch in guter Sicherheit. 3apeod*

R. Friedlander's Collecting Agency. Etablirt 1898. — 54 West Randolph Str. Spezielle Raten für Wholesale-Geschäfte, Korporationen, sowie Rent-Kollektionen. Kontrakte, Beglaubigungen usw. jeder Art gemacht. Notary Public. 25fbsondido*

Die schönsten und billigsten Hüte für deutsche Frauen, Mädchen und Kinder. 1627 Larrabee Straße. 14midido1m

Paperhanging, Painting, Calsomining wird gut gemacht; Preise mäßig. Ad.: Painter, 554 Bedder Straße. faso

Pianostimmen, $1.20; Zufriedenheit garantirt. Eliot, 1245 Nelson Str. 5maidibodon1m

Painting, Kalsomining, Tapezieren wird billig und gut ausgeführt. Peter Geist, 1633 Vine Str., hinten. frsasonmo

Painting, Papering, Calfimining, erster Klasse Arbeit garantirt, billig. Bitz, 1618 Division Str. Telephon Monroe 4015.

Sehr gutes Nebeneinkommen für Kollektoren, Versicherungsagenten, Vereinsekretäre etc. durch Verkauf von Baustellen in neuem Town. Anträge unter Adr.: S. 144 Abendpost. mi10,11,12,13,15,17,18,19,21,23

Painting, Calsimining, Paperhanging wird billig und gut ausgeführt. 1633 Vine Str. do—son

Füße-Untersuchung frei. Einwuchsnägel, Warzen, Schwielen, Frostbeulen, Hühneraugen, 25c. Schmerzloses System. Uhl, 21 E. Van Buren St. 13mai1wX

Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente, Uebersetzungen, Briefschreiben und sonstige schriftliche und notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig besorgt. Sartorius, 101 E. Fifth Ave. Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center Straße. *X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darleben und Pläne ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn Str. 7de*X

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Schöner großer Eckladen, Basement mit Eisbox, für Saison oder irgend ein Geschäft geeignet, in besserer Nachbarschaft, mit oder ohne Wohnung. 3800 Fullerton Ave.

Zu vermieten: Modernes 6-Zimmer Flat mit Furnaceheizung an gute deutsche Familie. Nahe Sears & Roebuck. 1311 S. Homan Ave.

Vermiete 4 helle Zimmer, $8. 1509 Nelson Str., nahe Perry.

Zu vermieten: Helles, modernes 4-Zimmer Flat, Ecke Robey und Ohio Str.

Zu vermieten: 4 Zimmer, Gas, Bad, $10 den Monat. 3712 W. Eddy Str., nahe Irving Park.

Zu vermieten: Zum 1. Juni, Store mit Wohnzimmern, gut für irgend einGeschäft; Miete $15. 2338 Fullerton Ave., nahe Western.

Zu vermieten: 6 helle Zimmer Flat und Bad, $15. 2338 Fullerton Ave., nahe Western Ave.

Zu vermieten: Schöne 5 Zimmer und Badezimmer, 2. Etage, $15. 1930 Clybourn Ave. Tel. Humboldt 1731. fason

Zu vermieten: Store, gut für irgend ein Geschäft, erster Klasse für polnische Bäckerei. 448 West Chicago Ave. fasomo

Zu vermieten: Eleg. 4-Zimmerflats; Ofenheizung, Südwestecke Augusta und Winchester Ave.; Gebäude eben fertig; $19 u. $21 monatlich. 18mai1wX

Zu vermieten: Sauberes modernes 6 Zimmer Flat, $20. 303 Eugenie Str., nahe Lincoln Park. fason

Zu vermieten: Store, passend für Drygoods-Laden, gute Lage. Nachzufragen 4650 N. Kedzie Ave., nahe Leland Ave. fasomo

Gewünscht: Junges Ehepaar oder 2 Herren als Mitbewohner eines modernen 6-Zimmer Flat. 1337 Wellington Str., 3. Flat. faso

Zu vermieten: Helle fünf Zimmer, $15. Zu erfragen auf dem 2. Floor, 2026 Ohio Str. faso

Zu vermieten: Zwei und drei Zimmer, für Haushaltung, in bestem Zustande; nahe Park. 558 Wisconsin Str. dosondi

Zu vermieten: Helles modernes 7 Zimmer Flat, Dampfheizung, heißes Wasser, beste Carverbindung. 4006 Wabash Ave., 3. Flat. frsaso

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Herren in Board verlangt. Bad. 1459 Sedgwick Str., oben.

Zu vermieten: Schön möblirtes Zimmer an ein oder zwei anständige Herren. Nachzufragen: 3018 Wallace Straße.

Möblirte Zimmer für leichte Haushaltung an Familie, und Schlafzimmer. 710 Wells Str. 19mai1wX

Zu vermieten: 1 oder 2 möblirte Zimmer an anständige Dame, Empfehlungen. 2453 Burling Straße.

Zu vermieten: Möblirtes Front- und Hinterzimmer (Bad), mit oder ohne Board. 615 Webster, nahe Lincoln Ave., 2. Floor, rechts.

Zu vermieten: Freundliches Frontzimmer. 3356 S. Halsted Str., Top Flat.

Verlangt: Deutsch-ungarische Roomers oder Boarders. 2237 Halsted Str., nahe Lincoln Avenue. fason

Verlangt: Zwei Oesterreichisch-ungarische Boarders. 2043 Fremont Straße, Flat 2. —mo

Zu vermieten: Schönes großes Zimmer; auch für 2 Freunde; Bad, Gas und Telephon. 724 West North Ave., Flat 2. fason

Zu vermieten: Großes möblirtes Zimmer für zwei, mit oder ohne Kost; auch ein kleines Zimmer 2130 Millard Ave., nahe Western Electric. Telephon Lawndale 376. fason

Zu vermieten: Schöner Parlor, fließendes Wasser, Dampfheizung, elektrisches Licht, in Privatfamilie; passend für zwei Männer oder gebildetes Ehepaar. 1712 Crilly Court. Telephon Lincoln 7356. fason

Vermiete möblirtes separates Zimmer mit Bad — $1.75. 2116 Fremont Str. fason

Zimmer mit Board, Bad, bei Wiener Familie. 1449 Ogden Ave., gegenüber Union Park. faso

Zu vermieten: 535 Wrightwood Ave., nahe Lincoln Park, zwei möblirte, verbundene Zimmer mit kaltem und warmem Wasser. Vorzügliche deutsche Küche. Auch Mahlzeiten bei der Woche servirt. fason

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer. 757 North Ave., Flat D. fason

Zu verkaufen: Möblirtes 5 Zimmer Flat, billig. 1830 Larrabee Str., 1. Flat. 18mai1wX

Zu vermieten: Separate möblirte und unmöblirte große helle Zimmer, schönes Basement, reine, ruhige Lage, nahe Lake. 2253 South Park Ave., nahe 23. Str. fasomo

Zu vermieten: Freundliches Front Schlafzimmer mit Bad, alle Bequemlichkeiten, nahe Southport Hochbahnstation. 1431 School Str., 2. Flat. fason

Zu vermieten: Helles großes Zimmer für Ehepaar oder zwei Herren in besserer Familie. 1249 Addison Ave., 2. Flat. fason

Die besten Zimmer finden Deutsche, $1.25 die Woche, auch mitBoard. 643 Division nahe Halsted. 16mai1wX

Zu vermieten: Schön möblirte Zimmer beim Tag oder Woche. 609 Randolph Str. mi—son

Zu mieten gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu mieten gesucht: JungerArbeitsmann wünscht ein Zimmer bei Privatfamilie; gutes Heim; gute Carverbindung, Nordseite. Adr.: F. 446 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Anständiger Mann sucht Kost und Zimmer in guter Privatfamilie; Südseite. Adr.: W. Eisenman, 2838 West 36. Str. dosason

Automobiles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Modell L 1912 Ford Delivery Wagon Auto, so gut wie neu. 5957 S. Wood Str., Bäckerei.

Zu verkaufen: Billig, ein fünfsitziges Automobil, im besten Zustande. Würde auch gegen ein Truckautomobil tauschen. B. Effinger, 1616 N. Springfield Ave. frsason

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch, Deutscher Advokat und Notar, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt. Nordseiteoffice: 555 North Ave. Ecke Larrabee Str. Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 10apjX

Wagner & Beckman, deutsche Advokaten. Praktiziren in allen Gerichten. Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zim. 130. 3da*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

G. F. R. Cummerow, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen werden zur Zufriedenheit besorgt. Zimmer 430, 1. National Bank-Gebäude, Ecke Monroe und Dearborn Str. Telephon: Randolph 759. — Wohnung: 3213 Seminary Ave. Tel.: Lake View 1500. *X

Wenn Ihr nur mit geringen Geldmitteln versehen seid und einen erfahrenen Rechtsanwalt benötigt, sprecht vor bei Brandes, 1313 Fort Dearborn-Gebäude, Südwestecke Clark und Monroe. 12mai,1mX

Hausbesitzer! — Schlechte Mieter herausgesetzt für $8.00. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 10ma*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhausbescheinigungen etc. Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben, machen. Wir bezahlen Eure Schulden. Fragt nach Mr. Spiver, Standard Credit Company, (früher A. French & Co.) Zimmer 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str., Südwestecke Madison. Tel.: Randolph 3075. 27mai*X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortelle, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central. Mutual Security Co., 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. C. Fred Keller, Mgr. 1ja*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Tätiger Mann mit $3500 zum Ankauf einer vollständigen modernen Anlage; habe profitablen Artikel (patentirt). Bin der praktische Mann von dem Unternehmen, habe die Wahl, jedoch kein Geld; großer Gewinn. Kommt zu mir und ich werde Euch gute und ehrliche Erwerbsquelle zeigen, ohne Risiko. A. Schmalz, 1926 Wabash Ave., oberer Floor.

$250, oder Offerte, kaufen seit Jahren gutgehenden Butchershop; verkaufe wegen Deutschlandreise. Werner, 3409 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Billig, 8 Zimmer Flat Roominghaus. R. Priebe, 113 W. Ontario Str., Flat 3. 19mai1wX

Ein deutsches Restaurant zu verkaufen, gut für eine Köchin, verkaufe wegen Abreise. 2554 Blue Island Ave., nahe Oakley Ave.

Zu verkaufen: 6 Zimmer möblirtes Flat, Miete $20; drei Zimmer vermietet, bringen $31. 1336 Sedgwick Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Vierzehn Zimmer Roominghaus, ganz oder teilweise möblirt. Wasserheizung. Beste Lage der Westseite. Adr.: F. 449 Abendpost.

Zu verkaufen: Candy- u. Notion-Store, mit Wohnung. 1370 Hudson Ave. somodi

Zu verkaufen: Lunchroom, 28 N. Desplaines Str. Feine Gelegenheit für Geschäftsfrau. Kommt und seht.

Kohlen-Yard zu verkaufen. Adr.: F. 445 Abendpost.

Zu verkaufen: Delikatessen und leichte Grocery, 3 Wohnzimmer hinterm Store; Durchschnittseinnahme $25 den Tag, Lease gegeben; $550; muß verkaufen, habe anderes Geschäft. 2553 Diversey Avenue.

Sofort billig zu verkaufen, Grocery, Ladeneinrichtung und Grocerywaaren, von allem das beste, zu jedem annehmbaren Preise. 2108 N. Halsted Straße.

Zu verkaufen: Schuh-Reparaturshop. 4142 Armitage Ave. dosrson

Zu verkaufen: Ein guter Delikatessen-, Grocery-, Zigarren- und Candy-Laden, sofort. 3640 W. Chicago Avenue. faso

Zu verkaufen: 3 Stühle Barbershop an Transferecke. Bestes Angebot berücksichtigt. 2752 West Chicago Ave. fason

Verkaufe oder vertausche mein 8 Zimmer Roominghaus für ein größeres. 167 W. Indiana Str., 3. Flat, Mayer. fasodi

Zu verkaufen: Erster Klasse Bäckerei, Untersuchung erwünscht; verkaufe wegen anderem Geschäft. 6330 Cottage Grove Ave. faso

Zu verkaufen: Meat-Market, alter Platz; verkaufe schnell, billig. Adr.: K. 278 Abendpost. fasomi

Zu verkaufen: Zweiter Hand Möbelstore, großer Umsatz und großer Profit, sofort. Fragt 421 W. North Ave. fasodido

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei. Nur Storetrade. 3900 Irving Park Blvd. 15,18,19,22,25,26mai

Zu verkaufen: 117 Ost 25. Str., zwischen Michigan und Indiana Ave., Roominghaus, 9 Zimmer; neu dekorirt und ausgestattet; guter Bargain für Baar; Miete $35; Einkommen $80. mifason

Zwölf Zimmer Roominghaus an LaSalle Ave. nahe North Ave., $300 Anzahlung. 1331 La Salle Avenue. frsaso

Zu verkaufen: Kleine Bäckerei, $160 Einnahme die Woche. Verkaufe billig. Adr. U. 506 Abendpost. frsason

Anderer Geschäfte halber verkaufe ich meinen Anteil an einem altetablirten Saloon. Nachzufragen: 214 N. Canal Str. 17mai,1wX

Zu verkaufen: Möbelgeschäft. 1832 Grand Ave. 17mai1wX

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus; Dampfheizung; Lease, Lizens und Aktionar von Brauerei; $5000. 159 West Kinzie Str. 16mai.1wX

Zu verkaufen: Guter Eckfaloon wegen Geschäftsaufgabe. Näheres 2352 Blue Island Ave. 16mai1wX

Verkaufe 17-Zimmer Roominghaus, Heizung etc. frei, Profit $800 jährlich. Preis $650, Hälfte baar. Lange, 704 Dearborn Ave. 16mai1wX

Zu verkaufen: Möblirte 15 Zimmer—Nordseite—Bargain für Baargeld. 513 N. State Str. mifrson

Zu verkaufen: Bäckerei. Einnahmen $25 täglich. Nur Storetrade. Adr.: F. 417 Abendpost. 15mai1wX

Zu verkaufen: $425 kaufen $1000 Cash Grocery und Delikatessenladen, guter Platz für Mann und Frau. Miete $18. 2507 Fullerton Ave., Ecke Campbell. 14mi1wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner. Suche sofort einen kapitalskräftigen Teilhaber mit $200 Einlage (Herr oder Dame); macht mehr als $5000 das Jahr mit einfacher Schreib- und Inkassoarbeit. Risiko frei u. ehrenhaft. Adr.: U. 522 Abendpost.

Teilhaber mit $25.00; Verdienst täglich $4.50; leichte Arbeit. Kein Schwindel. Vorzusprechen nach 12 Uhr Mittags. Eduard Lewis, 3809 Lake Avenue.

Inkorporirtes Fabrikations-Geschäft wünscht einen tüchtigen Geschäftsmann zur Erweiterung des schon gehenden Geschäftes mit $1000; Geld sicher gestellt. Kommt und überzeugt Euch. Adr.: F. 438 Abendpost. fason

Für Real Estate und Maklergeschäft ein Partner verlangt, mit oder ohne Geschäftskenntniß; muß willig sein, in oder außerhalb der Office zu arbeiten, und wenn nötig, auch Abends oder Sonntags. Gute Gelegenheit für einen, welcher „Geschäft" meint. Adr.: F. 435, Abendpost. faso

Partners gewünscht für erstklassige 5c Theaters. $25—$75 wöchentlicher Reingewinn garantirt. Royal Enterprise Co., 30 — 143 N. Dearborn Straße. didofaso

Teilhaber gesucht mit Kapital, 1500—2000 Dollar für eine deutsche Vertretung. Muß sich aktiv beteiligen. Buchführer vorgezogen. Zimmer 460 — 440 S. Dearborn Str. 14mai1w×

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Möchte auf mein zweistöckiges Brickhaus an Nordseite $2500 gegen 5½% aufnehmen. Adr.: F. 413 Abendpost.

Verleihe Geld zu mäßigen Bedingungen auf Hypotheken, privat. Adr.: F. 407 Abendpost.

Brauche $1500 auf mein zweistöckiges Brickgebäude an Nordwestseite. Zahle 5½% Zinsen.— Adr.: F. 415 Abendpost.

Geld zu verleihen, bis zu $1200, auf Grundeigentum; Privatgeld. 1529 N. Hoyne Ave. 17mai.1wX

Geld zu verleihen auf bebautes oder zu bebauendes Chicagoer Grundeigentum, in Beträgen von $1000 und aufwärts, zu den niedrigsten Raten. Baudarlehen eine Spezialität. Real Estate Dept., Union Trust Company, 7 Süd Dearborn Str. 17mai,1m,X

Geld zu leichten Bedingungen auf zweite Hypothek. Ohling, 555 North Ave., Ecke Larrabee, Zimmer 4. 16ma*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Geld zum Bauen; keine Kommission; keine Abschlußgebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigentum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone, Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 W. Monroe Straße. 26fb*X

—Erste Hypotheken—
—Auf bebautes Chicagoer Grundeigentum—
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 14ap*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigentum prompt besorgt, halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Real Estate Mortgage Co., 32 N. Clark Str., Zimmer 504. 14ol*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen, Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigentum auf der Nordwestseite. Niedrige Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Square. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Avenue, nahe Paulina Str. 10ja*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Str., Zimmer 1705. ap3,didofason*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hebammenschule. Unterricht in deutsch und englisch. — Entbindungen zu reduzirten Raten. Vorbereitung zu den je vierteljährlichen Staats-Examen. Eintritt jederzeit. Dr. Mai, 435 W. North Ave. Sprechstunden: 1—3, 7—8. Telephon: Lincoln 1505.

Junge deutsch-amerikan. Lehrerin wünscht noch einige Damen od. Herren für englische Zirkel u. Privatstunden, auch Abends. Adr: P. 98 Abdpost. dison

Besten englisch. Privatunterricht erteilt Deutsch-Amerikanerin in und außer dem Hause. Leichte Methode. Billig. Adr.: U. 523, Abendpost. 18mai1wX

Wo kann man am schnellsten, billigsten und leichtesten englisch lernen? In Chicago's Erster u. einziger Schule, in welcher nur behördl. geprüfte amerikan. Lehrer u. Lehrerinnen „privat" unterrichten. Damen u. Herren; Beginnen Sie jetzt; stets geöffnet. Stellungen, Engineer-Lizens durch G.-A.-B.-Union. Illinois-Gebäude: 715 North Ave. nahe Halsted Str. fason

Möbelzeichenschule—Zeichnen, Detailliren, Stock Billing zu erlernen bietet Gelegenheit die Chicago School of Furniture Designing, 2145 S. SawyerAve. Abendkurse. Auch brieflich Unterricht. fason

Engl. Sprachunterricht f. Eingewanderte. 1523 LaSalle Av., Tel. North 4107. Ottilie Koehnle. 8mai,misason1mt

Heiratsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Mann, Deutsch-Amerikaner, 36 Jahre alt, mit einigen hundert Dollars erspartem Gelde, sucht die Bekanntschaft mit einem guten katholischen Mädchen, zwecks Heirat zu machen. Antworten in deutsch oder englisch. Agenten verbeten. Adr.: U. 515 Abendpost

Heiratsgesuch: Netter, liebenswürdiger, karaktervoller junger Mann, in besten Lebensverhältnissen, wünscht Bekanntschaft einer ebensolchen jungen Dame oder Mädchen als Lebensgefährtin. Wenn möglich mit Photographie spätestens bis Freitag. Photographie auf Wunsch zurück. Adr.: U. 519 Abendpost.

Heiratsgesuch: Welche Dame würde einen intelligenten Mann von 36 Jahren heiraten, der kein Vermögen besitzt und nur $15 die Woche verdient, aber sicheren und stetigen Platz. Gefällige Anträge unter Adr.: F. 450 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junges Mädchen, keine besondere Schönheit, aber häuslich, drei Jahre im Lande, alleinstehend, $9000 kürzlich geerbt, möchte strebsamen, guten, wenn auch unvermögenden Mann heiraten. Offerten an M. Wagner, 171 Ost 74. Str., New York City.

Heiratsgesuch: Eine alleinstehende Frau in den 50er Jahren, mit schönem Grundeigentum, sucht die Bekanntschaft eines ehrlichen Mannes in den 50er Jahren, zwecks Heirat. Biete ein gutes Heim. Adr.: F. 423 Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weltz und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Muß in acht Tagen verkaufen: Feine 5 Zimmer Cottage, Furnaceheizung, an Berwyn Ave., für nur $2700; $200 Baar, Rest nach Belieben.
Feines 2 Flatgebäude, 6 und 6 Zimmer, 30 Fuß Lot, an Bradley Place, nahe Lincoln Ave., wert $6000, für nur $5300.
Eine moderne 7 Zimmer Residenz an Grace Str., nahe Lincoln Ave., Gas und elektrisches Licht, Furnaceheizung, $1100 Baar nimmt sie. $4100.
Zengerle, 3806 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Brick, zwei Flats, 7 und 8 Zimmer, für nur $5200.
Schaedler, 2429 Lincoln Avenue.

$3700 kaufen 2stöckiges Frame Brick-Fundament zwei 5-Zimmer. Nahe Lincoln Ave. und Belmont, Teilzahlung. Werner, 3409 N. Paulina Str.

Zu kaufen gesucht: Zwei 5 u. 6 Zimmer Flats Brickgebäude, Bad, Gas, östl. von Larrabee Str., nördl. von North Ave. Ruedel, 602 North Ave. 18mai1wX

Vertausche 3-stöckiges modernes Framegebäude, Steinfundament, mit Stallung, für Brick oder Frame, mit 50 Fuß Lot, Lake View. fason
Fred Ruedel, 602 North Ave.

Zu verkaufen: Neue und moderne Flathäuser in Albany Park. Nachzufragen 4650 N. Kedzie Ave., nahe Leland Ave. fasomo

3-Flat Brickhaus und Stall, Racine, nahe Lincoln Ave., nur $6200—tausche für 6-Zimmer Cottage. Werner, 3409 N. Paulina Str.

Wegen Deutschlandreise muß ich mein 3stöck. 5 Flat Brick und Framehaus an Clybourn, nahe Perry Str., für nur $3500 verkaufen; Miete $546. Adr.: F. 440, Abendpost. fason

Seltene Gelegenheit: Schönes 2stöck. 2—4 Zimmer Brick und 2stöck. 1—6 und 1—7 Zimmer Framehaus an Mohawk Str., nahe North Ave., nur $5500; Miete $672. Adresse: K. 274, Abendpost. fason

Zu verkaufen: 1874 Howe Str., 2stöck. 5 Zimmer Flat, Brickhaus; 1872 Howe Str., 2stöckiges Framehaus, 5 Zimmer Flats, 2 Lotten. Nachzufragen bei Martin Engel, 1834 Larrabee Str. fason

25 Prozent bringt dreistöckiges Brick- und Frame-Haus — sechs 4-Zimmer Flats. Burling, nahe North Ave., nur $1000 baar. Werner, 3409 N. Paulina Str.

Verkaufe mein 2stöckiges Brick Eckhaus, Nordseite, Saloon, vermietet, bringt $840 jährlich; Preis $7200. Adr.: K. 237, Abendpost. fason

Verkaufe zweistöckiges Framehaus, 11 Zimmer, Greenwood Terrace, nahe Lincoln Ave. $300 Anzahlung und $30 den Monat Abzahlung.
J. J. Schultze, 1331 LaSalle Avenue. frsason

Zu verkaufen: 6-Flat Brickhaus, neu und modern; Preis $20,500; Miete $2650.—Ein 3-Flat Brickhaus, 33 Fuß Lot, 6-Zimmer Flats, alles modern, mit hohem Basement.—Ein 3-Flat Brickhaus, 5-Zimmer Flats, ein sehr feines Haus, Preis $6200.—Ein 2-Flat Brickhaus, 5- und 6-Zimmer, nur $4700. Nehme kleine Anzahlung.—Eine moderne Cottage, Furnace-Heizung, 6-Zimmer; nehme $200—$300 Anzahlung. Dies sind alles gute Geldanlagen. faso
W. Metzger, 2750 N. Ashland Ave.

Beste Offerte kauft 2stöckiges Frame. Fremont nahe Center. Vier 4-Zimmer Flats, auch Teilzahlung. Werner, 3409 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Eigentümer verläßt die Stadt, 2stöck. Frame, Brick-Basement; 4 4-Zimmer-Flats; modern; elektrisches Licht; George Str., nahe neuem Park; feine Fahrgelegenheit; nur nur $7500; jährliche Miete $$768; $800 bis $1000 baar, Rest auf Zeit. John Bobel, 3430 Southport Ave. fason

North Edgewater erster Klasse 2-Flat Brick, 5—6 Zimmer, durchweg Golden Oak Trim, Cabinets, Gasöfen, feine Eisboxes, Heißwasserheizung, allerneueste Einrichtung, nahe [illegible] Cars u.Lake. Miete $960 das Jahr. Preis $7800 —1222 Norwood Ave., Eigentümer, 1. Flat. 18ma,fason,4w

$3400 kaufen 3stöckiges Brickhaus nahe Center Str., nur $1000 baar. Werner, 3409 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Rogers Park, 2 Flats, 4 und 4 Zimmer, Oak Finish, Miete $36; sehr billig. McCann, 1833 Kenilworth Ave. Telephon: Rogers Park 1151. fason

$200.00 baar, $25.00 monatlich, einschließlich Zinsen; neue strikt moderne 5- oder 6-Zimmer-Häuser; Summerdale Ave. zwischen Leavitt Str. und Hoyne Ave.; Hartholz finish; Zement-Basements; 30 Fuß Lots; nehmt Rosehill (Robey Str.) Car. Häuser täglich geöffnet.
Aylett, Foster und Oakley Ave.
Telephon: Edgewater 1276. faso

Bargain: Sieben-Zimmer Haus; Brick-Basement; Alley Lot; 58x183. 3940 Janssen Ave. 16mai,1wX

Bargain; 3stöckiges Brickhaus, ein 6-, zwei 7-Zimmer Flats, Ofenheizung, nahe Belmont, östlich von Halsted; $6800. — Nehme Lot in Tausch. Werner, 3409 N. Paulina Str. Offen Sonntag bis 5 Uhr.

Zu kaufen gesucht: Cottage, Haus, modern; gebe $200 Baar, mehrere Baustellen, 3 Meilen von Gary, Zukunftsplatz. Adr.: F. 425, Abendpost. fasonbs

Zu verkaufen: 7 Zimmer-Residenz in Ravenswood, Oak Finish, neu dekorirt, drei Blocks zur Hochbahn, $2800. $500 Baaranzahlung, Rest monatlich. Eigentümer. Adr.: M. O. 411 Abendpost. 26fpson*

Nordseite.

Zu verkaufen: Dayton Str., stark gebautes Framehaus, 4 Wohnungen, 4- und 5-Zimmer, zwei mit Bad; Miete $522; Preis $4200.
Drei Blocks vom Lincoln Park, Steinfront-Gebäude, zwei große Wohnungen, mit Dampfheizung; Preis $7200.
Nahe Montana Str., 2 Blocks zur Hochbahn, Framehaus, mit zwei modernen Wohnungen, Brickbasement und Attic; Lot 28 Fuß breit; Preis $4300.
An Wolfram Str., Brick- und Frame-Gebäude, zwei Wohnungen mit Bad usw.; Miete $504; Preis verlangt $4200.
Brickhaus mit zwei 6-Zimmer Wohnungen, mit modernem Plumbing, an Lincoln Ave. nahe Belden Ave.; Preis $5200.
Geo. J. Schmidt & Son, 2175 Lincoln Ave.

2-Flat Frame, Nelson Str., nur $2600. Teilzahlung. Werner, 3409 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: In Rogers Park. Jetzt ist die beste Zeit für Bargains in Geschäfts-Property, welches in wenigen Jahren den doppelten Preis erreicht. Die besten Ecken an Clark Str., 80 bis 100 Fuß — Geschäfts-Property, welches schnell im Werte steigt. — $10,000 bis $12,000 — gut vermietet. — Residenzen und Bau-Lots in allen Teilen von Rogers Park. Sprecht vor oder schreibt Wm. C. Fricke & Co., 6801 Nord Clark Straße, Ecke Pratt Boulevard.

Bargain: Neue 2stöck. Brickhaus, nahe Hochbahnstation; $5500; nur $500 nötig. Werner, 3409 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Rogers Park, 30 bis 50 Fuß Lotten, in schöner Nachbarschaft, von $30 per Fuß aufwärts, Bungalows und Residenzen von $2500 aufwärts. Anfrage per Korrespondenz prompt beantwortet. Fricke & Co., 6801 N. Clark Str.

Feines 3-Flat Brickgebäude mit Basement und gutem 2-Flat Frame hinten, Licht von beiden Seiten, an Sheffield Ave. nahe Center Straße. Preis nur $6650; ebenfalls feines 3-Flat Brick mit 2-Flat Frame, Lot 40x125, an Beethoven Place, nahe Wells Straße; Preis nur $8750.
Meyer Bros.,
154 Randolph Str.

Zweistöckiges neues Brickhaus, Steinfront, billig zu verkaufen. Stahlmann, 3518 N. Leavitt Straße.

Wegen Teilung verkaufe 2stöck. Brick- und 6-Zimmer Residenz; nahe Lincoln Ave. und Fullerton; dopelte Lot; alles zusammen nur $5600. Werner, 3409 N. Paulina Str.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue moderne 6 Zimmer Brick-Cottage an Drake Ave., nahe Sunnyside, hohe Basements für Flats; nahe Hochbahn. Ebenfalls 6 Zimmer und Bad, Frame- und Brick-Cottages oder Residenzen, oder 2 Flat Gebäude, an Roscoe nahe Elston Ave., und California Ave. nahe School Str., alles breite Lotten, einige mit Furnaces.. Diese Gebäude müssen billig für Baar oder auf leichte monatliche Abzahlungen von $2500 aufwärts verkauft werden. Kommt, seht sie, ehe Ihr anderswo kauft.
Friedrich Walter, Eigentümer,
2722 Fletcher Straße.

$1000 kaufen 9 Zimmer Cottage; Mozart Str.; Stall; große Lot. Werner, 3409 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Neun Zimmer Framehaus, vier Wohn- und fünf Schlafzimmer; Zementblockbasement, in vorzüglichem Zustand; Lot 25x127; guter Furnace; alle Verbesserungen; Bargain. Preis und Bedingungen vom Eigentümer, 3436 Nord Albany Ave.

—Ein seltener Bargain!—
Für $6200, 2-Flat Steinfront Flatgebäude, alles modern, Furnace, Gas, elektrisches Licht, Oak-Finish, feinste Nachbarschaft, hohe Miete. 1933 S. Avers Ave. Telephon: Lawndale 2792.

Größter Bargain; 2-Flat Frame, zwei 6-Zimmer, 37½ Fuß Lot, Central Park Ave., nahe Irving Park, nur $3300 — fast neu; $1000 Baar. Werner, 3409 N. Paulina Str.

Möchte gern verkaufen, verlasse die Stadt, habe mein hübsches Heim für $3300 angezeigt, aber heute (Sonntag) erhält die erste Partie, die $3100 offerirt den Platz, $2300 Baar, Rest auf Abzahlung. 5647 Lawrence Ave., 4½ Blocks westlich von Milwaukee Ave., 10 Zimmer, 5 Bettzimmer, elektrisches Licht, Gas, Hartholz-Floors, pressed Brick-Fundament, Telephon Irving 13671, Heißwasserheizung, hübscher Lawn, Schattenbäume, Sträucher, Trauben, Obstbäume, Garten, 2 Pens fancy Chickens. Lot 50 bei 125.

Zu verkaufen: Nordwestecke Lemoyne Str. und 49. Court, Lot 50×125, mit Brick- und Framehaus, zwei 6 Zimmer Wohnungen und Cottage hinten; wegen hohen Alters auf $3400 herabgesetzt.
Geo. J. Schmidt & Son, 2175 Lincoln Ave.

Ganz neues 2stöckig. Frame, Concret Fundament, große Lot, Lawndale nahe Fullerton Ave., $4250. Werner, 3409 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: 40 Lotten, Fullerton und N. 56. Avenue, zu $150 das Stück, nahe Grand Ave. Car — oder Tausch.
Schaedler, 2429 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: 2—5 Zimmer Framegebäude, mit Hühnerhaus und Obstbäumen. Lot 50 bei 268¼. Preis $4900. 5730 Lawrence Ave., 2. Flat. fasomo

$6200 kaufen 3-Flat Brickhaus, neu, große Lot, Harding Ave., nahe Fullerton; macht Offerte. Werner, 3409 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: 1940 Hancock Ave., nahe Armitage, 1½-stöck. Framehaus mit hohem Brickbasement, Heißwasserheizung, alles im schönsten Zustande, für eine oder zwei Familien passend; 5 Zimmer und Badezimmer unten, 3 Zimmer u. Toilet oben; schöne Lot 25 bei 177; Alley hinten und an der Seite; Preis für sofortigen Verkauf $3300. Nachzufragen beim Eigentümer daselbst. fason

Kimball Ave. und Logan Square, $7000 kaufen 2stöck. Brickhaus, je 6 Zimmer Flats, 30 Fuß Lot; Teil Baar. T. W. Schulze & Co., Logan Blvd. und Milwaukee Ave. fason

Nur $2950, kaufen 2stöckiges Brick- und Framehaus; Fairfield, nahe Diversey, $400 Baar. Werner, 3409 N. Paulina Str.

$4700 kaufen 2stöck. Brickhaus, 6 Zimmer Flats, Sawyer Ave. und Logan Square. Nur $1000 Anzahlung. T. W. Schulze & Co., Logan Blvd. und Milwaukee Ave. fason

Bargain, 7 Zimmer Cottage zu verkaufen; Abzahlungen für gute Leute; feine Lage. Eigentümer, 2125 Nebraska Straße, nahe Palmer Square. fason

Zu verkaufen: Billig, 2-Flat-Haus. J. Heft, 1654 N. Western Ave. fason*

$2500 ist der Preis für zwei 6-Zimmer Flathaus, Eberly, nahe Irving Park — Teilzahlung. Werner, 3409 N. Paulina Str.

Besichtigt Nr. 3840 N. Troy Str., moderne 6-Zimmer-Residenz, 7 Fuß Brickbasement, Zementfloor, 37½ Fuß Lot; nur $2900; $500 Baar.
A. A. Armstrong & Co.,
Ecke Fullerton und California Ave. mifaso

Zu verkaufen: Neues elegantes 3-Flat Apartmentgebäude, 50 F. Lot, zwei Badezimmer, vorn u. hinten Privat-Porches, halber Block vom Lake; Bargain für $18,500. Nur $8500 Anzahlung. L. A. Progaska, 1053 Milwaukee Ave. Telephon: Monroe 1577. 12agfason*

Bargain — $3950 kaufen 3-Flat Brick- und Framehaus; drei 6-Zimmer, nahe Division Str. und California Ave. Werner, 3409 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Billig: Gutzahlendes Property, gute Lage, zwei Gebäude in Front, dreistöckig, Brick und Basement, 2½stöckiges Framehaus hinten. 1617 N. Winchester Ave. Nachzufragen im Basement. Vorzusprechen von 6 bis 8 Abends, oder Sonntags. 'Phone: Humboldt 9306. 15mai1wX

$500 Anzahlung kauft Südwestecke von Ridgeway Ave. und Thomas Str., 2stöck. Brickgebäude, eine 5-Zimmer- und eine 6-Zimmerwohnung. Furnace. fason

Zu verkaufen: Zwei Lots in Jefferson Park. Eigentümer, 319 Eugenie Str. fason

Nur $6750 — für 3stöckiges Steinfront; drei 6-Zimmer, nahe Humboldt Park, nur $2150 Baar. Werner, 3409 N. Paulina Str. Offen Sonntag bis 5 Uhr.

Kleine Cottage zu verkaufen. 3569 Castello Ave. fason

Zu verkaufen: Cottage, Stall, Lot, Obstbäume, für $1200. 1 Block nördlich, 2 Blocks östlich von Norwood Park Depot. Nordwestseite. Nawatil. fasomo

Zu verkaufen: 2431 N. Harding Ave., nahe Fullerton, 3 Flats, neues Brick, Oak Trim, elektrisches Licht; oberes Flat vermietet für $21. Hypothek $3500 auf 5 Jahre; wünsche schuldenfreie Cottage als Anteil. Rehnerison, 1402 Tripp Ave. Tel.: Belmont 3016. fason

Zu verkaufen. Ein 7-Zimmer Haus, zu einem Bargain; Irving Park, nahe Nordwestern-Bahnstation. 3904 West Dakin Str. dosfason

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

Nur $2200 für neue 6-Zimmer-Cottage; Francisco Ave. Werner, 3409 N. Paulina Str.

$200 Anzahlung kaufen 5123 West Bernice Ave. 2 Lotten, Stall, Brick- und Framehaus für 3 Familien. Brodführer, 118 N. LaSalle Str., Zimmer 509.

Westseite.

Zu verkaufen: 50x125 Fuß Grundstück mit 2-stöck. Flat und Basement, 1133 S. Whipple Str., halber Block nördlich von Douglas Park.

Muß verkaufen: Mein zweistöckiges Brickgebäude, zwei 5-Zimmer Flats; Furnaceheizung; Preis $4100; $500 Baaranzahlung. Nachzufragen beim Eigentümer 745 S. 45. Court, 2. Flat. fason

Südseite.

Zu verkaufen: Modernes dreistöckiges Brickhaus an Michigan Ave.; tausche auch für kleine, aber gute Farm mit Viehbestand. William Jeschke, 2342 Barry Ave.

Zu verkaufen: Gutes Brickhaus, 6 Flats, nahe 69. und Hale Ave., in bestem Zustand, bestens vermietet; Miete $2304. Nehme gute schuldenfreie Farm bis zu $10,900 als Teilzahlung, Rest auf lange Zeit. Gebt vollständige Auskunft im ersten Brief. Adr.: F. 452 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Zweistöckiges Brickhaus. W. Krueger, 5329 S. Marshfield Ave.

Wollt Ihr einen Bargain haben? Feiner Eckstore, oberes Flat 8 Zimmer; zweistöckiges Frame, Brickbasement, Stall, passend für Bäckerei, Grocery oder Drygoods. A. White, 6939 South Island Avenue. 'Phone: Hyde Park 238. [illegible]

Zu verkaufen: 7-Zimmer Haus und 3 Lotten und Stall; feine Sträucher und Bäume, auch Geflügel. 3449 ,65. Place, Chicago Lawn, zu einem Bargain; muß bis 1. Juni verkauft sein. 3maifrsafon

Zu verkaufen: 2stöck. Framehaus mit Store, 7 Zimmer Flat darüber, 2stöck. Stall, Mietsertrag $43 monatlich. Nur $1000 Anzahlung, Rest leichte Zahlungen. Preis $2700. Nachzufragen 529 W. 60. Straße, Flat 2. Phone Normal 4961. 15mai1wX

Südwestseite.

Zu verkaufen: Großer Bargain, wenn sofort übernommen, zweistöckiges Brickhaus. Store, 6 Zimmer unten, 7 Zimmer oben; Heißwasserheizung. Nachzufragen im Store. 1947 West 35. Str. frson

Zu verkaufen: 5 neue Cottages, zwischen 30. u. 31. Str., an 40. Court. Leichte Abzahlung. 17mai3wX

Vorstädte.

Neun Meilen von State und Madison Straße
—Acre Lotten—
—$500—
Bedingungen: $25 Baar — $10 monatlich.
—Reicher, schwarzer Boden—
Gerade passend für einen Hühner- oder Gemüse-Farm.
Nur 10 Minuten zu gehen zu Bahnzügen oder Straßenbahnwagen.
Kommt heraus und besichtigt sie; nur noch einige übrig zu dem obigen Preis.
7½c Fahrgeld.
Nehmt Burlington-Bahnzüge im Union Depot, steigt ab an der LaVergne-Station.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Ills.
3jpson*

—Berwyn—
Hühner- und Gemüse-Farmen.
So groß wie zehn Stadt-Lotten.
Zum Preise von $50 per Lot, $2 per Fuß
—Nur—
Neun Meilen von State und Madison Straße.
7½c Fahrgeld.
Bedingungen: $25 Baar, $10 monatlich, für 10 Lots.
Nehmt Burlington-Eisenbahn im Union-Bahnhof nach LaVergne Station (20 Min. Fahrt).
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. La Vergne, Ill.
29mafon*

Farmländereien.

Suche 500—600 Acres gutes Land, oder auch 200—300 Acres eingerichtete Farm für ein $65,000 Property in Chicago, an bester Ecke gelegen, welches eine Jahresmiete von $7600 einbringt; dreistöckiges Brick mit drei Geschäftsläden unten.
Eine 80 Acres Farm mit 3 guten Pferden, 8 Kühen u.s.w., sämmtliche Maschinerie, gutes Haus und Stall; nur 5 Meilen bis zur Town. Fahrt kostet 55 Cents. An dieser Farm wird eine Station gebaut; schwerer schwarzer Boden; nur für diese Woche $8500.
Für nette Cottage mit etwa Lot suche ich eine kleine, gute Hühnerfarm, oder ein etwa 15—20 Acres Land, vielleicht Süd Land nahe irgend eine guten Stadt.
200 Acres Michigan Farm will tauschen, $3000 Haus daraus, guter Stall, etwa 80 Acres Klärung, Rest starkes Timber, nahe Grand Rapids, Eisenbahn dicht dabei; kein Geld; eine Hypothek. Suche für eine Farm ein gutes Property.
Lassen Sie Ihre Farm bei mir eintragen, ich habe „zufriedenstellende Gelegenheiten für schnellen Verkauf oder Tausch.
Chas. Koch,
4817 Byron Str., Chicago, Ill. fason

Exkursion am 21. Mai 1912 nach der deutschen Farmkolonie Elberta, Baldwin County, Ala., im sonnigen Süden am Golf von Mexiko. Gutes Land, Wasser und Klima; 850 deutsche Familien bezogen es; 2 bis 3 Ernten im Jahre; kühl im Sommer, warm im Winter. Ein Paradies für Leidende; freie Reise für Käufer. Näheres bei L. v. d. Leck, Agent, Zimmer 4, Kemper Building, Ecke North Avenue und Halsted Straße. mai5—19

—Farmen zu verkaufen—
Habe zwei Farmen, welche ich, da ich alleinstehend bin, dieselben nicht selbst bearbeiten kann, unter sehr günstigen Bedingungen, Umstände halber verkaufen und bietet sich hier für die passende Persönlichkeit eine besonders gute Gelegenheit. Die Farmen liegen im besten Teile Wisconsins und enthalten je 120 Acker eine jede. Will nicht gerne an eine Landagentur verkaufen und kann ein Käufer so Kommission sparen. Wegen des Weiteren wende man sich an den Eigentümer
Frank Bellnity, Neillsville, Wis.
mai18,19,25,26

Suche gute 100—150 Acres Farm, nur etwa 50—75 Meilen von Chicago, mit guten Gebäuden, Land und Wald, in bestem Zustande, Furnaceheizung, [illegible] Zimmer Haus, in bestem Zustande, Furnaceheizung, Lot 50×125, Miete $35 den Monat, als Teilzahlung an die Farm. Rest Baar. Antwort mit vollen Einzelheiten an
C. Morgenstern,
140 S. Dearborn Str., Zimmer 607. fason

Hier ist eine Gelegenheit, wirklich gutes Farmland in Wisconsin zu erwerben. Ich habe 45,000 Acres erstklassiges Land in der Lincoln County, Wisconsin, [illegible] nette Umgegend, nahe an guten Städten, Schulen, Kirchen und bestem Markt in Wisconsin, [illegible] Für Auskunft schreibt an H. J. Heinz, Zimmer 224—25, 3166 Lincoln Avenue. Office offen Sonntags bis 4 Uhr.

Zu verkaufen: Land, nahe Cotulla, Texas, County, Hauptlinie der Eisenbahn, $32 der Acre; $10 per Acre [illegible] keine Zinsen; 10 Acres bringen Unabhängigkeit. Monatliche Exkursionen. Wöchentliche Unkosten zurückerstattet. Schreibt oder sprecht vor bei Chas. Sterren, 606 Roanoke Bldg., Chicago.

—Californie—
Ertragreiches Farm-, Obst- und Alfalfa-Land. Preiswert in Californien zu haben. — Auskunft: F. J. Prein, Woodland, Cal. 19mai-16m,1m

Florida (nördlich). Neue Kolonie. Unsere Ländereien sind von der katholischen Kolonisations-Gesellschaft empfohlen. Klima, Boden (fein Sumpf). Carl Fritz Forker, 922 Stock Exchange Bldg. Telephon: Franklin 1214. botfsondi

Zu verkaufen: Billig oder vertausche für Chicago Property, 80 Acres Farm in Wisconsin mit Vieh und Farmgerätschaften. Augusta Rothe, Roscoe, Baldwin Co., Ala.

Verkaufe oder vertausche schöne 80 Acres Farm, 8 Meilen von Grand Haven. Peter Schaaf, R. F. D. 1, Grand Haven, Mich.

Zu verkaufen: Ganzes oder Teil meines 120 Acres Farm in Wisconsin Farmlandes. Besser als irgendwo. Mich. [illegible] Chicago. Nachzufragen bei Rebl. 3303 W. Monroe Str., Chicago. 13mai1wX

Vierzig Acker Wisconsin Farm, mit Verbesserungen. Lehmboden. Nur $1000; leichte Abzahlungen. Eigentümer. 1943 Grace Str. 25apx,X

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Wegen Abreisen, zum Fortnehmen oder Fuß, Albert Fuchs, 813 Sheridan Road, nahe Halsted Str.

Zu verkaufen oder vertauschen: 3-Flat Brick für kleineres. Adr.: F. 441 Abendpost.

Zu verkaufen: Farm in Nord Judion, Indiana. Nachzufragen in der Bäckerei, 2107 S. California Ave. Chicago. 13mai1wX

John F. Foerster & Co.
Bank Floor — 155 N. LaSalle Straße.
Wir haben von Chicago, in Nord Judion, [illegible] [illegible] Eine Postkarte [illegible] Wir unbebaut Grundeigentum [illegible] grenzende Vorstädte. [illegible] einen Verlust oder Gewinn. 3ja*X

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Worträtsel (4095).

Von G. Michael, Hammond, Ind.

Das erste zieret die Frauen
Und strahlet in farbiger Pracht,
Auch tragen's die Männer, doch immer
Ist's da nur 'ne einfache Tracht.
Das Zweite ist sehr verschieden,
Du findest es groß und auch klein;
Die Näherin, wie auch der Schneider,
Kann ohne dasselbe nicht sein.
Das Ganze, wie's beliebt beim Weibe,
Hat schon viel Unheil angericht't.
Drum bleibe zehn Schritt ihm vom Leibe,
Es ist lebensgefährlich und sticht.

Silbenrätsel (4096).

Von Jakob Boresch, Kenosha, Wis.

Mein Liebchen schien mir heut sehr 1,
D'rum ging betrübt ich 3;
Mein Nachbar stand auf der 1, 4
Und sprach: „Ihr kommt allein 5?
„Ach, lieber Freund, o glaubt es mir,
Ach! täglich wird sie 1 und 4,
Sie will mir nicht mal 4, 1, 2,
Ein Küßchen ihr zu rauben.
Mein Herz springt noch vor Gram entzwei,
Ihr könnt mir's wahrlich glauben."
„Ach, sei kein Tor, erwidert' 4,
Folgt mir zu meiner 1, 2-tür.
Ein Fläschchen voll 1, 2, 3, 4,
Will ich sodann Euch reichen,
Das bringt den Gram gewiß zum Weichen."

Worträtsel (4097).

Jeder Vogel kennt das seine,
Doch mit anderm Kopf, — vom Weine
Ist's das Schlecht'ste, wie mich dünkt.
Mag's mit andrem Kopf umwehen
Mich, wenn ich zu ihm will gehen,
Das mit andrem Kopf mir winkt.
Wo's mit anderm Kopf will hausen,
Flieht das Volk mit jähem Grausen,
Weil es Tod und Jammer bringt.

Quadraträtsel (4098).

Von Henry Langfeldt, Chicago.

1	A	A	A	A
2	D	F	F	L
3	M	M	M	O
4	O	P	P	P

1. Am fürstlichen Hofe man findet;
4. Durch Gebirg und Wald sich windet;
2. Name, gebräuchlich bei nordischen Völkern;
3. Hat jeder, der im Besitz seiner Eltern.

Rösselsprung (4099).

Eingeschickt von O. Kühn, Chicago.

	Die	blu	ter	wem	drum	froh	
sel	und	me	ter	e	brun	der	te.
lust	täg	schau	men	kom	bun	fällt	die
nen	schlüß	mahlt	lich	und	mai	blüh	gü
sich	ist	klei	en	den	ter	schö	ge
und	mai	baun	thal	und	glöck	te	ne
blau	die	got	chen	und	ist	da	ne
	blü hn	das	grün	tes	welt	sei	

Bilderrätsel (4100).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind dringend ersucht, ihre Einsendungen an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cts. in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Silbenrätsel.

Eingesch. von Sam. Ostiller, Chicago.

Mit meiner Zweiten der Tapfere auf dem Schlachtfelde ficht,
Auch meine Erste ist tief und niedrig nicht.
Und doch, wen mit Beiden beschenkt die Natur,
Der ist just und bleibt eine bornirte Kreatur!

2. Gleichklang.

Von Frl. Louise Keefer, Chicago.

Kommt's aus der Küche heraus, dann, Freund, habe ich's gern,
Wird's auf der Straße gemacht, weich ich bedächtig ihm aus.

3. Zahlenrätsel.

1 2 3 4 5 6 7	Stadt in Italien.
4 5 3 1 2	entsteht bei der Ernte.
1 5 3	Erfrischungsraum.
5	Vokal
5 3 6	Körperteil.
5 6 6 2 3	Singvogel.
1 5 6 1 2 3 4	Stadt in Baiern.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Silbenrätsel (4089).
Arglos.
Richtig gelöst von 46 Einsendern.

Rätsel (4090).
Zutun — Zutun.
Richtig gelöst von 66 Einsendern.

Wechselrätsel (4091).
Laufen, Haufen, kaufen usw.
Richtig gelöst von 80 Einsendern.

Quadraträtsel (4092).
Ems — Mai — Sie.
Richtig gelöst von 68 Einsendern.

Preise, die Leute interessiren, die ihres Geldes Wert erhalten wollen, die wissen, was allerbeste Qualität ist, die baar bezahlen u. ihren Einkauf gleich mitnehmen.

Bankes' Creamery Butter ist besser als Ihr irgendwo anders welche kaufen könnt........33c
Bester Kaffee, der für Geld zu haben ist....26c
30c Wert Santos Kaffee..........................23c
Spezieller Wert in Tee..........................49c
Bester Head Reis, 10c Sorte....................6½c
Bankes' bester Kakao, ½ Pfd....................12c

Westseite Läden:
1644 W. Chicago Ave. — 1830 Blue Island Ave.
1307 Milwaukee Ave. — 1818 W. 12. Str.
2054 Milwaukee Ave. — 3102 W. 22. Str.
1014 Milwaukee Ave. — 2830 W. Madison Str.
2710 W. North Ave. — 1510 W. Madison Str.
1217 S. Halsted Str.
1816 S. Halsted Str.

Südseite:
3032 Wentworth Ave.
3427 S. Halsted Str.
4729 S. Ashland Ave.

Nordseite:
406 W. Division Str.
720 W. North Ave.
2642 Lincoln Ave.
2344 Lincoln Ave.
3413 N. Clark Str.

Agentur 152 N. State Str., nahe Randolph. mifrson

Königszug (4093).
Vergebens, daß ihr ringsum wissenschaftlich schweift,
Ein jeder lernt nur, was er lernen kann;
Doch der den Augenblick ergreift,
Das ist der rechte Mann.
(Göthe.)
Richtig gelöst von 54 Einsendern.

Bilderrätsel (4094).
Bankbuchhalter.
Richtig gelöst von 62 Einsendern.

Lösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer.

1. Wechselrätsel — Schnepfen, Schnupfen.
2. Worträtsel — Nachtigall.
3. Worträtsel — Walfischbein.

Prämien gewannen:

Silbenrätsel (4089) — Loose 1—46. Frau Lydia Sedlmayr, 611 Douglas Str., Danville, Ill.; Loos Nr. 24.

Rätsel (4090) — Loose 1—66. Emil Reichelt, 2528 Cortland Str., Chicago; Loos Nr. 64.

Wechselrätsel (4091) — Loose 1—80. Wm. Schaper, 2715 N. Francisco Ave., Chicago; Loos Nr. 59.

Quadraträtsel (4092) — Loose 1—68. Ignaz Ebner, 2060 North Ave., Chicago; Loos Nr. 33.

Königszug (4093) — Loose 1 bis 54. John J. Wiesen, 1605 Clybourn Ave., Chicago; Loos Nr. 2.

Bilderrätsel (4094) — Loose 1—62. Johannes Schulze, 314 Honore Str., Chicago; Loos Nr. 18.

Richtige Lösungen
sandten ein:

Frau Bertha Janz (6 Aufgaben—3 Nebenrätsel); John J. Wiesen (5—3); Fr. Emilie Hartmann (4—0); Ernst A. Baas, (4—2); G. Michael, Hammond, Ind. (4—3); F. H. Rößler (5—3); L. Behrendt (5—3); Fr. Rosa Schlögl (6—3); C. E. Winckler (5—3); Stephen Tischler (5—2); Chas. Herberty (6—3); Frank Scheinkönig, Broughton, Ind. (6—3); Leo. Cohen, Milwaukee, Wis. (1—0); Henry Meisl (2—0); Fr. Emilie Koch (5—3); Fr. Hilda Vogt (2—2); Ernst R. Schmidt (5—2); Fr. Anna Pinnow (5—2); Johannes Schulze (6—3); Fr. Helene Kehl (6—3); Fr. D. Helberg (6—3); Nikolaus Wilkin (5—2); Frl. Elfriede Heese (5—3); Frau H. Fröhlich (6—3); Fr. Marie Wolff (4—3).

F. A. Frintner, Jersey City, N. J., (4—3); Otto Kaiser, Appleton, Wis. (4—2); O. Kühn (4—2); H. Hand (6—2); Fr. Käthe Weigand (6—3); Fr. Lydia Sedlmayr, Danville, Ill. (6—3); Fr. Anna Pohl, Hartford City, Ind. (4—2); A. Fiebig (5—2); Frau F. Zielke (4—3); Fr. A. Gnadke (5—2); Ignaz Ebner (4—2); Fr. Martha Rogge (5—3); Erich Eßmann (5—3); Jakob Boresch, Kenosha, Wis. (2—2); Fr. Emma Pick (6—3); Max Eggers (5—3); Harry Amicus (5—3); Fr. Helene Brockmyer (4—1); Mathias Straka (5—3); Frau Th. Gieffers (3—2); A. S. Seifert, South Bend, Ind. (5—3); Fritz Allner (6—3); Fr. Th. Thelemann (1—1); Richard Kaufmann (4—3).

Frl. Louise Keefer (1—0); Frau Hannebohm (5—2); Alfred Wonneberg (5—2); Theodor Ebel (5—3); Fr. Käte Schmidhofer, Sauk City, Wis. (6—3); H. Zimmermann (5—3); Frau Anna Machek (2—2); George Geerdts, Maywood, Ill. (3—3); Wm. Schaper (5—3); Frau Fanny Feldmann (5—3); Fr. J. P. de Groot (5—3); C. J. Tebbens (4—1); Fr. Anna Meiners (5—3); Fr. Karoline Schmidhofer (6—2); Carl Meier (3—2); Fr. Wm. Schmitz (5—3); L. J. Sauter (5—3); Fr. Emma Pabst (5—3); Bertha Knüpfer (6—1); Frau Marie Müller, Maywood, Ill. (3—1); Fr. Ottilie Bocke (6—3); Fr. Fannie Rein (4—3); Fr. Marie Lange (3—2); Fr. G. Stein (5—3); R. C. Raecke (5—0).

Emil Reichelt (5—3); Paul Krauß (2—2); Caspar Joseph Pachter (2—1); Henry Langfeldt (4—3); Chas Diezel (5—3).

Rätselbriefkasten.

Alfred Annaberg; Jakob Boresch, Kenosha, Wis.; H. Hand; Franz Scheinkönig; Frau Hannebohm, Crown Point, Ind.; Stephen Tischler; F. A. Frintner. — Dank für die Aufgaben.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Uhlir, John, 37, 4301 Armitage Ave.
Kanoff, Baby, 2 St., 2101 Hastings Str.
Froehlig, Elizabeth, 1 J., 1055 N. 40. Ct.
Geffert, Edith, 7 J., 3527 Cortland Str.
Erst, Stephan, 86 J., 4524 Evans Ave.
Suelke, Evelyn, 4 J., Highland Park.
Hefeli, Maria, 16 T., 4310 Princeton Ave.
Schuman, Jack, 22 J., 1367 Milwaukee Ave.
Stern, Emilie, 56 J., 1345 Fullerton Ave.
Worke, Matilda, 68 J., 503 N. Harding Ave.
Goebel, Josephine, 27 J., 5535 Ellis Ave.
Kumke, Herman, 6 T., 5344 S. Winchester Ave.
Schoenberg, Gazella, 48 J., 1513 W. Polk Str.
Bluethman, Sophia, 69 J., 1916 Bissell Str.
Huffschmidt, Alois, 47 J., 6320 Cott. Gr. Ave.
Schulze, Clara, 45 J., 446 Ost 31. Str.
Mandel, Baby, 3 T., 1511 Elburn Ave.
Kaufman, Hyman, 51 J., 1423 Hastings Str.
Freudenberg, Wilhelmina, 71 J., 5701 Marshfield Ave.
Wachter, Clara, 6 J., 1808 W. 21. Place.
Potratz, Herman, 70 J., 3014 Lloyd Ave.
Nebendahl, William, 30 J., 117 Front Str.
Stack, Michael, 27 J., 128 N. Ada Str.
Pothoff, Lizzie, 31 J., 2843 Union Ave.
Simon, Joseph, 43 J., Terre Haute, Ind.
Bethke, Ferdinand, 50 J., 2458 Moffatt Str.
Rieger, Roy, 9 J., 157 W. 31. Str.
Wegener, Fred, 51 J., 1539 Erie Str.
Bernstein, George, 30 J., 1023 S. Robey Str.
Henning, William, 79 J., 4517 Indiana Ave.
Grabbe, Euphemia, 66 J., 9727 Prospect Ave.
Tieze, Barry, 6 T., 3214 Carroll Ave.
Hoffman, Elijah, 61 J., 11267 Stephanson Av.
Lehmann, Mary, 3 M., 1627 Girard Str.
Hoffman, Edward, 58 J., 3415 W. 34. Str.
Fleisher, Henry, 54 J., 215 S. Halsted Str.
Kleber, William, 15 J., 1873 Howe Ave.
Mangold, Rudolph, 52 J., 3752 Herndon Str.
Reibeholz, John, 80 J., 1901 West 69. Str.
Hecker, Veronika, 4 J., 1254 E. 43. Ave.
Meßner, Mary, 49 J., 1936 Grace Str.
Schreiner, Maria, 8 J., 421 W. 39. Str.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 18. Mai 1912.

1801 Adler E
1803 Abier A
1807 Allmer Maria
1812 Antosfie Laurence
1817 Arnold Henry
1826 Bader Luj
1827 Bader Katarina (2)
1829 Baisberg A
1841 Barth August
1853 Baumgartner John
1856 Bauer L J
1858 Baumann Familie
1861 Baumann J
1863 Behnke L
1864 Behnke Otto (2)
1866 Becker Mise
1867 Becker John
1868 Beckmann Henry
1877 Bemssing Michael
1884 Bermann A
1885 Bergmann Wm
1889 Beiß Martha
1890 Beyer Fred
1897 Binder F
1898 Bittermann B
1900 Bilger Maria
1901 Blank Ida (2)
1904 Blankenberger Mat
1910 Bohringer Rosa
1911 Bohmer M
1925 Brand D
1929 Breitenfeld E
1934 Brinne G K
1935 Britz M
1936 Bransam Anna
1937 Brawermann Mr
1939 Bronstein Mr
1944 Bronk F
1947 Bromberg J
1950 Bruhns Otto
1951 Brun Adolph
1957 Buelow F
1958 Budnitzky B
1965 Bunger Lina
1966 Burmeister C
1967 Buscher P
1970 Burmeister Richard
1980 Cap Josef
1981 Caplan Frau
1986 Casper Nik
1989 Cerny Julius
2018 Cleuer W H
2031 Crackel G
2059 Duckow Jan
2061 Danssers H
2063 Daumann H
2069 Darre C G
2070 Dauber Amalie
2075 Denler Henry
2078 Deste Mate
2079 Deutsch S
2080 DeWitt Frl
2082 Dietz Emil
2084 Diehl H G
2085 Diez David
2088 Ditrich Fred
2089 Dillmann Edward
2091 Dietz Emil
2098 Driesiein Karolina
2102 Draus Josef
2106 Duld Marie
2120 Eckardt Otto
2121 Echt Hermann
2123 Edelstein S
2125 Egelsan L
2126 Eirich Henry
2127 Eisenberg L
2128 Eilermann Reinhold
2130 Eich Elise (2)
2133 Engel Wm
2134 Enkelmann John (2)
2136 Epstein A
2137 Epstein Louis
2138 Erhart G
2141 Ewert E F
2143 Fahn Harry A
2145 Farber A
2149 Faber Ludwig
2153 Feltz Josef
2156 Fischmann Josef
2159 Findeitz Stefan (3)
2160 Finkel Morris
2161 Fischmann Rosa
2162 Fischer Adolf
2163 Fischer Harry
2164 Fied John
2165 Fleischmann Robt
2172 Frick Karlos
2173 Frombach Josef
2176 Fries Jacob
2178 Frenzel Paul
2179 Frick Hermine
2180 Fröhlmann A
2182 Friedmann C
2185 Frauenhoffer Katarina
2189 Fus Anna
2190 Fuhrmann J
2201 Gauger E K
2205 Georges E
2206 Gentsch Rich
2209 Gedrig Jos
2210 Gerstad E A
2212 Gerber L
2213 Ginsburg S
2214 Ginstein Adolf
2218 Glasmann Abraham
2219 Glaser L
2220 Glickmann Louis
2221 Glowid Sofia
2223 Gnezdersberg R
2225 Gold Lina
2230 Goldberg J
2231 Goldberg A
2234 Gobram Robert
2236 Greenberg M
2237 Greenstein B
2239 Groß Rose
2240 Gunsich Elizabeth
2245 Gutler Gottlieb
2247 Gulten Anna
2249 Gungler Anton
2250 Gungler Nikolaus
2254 Haderlorn Ferd
2256 Hagboldt P
2258 Haas Lena
2259 Hahn Fritz
2265 Hacker G
2266 Hammerstein H L
2267 Harar Martin (2)
2268 Hanke Katarina
2269 Hausermann Otto
2270 Handzel Wiktorya
2271 Hampel Helene
2272 Haschek Emil
2274 Happ Edmund
2275 Harr H H
2276 Helden Christiana
2277 Hentrilsan Emma
2278 Henne John
2279 Heder Josef
2280 Heder Augusta
2281 Hepl Josef
2282 Heligoth John
2283 Helda Josef
2284 Helm E P
2285 Herold Sam
2286 Herrmann Alfred
2288 Hermann Anton
2289 Hermann Hugo
2290 Hermanet J C
2292 Hinz August (2)
2293 Hillinger Albes
2295 Horowitz A
2296 Hornik Frank
2298 Hoehne Richard B
2299 Hoffmann Emil
2301 Hoch John
2302 Hoffstetter Minnie
2303 Hoffmann Julius
2304 Hoffmann A
2305 Hoffmann Wm
2320 Hubar Helen
2321 Hübner Maria
2325 Huhar Martin
2326 Ingwersen John
2330 Ibel Nic
2335 Jäger Jonas
2337 Jamik Karol
2340 Jaeger Fred
2343 Jagen D
2346 Jacob Harry
2350 Jaeger George J
2353 Janowitz M
2355 Janosh Maria
2360 Janosh Alois
2369 Jensen Christ
2371 Jensen Carl F
2382 Joos Lothar (2)
2383 Jocham Wm
2384 Johnsen Andrew
2389 Junker Robert E
2390 Jud Frank
2401 Kaplan A
2411 Kantor J
2413 Kardes Anna
2414 Karnuth Otto
2417 Karp D
2420 Kassich Mr
2421 Katz A
2426 Katz Annie
2428 Kenneke Otto
2430 Kelming K
2431 Kelss Victor
2432 Kelner Paulina
2435 Kehler L
2440 Kimbel Nic
2444 Klenz C
2445 Kirz G
2451 Klatt Adam
2452 Kleinlitz A
2453 Klenske Ed
2456 Klebitsch Josefa
2457 Kleesen Andreas
2461 Kleiwa Anton
2462 Klein Jacob
2463 Kleis Anna
2464 Kleiner Max
2465 Knapp Arthur O
2466 Kinder Ludwig
2469 Klein Hermann
2470 Klimfske George
2472 Kluge Ignatz
2476 Klop Jan
2478 Kloster James
2480 Knauer A
2481 Knor Stefan
2482 Kohn George
2483 Kohn Emma
2485 Kogert Louise
2486 Kogert Sofia
2491 Koller Andreas
2502 Konnath Josef
2510 Kopf Siemann
2512 Kober E
2513 Korteke Benjamin
2520 Kossian Frank
2535 Krause Oskar Alber
2536 Krafft Otto
2537 Kramer S
2538 Krawetz Philip
2541 Krause A
2544 Kravetz W
2545 Kreusch Elizabeth
2546 Krehm H M
2547 Kretschmar A
2552 Krüger Walter
2554 Krobetz B
2557 Krüger Emil
2559 Krum G L
2562 Kuenzel R
2564 Kucera Adolf
2568 Kurel Michael
2575 Kurzmann J
2579 Kuschner M
2580 Kuwik Adam
2589 Lambert Franz
2593 Langdorn B A
2597 Landsmann Josef
2598 Lansfeld S
2601 Lach Josefina
2603 Laspenich Paul
2607 Laub Viktor
2615 Leskowitz Mr
2623 Lebick Julius
2627 Levy W
2628 Levy G
2632 Lewin Mr
2634 Lewin Christian
2635 Lindner James
2638 Liermann Fritz
2639 Licht A
2640 Lippmann Y
2645 Lindner H
2652 Lichtstein Carl
2658 Lorch Johann
2663 Lustgarten Meta
2665 Lutz Felix
2671 Mach Josef
2681 Madge Heinrich
2684 Maisel Mr
2686 Mack Johann
2701 Markowitz B
2702 Martinek Johann
2704 Mark B
2708 Mark Mont
2711 Mark Maria
2715 Marks Antoni
2722 Martlink S
2724 Master Mr
2727 Marlach Sofia
2730 Maschler Anton
2739 Maurer Albert
2740 Mayer Eddy
2747 Meltstein Alex
2748 Meyer Lorenz
2750 Merdling Y D
2751 Meyer Elise
2757 Müller L
2768 Miller Matilda
2769 Miller Sophie
2770 Misike Weronika
2777 Mobius W
2778 Mockus Simon
2782 Molnar Anna
2787 Moses Sam
2796 Müller Josef
2797 Müller Johann
2798 Müller Emanuel W
2802 Muchna Otto
2807 Nagelowski Adam (2)
2817 Nebe A W H
2819 Neubauer Willy
2820 Niden P (3)
2821 Niemeier Gustaf
2825 Nikolaus Jove
2826 Nikolaus Thomas
2827 Noll George
2828 Novak Matilda
2845 Ohlhausen M
2849 Olch Michael
2854 Orb Heinrich
2861 Palmer Katharine
2863 Park Amalie
2869 Panauf Fred
2885 Pein Marko
2891 Perlstein Morris
2893 Peril Karl
2898 Perlmann J
2899 Petersen Margt
2900 Petschke May
2903 Petersen Fred
2904 Pfeiffer Jacob
2905 Pfeiffer Ottilie
2913 Pfeil Alex
2919 Pohn Louis
2920 Pomeraus Beses
2931 Porth H
2953 Preninger Josef
2954 Radischow B
2963 Radoschik Franz
2972 Rand Moritz
2973 Reitz Ferd
2975 Regner Katie
2976 Reinhardt Gustav
2977 Reil Fritz
2980 Reetzel A G
2984 Rethwisch H
2986 Renhold Andrew
2993 Rimken Alena
2994 Riefftahl C
2995 Rieder Lam
2996 Rieder Konrad
2998 Risch John
3006 Ronacker Carl
3008 Rosen R
3009 Rosenheimer Mami
3011 Rosenberg Max
3012 Rosenthal S
3013 Ruffer L
3018 Rupfalf Andreas
3021 Rubin Mr
3026 Salat Josef
3028 Sachs R
3038 Salmstein Ernst
3040 Sauer Emma
3045 Scheller Martha
3046 Schmidt Alois
3047 Schmidt Franz
3048 Schnaber Wenzel
3049 Schutz Otto
3050 Schumann Mayer
3051 Schulz A
3052 Schultz Rosa
3053 Schuster George
3055 Schwartz John
3056 Schwarte Kalman
3058 Schiller Edward
3059 Schwarzer Helene
3060 Seenrow Aug
3063 Sehl Philipp
3065 Senger Jacob
3069 Seltzer Leon
3071 Selzer Mr
3073 Schaffer Paul
3075 Scherer Sam (2)
3077 Schmid George
3080 Sieg Hermann
3081 Singer M
3088 Simon Amalie
3091 Silbermann Mr
3093 Sinke Anton
3094 Stittinger Emma
3112 Solitz A
3119 Sommer Wilhelm
3124 Sprick Fred
3127 Steffel Richard
3148 Stefan Andreas
3149 Stein Abe
3150 Steinlauf B
3153 Stommel Reb
3155 Strauß G
3157 Struchus Edward
3158 Streich Carl
3163 Stubenvoll Maria
3164 Stuckmeier Kath
3167 Surder Friedrich
3226 Swiech Joseph
3227 Lauber Emanuel
3228 Lauchmann Stella
3232 Tarkowski Peter
3236 Laubert E A
3241 Teitelmann Mr (5)
3242 Thoma Anna
3243 Thamka August
3244 Thomsen Sophie
3245 Tietz Emilie
3253 Torschanski Franz
3255 Toth Lizzie
3258 Tödt Viktor
3261 Tomke Johann
3262 Truedner Rich
3268 Trau Sofia
3271 Turanowitz Josef
3278 Uhland Anton
3294 Urlis Peter
3296 Von Bezorowski Alfons
3297 Voß Auguste
3302 Warsky S
3304 Waben Johann
3305 Waegstein Helene
3315 Waller Sam
3316 Wassel Stuerst
3317 Wasel Josef
3322 Weisberg Henry
3323 Weiner Annie
3326 Wendus Josef
3328 Wenzel Hermann
3330 Werner Josef
3331 Wese M (2)
3332 Westmeier Otto
3334 Wirth Karol
3349 Winter Wilhelm
3350 Wippel Maria
3351 Wiple Henry
3354 Witt Adolf
3355 Witt Clara
3356 Wohlbe Hellmuth
3368 Wolgast F L
3372 Woldmann Harry
3373 Wolf Max
3378 Wolfer Fritz
3382 Worner Sophie
3409 Wüst Hermine
3410 Ackus Frank
3412 Zechmann Otto
3419 Zimmermann Wilhelm
3420 Zimmermann Loren
3422 Zimmermann P
3423 Zolt Josef
3425 Zocher Albin
3436 Zobel Adam
3446 Zimmermann Franz
3449 Zuffer Edward

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von seinen Verbindlichkeiten sucht im Bundesdistriktsgericht nach: George H. Meiler; Verbindlichkeiten $625.23, Bestände $70.

Marktbericht.

Chicago, den 18. Mai 1912.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, rot, $1.12½—$1.14; Nr. 3, rot, $1.10—$1.12½; Nr. 2, hart, $1.12½—$1.14; Nr. 3, hart, $1.09—$1.12.

Frühjahrweizen, Nr. 1, $1.17—$1.20; Nr. 2, $1.15—$1.18; Nr. 3, $1.09½—$1.16.

Mais, Nr. 2, 78—78½c; Nr. 2, weiß, 78½—79c; Nr. 2, gelb, 78½—79c; Nr. 3, 76½—76¾c; Nr. 3, weiß, 77¼—77½c; Nr. 3, gelb, 76¾—77¼c; Nr. 4, 70½—71¼c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 54½—55c; Nr. 3, weiß, 53¾—54¼c; Nr. 4, weiß, 52½—54¼c; Standard, 54—54½c.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, $1.12¾; Juli, $1.08⅝; September, $1.03⅞.

Mais, Mai, 78c; Juli, 74⅝c; September, 72⅝c.

Hafer, Mai, 53⅛c; Juli, 49⅜c; September, 41⅞c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 99,600, von Mais auf 187,500, von Hafer auf 318,660 Bushels. Verschickt von hier wurden 59,500 Bushels Weizen, 261,650 Bushels Mais und 164,800 Bushels Hafer.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $18.25; Juli, $18.40; September, $18.57½.

Schmalz, Mai, $10.62½; Juli, $10.75; September, $10.90.

Rippchen, Mai, $10.25; Juli, $10.30; September, $10.45.

Roggen, Nr. 2, 92—92½c; Nr. 3, 89—91c; Nr. 4, 78—83c.

Gerste, „Malting", $1.00—$1.30; „Mixing", 90—95c; „Screenings", 40—74c.

Mehl, „Winter Patents", $5.20—$5.40 das Faß; Roggenmehl, $4.40—$4.70; Minnesota Hard Patent, „Straight Export Bags", $4.90—$5.10; besondere Marken, $6.50.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.)—Bestes Timothy, $27.00—$28.00; Nr. 1, $25.50—$26.50; bestes Prairie, $24.00—$25.00; Nr. 1, $22.50—$23.50; Nr. 2, $20.50—$21.50; Packheu, $10.00—$12.00.

Timothy-Samen, „Cash Lots", $6.00—$12.00.

Kleesamen, „Cash Lots", $16.00—$21.50.

Oel.

Standard, weiß, 150.............$	0.09
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.12
Naphtha	0.12½
Gasolin	0.15
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß.	0.75
do., gereinigt, per 5 Faß.	0.76
Terpentin	0.55

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere, $8.25—$9.30 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.75—$8.25; gute bis ausgesuchte Kühe, $5.40—$7.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.00—$8.50; Bullen, Fleischerwaare, $4.50—$7.00.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $7.75—$7.85 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $7.95—$8.00; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $7.85—$7.95; gute bis ausgesuchte Ferkel, $6.00—$7.20; Eber, $3.25—$4.00.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $6.00—$7.00; „Native Ewes", $5.25—$6.50; Native Yearlings, $7.00—$7.50; „Native Lambs", $8.75—$9.50; „Colorado Fed Lambs", $9.00—$9.75.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 30,387 Rinder, 14,484 Kälber, 131,443 Schweine und 80,332 Schafe. Verschickt von hier wurden: 12,904 Rinder, 61 Kälber, 23,327 Schweine und 6,382 Schafe.

Molkereiprodukte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfd.$		0.27
Nr. 1, das Pfund		0.26
Nr. 2, das Pfund		0.24½
„Dairies", das Pfund		0.25
Nr. 1, das Pfund		0.23
„Ladles", das Pfund		0.22
Packwaare, das Pfund		0.21
Eier—		
Gemischte Waare, ohne Abzug von Verlust, das Dtzd. (Kisten zurückgesandt)		0.17
do. (Kisten eingeschlossen)		0.17¼
„Firsts", das Dutzend	0.16½	—0.18
„Extras", das Dutzend		0.21
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pf.		0.16¼
„Young America", das Pfd.		0.17
„Daisies", das Pfund		0.17
Brick, das Pfund		0.15¼
Schweizer, neu, das Pfund..	0.20	—0.21
Limburger, das Pfund		0.17

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.14
Truthühner, das Pfund		0.12
Hähne, das Pfund		0.10
Enten, das Pfund		0.13
Gänse, das Pfund		0.09
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund		0.14
Truthühner, das Pfund		0.12
Hähne, das Pfund		0.10
Gänse, das Pfund		0.09
Enten, das Pfund		0.13
Kälber (geschlachtet)—		
50—60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.08	—0.09
60—85 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.09	—0.10
80—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.10	—0.11

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	3.00	—5.00
Zitronen, die Kiste	3.00	—4.00
Orangen, die Kiste	2.00	—2.25
Grapefruit, die Kiste	4.00	—6.00
Ananas, die Kiste	3.00	—4.00
Erdbeeren, Louisiana, 24 Pints	0.50	—0.75
Spargeln, die Kiste	0.50	—1.50
Gurken, das Dutzend	0.40	—0.75
Kraut, das Faß	2.00	—2.50
Blumenkohl, die Kiste	1.00	—3.25
Sellerie, die Kiste	2.00	—4.00
Kopfsalat, das Faß	2.00	—5.00
Blattsalat, die Kiste	0.20	—0.22½
Brunnenkresse, das Faß		4.00
Meerrettig, das Faß		4.00
Rote Rüben, die Kiste	2.75	—3.50
Mohrrüben, die Kiste	2.00	—3.00
Spinat, die Kiepe		0.60
Tomaten, die Kiste	1.50	—3.25
Pfefferschoten, die Kiste		1.50
Rhabarber, die Kiste	0.50	—1.00
Zwiebeln, die Cumner Kiste	1.00	—1.50
Rüben, die Kiste	0.40	—0.75
Petersilie, das Faß	9.00	—10.00
Grüne Erbsen, die Kiste	0.50	—2.00
Grüne Zwiebeln, die Kiste	0.50	—1.00
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, Kiepe	2.00	—4.00
Trockene Bohnen, auserlesen	2.82½	—2.85
Rote Nierenbohnen	2.90	—3.00
Kartoffeln, Carladung, Bushel	1.15	—1.25
do., Florida, neue, das Faß	4.50	—6.25

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

1319 S. Avers Avenue, 2-stöck. Backsteinflats; Thomas Drobel $4500.
7914 S. Peoria Str., 2-stöck. Backsteinflats; Rowley Bros., $5500.
6610 S. Lincoln Str., 1½stöck. Holzcottage; C. R. Kendall, $2500.
6016 Honore Str., 1½stöck. Holzcottage; John R. Scott, $2500.
1456 W. 61. Str., 1½stöck. Backsteinwohnhaus; L. A. Groebe, $4000.
10643 Calhoun Ave., 1-stöck. Holzwohnhaus; A. Ringman, $1900.
1016—24 S. Central Ave., 1stöck. Backsteinfabr.; Templeton, Kenby & Co., $19,000.
3141 W. 22. Str., 1-stöck. Backsteinabau; Frau C. Heindl, $2000.
2616 W. 38. Str., 2-stöck. Backsteinladen und Flats; Rose Keller, $5200.
2124 Estes Ave., 2-stöck. Backsteinflats; Matt Atten, $5500.
214—218 Lomax Place, 3-stöck. Backsteinspritzenhaus; Stadt Chicago, —56,777.
2813 N. 70. Ave., 1-stöck. Holzcottage; Gust. Garzonkowski, $1200.
704—706—710 W. 12. Str., 3-stöck. Backsteinladen und Lofts; Frau B. Friend, $30,000.

Musiker festgenommen.

Veranstalteten Umzug durchs Geschäftsviertel im Interesse der Streiker.

Die Polizei nahm gestern Nachmittag acht Musiker vom Musikerverband an der N. Clark Str. und West Randolph Str. fest, die trotz aller Ermahnungen und Warnungen darauf beharrten, in einem Wagen durch die Straßen des Geschäftsviertels zu fahren. Auf beiden Seiten des Wagens waren Plakate angebracht, die Angriffe auf die englischen Zeitungen enthielten, deren Drucker an den Streik gegangen sind. Die Musiker, alle Mitglieder des nationalen Musikerverbandes, erklärten, sie seien von den Beamten des Zeitungsverkäuferverbandes angestellt worden, um durch die Straßen zu fahren. Sie wurden wegen eines Umzugs ohne behördliche Genehmigung festgenommen. Die Verhaftung wurde auf Befehl Leutnant James Mooneys vorgenommen, der das Kommando über die fliegende Kolonne führt, die Streikdienst tut. In der Streiklage selbst hat sich nichts verändert.

Lokalbericht.

Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Th. Twarogowska, Nettie Gogdziewics, 19, 19.
Joe Rosenblatt, Alice Bitman, 22, 19.
William W. Baill, Leonore L. Regue, 30, 30.
August T. Sjoquist, Anna Sjoquist, 49, 39.
W. E. Flickinger, Jessie P. McDevitt, 26, 21.
Oscar E. Olson, Fannie Swanson, 35, 30.
August T. Carlson, Alma Anderson, 23, 23.
Charles Maybucher, Tillie Henning, 21, 21.
Frank Proska, Barbara Kantiank, 25, 19.
John Pusdavich, Paraskovia Homich, 35, 30.
Joe Karecki, Katherine Kvaderaite, 23, 22.
Louis Martinoitis, Theresa Radziwill, 32, 27.
Matt Molliter, Susanna Keup, 21, 21.
Edwin Barrett, Clara Studenroth, 22, 18.
David E. Mulligan, Elizabeth Schmidt, 22, 22.
Max Rubinstein, Bertha Hoffman, 36, 32.
Frank J. Sulzer, Genevieve Shanley, 23, 21.
Oscar Stromberg, Pauline Lundberg, 29, 28.
W. Darabyiwski, Domenica Sosnowski, 35, 26.
Matt T. Miller, Leola Delong, 25, 28.
L. Baumbach, Elizabeth Morgenthaler, 22, 20.
Morris Badall, Tillie Mazelis, 23, 22.
Daniel E. Williams, Louise Knoreck, 23, 20.
Arthur Henderson, Bertha Kramer, 30, 24.
Wm. H. Walter, Gladys Lattimer, 21, 18.
Berry E. Ragan, Lucile Mosher, 24, 22.
J. Wroblewska, Maryanna Orlowski, 28, 24.
C. F. Emmerich, Margaret Naughton, 21, 18.

Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Jan Mertel, Mary Pavelcik, 24, 22.
A. Rutkowski, Isabella Gutowska, 21, 18.
John H. Schweighofer, Agnes Soholas, 27, 23.
Victor Fagerman, Alma Swanson, 27, 24.
Christ Geist, Lena Hollander, 28, 26.
Ed. Ward Wisner, Jennie Tillow, 40, 35.
Michael Orlowski, Mary Bejerowski, 23, 19.
A. C. Hochstadter, Bertha Link, 21, 18.
Julius Drachenberg, Amanda Buchholz, 29, 19.
Harry E. Calhoff, Annie Mansell, 24, 19.
Otto Diedrich, Mary E. Leitch, 56, 27.
Edward Stonefoot, Rose Jaros, 22, 20.
Max Guldin, Julia Sager, 26, 28.
Josef Biudkowski, Franziska Pestoro, 20, 20.
Oscar B. Norgren, Agnes E. Nord, 29, 29.
Thomas Donahoe, Ella Whittish, 27, 25.
Thomas H. Lainner, Mary Cox, 45, 30.
Jakob Focht, Margaret Mueller, 22, 18.
C. G. Fleishman, Nellie McDermott, 28, 25.
Andrzj Radzielawski, Maryanna Sut, 24, 19.
Carl B. Ikert, Frieda Barth, 26, 18.
William Smith, Kate Latham, 46, 47.
Edward Raus, Rose Blas, 21, 20.
Jan Rypinski, May Roßmann, 23, 18.
Tony Miglore, Mildred Ballo, 25, 21.
Ernest Genderon, Marie Hering, 22, 23.
Felix Krajoski, A. Prezeniczkowski, 23, 21.
Carl Skagersberg, May Danielson, 22, 24.
Albert Breckenridge, Antonia Kovarike, 43, 25.
Donald H. Johnson, Mary Paulson, 24, 25.
Ewald R. Johnson, Amollia H. Wepel, 25, 21.
Benjamin M. Berry, Nora Magner, 32, 33.
Fred E. Ericson, Clara Nolan, 22, 20.
Robert Stanton, Mary Buckley, 26, 25.
Edmond Hayes, Nora Hanley, 32, 35.
John Layrenov, Maria Bas, 31, 26.
Andrew J. Barnum, Mary E. Ahern, 35, 33.
James W. Rumlage, Cleveland Hurst, 39, 25.
George A. Seibel, Emma Ehlers, 28, 26.
F. Trzaska, Anna Kleinaszewska, 21, 20.
Otto H. Fischer, Clara J. Kramer, 30, 25.
Florent Cools, Mary Van Acker, 26, 28.
Frank Slezak, Lucie Stanek, 23, 18.
Perry F. Furlott, Adelaide Fraley, 26, 24.
Rudolph H. Mast, Opal Maupin, 23, 22.
Edward Delles, Jennie Erger, 33, 25.
Josef Rastalt, Rose Wolff, 22, 18.
August Hentschel, Elizabeth Becker, 24, 21.
Ben Field, Florence Elliba, 22, 18.
Leo Streich, Grace Rowe, 29, 27.
Isidor Windimiller, Selma Green, 46, 32.
Franciszek Mical, Zofia Czernik, 30, 26.
Francesco Jolliffe, Rosie Maurer, 25, 21.
T. Lisniewski, Maryanna Warznack, 30, 23.
R. R. Mason, Anna Diamondstein, 21, 17.
Pavlos Szinkee, Eva Tesnikaite, 23, 25.
Edward W. Lorbs, Helene C. Buttner, 27, 24.
Willie Golow, Eva Rudelman, 27, 19.
Vincent Gorecki, Sophie Struppa, 24, 20.
Martin Sedlacek, Fannie Panek, 32, 19.
Anton Prodaska, Jennie Pech, 21, 19.
Martin Mensik, Anna M. Pabitz, 25, 19.
Steve D. Smith, Mabel M. McClay, 19, 18.
John Eiger jr., Margaret Windbiell, 26, 21.
Solomon Salberg, Rose Levine, 21, 19.
Joseph Wawrzyniak, Mary Miller, 22, 16.
Edwin O. Lund, Anna M. Shoberg, 24, 19.
John Knapek, Anna Haradzel, 23, 19.
Jakob Kudas, Magdalena Wlodyka, 40, 32.

Zwischen Madison und Monroe. **H. FRIEND** Zwischen Madison und Monroe.

32 Süd State Strasse

Der sensationellste Verkauf der Gegenwart.

Sam Turk & Co., früher in 217—219 S. State Straße, seit vielen Jahren Fabrikanten von hochfeinen Cloaks, Suits, Skirts und Kleidern für nur die erstklassigen Läden an State Straße, haben sich vom Fabrikationsgeschäft zurückgezogen.

Und hier ist die Erzählung:

Ich kaufte dieses Lager und die folgenden Preise geben Euch die größten Werthe in hochfeinen Cloaks, Suits und Dresses die Ihr je in Chicago gekauft habt.

Der Verkauf beginnt 8.30 Montag Morgen.

Sprecht vor und Ihr werdet zufrieden sein

Sam Turk & Co., „Odds und Ends“ Suits $2.95

Sam Turk & Co. $10.00 gemischte Coats $2.98

$12.00 Satin Coats zu nur $4.95

150 hochfeine Muster-Coats zu nur $6.95

Sam Turk & Co., 100 Odd Coats	$1.98	Sam Turk & Co., $15.00 weiße Serge Suits	$4.95
Sam Turk & Co., $7.50 Skirts	$1.98	Sam Turk & Co., 200 Muster Suits	$5.75
Sam Turk & Co., $10.00 Tuch Dresses	$1.98	Sam Turk & Co., $20.00 seidene Kleider	$5.75
$8.00 neue waschbare Kleider	$2.95	Sam Turk & Co., $13.95 Satin Coats	$5.98
$15.00 fancy seidene Kleider	$4.95	Sam Turk & Co., $20.00 Norfolk Suits	$6.50
Sam Turk & Co., 200 Junior Coats, $12 wert	$3.98	Sam Turk & Co., $18.50 Coats	$8.50

Sam Turk & Co. $35.00 Suits für nur $9.95

Der Hausbesen.

Skizze von Thusnelde Schuster.

„Bedaure sehr, die Herrschaften sind nicht zu sprechen“ Schrumm — die Türe fiel wieder ins Schloß.

Der Herr strich sich langsam den Spitzbart. Er wollte erst eine ärgerliche Miene aufsetzen, aber er mußte nun lächeln. „Donnerwetter!“, er drehte sich auf dem Absatz herum und ging langsam die Treppe hinab. „Donnerwetter, das war ein energischer Hausgeist. Schade, daß es ein Dienstmädel war. — — Die hätte ich sofort zur Frau genommen, — so eine paßt mir in Afrika, — Schade!“

Alfred Wörrmann zupfte wieder an seinem braunen Spitzbart. Und als er durch den Vorgarten gegangen war, blickte er unwillkürlich zu Scheibels Wohnung hinauf. Mit scharfen Augen gewahrte er, daß sich der Vorhang bewegte. „Aha — man schaut nach! Oder — sollte das gnädige Fräulein doch zu Hause gewesen sein?“

Er war fünfzehn Jahre nicht in Deutschland gewesen. Als Zwanzigjähriger hatte ihn die Abenteuerlust hinüber nach den Kolonien getrieben. Hart und sauer mußte er arbeiten, um das Ziel seiner Sehnsucht zu erreichen, eine Farm sein eigen nennen zu können. Nun hatte er es erreicht. Ein Haus mitten in einem wundervollen Garten, den die tropischen Pflanzen in ein Paradies verwandelten. Aber da kam die Einsamkeit. Er fühlte, das Beste fehlte ihm noch. Und er reiste in die Heimat, um sich ein Weib zu holen.

Aber das war leichter gesagt als getan. Gar viele schöne Mädchen begegneten ihm auf dem Weg. Denn ein stattlicher Mann, der auf Freiersfüßen geht, findet überall die beste Aufnahme. Ganz gewiß konnte sich Alfred über die Auswahl nicht beklagen, doch konnte er sich nicht entscheiden.

Sah er die wohlgepflegten Hände, die, mit Ringen geschmückt, stundenlang müßig im Schoß lagen, verging ihm das Verlangen, um ein solches Kleinod zu werben. Denn drüben gab es noch andere Dinge zu tun als Musik zu treiben und Blumen zu pflücken. Da waren Kranke zu pflegen und Wunden zu verbinden. Aber auch die Mädchen mit den zarten Taillen wünschte er sich nicht zur Mutter seiner Kinder. Er träumte ja von Buben, die kräftig und mutig das Leben meistern wollten.

Da blieb ihm nicht mehr viel zur Wahl übrig. Und von den wenigen hatte ihn Käthe Scheibel am meisten interessirt. Ihr heiteres Lachen drang ihm in das vereinsamte Herz — aber — war das Lachen echt? War der rechte Resonanzboden, der Ernst des Lebens, dabei? War es vielleicht nicht das Lachen, das mit den Sorglosen und den Oberflächlichen so gern um die Wette springt?

Frau Scheibel, als ahnungsvolle Mutter, lud den Freiersmann zu einem Teller Suppe zum Sonntag ein. Wenn er ihre Käthe im Tändelschürzchen sehen würde, war er ganz sicher überzeugt, daß er sich keine bessere Frau wünschen konnte, kalkulirte die gute Mutter.

Und Alfred Wörrmann war am Sonnabend gekommen, um seine Anstandsvisite zu erledigen. Daß er sich gerade diesen Tag gewählt, verriet gleich, daß er nicht mehr der lieben deutschen Hausfrau Gewohnheit kannte, die nicht selig ist, wenn sie nicht am Samstag ihre Wohnung mit Wasser und Seife bearbeiten kann und alles erst einmal gründlich durcheinander zu werfen, um dann aus diesem Chaos, wie eine neue Schöpfung, die Sonntagsordnung wieder herzustellen.

Bei Scheibels war allerdings der letzte Wochentag, der Tag des babylonischen Gewirrs, beständig. Man kam dort nie zu dem heiligen Sonntagsfrieden, und darüber wunderten sich die alten Scheibels jeden Tag aufs neue.

Herr Scheibel suchte seine Hosenträger alle Morgen in einem anderen Zimmer, und Frau Scheibel stocherte immer wieder erst mit einem Besenstiel unter die Betten und Schränke, um den fehlenden Pantoffel zu finden. Fräulein Käthe dagegen zog an, was ihr gerade in die Hände fiel. Da es nie ein vollständiges Kleid war, lief sie stets in halber Toilette einher. Doch das störte sie nicht, denn sie lag ja meistens auf der Chaiselongue mit hochgezogenen Beinen. Vielleicht um so die zerrissenen Strümpfe zu verbergen, vielleicht aber auch, weil es sich in dieser Stellung besser die Romane lesen ließ.

Da wäre es wahrhaftig ein Wunder gewesen, wenn in diesem genialen Haushalt ein Dienstmädchen geblieben. Scheibels standen immer unter dem Zeichen der Mädchennot, und wenn nicht die älteste Tochter, Alwine, gewesen wäre, würden sie gar aus lauter Sorglosigkeit verhungern.

Da sie dreißig Jahre geworden war, ohne den erhofften Freiersmann ins Haus zu bringen, wurde sie von der Mutter aufgegeben und als überflüssiges Hausinventar angesehen.

Alwine hielt es für ganz selbstverständlich, daß sie nun die Zügel des Haushaltes in die Hand nahm, und Käthe nannte dafür die Schwester heimlich — den Hausbesen!

„Alwine, du bist ja furchtbar dumm, jeden Tag sauber zu machen, es gibt ja doch immer wieder Staub und Schmutz — zu was also plagst du dich so rum! Du kriegst Dienstmädelhände — und danken tut es dir niemand,“ meinte die jüngere Schwester mit schonungsloser Offenheit, wenn sie von Alwine eine Rede über ihre zerrissenen Strümpfe bekam.

Als Alfred Wörrmann geklingelt, war es wie ein Alarm durch die Wohnung gegangen. „Er ist da!“

Mama Scheibel betrachtete ihren fleckigen Schlafrock und ihre ausgetretenen Pantoffeln — sie verzichtete auf den Besuch. Und Papa Scheibel hatte keine Zeit, ihn zu empfangen, er bastelte gerade an seinen Hosenträgern. Fräulein Käthe war noch nicht frisirt. Was nütze also das aufgeräumte Logis? Alwine konnte doch den Herrn nicht begrüßen, Alwine im einfachen Hauskleid!

„Ich werde ihn abfertigen,“ sagte sie resolut und band sich geschwind über ihre Haarflechten ein Tuch und über das Kleid eine Wirtschaftsschürze. Es war ja nicht das erste Mal, daß sie diese Maskerade aufführte.

Zwar hatte sie eine leise innerliche Beschämung dabei immer empfunden, doch heute besonders. Die klaren blauen Augen des Mannes schienen ihre Komödie zu durchschauen, und sie schlug schneller als schicklich die Türe wieder zu.

Käthe stand am Fenster. „Gelt, er ist fesch? Sollst mal sehen, er nimmt mich!“ und sie stellte sich auf die Fußspitzen, um ihm besser nachsehen zu können.

In Alwines Herz krampfte sich etwas zusammen. Enttäuschte Hoffnungen — verborgene Wünsche — sie wußte es selber nicht. Sie war ja noch nicht so alt, um resignirt das Glück bei anderen einkehren zu sehen, und doch wußte sie, daß sie nichts zu erwarten hatte, die erste Jugend lag ja längst hinter ihr. Und Männer begehren ja nur Jugend. Aber dieser Mann war ihr anders erschienen, darum tat er ihr wohl auch leid, daß er sich am Ende in Käthe täuschen würde, das sollte er nicht.

„Stopfe doch wenigstens deine Strümpfe, damit du morgen nicht so herumläufst,“ erwiderte sie kalt der Schwester Freudensausbruch und zeigte auf ihre Strümpfe, wo überall die rosigen Zehen vorsahen.

„Ah — bah — ich ziehe morgen meine Lackschuh an — da sieht er nichts davon,“ lachte Käthe heiter auf.

Und heiter lachend reichte sie am anderen Tag dem Gast die Hand, ihn tröstend, daß er einmal vergebens gekommen sei. Das Ehepaar führte ihn zu Tisch mit der Bitte, Nachsicht mit dem bescheidenen Mittagbrot zu üben, „denn wir sind eben ohne Mädchen!“

Ein Stuhl am Tisch blieb noch leer. Fragend schaute Wörrmann den Hausherrn an. Wurde noch ein Gast erwartet? Aber da öffnete sich die Tür, und Alwine kam. „Unsere älteste Tochter“, betonte absichtlich und doch etwas verlegen die Mama. Nun würde der Gast sicherlich schnell ihr Alter nachrechnen, und die Mama wollte doch so gern noch jung sein.

Aber Wörrmann dachte nicht im geringsten an die kleine weibliche Schwäche der hoffnungsreichen Schwiegermama „in spe“. Er erkannte in Alwine sofort das gestrige Dienstmädchen, und an ihren rauhen Händen erriet er sofort, daß er in ihr den guten Hausgeist zu suchen hatte.

Wie erinnerten ihn doch diese verarbeiteten Hände an seine Mutter. Auch bei ihrer Hand waren die Nägel abgestumpft und die Fingerspitzen von der Nadel zerstochen. Nein, peinlich gepflegte Hände mit rosig gefärbten Fingerkuppen hatte sie nie gehabt. Doch schienen sie ihm die schönsten von allen Frauenhänden, die er gesehen hatte. Sie hatten ja zu trösten verstanden und Wunden lind verbunden.

Alfred Wörrmann vergaß, daß er gekommen war, Käthes Lachen zu prüfen. Ihm dünkte es auf einmal viel wichtiger, auf Alwines Gesicht ein Lächeln zu locken.

Frau Scheibel hielt Wörrmanns Interesse für die älteste Tochter für Diplomatie, und Käthe, die in ihrer Schwester nur einen Anwalt der eigenen Sache sah, hörte stillvergnügt zu.

„Gnädiges Fräulein haben diesen Winter noch keinen Ball besucht?“ rief er erstaunt. „O — auf dem nächsten erwarte ich Sie bestimmt — ich bitte um den ersten Walzer.“

„Aha, Käthe soll ohne Schwiegermama zum Ball kommen, damit er ungestört seine Liebeserklärung machen kann,“ dachte der Papa und nickte aufmunternd, genau so wie auch seine Frau, der Tochter zu. Alwine mußte dem Herrn ihre Zustimmung geben.

Als sie sich aber ihr Ballkleid wieder zurechtmachte, lachte Käthe gutmütig spottend auf. „Du wirst doch nicht im Ernst glauben, daß er mit dir Walzer tanzen will!“

Da stutzte Alwine. Doch dann sah sie wieder vor sich sein energisches Gesicht, aus dem die blauen Augen sie so ehrlich ernst angeschaut hatten, als er gesagt: „Ich besuche nur den Ball, wenn ich Sie dort treffen kann!“

Warum sollte sie kleinlich zweifeln? Konnte es nicht sein, daß er ihren Wert gefunden hatte, trotz ihrer abgearbeiteten Hände? —

Sie suchte ihr Selbstbewußtsein zu stählen. Aber sie zagte doch innerlich, als sie im Ballsaal rings die jungen Mädchen sah, die so unschuldig lächelten und so tief erröteten bei jedem nichtssagenden Wort, das ein Herr an sie richtete.

Und als Alfred Wörrmann sie zum Walzer aufforderte und in der Pause mit ihr plaudernd in den Wintergarten ging, begann sie eifrig von ihrer jüngeren Schwester zu erzählen. Alle ihre guten Eigenschaften suchte sie hervor und entwarf das beste Bild von Käthe.

Wörrmann hörte eine Weile lächelnd zu, dann unterbrach er ihren Eifer, ihren Blick fest in seine Augen bannend: „Wozu sagen Sie mir das alles, Fräulein Alwine? Haben Sie nicht gewußt, warum ich heute zum Ball gekommen bin?“

Da senkte sich ihre klare Stirn. Sie konnte nicht weiter lügen.

Er ließ ihr auch keine Zeit mehr dazu. Er führte sie vor den Spiegel und sagte: „So sieht meine zukünftige Frau aus. Manchmal hat sie ihre blonde Haarkrone unter ein Tuch versteckt — aber nur manchmal! Diese da — will ich mit nach Afrika nehmen, wenn sie sich mir vertrauen kann!“

Und Alwine wollte mit ihm gehen. Sie hatte Mut, an seiner Seite im fernen Land ein neues Leben zu beginnen.

Als Papa Scheibel von dem Ball heimkam, den er treu und bieder beim Skat abgesessen hatte, zupfte er seine Frau an der Nachtmütze, daß sie wach wurde. „Weißt du, wen der Farmer haben will? Unsere Alwine!“

„Alwine!“ Die Mutter fuhr hoch. „Das geht doch nicht — dann haben wir ja keinen Hausbesen mehr. Nein, das geht nicht! Was sagt denn Käthe dazu?“

„Käthe lacht. Sie glaubt nicht daran. Ich habe aber zu Wörrmann gesagt, daß er uns unser bestes Kind nimmt! Alwine hat so gut gekocht wie keine zwei Köchinnen zusammen! Ja — nun kann ich sehen — wo — ich — bleibe!“ seufzte er und schneuzte sich tief bekümmert in das rotkarirte Taschentuch.

Ein gefürchteter Redner.

Man schreibt der „Voss. Ztg.“ aus Petersburg: Der beliebteste Redner der Reichsduma ist der Kadett Maklakow, der gefürchtetste der Bauer Timoschkin, der an der Zahl der gehaltenen Reden alle anderen Abgeordneten bei weitem überflügelt hat. Man nennt diesen redseligen Mann seit langem einen „Enzyklopädisten,“ weil er mit gleicher Sicherheit über alle möglichen Fragen und Gegenstände spricht, auch wenn er nicht die blasseste Ahnung davon hat, um was es sich eigentlich handelt. Timoschkin versäumt es nie, sich zum Worte zu melden, sobald die Rednerliste geöffnet wird, und gibt nicht im geringsten acht auf die höhnischen Zwischenrufe und die panikartige Flucht, die sich bei seinem Erscheinen auf der Rednertribüne einzustellen pflegt. So langweilig seine Reden aber auch sind, so bilden doch seine urwüchsigen Aphorismen einen unerschöpflichen Stoff für Witzblätter. Aber kein einziger hat so eingeschlagen, wie der Ausdruck, den Herr Timoschkin vor kurzem bei der Debatte über die Zulassung der Frauen zur Ausübung des Advokatenberufs gebraucht hat. Timoschkin hat erklärt, er habe nichts dagegen, wenn Frauen Aerztinnen würden, denn er verstehe wohl die weibliche Zartheit zu schätzen, er halte aber für unzulässig, daß „Personen weiblicher Abstammung“ auch Rechtsanwälte würden, denn für solche Personen seien die Gerichte kein Platz .... Ein homerisches Gelächter war die Antwort auf den Abgeordnetenbänken und den Tribünen, dessen Sinn dem Redner übrigens erst dann klar wurde, als er nach dem Verlassen der Tribüne von seinen Kollegen darüber aufgeklärt wurde, daß es sehr schwer sein würde, alle „Personen weiblicher Abstammung“ aus den Gerichten zu entfernen...

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

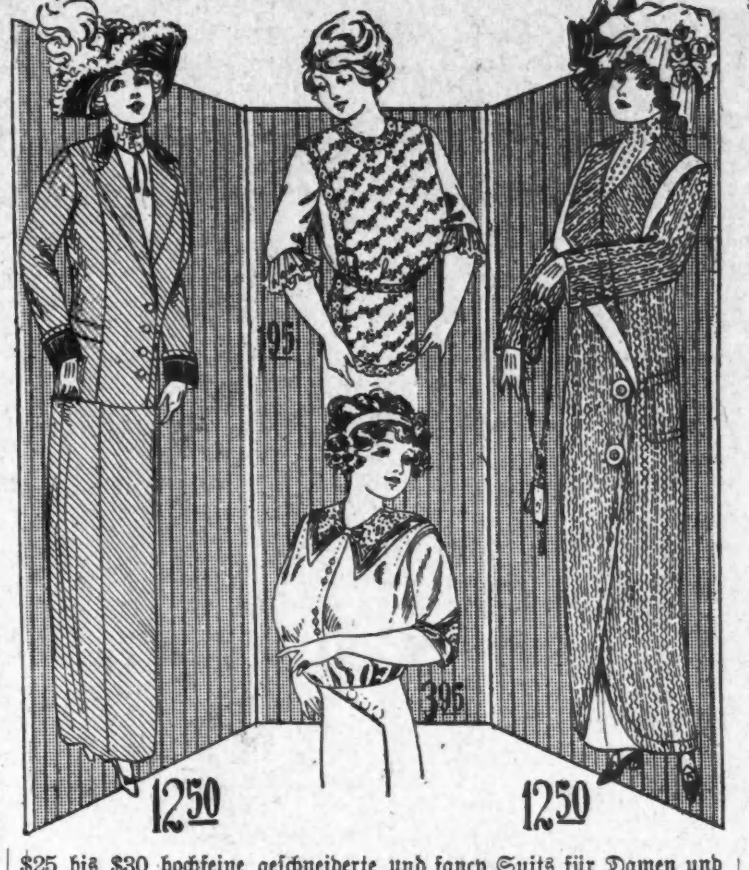
STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS — TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

$25 bis $30 Frühjahr-Suits f. Damen, 12.50

Dritter Floor, State Straße

Novelty Mixture Coats — ebenso einfache Stoffe — wie abgebildet — für Damen oder Mädchen, einige der elegantesten Modelle zur Auswahl in den allerneuesten populären Schattirungen. Coats, die bis zu $25 verkauft wurden. — Für Damen, 34 bis 44 Büste, für Misses' von 14, 16 und 17 Jahren, Verkaufspr **12.50**

Exklusive Muster in Allover bestickten Cossack Waists ohne Aermel — mit Tunic Effekt u. Cluny Spitzen beränbert, wie im Bild, ebenso verschiedene andere neue Modelle in diesem Assortiment. Mit hohem oder ausgeschnittenem Hals, lange oder kurze Aermel — Gr. 34 bis 44, speziell für morgen z. Verkauf zu nur **1.95**



$25 bis $30 hochfeine geschneiderte und fancy Suits für Damen und Misses' — verschiedene der exklusivsten Modelle in diesem Assortiment zur Auswahl — Ihr findet sämmtliche einfache Farben wie schwarz, blau, braun, grau, lohfarb. u. Novelty Mixure Stoffe, sowie Serges, breite Wales und Whipcords, Damen, 34 bis 44 Büste; Mädchen, 14, 16 u. 18 J., Mont., **12.50**

$45 exklusive Novelty und feine Herren geschneiderte Suits, die beliebtesten Kleidungsstücke dieser Saison, neueste Novelty Stoffe, feine franz. Serges, Whipcords und breite Wales, von vielen dieser Kleidern sind nur eins u. zwei von einer Sorte da. Damen, 34—44 Büste, Misses, 14, 16 und 18 Jahre, Montag zu **24.75**

Seidene Messaline Waists, ausgeschnittener Hals, kurze Aermel — Sailorkragen von Cluny Spitzen — mit Knöpfen besetzt, in marineblau, braun, schwarze u. lohfarbige Pongees, feine Werte, wie abgebildet, kommt und seht diese Waists, um deren wirklichen Wert zu würdigen. Spez. Preis für Montag nur **3.95**

„Unspottable“ Pongee zu 49c

Zweiter Floor, State Straße

1.25 „Unspottable“ Pongees, die beliebten rauhen Rajah-Gewebe, in der natürlichen Pongee Schattirung, — 27 Zoll breit, ohne Frage der beste Seide-Bargain, der je offerirt wurde, speziell für Montag, die Yard zu nur **49c**

1.25 und 1.50 beränderte Kleider Atlasstoffe — 40 und 42 Zoll breit, prachtvolle, hochfein beränderte Kleider-Seide, zu Geld sparenden Preisen zum Verkauf, in allen fashionablen Farben, die Yard zu **79c**

1.25 zweifarbige Whipcords, volle 54 Zoll breit, in dem modernen „Queens Grau“, zweifarbige Schattirung, gegenwärtig so beliebt für Straßen- und Reise-Trachten, die Yard **69c**

1.50 und 1.75 Creme weiße Suitings — hochfeine moderne importirte Creme weiße Serge Suitings, Creme mit schwarzen Streifen und ganz Creme Streifen, sämmtlich 1½ Yards breit, Yard, **99c**

20c Novelty mercerized Foulard, — leichte Sorte, sehr dauerhaft, echtfarbig, die Yard **9c**

25c schwarze auf weiß gestreiften Kleider Voiles, creme weißer Grund, schwarze Streifen, die Yard, **11c**

29c mercerized Whipcords, alle Farben und schwarz und Elfenbein, modern für Kleider und Suits, Yard **14c**

50c fancy seidegestreifte Voiles, in prachtvoll bestickten Effekten, alle Farben, strikt erster Klasse, Yd. **27c**

8½c gebleichte u. ungebleichte Yard breite feine Muslins,— die Yard, **5c**

12½c 42zölliger gebleichter Muslin — runder Faden; für Kissen, zu nur **9c**

25c 9-4 ungebleichtes Diamond Bettuchzeug — die Yard für nur **15c**

25c mercerized Moreens, in Old Rose und Alice Blau, auch Yd. breite schw. mercerized Satins, Yard, **9c**

25c fancy blauer, grüner und braun gestreifter Awning Canvas, in garantirten Farben, Yard **17c**

15c echter A. F. C. Kleidergingham, — in rosa und blauen Karrirungen, verschiedene Größen, Yard **7c**

8c Amoskeag-Schürzen Ginghams; nur die echten Sorten, — die Yard für **5c**

TAPETEN

4. Floor, Adams Straße

Hellfarbige Schlafzimmer und Küchen-Tapeten — 5c Werte — nur mit Borders verkauft, speziell die Rolle für nur.......... **1½c**

Schlafzimmer-Tapeten — feine Effekte — Chintz und Chambray gestreift, einfach und geblümt, mit prachtvollen Cut out Borders — die dazu passen — reguläre 15c Sorten — Montag die Rolle für nur **9c**

Parlor-Tapeten — feine vorzügliche Entwürfe mit prachtvollen Borders, neue Muster und neue Farben — regulär 22c wert — die Rolle nur.............. **14c**

Neue Muster von dunkelfarbigen Glimmer-Tapeten, gekauft, um für 9c die Rolle wiederverkauft zu werden, spez., die Rolle. **4½c**

Oatmeal Two-Tone Tapeten, — die allerbeste Sorte Tapeten — neue Entwürfe, auf importirtem Oatmeal Papier gedruckt, sollten 42c die Rolle kosten, Montag die Rolle für.......... **27c**

Groceries, Montags-Verkauf

Siebenter Floor

Zucker—20 Pfund H. E. granulirter, mit Order von $1 od. mehr (Mehl, Fleisch, Butter, Borseife nicht mit einbegriffen, Montag **95c**

Neuer Maple Zucker—absolut rein, 5 und 2 Pfund Bricks, Pfd., **18c**

Honig — Fancy White Clover, in Waben—reg. 23c Section, **15c**

Olivenöl—Absolut rein — feinstes in die —feinstes nach den U. S. importirtes, reg. $1.25 Flasche Montag für **1.15**

Oreen Olivenöl—Fancy Bismarck Brand; volle Quartflasche für **49c**

Präserven — Monarch assortirte beste Qualität, Glas Montag für **21c**

Schinken — Oscar Meyers Edelweiß Brand-Pfund, **14½c**

Syrup — Log Cabin Maple, Quart Büchse für **37c**

Chow Chow — Fancy prima Qual., 25c Jar für **17c**

Speck, fancy Breakfast, Sugar cured, Pfund, **16c**

Backpulver — Sweet Biscuit, Pfd.-Büchse, **19c**

Erbsen — Fancy Wisconsin Early June, Büchse für **16c**

Milch—Bordens Peerleß Brand, per Büchse, **8c**

Oatmeal — gekochtes, reg. 10c Packet, **8c**

Feigen—fancy präservirte, 20c-Büchse, **12c**

Bohart's Cake- und Pastry Mehl, Packet, **23c**

Butter—Munger's feinste Creamery, Pfund für **34c**

Suppe—Armour's Tomato, Chicken oder Gemüse—3 Büchsen, **25c**

Sunkiß Rye Toasted Flakes, speziell Montag, 3 Packete zu **23c**

Reis — Fancy weißer Japan, 5 Pfd. morgen, **39c**

Ganzes Weizenmehl—Dr. Rigg's, Packet, **23c**

Traubensaft—Randalls ungegährter—Quartflasche, **29c**

Root Beer, Hires präparirtes—Quartflasche, **15c**

Käse — Fancy Full Cream Brick, Pfund, **19c**

Sardinen, in Bouillon, fancy norweg., Büchse, **9c**

Mehl—¼ Faß Sack, Mehl steigt im Preise; es ist daher ratsam, zu diesen Preisen zu kaufen: XXXX Minnesota Superlative, ¼ Faß Sack für **1.50**

Häringe — Kippered, fancy norweg., ovale Büchse **15c**

Seife—10 Stücke Marshall's Family oder Bab bitt's beste— **42c**

Seife — Santa Claus oder P. G. Amber Seife, 50 Stücke für **1.98**

Scouring-Pulver — Fairbank's Polly Prim, Lekko oder Lulu, Eure Auswahl, 4 Packete für **25c**

Seife — Fairbank's Oval Fairy, 5 Stücke, **21c**

Ihr spart hier am meisten an Farben und Hausbedarfsartikeln

Sechster Floor

Reines gekochtes Leinsamenöl, garantirt rein, kein Substitut, 1 Gall. für **85c**

Garland fertig gemischte Hausfarbe, gar. Bleiweiß, Zink und Oelfarbe, **98c**

Bullion fertiggemischte Floor Farbe, trocknet hart über Nacht mit Glanzfinish 1 Gall. für **1.10**

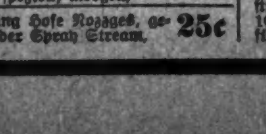
Floorine, beste Qualität Floor- oder Interior-Varnish im Markt, **45c**

Sherwin-Williams' berühmter mattfarbiger Wand-Finish— ebenso gut wie Kalsomine etc., 1 Gall. für **2.25**

Echtes St. Louis Red Seal Bleiweiß, in Kegs von 12½—100 Pfd. Spezieller Verkauf das Pfd. zu **7½c**

RUBBERSET

Wir sind das Chicago Hauptquartier für die berühmten Rubberset Farben- und Lack-Pinsel. „Ruberset“ Farbenpinsel, Bristles in Vulcanized Rubber, garantirt nicht auszufallen, **29c**



Gartenschlauch, 50 Fuß Section— gute Qualität, mit Couplings, speziell, morgen, **2.35**

Messing Hose Nozzles, gerade oder Spray Stream, **25c**

Spezielle Bargains in Gas Fixtures.

Dieses prachtvolle extra schwere solide messingene Sheffield Design, sehr fein vergoldet, vollständig mit hübschen pressed Glas Globes, speziell markirt. Reg. 3.50 Fixtures, 2 Lichter, **1.95**

Dieselben Lichter, 3 Lichter, **2.45**

Screen-Türen, Standard Größen, 4 Panels, überzogen mit bestem Drahtnetz, Frame 1⅛ Zoll dick, reg. $1 Wert, **59c**

Fancy Screentüren, Frame 1⅛ Zoll dick, assortirte Facons, Standard Größen, 1.50 Wert, **89c**

Screendraht, schwarz angestrichen, Rollen 100 F. lang 100 Quadratfuß für **1.15**

Prachtvoller Art Glas-Dome, dieser reg. Dome für Gas oder elektrisches Licht ist 22 Zoll im Durchmesser, in Amber oder Grün mit dazu passenden Bead Fransen, alles vollständig, kostenfrei angebracht, **6.95**

Universal Lawn Mower, 4 Crucible Stahl Schneidemesser, völlig garantirt, 12 Zoll breit, für **2.45**

Lawn Fencing, prachtvoll im Design, schwer galvanisirt, dauerhafte Konstruktion, volle 42 Zoll hoch, laufender Fuß, **8c**

Verkauf von Eisschränken. — Wir sind ausschließl. Agenten f. die berühmten Bohns Syphon System, Baldwin's Dry Air, die Challenge Charcoal gefüllten und die Eclipse Lift Out, Tettenborn's soliden Porzellan, — Nachstehend offeriren wir zwei unserer Spezialitäten für morgen.

Challenge Iceberg Refrigerator, aus Hartholz, Charcoal gefüllt, Zink gefüttert, regul. Familiengröße, hat zwei Shelves, in jeder Hinsicht, so gut wie jeder im Markt befindliche, speziell morgen zu **10.75**

Baldwin's Dunmore Refrigerator, Familien-Größe, aus Hartholz, alle neuesten Verbesserungen, garantirt als ebenso gut wie jeder andere im Markt befindliche, **7.45**

1.10 6 Fuß Trepenleiter, mit Shelf, **69c**

48c Splint Waschkorb, speziell Montag, zu **29c**

45c Waschkorb, speziell markirt für morgen zu **2c**

Seite 9 bis 16.

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 19. Mai 1912.

Der Steepler.

Von Lo Lott.

Wir eilten in langsamem Trab aus der Trainirbahn. Es war früh Morgens. Die Sonne schien matt durch die weißen Schäferwolken und kämpfte sich mühsam zu Licht und Wärme durch. Der Tau lag in dem frischen Rasen so dicht und voll, daß er unter den Hufen unserer Pferde leichtem Sprühregen gleich aufwehte. Die Morgenluft ging scharf wie in den ersten Maitagen und dämpfte jedenLaut, der von der Stadt herüberkam. Die Stille der Nacht lag noch über dem Gelände und die Ruhe, die sie gibt.

Wir waren die einzige Bewegung in der Weite und ritten auch sacht, als hätten wir irgend jemand stören können. Ohne Verabredung bogen wir, anstatt auf die Chaussee, rechts ab in die Landwege über Hamm, mein Schwager Josef voran, ich hinterher. Sein Gaul glitt ab und zu aus, wie wenn er unsicherer geführt würde, und bog den Kopf prustend und unwillig nach hinten, daß ich aufpassen mußte, um meine Stute in ruhigem Gang zu erhalten.

Josef war Herrenreiter von Ruf. Schon als ganz junger Ulan ritt er siegreich auf deutschen Bahnen. Als er Rittmeister wurde, hatte er sich einen kleinen Rennstall zugelegt und die meisten Rennen beschickt. Es war sonderbar, daß eine seit Jahren gewohnte Tätigkeit wie das letzte Training ihn unruhig machte. An einer Wegbiegung riß er seinen Gaul um an meine rechte Seite, und ich merkte, wie er nervös und abgespannt im Sattel saß.

„Glaubst du, daß ich auf Zeus gewinne?" fragte er plötzlich und rasch.

„Selbstverständlich, er hat sich ja vorzüglich an die Bahn gewöhnt, als ob er sein Lebtag über keine anderen Sprünge gegangen wäre."

Josef zuckte mißmutig die Achseln. „Daran liegt's ja auch nicht. Aber wenn Evelyn mit auf's Rennen geht. ."

Ich sah erstaunt auf. „Was dann?"

„Dann kriege ich den Hengst wahrscheinlich nur mit größter Not herüber."

Er verlangsamte den Schritt und wir ritten ruhig nebeneinander. „Sieh mal, das hat mit Zeus seine Bewandtniß. Ich kaufte ihn für einen Hundepreis, da sein Besitzer nichts als Enttäuschungen mit ihm erlebt hatte. Er taugte eben nicht auf der Flachen. Ich nahm ihn, weil ich ihn einspringen lassen wollte, aber er ging auch da nicht. Ging absolut nicht. So stellte ich ihn zurück, Evelyn sollte ihn gelegentlich als Damenpferd reiten, und was glaubst du? Eines Tages bin ich gerade im Puck bei der großen Hürde, da kommt Evelyn auf Zeus in schnellem Galopp, setzte an, und ich sage dir, Zeus flitzt nur so vorüber. Seitdem ging er wie ein Teufel in der Arbeit, aber immer nur, wenn Evelyn ihn springen ließ. Sonst war er ein unverbesserlicher „Verbrecher." Josef stockte und schlug mit der Reitgerte ärgerlich in die Luft.

„Und nun?" fragte ich interessirt.

„Nun habe ich ihn nach fast zweijähriger Arbeit so weit, daß er ein tüchtiger Steepler sein kann, — wohlverstanden sein kann. Es wäre schade, hätte ich sie umsonst gemacht."

Er gab seinem Pferde die Sporen und setzte in leichtem Galopp an. Seine überschlanke, nervige Gestalt saß federleicht im Sattel, daß ihn das Tier kaum spüren konnte. Er ritt die schwierigsten Pferde mit unendlicher Feinheit, er trug sie förmlich über die Hindernisse.

Als wir nach Hause kamen, stand Evelyn wartend im Garten. Sie hatte hundert Fragen über das Training, über Zeus, das übrige Feld, und ich sah mit welch großem Interesse sie meiner Beantwortung zuhörte. Ich merkte nicht einmal, daß Josef ohne besonderen Gruß in das Haus ging. Ich bemühte mich, ruhig zu bleiben, aber die sonderbare Erregung, die sonst nie vor einem Rennen über Josef und Evelyn lag, übertrug sich auf mich, daß ich nur mit großer Mühe eine Unterhaltung beim Frühstück aufrecht halten konnte.

Als Josef zum Dienst ging, bat mich Evelyn, mit ihr nach der Trainierbahn zu fahren.

„Josef will nicht, daß ich Zeus vor dem Rennen sehe," sagte sie unterwegs. „Er weiß, wir beide halten zusammen."

Wir kamen auf die Bahn. Zeus stand in der Box mit gesenktem Kopf. Auf seinem spiegelblanken Fell spielten die Schatten der Stalluke. Fliegen surrten um ihn; er schlug sie gleichgiltig mit dem Schwanze fort.

Evelyn pfiff durch die Türspalte ganz leise.

Der Hengst hatte es gehört. Ein Chok ging durch seine Nerven. Die festen Muskeln zogen stark an, die Flanken zuckten, die Nüstern wogten, und immer noch mit gesenktem Kopf schlug er nervös aus. Evelyn streifte ihn sacht mit der Hand. Sofort hob er den Kopf, die klaren Augen gingen vor- und seitwärts in dem Hengst. Er stand da wie zum Sprung bereit, stark und voll geschmeidiger Kraft — ein famoser Steepler. Evelyn sah mit freudigem Stolz auf ihn. Sie ging um ihn herum, prüfte die Gamaschen, zog die Koppel länger, sprach mit aller Liebe und Vertraulichkeit, und der Hengst spitzte die Ohren wie im Verständniß.

Trainer kamen und gingen, hier und da klirrten die Sporen. Ich rief Evelyn. Sie wollte nicht hören. Erst als einer von Josefs Regiment hereinkam, uns zu begrüßen und zu Zeus Glück zu wünschen, fuhr sie auf.

Ich sah, wie der Hengst nervös wurde, als fühlte er Evelyns Erschrecken.

„Sagen Sie Josef nichts, daß ich hier war, Glossen."

Dann grüßte sie kurz, und wir gingen. Von fern hörten wir Zeus stampfen und mit der Koppel am Ring schütteln.

„Du hast Zeus nicht wiedererkannt?" fragte mich Evelyn bei der Heimfahrt.

Ich sah sie verwundert an.

„Erinnerst du dich noch des Zweijährigen, den ich zu Hause auf Dothen im letzten Sommer so gern ritt? Du weißt noch, Fred Heyking hatte ihn so vorzüglich zugeritten, daß ich mit ihm über die verzäunten Schonungen im Forst setzen konnte. Du weißt noch.."

Evelyn hielt an, und ich sah, daß eine alte Erinnerung, die ich lange tot geglaubt, in ihr wieder wach wurde und sie traurig machte, so traurig, daß ich erschreckt und beunruhigt auffah.

„Nein, nein! Wir wollen nur von dem Zweijährigen sprechen. Papa verkaufte ihn damals, obgleich er wußte, wie sehr ich an dem Tier hing, dem einzigen, das mir damals als Erinnerung an meine Waldritte blieb, trotzdem ich ihn so sehr darum bat. Aber Papa hatte ja damals das Recht über den Gaul und mich. Der Gaul ist Zeus. Ich erkannte ihn sofort, als ich ihn bestiegen hatte und zum ersten Sprung ansetzte. Nun sind wir beide in anderen Händen."

Evelyn sprach nicht weiter. Mit müden Augen, die in der Weite des Sommerabends sich zu verlieren schienen, wendete sie sich von mir.

„Das ist mit Pferden und Menschen das gleiche. Kommen sie zur Ausübung ihrer Fähigkeiten an den für sie bestimmten Platz, so leisten sie und nützen sie das Höchste. Aber werden sie ihrer Bestimmung entgegen bezwungen... dann..."

Evelyns Stimme klang hart, und von kurzem Lachen unterbrochen, fuhr sie fast höhnisch fort: „dann brechen sie einfach aus!"

„Du glaubst also nicht, daß Zeus das Rennnen macht?" fragte ich, nur um etwas zu sagen.

„Er wird tun, was er muß. Auch darin halten wir beide zusammen."

Evelyn sprach jetzt ernst und ruhig, als wollte sie einen tieferen Sinn in ihre Worte legen.

Ich antwortete nicht, aus Furcht, sie zu verletzen, und in peinlichem Schweigen fuhren wir nach Hause.

Es war ein heißer Tag gewesen. Josef kam müde vom Dienst. Er schlug eine kalte Ente zur Wiederbelebung unserer Kräfte vor. Nach dem Essen saßen wir auf der Terrasse, und es schien, als wollte die alltägliche Gelassenheit wieder einsetzen. Glossen, der meistens an dienst- und pflichtfreien Tagen Hausgast war, erzählte allerlei Witze, die belacht und weitergesponnen wurden. Auch der Oberst kam nach dem Abendessen und dieser und jener vom Regiment, der im Vorübergehen uns im Hause sah.

Und so war es immer gewesen; noch nie erinnerte ich mich eines Abends, den Josef und Evelyn in ihrer fünfjährigen Ehe anders als in Gesellschaft verbracht hatten. Es war, als fürchteten sie sich vor dem Alleinsein miteinander. Auch die Kinder durften heute länger als gewöhnlich aufbleiben. Evelyn gab ihnen Unmengen von Schokoladen und Pralines, daß Josef sie schließlich fortschickte.

„Sag' Papa, er darf Zeus morgen nicht totreiten", flüsterte Evelyn plötzlich blaß und aufgeregt dem Jungen ins Ohr, und der Bub lief zu seinem Vater und sagte es ihm.

Da kam eine große Angst über uns. Und die Stille legte sich lähmend auf die Ruhe des Abends. Selbst die Kinder schlichen hinaus. Josef stand zitternd auf und blickte zu Evelyn so voller Vorwurf und Strenge, daß sie sich verlegen abwendete.

Die Gäste suchten so schnell als möglich fortzukommen, auch wir gingen schweigend auseinander.

* * *

Es war wie der Vorabend eines Verhängnisses.

„Evelyn bleibt wirklich zu Hause, Josef."

„Glaubst du?"

Er drehte eine Zigarette, aber er warf sie fort, weil sie keine Luft hatte. Ich reichte ihm mein Etui.

„Danke". Dann griff er hinein und rauchte es, auf und ab gehend, rasch leer. „Das Ganze ist für mich nur eine Machtfrage", sagte er und blieb am Klavier stehen, um leicht eine Melodie anzuschlagen. „Den Hengst bekomme ich herüber, koste es, was es wolle, aber..."

„Was meinst du, Josef?"

Er ging, ohne zu antworten, hinaus nach den Ställen.

Gleich darauf trat Evelyn ein, zum Ausgehen fertig, mit den Kindern und der Gouvernante.

„Wir gehen nach dem Tierpark. Viel Glück zum Rennen!"

Sie sprach schnell und litt nicht, daß ich antwortete oder ihr nachging. Ich hörte sie im Wagen fortfahren.

Josef und ich waren eine Stunde vor Beginn auf der Rennbahn. Der Sattelplatz schien dicht besetzt, auch die Tribünen füllten sich. Josef war liebenswürdig und schien ruhig. Die Kameraden machten ihm Komplimente, auch Glossen und ich fanden, daß er vorzüglich aussah. Die ersten Rennen wurden mit kleiner Anteilnahme des Publikums gelaufen. Alles Interesse legte sich auf die große Steeplechase. In der Pause, die ihr voranging, wogte die Menge nervös auf und ab. Wie eine Welle vom Paddock zum Totalisator. Dichte Menschenmassen betrachteten die acht Konkurrenten, um sie auf Aussehen und Kondition zu prüfen. Langsam, von den Stalljungen geführt, gingen sie im Kreise, Zeus unter ihnen, etwas nervös, als schwere ihn die eigene Kraft. Seine schlanken Fesseln federten auf dem Hengst.

„Ein famoser Steepler. Die beste Klasse im Feld."

Er wurde mächtig gewettet.

Josef kam vom Totalisator, stolz und lächelnd. Schon im Dreß. Er klopfte Zeus auf das spiegelblanke Fell und ließ die Hand, wie um den Hengst zu prüfen, lange auf ihm liegen. Dann sprach er rasch zu dem Stalljungen, und für den Augenblick legte sich eine finstere Falte auf die Stirn. Als er sich zu mir wendete, sagte er kurz: „Sie ist hier gewesen".

Dann befahl er abzudecken und stieg auf, um gleich darauf am Aufgalopp teilzunehmen. Rasch ging es zum Start, der schnell und glücklich gelang.

Die Sonne brannte und schillerte. Fluten von Licht wogten auf der Bahn. Ueber dem ersten Teil der weiten Reise hatte das Feld dicht geschlossen beisammen gelegen. Josef saß auf Zeus wie ein Flieger, kaum daß die Schenkel den Hengst berührten. Er hielt ihn, der stark pullend vorwärts drängte, mit eiserner Hand zurück. Nach dem ersten Sprung holte er ganz allmählich, ohne die Kraft seines Pferdes vorzeitig auszugeben, Terrain auf. Als das Feld zum erstenmal die Tribünen passirte, hatte er klare Führung vor den übrigen.

Das Publikum jubelte: „Zeus voran! Zeus gewinnt!"

In gleichmäßiger Geschwindigkeit galoppierte der Hengst. Josef führte, wie er wollte. So gelangte man bis zum Wiesenbach. Es ging glatt hinüber; einzelne begannen bereits abzufallen. Zeus ward Zweiter, doch nach wenigen Sekunden schon rückte er wieder auf und galoppierte mehr als sechs Längen voran. Dann und wann, als die Lichtungen der Hecken die Bahn freigaben, sah man das weit auseinandergezogene Feld, das zum Steinwall mit dahinterliegendem Wassergraben aufrückte.

Totenstille drückte das Publikum; kein Atem ging; aller Augen lagen auf Zeus, der gleichmäßig führte.

Da — drei Längen vor dem Wall, stutzte er und refüsierte.

Ich sah, wie Josef den Hengst hochriß und mit aller Kraft drückte — umsonst, er nahm seinem Reiter die Hand und brach aus.

Die Menge tobte. Von den billigen Tribünen kam es wie ein drohendes Gebrüll. Vom Fußgängerplatz grollte der Donner des Unmutes über die Weite.

Plötzlich, als schnitte ein gewaltiger Blitz alles Geräusch ab, lag von neuem Totenstille über die Bahn.

Josef hatte Zeus zurückgeworfen, hatte frisch zu neuem Sprunge ausgeholt und erschien nun als Letzter in sausender Fahrt. Der Galoppsprung des Hengstes deckte erstaunliche Bodenstrecken. Josefs geschmeidiger Körper lag flach auf dem Nacken des Pferdes; jeder Bewegung nachgebend, schien er selbst in doppelter Arbeit aufzuholen. Als das Feld in die lange Seite bog, war Zeus wieder bei den vorderen Pferden erschienen, in wenigen Sekunden hatte Josef von neuem die Führung und zeigte nun in ganz überflüssig scharfer Pace dem Feld den Weg. Bald lagen viele Längen zwischen ihm und den anderen, dennoch ritt er ein Rennen auf Leben und Tod.

Ich konnte nicht mehr zuschauen, ich wendete mich zurück und sah Evelyn über den Zaun gelehnt, leichenblaß und zitternd am ganzen Körper. Erschreckt eilte ich zu ihr.

„Zeus hat mir einen schlechten Weg gezeigt", sagte sie und wendete sich ab, als hätte sie kein weiteres Interesse am Verlauf des Rennens zu nehmen.

Die Pferde bogen jetzt in die Ecke des Einlaufes. Josef ritt wie ein Wahnwitziger, er hatte das Tempo zu noch größerer Geschwindigkeit verschärft, trotzdem er gut zwanzig Längen voraus war. Er hatte die Gerte verloren bei der scharfen Fahrt, nur noch mit den Schenkeln den Hengst antreibend, sauste er heran. Zeus schien ohne Gefühl. Mit den Nüstern schon das Ziel spürend, griffen seine Nerven den Beinen voraus. So kamen sie ungefähr fünfzig Meter in die Gerade. Alles schrie und jubelte: „Zeus gewinnt — Zeus gewinnt!" Da schien der Hengst noch einmal zu stoppen. Die zwei nächsten Konkurrenten rückten rasch auf, und für einen Augenblick war die Situation zweifelhaft.

„Zeus voran — Zeus voran!" In das donnerartige Gebrüll der Menge mischte sich ihr unmutiges Stampfen und Stoßen.

Josef schlug auf den Hengst, der nun, in voller Fahrt von selbst vorwärtsgetrieben, den Kopf ganz frei gab — und das Rennen war entschieden.

Mählich kamen die Pferde in ruhigen Gang. Zeus' Nüstern schäumten weißblutig im Schweiß. Seine Flanken gingen auf und ab wie sturmgepeitschte Wellen, seine Füße bogen sich schwanken Stämmen gleich, und es war, als läge all seine Kraft und Energie irgendwo verloren auf dem grünen Rasen.

Mitleidsvoll lächelnd sahen die Wetter auf den armseligen Gaul, den Josef nur mühsam unter dem tosenden Jubel der Menge, indem der Tusch der Musik kaum hörbar zerrann, zur Wage steuerte.

„Der ist erledigt!" sagte irgend jemand.

„Warum wollte er auch ausreißen? Das gehört sich nicht für..."

Ein Lachen schnitt mir das Gespräch ab, ein Lachen, das wie Spott und Hohn auf die soeben gehörte menschliche Weisheit klang. — Hinter mir stand Evelyn.

Von der Wage aber kam Josef, zurückschreitend neben dem zu Tode gehetzten Steepler, so unverbraucht in seinem Kraftbesitz, so stark und bewußt — ein Sieger.

Der gefoppte Admiral.

Eine lustige Geschichte vom italienisch-türkischen Kriege.

Weiße Dampfwolken entstiegen den Schornsteinen des patrouillirenden italienischen Kreuzers, und bunte Signalflaggen flatterten im Winde.

Der Kapitän des englischen, mit Konterbande für die Türken geladenen Frachtdampfers verstand die Signale nur zu gut. Sie sollten kundgeben, daß es vollständig zwecklos wäre, einen Landungsversuch zu machen. Darüber waren sich auch der Maat und die übrige Mannschaft klar.

Kapitän Hooker spie in weitem Bogen über Bord und sah seinen Maat forschend an. Sein freundliches, fast unschuldiges Gesicht verriet nichts von Aufregung oder Sorge. Er hatte in seinem wildbewegten Leben so oft ernsten Gefahren ins Auge geblickt, daß ihn nichts mehr aus der Ruhe bringen konnte.

„Na, was halten Sie von unserer Lage, Adams?" fragte er. „Haben Sie irgendeinen Vorschlag zu machen? Unterhalten Sie die Kerle noch etwas mit Signalen, Simpson; spielen Sie den Dummen! Wir können nichts verstehen; sie sollen ihre Signale wiederholen! Nun, Adams?"

Der Maat vergrub seine Hände in den Hosentaschen und machte ein nachdenkliches Gesicht. Er kannte seinen Kapitän nur zu gut und wußte, daß der sich längst einen Plan zurechtgelegt hatte. Aber er wußte auch, daß Hooker es liebte, erst die anderen auszuhorchen, um dann mit seinen Ideen desto mehr zu verblüffen.

„Das Spiel ist verloren, soviel weiß ich", sagte Adams.

„Wir können nur versuchen, uns möglichst geschickt aus der Patsche zu ziehen. Es ist unmöglich, zu landen. Es sind zu viele von diesen verdammten Geschützen auf uns gerichtet, und die haben eine scheußliche Tragweite. Die Italiener schießen uns in zehn Minuten in Grund und Boden, wenn wir nicht pariren."

„Sehr richtig, sehr richtig, Adams", sagte Kapitän Hooker bedächtig. „Ich bewundere Ihren Scharfblick. Sie brauchen nur noch hinzuzufügen, daß unser Geschäft gegen die Völkerrechte verstößt, und daß wir bei unserem Konsulat keinen Schutz finden würden, wenn uns etwas passirt. Mein schönes Schiff, die „Meresea Pride", würde konfiszirt und ich wäre ruinirt. Also, da so viel auf dem Spiele steht, können Sie sich denken, wie viel mir daran liegt, die Ladung an den Mann zu bringen."

„Jawohl, das begreif' ich, aber ich verstehe nicht, wie Sie das machen wollen," sagte Adams. „Sie signalisiren schon wieder und scheinen ungeduldig zu sein."

Der Kapitän blickte hinüber nach dem Kreuzer, und ein behagliches Lächeln verklärte sein durchfurchtes Gesicht. Dann richtete er sich plötzlich straff auf, brüllte ein Kommando durchs Sprachrohr in den Maschinenraum und ließ die Mannschaft antreten.

„Jungens!" sagte er, „ich möchte euch daran erinnern, daß dies mein Schiff ist, und daß ich euer Kapitän bin. Ihr habt meinen Befehlen zu gehorchen, auch wenn sie euch nicht passen. Entweder bringen wir die Ladung an Land oder die Haifische verzehren uns zum Frühstück. Ich will die Italiener an der Nase herumführen. Tut, was ich euch sage, und ihr werdet es nicht bereuen!"

Ein dumpfes Gemurmel ging durch die Menge, man sah sich an, hie und da wurde lebhaft verhandelt; aber schließlich gaben sie alle zu verstehen, daß sie zu ihrem Kapitän halten würden. Wie der Maat, so kannten auch sie ihn und wußten, daß er schließlich nichts Unmenschliches von ihnen verlangen würde.

Kapitän Hooker ging zum Signalmast und diktirte folgende Botschaft: „Ich ergebe mich. Aber Ihr Kommandant muß selbst kommen. Ich habe Hafiz-Bei an Bord, und er will sein Schwert nur einem hohen Beamten übergeben."

Admiral Mettanillo, der sich gerade an Bord der „La Bella" befand, wollte seinen Augen nicht trauen und konnte das große Glück kaum fassen. Hafiz-Bei, der tapfere Kämpfer, Organisator und führende Geist der Jungtürken, sollte so leicht in seine Hände fallen! Das bedeutete Ruhm, Beförderung, Auszeichnung! Die Heiligen selbst mußten ihm dieses englische Schiff in den Weg geführt haben. Seit Tagen wußten die Zeitungen nichts von dem Aufenthalt Hafiz-Beis zu berichten. So also löste sich das Rätsel.

Der Admiral beschloß, selbst an Bord des Schiffes zu gehen und nur den ersten Offizier mitzunehmen. Gedeckt von den Geschützrohren eines Panzerkreuzers würde ihm ja nichts passiren können!

Als das von vier Matrosen geruderte Boot längs der „Meresea Pride" anlegte, grüßte Kapitän Hooker militärisch und rief hinunter:

„Ich übergebe mich Ihnen und kann nur bitten, gnädig mit mir zu verfahren. Bis vor einer Stunde wußte ich noch nicht, wen ich als Passagier an Bord habe. — Adams, lassen Sie die Fallreeptreppe runter."

Der Maat verbiß sich sein Grinsen und gab einigen Matrosen, die mit offenem Maul dastanden, die nötigen Befehle.

Admiral Mettanillo und sein Offizier kamen eiligst an Bord und sahen sich forschend um.

„Wo ist denn der Passagier? Unten?" fragte der Admiral.

Kapitän Hooker vertrat seinen Besuchern schnell den Rückweg.

„Ich war bös in der Klemme, Admiral", sagte er ruhig. „Es tut mir ja leid um Sie, aber hier handelte es sich um meine Existenz, verstehen Sie! Kurz und gut, Sie müssen sich als meine Gefangenen betrachten, bis ich meine Ladung untergebracht habe und vor Ihren Geschützen in Sicherheit bin. Es wird nicht lange dauern, und Sie sollen nichts auszustehen haben."

Die Italiener glaubten nicht recht zu hören. Sie fanden zuerst gar keine Worte, bis endlich Admiral Mettanillo in einem Gemisch von Englisch und Italienisch Verwünschungen, Drohungen und Befehle hervorsprudelte. Er verlangte Erklärung und Entschuldigung und drohte, sie in Grund und Boden schießen zu lassen, wenn sie nicht sofort die italienische Flagge herunterholten.

„Ruhig", sagte Hooker, ohne mit der Wimper zu zucken. „Ueberlegen Sie sich doch die Sache richtig, Admiral! Ich bin hier, um mir ein ehrliches Stück Geld zu verdienen, indem ich den Türken Waffen verkaufe. Und dann kommen Sie mit Ihrem Kreuzer und befehlen mir einfach, zu stoppen und mich zu ergeben. Ist das richtig? Ich bin ein ruinirter Mann, wenn ich meinen Auftrag nicht erledige; und ich habe keine Lust, mich zu ruiniren, Ihnen oder Ihren Landsleuten zuliebe. Sie sind in meinen Händen, und der erste Schuß, den Ihr Schiff auf uns abgibt, bedeutet für Sie das Ende!"

„Aber ich protestire! Ich verachte Sie!" brüllte der Italiener.

„Verachten Sie uns ruhig, wenn's Ihnen Spaß macht", antwortete Hooker. „Deswegen müssen Sie doch zusehen, wie wir unsere Ladung an Land bringen. Ist das geschehen, und wir sind in Sicherheit vor Ihren Geschützen, können Sie heil und gesund in Ihrem kleinen Boot zurückkehren. Aber bedenken Sie, der erste Schuß von Ihren Leuten besiegelt Ihr Schicksal!"

Er machte sich ostentativ an seinem Revolver zu schaffen, während er sprach, und Admiral Mettanillo stand schwer atmend vor ihm und schwieg.

Mittlerweile war der „Meresea Pride", das Boot mit den vier Italienern hinter sich, dicht an den Kai gekommen, und die Mannschaft machte Anstalt, die Ladung zu löschen. Zur „La Bella" wurde signalisirt.

„Schwierige Situation hier. Tut nichts, bis neue Botschaft kommt!"

Hooker versuchte sich, über die Reling gelehnt, mit den italienischen Matrosen zu verständigen. Sie konnten zwar nicht Englisch, aber seine Gesten und die Tatsache, daß ihr Admiral an Bord war, beruhigten sie.

DasLöschen ging unheimlich schnell. Die Türken wußten, was auf dem Spiele stand, und die Mannschaft arbeitete wie der Teufel. Es war alles untergebracht, als der Kreuzer, Verdacht schöpfend, einen Knoten näher kam und, wie zur Warnung, einen scharfen Schuß abgab.

Schleunigst signalisirte Hooker:

„Nicht ungeduldig sein. Admiral Mettanillo ist noch an Bord."

Den Italienern erschien die Sache wohl merkwürdig. Aber was konnten sie tun? Gegen den Befehl ihres Admirals konnten sie nicht handeln. So stoppten sie also wieder und warteten ab.

„Sie denken jedenfalls, mir geht es doch an den Kragen, auch wenn ich heil von hier wegkomme", sagte Kapitän Hooker zu seinen Gefangenen. „Aber Sie brauchen sich keine Sorge um mich zu machen. Ich kriege mein Geld, lange bevor ich in britische Gewässer komme, und dann habe ich genug, um meine Leute zu bezahlen und zu entwischen, bevor ich noch verfolgt werde. Also lassen Sie ruhig Gras über die Geschichte wachsen, es hat doch keinen Zweck. Und nun werde ich Sie noch ein bischen auf die offene See hinausfahren. — Alles in Ordnung? Volldampf voraus!"

Die „Meresea Pride" fuhr mit höchster Geschwindigkeit los. Der Admiral protestirte, aber Hooker lächelte nur und rief durchs Sprachrohr, die Geschwindigkeit, wenn es anginge, noch zu vergrößern.

Aber auf der „La Bella" hatte man jetzt Verdacht geschöpft. Sie gaben einen scharfen Schuß ab und signalisirten, daß sie alles durchschauten.

Hookers Antwort war lang, aber deutlich:

„Nicht übereilen! Ich habe euren Admiral heil und gesund an Bord, und ich werde ihn beschützen, bis wir außer Gefahr sind. Ich bin in verzweifelter Lage. Euer erster Schuß würde eurem Admiral das Leben kosten. Ich schicke ihn euch heil zurück, wenn ich selbst in Sicherheit bin."

Bevor noch die Botschaft von den aufgeregten Offizieren der „La Bella" ganz verstanden war, hatte die „Meresea Pride" die offene See gewonnen.

Die Gefangenen schäumten vor Wut, aber Hooker überbot sich in Liebenswürdigkeit. Er bot seinen Gästen Erfrischungen an und begriff nicht, daß sie alles ausschlugen. Als der Kreuzer fast ganz außer Gesichtsweite war, sagte Kapitän Hooker zu seinen Gefangenen:

„Ich bitte tausendmal, oder wenn Sie es wollen, zehntausendmal um Entschuldigung, Admiral, für die Belästigung. Aber ich wußte mir wirklich nicht anders zu helfen. Ich habe durchaus nichts gegen Sie oder Ihr Land, wenn mir auch Ihr Vergehen in Tripolis, soviel ich davon gehört habe, nicht gefallen hat. Aber ich bin Geschäftsmann. Die Türken sind mir auch nicht besonders sympathisch, aber ihr Geld kann ich brauchen. Jetzt werde ich Sie nach Ihrem Schiff zurückschicken, Signors, und ich hoffe, Sie werden nichts Schlechtes von mir erzählen, denn ich habe doch wahrlich mein Bestes getan, Ihnen den Nachmittag interessant und abwechslungsreich zu gestalten. Und nun, leben Sie wohl!"

Der völlig sprachlose Admiral und seine Offiziere gingen die Fallreeptreppe hinunter, bestiegen ihr Boot und ließen sich zu ihrem hilflosen Schiff zurückrudern. — —

Ob nun der Admiral seiner Behörde den Vorfall erzählt oder die Mannschaft der „La Bella" die Geschichte ausgeplaudert hat, läßt sich nicht mehr feststellen. Jedenfalls ist die Sache, wie jeder Zeitungsleser weiß, nicht offiziell durch die Blätter gegangen.

Sandgruben-Poesie.

Skizze von Mela Escherich, Wiesbaden.

Die Poesie der Peripherie... Sie beginnt an den letzten Häusern, wo es plötzlich mit der Stadt aus ist. Nicht in jenen Villenvierteln, die künstlich bis an den Wald hin gezogen sind, nicht in den staubigen Landstraßen, die, immer lückenhafter mit nüchternen Mietskasernen besetzt, die Stadt mit einem Vorort verbinden. Nein, es gibt gewisse Winkel — jede Stadt hat sie, selbst die größte —, wo das freie Land innerhalb des städtischen Friedens mit einer wahren Urweltlichkeit seine Rechte geltend macht. Es ist die Gegend, wo die Gärtner nisten, wo von den letzten Straßen kleine Wege seitwärts ins Feld hinaus biegen oder plötzlich zwischen Zäunen verschwinden. Man folgt ihnen, ungewiß, ob sie sich nicht in ein Privateigentum verlieren und man durch schimpfende unde wieder auf die Hauptstraße zurückgewiesen wird; aber man geht sie doch aufs Geradewohl, und sie führen uns... wohin?

Ist es wahr, daß wir vor wenigen Minuten noch durch belebte Straßen gingen? Und jetzt plötzlich weit, weit dem lärmenden Wesen der Stadt entrückt, in völlig einsamer Natur stehen? Wahrhaftig, eine Ländlichkeit umgibt uns, als zählte die Entfernung, die wir eben aus dem brausenden Herzen der Stadt zurückgelegt, nicht Schritte, sondern Eisenbahnstunden! Ueber wacklige Zäune hängt Blütengezweig, zwischen den Latten drängt es mit grünen Armen durch. Vögel singen in dem Geheck und hüpfen über den Weg. Bunte Vögel, die sich nie in die Stadt wagen, mit allerhand feinem Aufputz, feurigen Brüsten, Schöpfen, Wippeschwänzen. Welch ein Volk! Und Schmetterlinge gaukeln hier träumerisch durch die warme Sonne. Aus manchen Gärten leuchten uns Beete modischer Zierblumen in den modernsten Spielarten an. Das ist das einzige, was uns die Fühlung mit der Stadt in Erinnerung bringt. Aber dazwischen gackert Hühnervolk seinen unverfälschten Dorfdialekt.

In verschwiegener Kurve führt uns der schmale Weg immer zwischen den blütenüberspreizten Zäunen weiter. Dann öffnet sich ein Stück Feld. Ein luftiger Brachacker, auf dem allerlei ins Kraut schießt. Von ferne schielt ein Streif Waldes über das Land her. Aber hier rechts winkt es mit allen Wundern — die Sandgrube.

Die wenigsten Menschen haben Sinn dafür. Wenn sie aus der Stadt hinauswollen, dann machen sie sich nach Möglichkeit auf eine weite Reise. Wie sollten sie da für die Poesie der Peripherie etwas übrig haben! Die Kinder der Umgegend sind die einzigen, die die Sandgrube zu schätzen wissen; aber auch nur die der nächsten Umgegend. Welchem richtigen Stadtkind wird es einfallen, den pädagogisch sanktionirten trostlos öden „Spielplatz" gegen die Sandgrube vertauschen zu wollen!

Aber die Sandgrube ist und bleibt der idealste Tummelplatz für Kinder und Träumer, vielleicht gerade deshalb, weil sie noch nicht von der großen Masse entdeckt ist. Sie ist voller Wunder und Geheimnisse. Ihre romantische Formation macht sie zum vollkommensten Schauplatz aller Spiele und Träume. Dort dieser Sandhaufen eignet sich zum Beduinenlager in der Wüste. Dort durch die hohen Grasbüschel kriecht der Indianer auf Feindesfährte, die umbuschte Höhe gibt Deckung für die Räuber. Napoleon und Leonidas schlagen hier ihre Schlachten. Aber ebenso träumt es sich hier von Riesen und Zwergen, von Fitzleputz, der aus einem Ameisenhaufen aufsteigt, und Rübezahl, der mit einem Auge über den höchsten Grat in die Grube herabhängt. Hier spinnt die Einsamkeit ihren leuchtenden Faden, und weit offen steht das Tor der Phantasie.

Die Sandgrube ist auch eine heimliche Liebe der Botaniker. Es ist erstaunlich, was der Wind hier alles zusammenträgt und was da alles Wurzel faßt. Buntes Gemenge oft ganz seltener Pflanzen. Und alles gedeiht üppig in seliger Ungestörtheit. Dazwischen häuft sich malerisches Gerümpel, durchlöcherte und verrostete Blechbüchsen, Emailtöpfe, Porzellanscherben, Faßreifen, Flaschen. Im Kehrichteimer eine wenig achtbare Gesellschaft; aber hier in der absichtslosen Romantik, die aus Ruinen Schönheiten macht. Ein grüner Flaschenhals, ein verrosteter Blechdeckel glänzen zwischen den abenteuerlichen Pflanzen von Weitem wie etwas ganz Seltenes, eine schimmernde Frucht, eine glühende Blume. Man muß es nur nicht eilig haben, die Täuschung gleich als solche zu entlarven. Weiter träumen, wie die Kinder, die an einem Gegenstand, den sie um irgendeiner Aehnlichkeit willen auf einen bestimmten Namen getauft haben, gleich eine Geschichte knüpfen, die sie lustig ausspinnen.

Und welche Wunder der feine Sand birgt! Hier ist das wahre Archiv der Stadt. Vom alten Stiefel, den vielleicht einst ein berühmter Mann getragen, bis zu dem sehr zierlichen Henkel, der in seiner guten Zeit den Schmuck einer kostbaren Empiretasse bildete, führt hier die Einsamkeit über die Kultur Register. Die ganze schimmernde Wüste ist ein offenes Grab. Jeder Schritt, der den weichen Sand sofort ins Rollen bringt, fördert die Herrlichkeit von Jahren zutage. Der Sand begräbt und deckt auf. Durch seine beständige Bewegung, in die ihn bald die Füßchen spielender Kinder, bald der festere Schritt eines einsamen Spaziergängers, bald der Regen und bald der Wind versetzen, bilden sich nie feste Schichten, die ernsthaft den Schutt von Jahren bedecken. Vergangenheit und Gegenwart rollt bunt durcheinander. Eine Sandwelle kugelt über einen soeben hingeworfenen Gegenstand und fort ist er. Aber einen Schritt darüber, wo sich der Sand gelöst, sieh da, kommt eine Muschelkalkversteinerung der Tertiärzeit zutage. Hier war also einst Meer. Lange, lange, bevor die Stadt stand und der Wald, der um der Stadt willen gerodet wurde. Weit, weit vor Menschengedenken in der Morgenzeit unserer Erde. Wir graben ein wenig nach. Es kommen noch mehr Versteinerungen, die einfachenKalkmuscheln, manchmal mit kleinen, erbsengroßen Ansätzen auf dem gerippten Rücken, offenbar wiederum Tierchen, die das Los der Versteinerung teilen mußten. Wo die Muscheln zutage liegen, sind sie warm von der Sonne, der Hauch des Lebens geht über die tote Welt.

Und in dem Gebüsch, das sich mühsam im Schutt festgewurzelt, singen fröhliche Vögel. Sie hüpfen vor uns her, und ihnen folgend, geraten wir wieder aus der Sandgrube hinaus in die Felder. Ueber einen blühenden Baumanger schimmert ein graues Schiefermeer, an manchen Stellen wie Silber blitzend in der durchsonnten, rauchigen Luft — die Stadt. Noch ein paar Schritte, und zwischen den kleinen Gärtnerhäuschen mit den großen Gärten taucht eine weiße Villa auf, deren storesverhangene Fenster wie feindliche Erobreraugen in die Gegend blicken, wo, wie man so sagt, die Welt aus ist. Wie lange noch, dann riecht hier alles nach Mörtel und Neubau. Die Gärten werden verbaut, die Vögel verjagt. Und die Poesie ist fort. Niemand weiß wohin.

— Doch etwas. — Mietfrau (zu einem Dienstmädchen): „Mit diesem Dienstbuche wollen Sie eine Stellung erlangen? Das erste Zeugniß lautet: „Wird wegen Trägheit und Frechheit entlassen" und dann folgen vier Seiten mit „dito"!"—„Mag alles sein, aber ehrlich bin ich wie Gold!"

— Feine Nase. — Frau: Nun sieh bloß, der Ami läuft schon wieder weg. —Mann: Das kann ich ihm gar nicht verdenken, der wittert, daß du heute gekocht hast!

Wandlungen.

Roman von Erika Riedberg.

(2. Fortsetzung.)

„Nett von dir, daß du doch einräumst, daß ich Bestimmungen über dich treffen kann — im übrigen, du bereitest mir Ueberraschungen heute abend. Wie vorhin deinen Scharfsinn, muß ich jetzt dein Verwandlungsvermögen bewundern; du träumst dich entschieden schon als Frau Baurat Roddin — wie sonst erlaubtest du dir diese Sprache?"

„Ich träume nicht, Tante. Ich bin wach — du sorgst schon dafür."

„So nimm deine Sinne zusammen, wenn sie wirklich wach sind, und vergiß nicht, was und mit wem du sprichst! Um dir jedoch nicht ferner Gelegenheit zur Ausbildung dieses neuerwachten Talents für unpassende Redensarten zu geben, verbiet ich dir hiermit jeden Verkehr mit den Waltropps."

„Und dieses Verbot ist wirklich ein Reflex meines neuentdeckten Talents? Als ob es nicht längst schon deine Absicht gewesen wäre, diese karg bemessene Freude zu zerstören! Uebrigens, wäre es nicht angemessen, die Bestimmung über meinen Verkehr künftig dem Baurat zu überlassen, ihm, der ja dein Nachfolger in der Herrschaft über mich sein wird?"

„Sieh da, das Gänschen macht sich wenigstens keine Illusionen! Du hast meinen Befehl verstanden? Daß mein Nachfolger, wie du den Baurat so einsichtsvoll nennst, mir beistimmen wird, laß getrost meine Sorge sein."

„Unzweifelhaft." Eugenie sprach immerfort mit einem leisen Lächeln, als triebe sie ein fremder Wille, die Gefürchtete zu reizen. Ihr war zumute wie einem Soldaten, der alles verloren sieht und sich nun mit dumpfer Gleichgültigkeit den Kugeln aussetzt — schlimmer als es ist, kann's nicht mehr werden. „Ich muß mich nur manchmal fragen, woher eigentlich dein Zorn gegen diese harmlosen Menschen kommt; der Grund muß weit zurückliegen, ganz weit in der Vergangenheit, von der" — sie verstummte entsetzt.

Mit wie zum Schlage erhobenen Arm stand die Kommerzienrätin vor ihr. Aus ihrem totenblassen Gesicht sprühten die Augen in so wildem Haß, daß das Mädchen zurückwich.

„Schweig! Schweig, oder beim ewigen Gott —!" Einen Moment schien es, als solle die Hand wirklich zum Schlage niedersinken — dann hatte sie sich schon wieder in der Gewalt.

„Närrin, alberne Närrin! Denkst du an mir deine kindische Bosheit üben zu können? Suche dir ein anderes Sujet für deine ABC-Studien in diesem Genre." Sie warf den Mantel um, und nur an dem Beben ihrer Hände sah man, wie der Aufruhr in ihr tobte.

„Noch eins. Kommt Roddin in die Loge, so kennst du meinen unabänderlichen Willen, und ferner, sollte es dir möglich sein, so spiele dich etwas weniger auf das Gänschen hinaus als gewöhnlich bei seinen Besuchen — es möchte ihn sonst gar zu zeitig die Reue ankommen." —

Die wundervollen Klänge der Lohengrinouvertüre rauschten schon durch das Haus, als die Kommerzienrätin mit ihrer Nichte ihre Loge betrat. Kaum hatten sie Platz genommen, so richteten sich vom Parkett aus die Gläser mehrerer jungen Offiziere auf die beiden Damen.

„Faktisch, scharmantes Geschöpf, die Kleine da oben!" näselte der Leutnant R. „Hat so etwas Blumenhaftes, so weiß, so kühl wie — finde leider nicht gleich rechten Ausdruck."

„Wie eine Lotosblume, meinen Sie? Ganz recht, Herr Kamerad," fiel ein älterer, ernst aussehender Oberleutnant von der Artillerie ein. „Deutlich genug steht dem armen Ding die Angst vor der Gletscherdame neben ihr auf dem Gesicht geschrieben."

„Gletscherdame ist gut. Könnte man denn da nicht den Retter spielen?" fragte ein anderer blutjunger Offizier.

„Ist ja gerade das verdammte Pech. Fehlt der goldene Hintergrund ganz und gar. All der Glanz, nur Wohltaten der Frau Tante — nichts zu machen."

„Schade, auf Ehre! Diese Perle in richtiger Fassung — exquisit. Scheußlich, wenn sich da so ein Philister ranpirschte."

„Nehmen Sie's kaltblütig, Herr Kamerad. Für uns arme Sklaven des verdammten Mammons — zum Geier, für uns blüht diese Blume nicht."

„Scheint auch schon anderweitig engagiert zu sein. Ah, wenn mich nicht alles täuscht, meine Herren, sehen Sie dort!"

Die Gläser flogen wieder vor die Augen und richteten sich insgesamt auf die Loge der Kommerzienrätin, in die soeben der Baurat Roddin getreten war.

„Alle Wetter, das sieht wahrhaftig so aus. Also der ist der Auserwählte! Na, kann's sich leisten. Sündhaft viel Moos, der Kerl."

„Verdrehte Welt! Immer vor den elenden Geldsäcken die Waffen strekken! Keine fröhliche Attake möglich. Oede Affäre das. Oh, attention, messieurs! Die Sache scheint definitiv perfekt."

Die Herren sahen gespannt nach der Loge, wo die Kommerzienrätin sich liebenswürdig dem eintretenden Roddin zuwandte.

Die sichtliche Befangenheit des sonst so zuversichtlichen Mannes entlockte ihr ein spöttisches Lächeln, mit kalter Verachtung sah sie eben auf die neben ihr sitzende Eugenie.

„Nimm dich zusammen," herrschte sie dem erbleichenden Mädchen zu hinter ihrem großen Fächer. „Mein lieber Baurat, der nächste Morgen würde Ihnen Antwort auf Ihre Anfrage gebracht haben."

„Tausendmal Pardon, meine gnädigste Frau," stotterte Roddin, dessen Selbstbewußtsein und die Ueberzeugung, hier, wie überall der allein Beglückende zu sein, ihm über eine momentane Unsicherheit nicht hinweghalf.

„Gewiß, es ist hier kaum der geeignete Ort, so gewissermaßen über Sein und Nichtsein zu entscheiden — jedoch die peinigende Ungewißheit — als ich die Damen hier erblickte, da —"

„Gewiß, gewiß, bester Roddin, ich verstehe das. Nun holen Sie sich die Antwort von Eugenie selbst. Ich kann verraten, daß sie ohne Zweifel zu Ihrer Zufriedenheit ausfallen wird."

Sie lehnte sich zurück in den Schatten der Logenvorhänge und sah mit Genugtuung, daß Roddin und Eugenie, im hellsten Lichte allen sichtbar, das Ziel ungezählter Neugieriger waren.

„Eugenie, wenn ich das hoffen dürfte! Wenn ich die Gewißheit Ihrer Einwilligung hätte!" Er suchte ihre Hand zu fassen, unbekümmert um all die beobachtenden Blicke; sie aber stieß zitternd hervor:

„Man sieht so sehr nach uns. Ich bitte Sie, treten Sie etwas in den Hintergrund."

„Wozu?" fragte die Kommerzienrätin, „morgen weiß es ja doch die ganze Residenz. Nehmen Sie ruhig Platz neben Ihrer Braut, lieber Roddin."

Sie rückte bei diesen Worten ein wenig zur Seite, so daß der Sessel neben Eugenie vorn an der Brüstung frei wurde. Roddin sank erleichtert darauf nieder, und sich zu Eugenie hinüberbeugend, sagte er mit mühsam verhaltener Ungeduld:

„Noch immer nicht habe ich von Ihnen selbst die Antwort. Bitte, Eugenie, sprechen Sie, sagen Sie nur ein Wort!"

Das Mädchen saß da, bebend in jedem Nerv. Vergebens mühten sich ihre eiskalten Lippen, einen Laut hervorzubringen. Angstvoll, wie eine Gefangene, sah sie sich in dem engen Raum, der sie und ihre Peiniger umschloß, um. Ihr einziger Gedanke war: fliehen, fliehen — aber ihre Glieder waren schwer wie Blei, sie hätten ihr den Dienst versagt; und wozu auch, und wohin? Es war zu spät!

„Sie spannen mich auf die Folter, Eugenie. Ihre Frau Tante nannte Sie eben meine Braut — Sie aber bleiben stumm. Sollte es Ihnen etwa ein Opfer sein — ich will nicht hoffen, daß —"

Eugenie sah das erwachende Mißtrauen in seinen Augen aufglimmen, sah, wie die Adern an den Schläfen, diese Verräter seines cholerischen Temperaments, anschwollen, fühlte den Blick der Kommerzienrätin faszinierend auf sich ruhen, und mit einem Gefühl, gemischt aus Grauen und Willenlosigkeit, reichte sie ihm die Hand.

„Na, Gott sei Dank! Sie verstehen aber die Menschen zu martern, schöne Eugenie! Also ich habe jetzt ihre Hand, und ich werde sie halten. Ja, ja, ich werde sie halten, wenn sie auch daran zerren, sich zu befreien, wie jetzt. Sehen Sie, dann decke ich noch meine andere Hand darüber — und gefangen, rettungslos gefangen."

Sie neigte den Kopf bei seinen Worten, aus denen jetzt wieder die vollste, siegesreiche Zuversicht sprach. Sie selbst wußte am besten, was diese Gefangenschaft für sie hieß — rettungslos. Etwas wie ein verblaßtes Lächeln huschte über ihre Züge, die sich weiß und still wie eine Kamee in der Reinheit ihres Schnittes von dem roten Sammet des Hintergrundes abhoben. Und je länger die Augen des Mannes auf diesem Antlitz ruhten, um so intensiver entzückten sie sich an seiner tadellosen Schönheit.

Mehr und mehr entzündete sich in seinem Herzen die Flamme einer Leidenschaft, die mit fast brutaler Deutlichkeit zu dem Mädchen sprach.

Sie mußte sehen, daß er ihre zarte Gestalt mit seinen lodernden Blicken umfaßte, gleichsam Besitz ergriff von ihrem ganzen Sein, und eine Eiseskälte rann durch ihre Adern. Mit bebenden Händen entfaltete sie ihren großen Federfächer und hielt ihn instinktiv wie zum Schutz vor ihr Gesicht und den entblößten Hals.

Roddin sah und verstand diese Bewegung, aber weit entfernt, sich dadurch verletzt oder ernüchtert zu fühlen, reizte gerade das Kühle, Ungeweckte ihrer Natur seine Begierde, sie zu besitzen.

Ihm, dem Lebemann, dem Frauenkenner, der in alle Höhen und Tiefen der menschlichen Gesellschaft geschaut, ihm sollte es nicht schwer werden, dieses kleine, furchtsame Mädchen zu gewinnen. Und war sie erst ganz sein, dann sollte seine Leidenschaft wie eine Woge sie mit fortreißen, bis sich zu der Furcht vor ihm die Liebe gesellte.

Und süß mußte es sein, sich von ihr lieben zu lassen, wunderbar süß. Diese schlanken Glieder hingebend in seinen Armen zu halten, auf diese bläßliche Lippen pupurne Glut zu küssen.

Unverwandt starrte er sie an, seine Brust hob und senkte sich unter schweren Atemzügen; Eugenie gewahrte mit Entsetzen, daß er nahe daran war, seine Selbstbeherrschung zu verlieren.

Und noch eine andere sah es — die Kommerzienrätin, die wie in einem offenen Buch in dem Antlitz des Mannes las, und ein undefinierbarer Ausdruck von Befriedigung breitete sich über ihr ruhiges Gesicht. Sie wußte, was da auf und ab wogte in den Seelen der beiden; sie wußte, welche verzweifelte Angst das Herz des Mädchens in schweren Schlägen klopfen machte; sie kannte es, dieses wilde Flackern in den Augen des Mannes, das nichts in der Seele einer Frau zu erwecken vermochte als Furcht und Widerwillen — sie kannte es ganz, das Elend und die Schmach einer Ehe ohne Liebe.

Und weil sie es kannte, weil sie diesen Dornenpfad gegangen war Jahr um Jahr, so sollte auch die ihn gehen, die ihr ein Stachel im Herzen war, seit sie ihre blauen Märchenaugen aufgeschlagen hatte, diese Augen, die so unheimlich denen glichen, die ihm, dem Unvergessenen, die Sonne und Wonne seines Lebens gewesen waren.

Sie wußte genau, daß die Herrschsucht und Leidenschaft Roddins Eugenie zu seinem willenlosen Geschöpf machen würde, wußte, daß das arme Weib nie das Glück einer reinen Liebe kennen lernen und besitzen würde.

Und das war ihr Werk, das Ziel, dem sie seit langen Jahren mit der ganzen zähen Energie ihres Charakters zugestrebt hatte, die Rache noch über das Grab hinaus an derjenigen, die besessen, was zu besitzen sie vergeblich das Opfer ihres Stolzes gebracht hatte.

Bald nun war dieses Werk vollendet. Sie wußte nach dem heutigen Abend, daß Roddin sicher nur die allerkürzeste Frist verstreichen lassen würde, bis das bindende Wort Eugenie ihm ganz überlieferte. Würde dann, wenn dieses letzte Ziel erreicht war, ihr eigenes Herz Ruhe finden vor dem rastlos bohrenden Gedanken, Vergeltung zu üben, zu tun an dem Kinde der Verhaßten, wie ihr selbst geschehen?

Sie war der Wollust satt, die in solchem Quälen lag, satt auch von Grund auf dieses Mädchen, aus deren Angesichte die Mutter sprach, Zug um Zug. Das hatte sie aufgestachelt zu immer neuem Haß, aber so Jahr um Jahr, es ermüdete endlich.

Sie würde es als eine Erleichterung empfinden, nun sie ihr Szepter weitergeben konnte, an einen Nachfolger, der, dessen war sie sicher, den Pfad nicht mit Rosen bestreuen würde.

Von der Bühne herauf klang indessen süß und herzbetörend das Liebeslied Lohengrins. Mit brennenden Augen starrten die beiden eben Verlobten aus der Loge auf die wunderbare Szene, wo Elsa, von ihres jungen Gatten Arm umschlungen, an dem mondbeglänzten Fenster lehnt. Roddin faßte im Schutze des verdunkelten Zuschauerraumes Eugeniens Hand und umschloß sie mit pressendem Druck. Durch den Handschuh hindurch fühlte sie das Pulsieren seines Blutes, und als ob diese Berührung ihr den Rest ihrer Selbstbeherrschung raube, stand sie plötzlich fast taumelnd auf und bat mit versagender Stimme:

„Mir ist nicht wohl, Tante. Ich bitte dich, laß uns jetzt schon gehen."

„Wie du willst." Die Kommerzienrätin klappte ihren Fächer zu und erhob sich bereitwillig. „Es ist noch früh, und ich komme Ihren Wünschen sicherlich entgegen, lieber Roddin, wenn ich Sie auffordere, mit uns zu fahren. Sie nehmen dann noch eine Tasse Tee bei mir."

Der Baurat küßte dankerfüllt der Kommerzienrätin die Hand und sah nicht, welch ein Blick kältester Geringschätzung über ihn hinweg seine Braut traf.

Nach kurzer Fahrt hielt der Wagen vor der Villa Grumbach, die in voller Erleuchtung der baldigen Rückkehr der Herrin gewartet zu haben schien.

Eugenie, die dem Baurat voran, eilig, gleichsam auf der Flucht, die Treppe zum Portal hinanstrebte, ward von ihrer Tante mit dem kurzen Befehl zurückgehalten:

„Leiste deinem Verlobten im Salon Gesellschaft. Ich gehe nur, es mir etwas bequem zu machen. Auf Wiedersehen." Im Vorübergehen drückte sie auf die Klingel und befahl dem eintretenden Diener, Tee zu servieren. Dann fiel die Tür hinter ihr zu. Eugenie verharrte regungslos mitten im Zimmer. Der helle Pelzmantel war halb von ihren Schultern geglitten, auf dem dunklen Haar lag leicht ein weißes Spitzentuch, das bleiche Gesicht mit einem unbeschreiblich keuschen Liebreiz umgebend. So stand sie mit gesenktem Haupte und sah auch nicht auf, als Roddin mit einer raschen Bewegung auf sie zutrat und ungestüm ihre Hände ergriff.

„Jetzt endlich, Eugenie, lassen Sie es mich hören, das beglückende Wort! Sage mir, du Süße, Holdselige, daß du mein sein willst, ganz mein!"

Er legte den Arm um ihren Nacken, und als sie noch immer schwieg, hob er ihr Kinn und zog sie fest und unwiderstehlich an seine Brust.

„Fühlst du es nicht, daß ich dich liebe? Fühlst du es nicht, daß ich dürste nach deinem Anblick, nach diesen süßen Lippen?"

Sein glühender Kuß wurde nicht erwidert. Auf einen eiskalten, bleichen Mund preßten sich seine brennenden Lippen. Schwerer und schwerer hing die leichte Gestalt in seinen Armen, und als er endlich, wie aus einem Rausch erwachend, in ihr Antlitz sah, glich es mit den geschlossenen Augen dem einer Toten.

„So sensitiv?" Er ließ die Ohnmächtige in einen Sessel gleiten, nahm vom Kamin ein Flakon und tropfte leise von dem Parfüm auf ihre Stirn. Wie schön sie war! Ueber sie gebeugt blieb er stehen und sah in das Antlitz, auf das die langen, dunklen Wimpern tiefe Schatten malten. Zu welch berauschendem Reiz mußten sich diese klassischen, jetzt ein wenig leidenden Züge entwickeln! Schön war sie und fein! Oder nicht? War vielleicht dieses schreckhafte Zurückweichen, übertrieben fast auch für das zaghafteste Mädchenherz, nicht Sprödigkeit, war es Abneigung, heimlicher Widerstand? Reichte sie ihm nur gezwungen ihre Hand? Oder gar — Hölle und Teufel — liebte sie einen andern? Wie mit Geierkrallen grub sich diese Vorstellung in sein mißtrauisches, leidenschaftliches Herz.

Da kam ein leichter Schritt durch das Nebenzimmer. Eine Silberschale mit Konfekt tragend stand Fräulein Görn unter der Portiere. Mit einem Blick übersah sie, was hier geschehen, und wie ein tückischer Triumph blitzte es in ihren Augen auf.

„Ah, ohnmächtig?" Sie trat zu Eugenie und schob ihr ein Kissen unter den Kopf. „Ja, ja, das gnädige Fräulein ist etwas nervös, und dazu der heutige Ausgang in dem stürmischen Wetter. Gnädige hatten den Wagen befohlen, aber das Fräulein zog vor, zu gehen."

„Wohin ging das gnädige Fräulein? Allein und zu Fuß bei solchem Wetter?"

„Nun, in die Prinzenstraße natürlich. Die Besuche dort regen das Fräulein schon immer so sehr auf."

„Besuche in der Prinzenstraße? Was soll das heißen? Wer wohnt dort? Was wollen Sie damit sagen?"

„Gott, gar nichts. Die Freundin vom gnädigen Fräulein wohnt doch in der Prinzenstraße — Fräulein Erna Waltropp mit ihrer Mutter und mit ihrem Bruder, dem Artillerieleutnant."

„Und die Besuche bei dieser Freundin pflegten das gnädige Fräulein stets zu erregen?"

„Nun ja, wenigstens habe ich das zu bemerken geglaubt. Ich kann mich ja auch irren, eine bloße Vermutung."

„Und dort war das Fräulein auch heute? Sie wissen das bestimmt?"

„Ja gewiß. In der Dämmerung. Kurz vor Beginn des Theaters." Sie schoß einen lauernden Blick auf Roddin, dann bückte sie sich nach dem Spitzentuch, tauchte es in den Strahl der Fontäne und schickte sich an, es Eugenie auf die Stirn zu legen. Bevor sie jedoch dazu kam, schlug diese die Augen auf, sah erschrocken um sich und sprang auf.

„Ich, ich bitte um Entschuldigung — mir ist in der Tat nicht ganz wohl. Verzeihen Sie, ich bin nicht imstande, ich möchte mich zurückziehen," stammelte sie. Roddin sah mit finster gefalteter Stirn, wie sie tastend nach ihren Sachen griff und sich unsicheren Schrittes zum Gehen anschickte.

„So werde ich die Ehre haben, mich morgen nach Ihrem Befinden zu erkundigen. Für heute gebe ich mich der Hoffnung hin, daß Sie bei Ihrem Ausgang in der Dämmerung sich keine ernste Erkältung zugezogen haben möchten."

Eugenie wandte den Kopf zurück. Ihr Blick streifte das impertinent lächelnde Fräulein Görn, die noch mit dem nassen Spitzentuch in den Händen dastand, schweifte dann zu dem verfinsterten Gesicht des Baurats hinüber und wußte, daß hier schon begonnen war, die giftige Saat der Verleumdung auszustreuen. Aber sonderbar, jetzt, wo er zornig war, fürchtete sie ihn nicht halb so sehr als vorhin. Frei und offen begegnete ihr Blick dem seinen.

„Sie dürfen unbesorgt sein, Herr Baurat. Ein Spaziergang in der Abendluft schadet mir nicht, noch weniger der Besuch, den ich machte. Noch einmal, verzeihen Sie, daß ich genötigt bin, mich jetzt schon zurückzuziehen."

Unbekümmert um die eben eintretende Kommerzienrätin ging sie hinaus.

Oben auf ihrem Zimmer sank sie vor dem Bilde ihrer Eltern in die Knie und blickte zu ihnen empor. In stummer Frage hingen ihre Augen an den schönen, glücklichen Gesichtern der beiden, die sich nach manchem Kampfe das errungen, was des Lebens höchstes Gut ist.

Wer leitete, wer liebte ihr verwaistes Kind? —

Viertes Kapiteel.

„Du bist also überzeugt, daß sie ihn nicht liebt? Du täuschst dich nicht?"

„Nein, keinesfalls. Sie weiß überhaupt nicht, was Liebe ist, das fischblütige Geschöpf!"

„Und hatte eine so vortreffliche Lehrmeisterin in der Nähe."

Der Major Roddin tätschelte Dora Görn, mit der er leise flüsternd in einer Ecke des großen Garderobezimmers der Villa stand, die Wangen.

In langer Reihe hingen elegante Pelze, Uniformmäntel, Helme und Säbel, und draußen war eine wahre Wagenburg aufgefahren.

Ueber die ganze Grumbachsche Villa ergoß sich blendender Glanz. In wahrhaft fürstlicher Pracht präsentierten sich die wundervollen Räume. Und vom ersten Lohndiener herab bis zum Konditorjungen waren alle darin einig, daß sich die Kommerzienrätin wahrhaftig nicht lumpen lasse bei der Hochzeitsfeier ihrer Nichte.

„Uebrigens, sag mal, wie denkst du dir denn nun die Sache? Ohne Beweis für eine tatsächliche Liebelei mit dem hübschen Bengel, dem Robert, wird meinem Herrn Bruder schwer beizukommen sein."

„Ohne Sorge. Die Saat, die ich in diesen sechs Wochen des Brautstandes ausgestreut habe, schießt schon lustig ins Kraut. Hier und da ein kleiner Anstoß genügt vollkommen."

„Du hast aber doch nicht hindern können, daß diese Verbindung zustande kam. Erlaube, daß ich dein Talent zur Intrige ein wenig in Frage stelle."

„Sehr mit Unrecht. Denn es lag durchaus nicht mehr in meiner Absicht, die Heirat der beiden zu hintertreiben. Was denkst du denn, mein kluger Freund, welcher Tag Eugenien der willkommenere gewesen, der heutige ihrer Vermählung, oder der, an welchem ihre Verlobung rückgängig geworden?"

„O, Schlange! Du willst sie also nur verheiraten, um sie desto wirksamer malträtieren zu können?" Der Major pfiff lachend durch die Zähne. „Und dazu ist es nötig, mein verliebtes Brüderlein so etwas in Othellolaune zu versetzen, wenn man den Grad seiner Verliebtheit in Betracht zieht. Kommt das zur Explosion, dann Gnade Gott dem armen Weib."

„Ja, dann Gnade ihr Gott! Und diese Explosion ist gut vorbereitet, darauf kannst du dich verlassen. Allzuviel Glück hat der Herr Baurat nicht zu kosten bekommen in seinem Brautstand. Die Eifersucht hat ihm wacker zugesetzt. Und wenn seine Leidenschaft für dieses Wachsgesicht auch immer überwog, es wird doch der Tag kommen, an welchem Eifersucht und Mißtrauen den Sieg behalten, und an dem Tage werde ich meine Rache haben."

„Rache für ihren Zweifel an deiner Tugend!" rief der Major lachend. „Arme Unschuld du! Weißt du, eigentlich hat das Wurm mich gedauert. Donnerwetter, zwei solche Gönnerinnen wie du und die Gnädige — pfui Teufel, lieber standhalten vor einer feindlichen Batterie!"

Dora Görn wand schweigend ihre Hände ineinander, eine Bewegung, die auf versteckte Erregung bei ihr schließen ließ. Ihre langgeschlitzten Augen funkelten boshaft zu dem Major auf.

„Feindliche Kugeln treffen nicht immer — meine traf ihr Ziel, Verlaß dich darauf."

„So habe dein Opfer. Mich persönlich alteriert diese verspätete Liebesglut meines Bruders wenig. Will sie ihm Hörner aufsetzen, was ihr bei ihrer Jugend kaum zu verdenken wäre, ehrlich gesagt, so mag er sehen, wie er sie mit Anstand trägt, oder — na, nous verrons. Nun sage mir mal, du kleiner Teufel, was treibt denn die Gnädige eigentlich nach Italien?"

„Hast du noch nicht erlebt, daß ein Feldherr nach glorreicher Kampagne zur Erholung von Wunden und Strapazen in ein kräftigendes Bad geht? So ungefähr deute dir die Reise dieser Frau. Blessuren genug hat sie davongetragen in den jahrelangen Scharmützeln, trotz ihres unbeugsamen Willens und Eugenies Indolenz."

„Und wie wird es hier? Denn dein Regiment ist doch mit heute zu Ende, meine Kleine."

„Die Domestiken bleiben zum Teil, und ich trete morgen schon meine Stelle als Telephonistin beim Hauptamt an. Wo ich wohne, weißt du ja. Pst, es kommt jemand." Sie lugte durch die Jalousie. „Die Waltropps. Feiner Schachzug von der Gnädigen, die heute einzuladen. Diesmal irrt sie sich aber — der Pfeil flog vorbei. Adieu, ich muß fort. Bis morgen."

Sie warf noch eine Kußhand, und geschmeidig wie eine Katze schlüpfte sie hinaus, die Treppe zum Souterrain hinunter, während der Major eilig in eins der Gesellschaftszimmer trat.

Hier wogte bereits eine zahlreiche, glänzende Gesellschaft durcheinander, deren Mittelpunkt die Kommerzienrätin bildete, die in ihrer violetten Sammetrobe mit den herrlichen, alten Familienbrillanten verblüffend imposant aussah.

„Noch immer ein geradezu pompöses Weib! Die reine Juno!" flüsterte der kleine Unterleutnant A. seinem älteren Kameraden von der Artillerie zu und blickte mit starren Augen der gebietenden Erscheinung nach.

„Na Kleiner, nur keine überflüssige ausgereifte Beauté. Mir schauderts, weiß Gott, vor ihr. Kommt mir just vor, wie die Oberpriesterin bei dem heutigen Opferfest."

„Opferfest! Kamerad haben immer so krasse Ausdrücke." Der Kleine zog nervös die schmalen Schultern hoch. „Wer wird denn hier eigentlich geopfert? Die schöne Eugenie doch, bei allen Göttern, nicht. Denke, kann es wohl aushalten in ihrem goldstrotzenden Palais. Außerdem, der Mann betet sie ja an."

„Ja, Kleiner, er betet sie an. Und das wird sie ohne Zweifel sehr rühren und beglücken. O, ihr himmlischen Heerscharen, ist die Welt kurzsichtig, sobald man ihr einen Sack mit Talern vor die Nase hält! Ah, da kommt Kamerad Waltropp." Er suchte durch die dichtgedrängten Gäste hindurch den Freund zu erreichen.

„Armer Kerl! Möchte nicht in seiner Haut stecken heute. Mußten sie ihn auch noch einladen zu der Maskerade. Aber wie brillant er sich hält. Alle Achtung! Kein Mensch sieht's ihm an, daß er ein paar Stunden bei lebendigem Leibe geröstet wird. Prachtmenschen die Waltropps. Wirkliche Menschen unter all dem Gesindel von Fratzen und Puppen."

Er hatte sich während seines stillwütigen Monologs zu dem jungen Offizier durchgeschlängelt, hier einer majestätischen Brokatschleppe ausweichend, dort mit langen, gleitenden Schritten eine Gruppe eifrig disputierender Herren umgehend. Nun drückte er ihm kräftig die Hand, zu einem Wort fand er nicht mehr die Zeit, denn die breiten Flügeltüren des Mittelsalons wurden auseinandergeschlagen, und am Arm Roddins trat die Braut über die Schwelle. Kein Opferlamm, wie vielleicht manche zartgestimmte Seele zu sehen gehofft. Nein, es war wirklich eine arge Enttäuschung — Eugenie Grumbach, die so herzinnig Beneidete, gab gar keine Veranlassung, sie ein wenig zu bemitleiden.

In diesen Zügen las man nichts von inneren Kämpfen. Das schwarze, wellige Haar unter der Myrtenkrone legte sich wie sonst um ein bleiches, aber völlig gefaßtes Gesicht. Die Augen sahen mit ruhigem Ausdruck über die glänzende Versammlung hin, sie zuckten auch nicht, als sie auf Erna und Robert fielen. Wenn das schöne Wesen an der Seite des in der Erregung düster und blaß aussehenden Mannes wirklich litt, so war sie Meisterin in der schweren Kunst der Selbstbeherrschung.

Langsam schritten sie voran, und sogleich ordneten sich hinter ihnen die Gäste zur Fahrt nach dem Dom.

Rauschende Orgelklänge empfingen sie, jauchzend schallte der Gesang des Domchors ihnen entgegen. „Lobe den Herrn, meine Seele!" jubilierten sie dort oben wie Stimmen aus einer lichteren, glücklicheren Welt. Eugenie erhob die Augen mit einem unbeschreiblichen Ausdruck zu dem Christus über dem Altar — „und vergiß nicht, was er dir Gutes getan." — Bei diesen Worten ging ein Beben durch ihre Gestalt. Ihre Hand mochte leicht gezuckt haben, denn Roddin wandte sich sofort mit wachsamem Blick ihr zu; da lagen die Lider aber schon wieder tief auf den schmalen Wangen.

Vor dem Altar stand der Geistliche wartend.

Eine hohe, gebietende Gestalt. Kein mildes, freundliches Greisengesicht, ein Hofmann in Priestertracht. In schwungvollen Worten führte er der Braut das Glück zu Gemüt, das ihr, der Waise, nun eine Heimat gebe am Herzen ihres Gatten; eindringlich ermahnte er sie zur Dankbarkeit gegen die gütige Beschützerin ihrer Kindheit und Jugend, stellte er ihr diese edle Frau als Vorbild aller Mildtätigkeit und Opferwilligkeit dar. Und schließlich, zu dem neuen Ehemann gewandt, pries er in fast feuriger Rede nun auch dessen Glück, ein Weib heimführen zu dürfen, von dem man sagen könne, es sei der schönsten und reinsten eine unter den Schwestern.

Eugenie achtete kaum auf die Worte des Geistlichen, dessen hohle Phrasen sie stets kalt gelassen; längst war er ihr als oberflächlicher Schönredner gleichgültig geworden.

Im Anfang seiner Rede hatte sie mit einem gewissen Erstaunen zu ihm aufgesehen, dann waren ihre Blicke weiter geschweift, hinauf bis zu der Wölbung über dem Altar. Hier blieben sie haften auf der Glasmalerei eines der riesigen Fenster, die Sünderin darstellend, wie sie mit ihren Haaren dem Heiland die Füße trocknet.

Sie wußte selbst nicht, wie es kam, und was es war, irgend etwas an der knieenden Frauengestalt erinnerte sie an sie selbst. War es der Schnitt des schmalen Gesichts, war es die büßende, bittende, fragende Stellung, was sie so eigenartig ergriff? Sie schaute und schaute unverwandt hinauf, und plötzlich ging ihr die Erkenntnis auf von der Versuchung. Mit staunendem Herzen sah sie nicht mehr die Sünderin allein dort oben in der Knienden, sie sah das unglückliche, das schwache, das büßende Weib in ihr.

Und während der elegante Priester vor ihnen ihr in den leuchtendsten Farben das Glück an der Seite ihres Gemahls ausmalte, legte sie sich im Herzen das Gelübde ab, sich selber treu zu bleiben, Ehre, Selbstachtung und Gewissensruhe als heiligstes Gut zu wahren, nie büßen zu müssen, wie dort die Sünderin.

„Hallelujah, hallelujah!" jubelte droben der Schlußchor. Dann setzte die Orgel wieder ein, und es war zu Ende.

Eugenie und Otto Roddin waren Mann und Frau. Mit ruhiger Würde nahm sie die Gratulationen entgegen, fühlte Ernas schwesterlichen Kuß auf ihrer Wange, sah, wie Robert den blonden Kopf über ihre Hand neigte, sah auch, wie ihr Gatte sofort an ihre Seite trat und einen funkelnden Blick auf den jungen Offizier heftete, aber unbeirrt hiervon, aus der Reinheit ihres Gewissens heraus, streckte sie den Geschwistern ihre Hand hin:

„Haben Sie Dank, Robert, und du, Erna. Ich werde die Stunden in eurem Heim nie vergessen. Lebt wohl!"

Da legte Roddin mit rauhem Griff ihre ausgestreckte Hand in seinen Arm, und sie fest wie einen Schraubstock an sich pressend, ging er rücksichtslos und eilig, wie man eine Beute wegschleppt, mit ihr durch die Gesellschaft hindurch den Mittelweg zum Portal hinunter.

Hier mochte sich die rieselnde Schleppe Eugeniens an dem vorspringenden Gestühl festgehakt haben, sie hemmte plötzlich den Schritt und war in Begriff, sich danach zu bücken, als Robert, der unmittelbar hinter ihr ging, ihr zuvorkam.

Fast kniend löste er die schimmernde Seide, und leise wie ein Hauch flüsterte er ihr, die noch halb gebeugt dastand, zu: „Alles, alles Glück mit Ihnen, Eugenie!"

Ein Luftzug wehte von außen herein und hob ihren Schleier. Wie aus einer lichten Wolke grüßte ihn für Sekunden ihr weißes Gesicht mit den blauen, stillen Augen, dann zog Roddin sie ungestüm mit sich fort.

Robert blieb wieder zurück wie ein Träumender, und nie bis an sein Lebensende vergaß er, wie unter der dunklen, majestätischen Wölbung des Portals die Geliebte seinen Blicken entschwand, nie wieder vermochte er seitdem eine weißgekleidete Frauengestalt zu sehen, ohne den heißen Schmerz dieser Stunde aufs neue zu fühlen.

Fünftes Kapitel.

Die Villa Roddin war bekannt dafür, daß sie in ihren Räumen, in ihrer ganzen Ausstattung, gediegene Pracht mit feinstem, künstlerischem Geschmack verband.

Großartig war die Flucht der Gesellschaftsräume im Untergeschoß, wundervoll behaglich das Speisezimmer und das Arbeitsgemach des Hausherrn, entzückend lauschig das Boudoir der jungen Frau im ersten Stock — aber am schönsten war doch das neben dem Ankleidekabinett gelegene Kinderzimmer. Man sah auf den ersten Blick, nur eine zärtliche Mutter, eine wirklich freisinnige Frau, die mit dem Notwendigen auch das Anmutigste zu verbinden bestrebt war, konnte ihrem Liebling ein solches Reich schaffen. Hell, sonnig und so groß und geräumig, daß eine ganze Schar solcher winzigen Wichte darin Platz gehabt hätte zu Lärm und tollem Spiel.

Augenblicklich herrschte tiefe Stille. Der kleine Beherrscher dieses sonnigen, sonst so fröhlichen Reiches schlief; das blonde Lockenköpfchen tief eingewühlt in die weißen Kissen, lag er in seinem Bettchen, ein prächtiger Bube von etwa drei Jahren.

Neben seinem Lager saß die Wärterin, eine nette, saubere Frau, die unverwandt mit aufmerksamen Blikken in das kleine Gesicht sah.

„Ganz in Ordnung ist das nicht mit ihm, das ist sicher," murmelte sie vor sich hin. „Na, die Gnädige wird ja wohl gleich kommen." Sie nahm ihr Strickzeug wieder auf, und eine Weile hörte man nichts als das leise Klirren der Nadeln und die hastigen Atemzüge des schlafenden Kindes.

Da öffnete sich seitwärts eine Tür, und mit unhörbaren Schritten kam die junge Frau an das Bett. Mit bangen Augen beugte sie sich über den Knaben, dessen runde Bäckchen in einer scharfen Röte brannten, die spitzen Zähnchen blickten zwischen fieberheißen Lippen hervor, und die kleinen Hände griffen unruhig auf der Decke umher. Unbeweglich lauschte Eugenie. Schnell und unregelmäßig ging der Atem.

„Er fiebert, Doris, und ziemlich stark. Wir wollen sofort die Temperatur messen," flüsterte sie der Wärterin zu, nahm aus einem Schränkchen einen Thermometer, schob es behutsam unter die Achsel des Kindes und sah auf die Uhr.

„In sechs Minuten sehen wir nach. Ist das Fieber hoch, muß ich mit dem Herrn sprechen, dann muß dem Sanitätsrat telephoniert werden. Wie war die Nacht?"

„Nun, unruhig, gnädige Frau. Wölfchen hat sich viel hin- und hergewälzt, verlangte auch oft zu trinken. Ich glaub' selbst, daß er krank ist. Nun, nun, ängstigen sich gnädige Frau nur nicht so," fügte sie beschwichtigend hinzu, als Eugenie erschrocken auf das Thermometer starrte, das eine Temperatur von 39,3 Grad zeigte.

„Aber, Doris, so hoch schon am Morgen. Wie wird das Fieber dann noch bis zum Abend steigen — ich will sofort zum Herrn, damit —"

„Damit, was?" klang die tiefe Stimme Roddins von der Tür her. Eugenie wandte sich erschreckt um und bat durch eine Handbewegung, leiser zu sein. Dann trat sie zu ihrem Mann heran und flüsterte hastig:

„Wolf ist krank, Otto; ich wollte dich bitten, gleich nach dem Sanitätsrat zu telephonieren."

„Ach, Unsinn, deine Angst zeigt dir wieder Gespenster. Laß mich den Jungen erst mal ansehen."

Rücksichtslos laut ging er an das Bettchen, aus dem jetzt ein paar große Kinderaugen ihm erschreckt entgegenblickten.

„Na ja, da wacht er ja und sieht höchst fidel aus. Tag, Bursche, wie geht's? Komm, gib Papa ein Händchen! Na wird's bald?" rief er ärgerlich, als der Kleine an der ausgestreckten Hand des Vaters vorbei mit weinerlich verzogenem Mündchen nach der Mutter langte.

„Du ängstigt ihn, Otto. Sieh, er ist wirklich krank; fühle, wie seine Stirn brennt."

„Ein verzogenes Gör ist er. Verpäpple ihn nicht so und gib ihm nichts Süßes zu essen. Krank hin, krank her! Dieses ewige Lamentieren um den Bengel!"

„Bitte, überzeuge dich selbst." Eugenie hielt ihrem Manne das Thermometer hin. Er sah flüchtig darauf hin und meinte dann gleichgültig:

„Etwas Schnupfen, meinetwegen auch etwas Fieber. Was sollte ihm sonst groß fehlen?"

„Aber du wirst doch den Sanitätsrat rufen?"

„Gott bewahre, der Mann lacht mich ja aus. Wollte ich den um all diese Lappalien rufen, überhaupt um alle deine eingebildete Angst, er könnte sich nur gleich hier einquartieren."

„Otto, höre mich! Das Kind ist krank, ernstlich krank. Es ist keine Einbildung, keine Uebertreibung von mir. Kannst du es verantworten, wenn es ohne Arzt bleibt?"

„Ja, mein Liebchen, diese Verantwortung wird mein Vatergefühl gut und gern tragen können. Darum rege dich nicht auf. Uebrigens, weshalb ich kam — welche Toilette hast du für heute abend bestimmt?"

(Fortsetzung folgt.)

Die Familie Gugelhopf.

Kleine Bildchen aus dem Alltags-Familienleben.

Gugelhopf beim Skat-turnier.

Es gibt allhier auf dieser Erden — gar manche Lust, doch auch Beschwerden. — Ein jeder hat 'ne Leidenschaft, — die manchmal manche Leiden schafft. — Der liebt der Frauenaugen Blinken, — ein zweiter liebt gekochten Schinken, — der dritte fährt Automobil, — der nächste liebt das Würfelspiel. — Ein and'rer, der liebt schöne Kleider, — der wieder liebt die Mägd'lein, leider! — So unserGugelhopf auch hat — 'ne Leidenschaft, und das ist Skat! — Zwar sorgt dafür schon Frau Thusnelda, — daß bei 'nem Skat er nie zu schnell da, — denn erstens liebt sie ihn nicht weg, — und zweitens hat es keinen Zweck; — denn Ausgeh'n hassen alle Frauen! — Warum? Weil sie dem Mann nicht trauen. — Ein jeder Mann scheint ihnen schlecht, — und, leider, haben oft sie recht. — So will Frau Gugelhopf dem Gatten — das Skatspiel meistens nicht gestatten; — mag er auch brummen oder schrei'n, — Frau Gugelhopf sagt einfach: „Nein!" — Und dabei hat es sein Bewenden, — denn er ist Wachs in ihren Händen; — und macht es ihm auch viel Verdruß, — er bleibt zuhause, weil er muß....

Nur einmal will sich in ihm regen — ein Widerspruch, und zwar deswegen, — weil die „Brüllaria" bei Bier — veranstaltet 'nen Skatturnier. — Er möchte gar zu gern dort spielen, — und mit gemischten Angstgefühlen — bedenkt er hin, bedenkt er her, — was in dem Fall zu machen wär'. — Er weiß, es würde doch nichts nützen, — bei seiner Frau würd' ab er blitzen, — denn als 'ne Andeutung er gab, — da winkte sie energisch ab. — Es liegt ihm d'ran, daß er erscheine — bei dem Turnier in dem Vereine, — denn erstens macht das Spiel ihm Spaß, — und dann singt er dort zweiten Baß. — Weil zwei meist mehr als einer wissen, — geht er zum Freund, der als „gerissen" — bekannt und gerne Possen treibt, — dieweil er gänzlich unbeweibt. — Ihm schildert Gugelhopf die Schmerzen — und redet sich die Last vom Herzen, — worauf Fritz Nudelholz laut lacht: — „Nur keine Angst! Das wird gemacht! — Geh', lieber Freund, getrost nach Hause — zu Frau und Kindern in die Klause, — ich gebe Dir mein Manneswort, — Du spielst in dem Turniere dort!" — Als Gugelhopf dankt überschwänglich — und geht, meint Nudelholz bedenklich — zu sich mit lächelnd froher List: — „Wie gut ist's, wenn man ledig ist!"....

Der Tag des Skatspiels ist gekommen, — noch immer hat kein Wort vernommen — Herr Gugelhopf von seinem Freund, — was ihm denn doch bedenklich scheint. — Er ruft ihn an d'rum telephonisch, — doch Nudelholz lacht nur lakonisch: — „Beruhige Dich, sei nicht perplex, — Du findest aus es um halb sechs." — Und um halb sechs kam dann auch richtig — ein Bote, welcher tat sehr wichtig — und fragt mit brennend rotem Kopf — in Eile nach Herrn Gugelhopf. — Er bringt 'n Brief mit ernsten Mienen, — von Fritz, Fabrik für Schreibmaschinen, — in welchem nur geschrieben stand, — daß man es plötzlich nötig fand, — Herrn Gugelhopf auf punkt halb sieben — zu rufen, weil noch heut geschrieben — ein großer Katalog sein müßt', — was ärgerlich, doch nötig ist. — So möge nach Empfang der Zeilen — Herr Gugelhopf sich recht beeilen — und möge kommen möglichst fix! — Respectfully yours truly.... Fritz.....

Herr Gugelhopf geht mit dem Briefe — gleich in der Drachenhöhle Tiefe, — wobei er sehr betrübt erscheint, — was allerdings er ernst nicht meint. — „Sieh', liebes Frauchen, dieses Schreiben! — Ich kann zu Hause heut nicht bleiben; — zwar paßt mir die Geschichte nicht, — doch gehen muß ich! Pflicht bleibt Pflicht!" — So stammelt er mit Heuchlermienen. — Doch da es heißt hier Geld verdienen, — so schweigt auch Frau Thusnelda still — und meint nur: „Geh', wenn's Fritz so will!" — Sie würde Heinrich sonst nicht trauen, — weil Frauen nie auf Männer bauen, — doch machte diesmal es der Brief, — daß selbst bei ihr der Argwohn schlief. — Natürlich konnte sie nicht wissen, — daß Nudelholz sehr dienstbeflissen — dem Gatten den Gefallen tat — und selbst den Brief geschrieben hat. — So kam es, daß mit frohen Sinnen — Herr Gugelhopf konnt' doch entrinnen — und teilnahm wirklich voll Plaisir — doch am „Brüllaria"-Skatturnier....

Er wird mit 'nem Halloh empfangen; — und mitgefangen, mitgehangen, — bezahlt er, wenn's auch schwer ihm fällt, — gleich seinen Dollar Eintrittsgeld. — Doch fragt er dabei hübsch manierlich — auch nach den Preisen gleich natürlich, — weil er es ganz gewiß schon weiß, — daß er gewinnt den ersten Preis; — er weiß, die andern machen Schnitzer, — und Skat spielt sonst doch sehr gewitzt er. — Und so zieht er mit frohem Mut — sein Loos, wie bei'm Turnier man's tut. — Als alle Loose dann gezogen, — ist seine Hoffnung nicht betrogen, — denn mit ihm spiel'n der Männer drei, — die zu besiegen Kinderei, — die kaum des Spieles Regel kennen — und niemals recht erkennen können, — wie einem guten Spieler man — ein teures Spiel umwerfen kann.— Nachdem die Kehlen man genetzet — und sich dann an die Tisch' gesetzet, — ein jeder fühlt froh und grandios, — ruft schon des Skates Meister: „Los!" — Gleich hört man auch von allen Seiten — das erste Spiel sich vorbereiten; — der reizt auf zehn, der reizt auf zwölf, — der dritte schreit: „Hab' nicht 'mal elf!" — Und dort hört man: „So sehr ich's hasse, — ich habe nichts, weshalb ich passe." — Worauf auch gleich ein and'rer Mann — am Tisch sagt einen „Gucker" an. — So wird verloren und gewonnen, — oft wie gewonnen auch zerronnen! — Denn Skat zu spielen ist nicht leicht, — bis einundsechzig man erreicht. — Man folgt dem Spiel mit ernsten Mienen. — „Hier mußten „Schippen" Sie bedienen!",— so schallt es heftig aus dem Mund des einen Spielers in der Rund:— „Vermögen Sie nicht mehr zu sehen? — Wenn man hier spielt, sollt' man's verstehen!" — „War es ein Fehler? Na, nun ja, — wozu wär'n denn die Fehler da!" — Die Aufregung will sich nicht legen; — jetzt gibt's was Neues zu erregen, — denn es gewann Herr Lichtenharz— 'nen Grand mit Vieren, Schneider, Schwarz! — Und dieses Spiel zählt hundertvierzig; — wer es nicht glauben will, der irrt sich, — und solches Spiel führt, wie man weiß, — fast immer zu 'nem guten Preis...

Verschied'nen will es garnicht glücken, — denn auch das Skatspiel hat manch Tücken. — Und so bekommt auch Gugelhopf — vor Aerger einen roten Kopf. — Es spielen, Kummer ihm bereitend, — die andern drei heut sehr bedeutend, — und während sie stark im Gewinn, — verschwindet jedes Glück für ihn. — Es geh'n, man kennt solche Gefühle, — verloren ihm die schönsten Spiele, — er spielt, so gut er eben kann, — und kommt nicht an die andern 'ran. — Selbst als er einmal hat vier Jungen, — ist ihm der „Grand" vorbeigelungen, — weil, wenn man eben Pechtag hat, — kein einz'ges Auge lag im Skat. — Er denkt verstimmt: Die Sache macht sich! — Gespielt sind gleich der Spiele achtzig — und ich sitz' im Verluste hier, — so geht es bei 'nem Skatturnier! — Das Spiel ist aus, eh' man's gedacht hat, — und als die Rechnung man gemacht hat, — kriegt Gugelhopf zwar keinen Preis, — doch darf dafür er, ihm wird's heiß, — noch zahlen einen Dollar sechzig; — das kommt davon, die Sache rächt sich, — wenn seiner Frau man macht was vor. — Er zahlt betrübt, was er verlor. — Dann sieht man zu der „Bar" ihn wandern, — wo er bedächtig mit den andern — sich bei 'nem frischen kühlen Glas — erholt von seinem Schreck etwas. — Und während feuchtet er die Kehle — steigt etwas auf in seiner Seele, — nun als das Skatspiel ist erledigt, — 's ist Angst vor 'ner Gardinenpredigt....

Und während feuchtet er die Kehle — steigt auf in Frau Thusnelda's Seele, — als sie ihr Tagewerk erledigt, — der Wunsch nach 'ner Gardinenpredigt. — Es ist ihr sonderbar erschienen — gar manches, und so forscht sie drinnen — im Alltagsrock des Ehemann, — weil manches man dort finden kann. — Es ist ein Lieblingswerk der Frauen, — in ihres Gatten Taschen schauen, — weil oft der Mann dort was vergißt, — was nicht zu seinem Vorteil ist. — Frau Gugelhopf hat auch gefunden — schon manches dort in müß'gen Stunden, — und wertvoll war ihr, was sie fand, — für ihren Mann als Gängelband. — Sie braucht nicht lange heut zu suchen, — denn bald hat aus den Futtertuchen — sie eine Kart' herausgewühlt, — die zeigt, daß „er" zum Narr'n sie hielt. — O wüßte Heinrich von dem Funde, — den sie gemacht in dieser Stunde! — Es war, ihr Freunde ahnt es ja, — die Karte der „Brüllaria". — So spielte Tücke ihm das Fatum! — Frau Gugelhopf sieht aus dem Datum, — daß grad' für heute ladet ein — den Gatten der Gesangverein, — daß arg genarrt der liebe Gatte — sie mit dem Arbeitsbriefe hatte, — und daß die ganze Firma Fritz — nur Mittel war 'nes guten Tricks! — Wenn „er" nur wüßt', was seiner harrte! — Frau Gugelhopf meint nun: „Na, warte! — wenn ich Dich erst zuhause hab', — auf Deinen Knien bitt'st Du es ab!" — Und während droben Sterne funkeln — da sitzt am Fenster sie im Dunkeln, — und dann wird, während treu sie wacht, — die Rachepredigt ausgedacht....

In der „Brüllaria" wird indessen — das Gläserleeren nicht vergessen, — und Gugelhopf denkt erst um zwei, — daß es nun Zeit zum Heimgeh'n sei. — Er macht sich auf; mit sanftem Schwanken, — nicht grade klar in den Gedanken, — marschirt er mutig nun nach Haus, — doch geht der Mut ihm sehr bald aus. — Das kommt davon, von ganz gewissen — recht quälenden Gewissensbissen, — und als er vor der Tür' steht dann — packt ihn das graue Elend an. — Beschwerlich sind des Hauses Stiegen, — weil vor den Augen sie verfliegen, — auch sucht er lang' das Schlüsselloch, — wo es nicht ist, dann sieht er's doch....

Lautlos will er zu Bette schleichen; — auch würde er sein Ziel erreichen, — wenn er gewesen nicht so dumm — und würf' nicht gleich zwei Stühle um. — Er wußt' zwar nicht, daß er es sollte — und daß Frau Gugelhopf es wollte, — die selbst die Stühl' hat hingerückt, — falls zufällig sie eingenickt. — Ein Toter müßt' dabei erwachen, — als beide Stühl' zur Erde krachen, — doch das Gewitter, das nun kam! — Dagegen war der Stuhlkrach zahm. — Fast hätt' es auch noch eingeschlagen, —weil Gugelhopf wollt' etwas sagen,—daß er so lange hätt' geschafft,—und daß er brav, nicht lasterhaft! — Doch Frau Thusnelda sagt nur: „Warte!" — Dann holt sie die „Brüllaria"-Karte. — Da ist's mit Gugelhopf gescheh'n; — 's wird schwarz vor ihm, nichts kann er seh'n. — Als fertig die Gardinenpredigt, — da ist auch Gugelhopf „erledigt", — verspricht, er will's nicht wieder tun, — und meint, er möchte jetzo ruh'n.— Auf einmal ist er wieder nüchtern, — und ist er nüchtern, wird er schüchtern. — „Verräter, Heuchler, Bösewicht!" — das rührt ihn im Anfang nicht. — Doch jetzt treffen die Worte anders, — und nun gesteht zu seiner Schand' er's, — was seiner Frau er angetan! — Und was er wär' ein schlechter Mann! — Zur Strafe muß er nun versprechen, — daß er mit Nudelholz wird brechen, — und daß vier Wochen er zu Haus — stets bleibe hübsch und geh' nicht aus! — So hat das Skatturnier genommen — 'nen Ausgang, der ihm schlecht bekommen. — Spiel' nicht mit Deiner Frau Geduld! — Auf Erden rächt sich jede Schuld! — Sei brav und sei kein Bösewichte! — Und die Moral von der Geschichte?: — Kommt „so was" Deiner Frau zu Ohren, — hast oft zwei Spiele Du verloren......

Snap.

$3.50 Rezept frei für schwache Männer.

Sendet Name und Adresse. Heute wird es Ihnen frei geschickt und Sie können wieder stark und kräftig werden.

Ich besitze ein Rezept für die durch Ausschweifungen, unnatürlichen Abfluß und Jugendthorheiten verursachte Nervenschwäche, Verlust der Manneskraft, Mangel an Energie, Gedächtnißverlust und lahmen Rücken, das so viele kranke und nervöse Männer in ihrem eigenen Heim — ohne irgendwelche andere Hilfe oder Arznei — wieder gesund gemacht hat. Jeder Mann, der seine Kraft und Stärke ohne Aufsehen wieder erlangen will, sollte eine Kopie dieses Rezeptes besitzen, und ich habe mich entschlossen, jedem Manne, der mir darum schreibt, eine Kopie in einem einfachen, versiegelten Brief kostenfrei zu senden.

Dieses Rezept rührt von einem Arzt her, der Männerkrankheiten zu seiner Spezialität gemacht hat, und ich bin überzeugt, daß es das sicherste Heilmittel ist, um verlorene Manneskraft wieder zu erlangen.

Ich glaube, daß ich es meinen Mitmenschen schuldig bin, ihnen eine Kopie privatim zu senden, so daß jeder Mann, wo er auch sei, der durch öftere Enttäuschung den Muth verloren hat, sich nicht länger den Körper mit Patentmedizinen vergifte, sondern sich dies, von mir als das wirksamste, wieder aufbauende, die schwachen Theile stärkende Heilmittel verschaffe und sich dann zu Hause ohne Aufsehen und schnell kurire. Schreiben Sie mir einige Zeilen, ungefähr wie folgt: Dr. A. E. Robinson, 3 227 Luck Bldg., Detroit, Mich., sagen Sie woran Sie leiden, und ich werde Ihnen eine Kopie dieses wunderbaren Rezeptes in einem einfachen, gewöhnlichen Kouvert kostenfrei schicken. Mancher Arzt würde $3.00 bis $5.00 verlangen, nur um Ihnen das Rezept zu verschaffen — aber ich sende es Ihnen absolut kostenfrei.

Schwerhörigkeit

Wie man sie überwinden kann.

Gute Berichte für die Leidenden. Erfolg durch natürliche Behandlung, nachdem Doktoren und Hospitäler versagten.

In New York lebt ein bedeutender Arzt, der über 32 Jahre Erfahrung hat und der nicht zögert, zu versichern, daß er ein hervorragend erfolgreiches Hausmittel für Schwerhörigkeit und Kopfgeräusche, wie Summen, Klingen etc. in den Ohren, besitzt.

Dieser erfolgreiche Spezialist ist Dr. Coutant, ein registrierter, diplomierter und zertifizierter Arzt, der als ärztlicher Beamter im Dienste der Regierung der Vereinigten Staaten stand und andere hohe Stellungen eingenommen. Dieser bekannte Arzt macht einige sehr vernünftige und beachtenswerte Angaben, die er alle gerne denen beweisen wird, welche die Wahrheit zu wissen wünschen.

Dr. Coutant erklärt, daß die einzige wahre Methode, Schwerhörigkeit völlig zu überwinden, nur durch die Beseitigung der Ursachen derselben erreicht werden kann.

In neun Fällen aus je zehn, so behauptet der Doktor, ist die Ursache eine Entzündung der Membrane des Ohres oder der dazu gehörigen Obrgänge.

Er versichert, daß die Haupt-Ursache der Schwerhörigkeit eine solche ist, daß sie in den meisten Fällen durch Mittel erreicht werden kann, die denen von der Natur vorgesehenen, äußerlich angewendeten Mitteln gleichkommen. Es steht im Widerspruch mit dem alten System von Arzneien; er beweist, daß Vibration, Kotalisieren und andere Vorrichtungen bei weitem die erfolgreichsten sind.

Warum Leute schwerhörig bleiben.

Dr. Coutant erklärt, wie die Leute einen Doktor, Hospital oder Mittel nach dem anderen probieren und doch niemals von ihrer Schwerhörigkeit geheilt werden. Die meisten Ohren-Spezialisten verlassen sich auf stark wirkende Drogen, elektrische Batterien, alkoholische Tonics, den Gebrauch von chirurgischen Instrumenten u. Catheters. Dr. Coutant sagt: „Lassen Sie mich ein Dutzend oder ein Tausend schwerhörige Personen in deren eigenen Heim kurieren, sie brauchen niemals in meine Office zu kommen oder mich zu sehen. Sie brauchen niemals einen Leelöffel voll Medizin zu nehmen, noch sich irgend einer chirurgischen Operation zu unterwerfen. Ich bin überzeugt, daß doppelt so viele dieser schwerhörigen Personen deren Gehör nach meiner Methode wieder erhalten, als wenn sie von Spezialisten oder in Hospitälern behandelt werden würden.

Dr. Coutant hat eine Broschüre geschrieben. Es ist ein äußerst interessantes Buch, das eine große Menge wertvoller Information liefert. Schon Manche haben behauptet, daß es sein Gewicht in Gold wert sei. Als ein spezielles Geschenk an unsere Leser hat sich der Doktor entschlossen, ein Exemplar dieser Broschüre frei an jedermann wegzugeben, der darum fragt.

Er wird dies frei weggeben.

Es sind keine Kosten irgend welcher Art verknüpft für dieses wertvolle Werk über Schwerhörigkeit, Kopfgeräusche, deren Ursachen und wie man sie zu Hause in der Einsamkeit eines eigenen Zimmers, sicher und dauernd heilen kann.

Um dieses Büchlein zu erhalten, ist es nur notwendig an Dr. George E. Coutant, 247 N, Station E, New York, N. Y., zu schreiben. Die Broschüre wird portofrei in einfachem Umschlag, ohne Gebühren versandt. Alle, die schwerhörig sind (oder es vielleicht werden), sowie auch diejenigen, die Interesse für andere ähnlich Leidende haben, sollen diese Gelegenheit ergreifen, da sie nicht wieder geboten werden mag. Es ist bekannt, daß der Doktor ein ehrlicher, zuverlässiger Sachverständiger ist, dessen größtes Vergnügen im Leben es ist, schwerhörigen Personen wieder zu einem perfekten Gehör zu verhelfen. Ein an ihn, wie oben, adressierter Brief, mit der Anfrage um die Broschüre, wird sie prompt bringen, und der Doktor wird gerne seine Meinung über jeden Fall kostenfrei geben.

In einem Exemplar.

Von einer Zeitung, die wohl die außergewöhnlichste aller Zeitungen genannt werden darf, erzählt ein italienisches Blatt. Es handelt sich um die „Illustrazione Militaria Italiana", die im Jahre 1889 in einem einzigen Exemplar erschien. Dieses eine Exemplar wurde vom Maler Centi illustrirt und gelangte dann als Geschenk in die Hände des Schahs von Persien. Der Herausgeber war der General Maletta, der der persischen Regierung wichtige Dienste geleistet hat.

— Zweifelhafter Erfolg.—A.: „Wie weit bist Du, Freund, mit Deinem Schriftstellern?" — B.: „Danke, ich bin schon so weit, daß ich zitirt werde." —A.: „In Deinen Aussprüchen?" — B.: „Das weniger, aber auf das Polizeiamt."

— Maliziös. — Weinhändler (zu seinem Freund): „Ich verbrauche in meinem Hause viertausend Hektoliter Wasser jährlich!" — „Himmel, mußt Du einen kolossalen Weinumsatz haben!"

(Für die „Sonntagpost".)

Johann Gottlieb Fichte.

(Zum hundertundfünfzigjährigen Geburtstag.)

Von Günther Jacoby.

Im Volksbewußtsein der Deutschen steht neben Luther und Bismarck, als der Geringere zwar, aber doch ein Großer, die Gestalt Johann Gottlieb Fichtes.

Mitten unter dem Trommelwirbel französischer Truppen, in der Zeit der schmachvollsten Bedrückung, die Deutschland jemals gesehen, in einer Zeit der tiefsten Trauer und des Bedürfnisses nach Trost, im Winter 1807/1808, hielt er die berühmten „Reden an die deutsche Nation." Es war eine Tat, wie sie nie zuvor und nie wieder einem deutschen Philosophen beschieden ward. Einer von den seltenen Fällen, in denen ein Philosoph mächtig eingegriffen hat in das Wiedererwachen des deutschen Volksgeistes. Denn es ist gesagt worden, daß der Geist des deutschen Volkes, der später zu den Befreiungskriegen führte, in nicht geringem Maße Fichtes „Reden an die deutsche Nation" zu danken sei.

Das ist der Grund, warum wir Fichte neben Luther stellen; denn auch Fichte war ein „Reformator", d. h. ein Umbildner am Geiste seiner Zeit. Und wir stellen ihn neben Bismarck, denn auch er hat gearbeitet an der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches durch Preußen, wenngleich nur als ein Vorläufer Bismarcks und in anderem Sinne als dieser.

Luther, Fichte und Bismarck sind drei deutsche Männer, die zueinander gehören. Und wenn man fragt, warum gerade diese und nicht andere, so habe ich nur die Antwort: daß sie zusammen gehören als die deutschesten unter allen großen Deutschen. Geradheit und unbeugsame Willensstärke, darin besteht ihre Männlichkeit — darin besteht das Geheimniß der Fichte'schen Philosophie. Man nennt Bismarck den eisernen Kanzler. Man könnte Fichte den eisernen Philosophen nennen. Unbeugsamkeit war seine Stärke. Durch seine Unbeugsamkeit hat er das gebeugte Volk wieder aufgerichtet. Das werden wir ihm nie vergessen.

Heute vor 150 Jahren ist der Philosoph Fichte geboren, in Rammenau, einem kleinen Dorfe der Oberlausitz; wie die meisten großen Deutschen als der Sohn einfacher Leute. Sein Vater war ein Bandwirker. Vielleicht war einer seiner Ahnen als schwedischer Wachtmeister aus dem Heere König Gustav Adolfs nach Rammenau eingewandert. Die Familie Fichtes aber war im Dorfe für ihre Rechtlichkeit und ihren Starrsinn seit alters her wohlbekannt. Daher also stammte Fichtes eigentümliches Erbstück.

Den heranwachsenden Knaben sehen wir dann später durch eine Gunst des Schicksals in der berühmten Fürstenschule in Pforta erzogen. Er studirt in Jena und Leipzig Theologie. Zwischen 1788 und 1790 finden wir ihn als Hauslehrer in Zürich, wo er seine spätere Gattin kennen lernt, und wohin er nach Kreuz- und Querfahrten in den Nordosten Deutschlands im Jahre 1793 zurückkehrt, erfüllt von Begeisterung für die Philosophie Kants.

Seine Glanzzeit beginnt mit seiner Professur in Jena seit dem Frühling 1794. Seine Vorlesungen erregen Aufsehen unter den Studenten, seine Schriften noch größeres Aufsehen unter den Philosophen. Aber auch die Schattenseiten des Lebens bleiben nicht aus. Kampf mit den Studenten, Kampf mit den Amtsgenossen, Kampf mit der Geistlichkeit, Kampf mit philosophischen Gegnern und überall derselbe bis zur Starrsinnigkeit unbeugsame willensstarke Fichte. Endlich wird der Kampf mit den Denkern zu einem Kampf mit den Behörden in Weimar. Da bricht sich die Macht des unnachgiebigen Mannes. Er wird des Amtes entlassen, und kein anderer als Goethe reicht dazu seine Hand.

Der Entlassene geht nach Berlin, wo er unter dem Schutze Preußens unangefochten bleibt. Hier erlebt sein philosophisches Denken eine völlige Neubildung. Es ist die Zeit, in die die berühmten „Reden an die deutsche Nation" fallen: eine Zeit weithinreichender Einwirkung Fichtes auf die weiteren Kreise der Gebildeten; die Zeit, da seine öffentlichen Vorlesungen von den höchsten Beamten und Offizieren des Königs besucht wurden und weithin im Reiche Widerhall fanden. Seit 1809 wirkt Fichte an der neugegründeten Berliner Universität als Professor. Er hat noch die Freude, den ersten Befreiungskrieg zu erleben. Aber ein Nervenfieber, das seine Frau sich bei der Pflege der Verwundeten zugezogen hat, steckt ihn an und rafft ihn nach kurzer Frist am 29. Januar 1814 dahin.

Mehr von den Einzelheiten aus Fichtes bewegtem Leben vermag ich auf diesem beschränkten Raum nicht wiederzugeben. Sein Leben war reich an Kämpfen, aber auch reich an Erfolgen. Beides hatte er seinem mächtigen Willen zu danken. Vielleicht ist die Aufschrift einer seiner Schriften kennzeichnend in dieser Hinsicht. Sie heißt: „Sonnenklarer Bericht über das Wesen der neuesten Philosophie, ein Versuch, die Leser zum Verstehen zu zwingen", und das Zwingende seines vornehmen reinen Willens ist in der Tat die Macht, die alleSchriften Fichtes durchweht. Es war die Macht, an der die Feinde Fichtes ein Aergerniß nahmen und an der sich seine Freunde aufrichteten.

In der Zeit der preußischen Schmach hat sich das ganze Volk an dem Willen des eisernen Philosophen aufgerichtet, und ich wüßte viele berühmte Männer im 19. und im 20. Jahrhundert zu nennen, die sich immer wieder an Fichte aufgerichtet haben und noch heute aufrichten, und zwar nicht nur Deutsche, sondern Denker aller Länder, besonders aber Amerikaner. Meines Erachtens sollten Fichtes Werke in dem Hause jedes gebildeten Deutschen zu finden sein, zur Erbauung und inneren Erhebung. Jedenfalls ist das das Ziel der zur Gedenkfeier vollendeten schönen neuen Ausgabe der Werke Fichtes*). Sie ermöglicht es auch dem Privatmanne, das Andenken Fichtes zu halten: nicht dadurch, daß er Fichtes Namen weiß, sondern dadurch, daß er Fichtes kerndeutschen Geist in sich aufnimmt. Denn dies ist das schönste Denkmal, das wir Deutschen unseren Großen zu stiften vermögen, daß wir ihnen Raum geben in unserem eigenen seelischen Leben.

*) Leipzig (Felix Meiner). Eingeführt von G. E. Stechert in New York.

Rothschild & Company

„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf

Jetziger Eingang an Jackson Boulevard und State Str.

Unser siebzehnter Jahrestag-Verkauf.

Der siebzehnte Jahrestag findet uns mit der einen Hälfte unseres großen neuen Ladens vollendet, und die andere Hälfte beginnt soeben ihre Gerüste über den Boden zu erheben. Aber der halbe Laden, der vollendet ist, ist ein ganzer Laden in sich selbst. Und hier beabsichtigen wir eine Feier abzuhalten, welche der Gelegenheit würdig ist. Jedes Departement wird daran teilnehmen. Jedes Departement wird eine materielle Anerkennung für die Kundschaft zeigen, welche uns während der vergangenen siebzehn Jahre von dem großem Publikum dieser großen Stadt zu Teil wurde.

Die hier angeführten Artikel sind nur ein paar der vielen Jahrestag-Offerten, die bereit sind für die vielen Jahrestag-Besucher.

17. Jahrestag Verkauf von **Serge, Satin u. seidenen Damen-Coats, $9.75**

Kommt und vergleicht sie mit irgend einem jetzt zu $12.50 und $15 angezeigten.

Unsere Kunden erwarten gute Sachen in der Abteilung für Damentrachten, und sie sollen auch nicht enttäuscht werden. Nie zuvor wurde eine feinere Auslage von Bargains an State Straße gezeigt, als für diesen Jahretag-Verkauf. Der hier abgebildete Coat ist ein elegantes Serge Kleidungsstück mit Combination besetzten Kragen und Manschetten. Der Rever ist nach dem neuesten Entwurf. Eine vorzügliche Partie von Bengaline und Satin Coats, besetzt mit Braid und seidenen Ornamenten ist eingeschlossen, alles $12.50 oder $15.00 Werte, zu.......... **$9.75**

$10.00 und $12.00 Seiden- und Foulard-Dresses, $4.95

Die Taffetaseide Kleider sind zu haben in assortirten Facons in schillernden Effekten und Farben — die Foulards in punktirten und figurirten Mustern mit schönen Spitzenkragen und Manschetten, wie in dem abgebildeten Kleid — reich verzierte weiße Lingerie- und Voilekleider in der Partie — reguläre $10.00 und $12.00 Werte, während unseres Jahretag-Verkaufs zu $4.95.

$25.00 geschneiderte Navy Serge Suits, $14.75

Der Fabrikant hatte einen zu großen Vorrat an Stoffen. Wir unterbreiteten unsere Spezifikationen und machten ihm klar zu welchem Preis wir die ganze Quantität nehmen würden. Die Annahme unserer Offerte brachte uns den größten geschäftlichen Bargain des Jahres. Mit dem einfach geschneiderten zweiknöpfigen Coat, Peau de Cygne Seidefutter; Skirts mit einfachem Gore und in weitem Schnitt; volle Länge Plait an der Seite, $25.00 wert. **$14.75**

Neue Facon weiße waschbare Skirts, $2.00.

EineVarietät vonFacons, die den Vergleich aushalten wird mit den meisten $4.00 und $5.00 Modellen; von feiner Qualität Cordeline, Rep und Indian Head. Mit hohem Gürtel, Habit Rücken, an der Seite geöffnet, mit Hüftentasche, $2.00.

$7.00 und $8.00 Dreß Skirts, $4.95

Eine große Partie von grauen Novelty Kleider Skirts; von einem Fabrikanten, der zu viele feine Kammgarne auf Lager hatte; neueste Modelle, Sommerschwere; Größen für Damen und Mädchen; $7.00 und $8.00 Werte, $4.95.

Lingerie Muster Waists, für $1.50

Ein bekannter östlicher Fabrikant, der mehrere Reisende hatte, verkaufte an uns seine sämmtlichen Muster-Partien bedeutend unter dem Herstellungskostenpreis. Sie sind meistens in der 36zöll. Größe, von feinen Musterspitzen undStickerei; Waists in der Partie bis zu $3.00 wert, Auswahl **$1.50**

1,000 seidene Waists, — speziell, $1.65

Viele hübsche und kleidsame Facons; eine ist abgebildet. Sie kommen in einfacher oder gestreifter Messaline Seide, in sortirten hellen, und dunklen Farben, Spitzen-Yoke und Kragen, Front in Kombinationfarben garnirt, Knöpfe und Umschläge-Effekte; alle Größen, $3.50-Werte, für **$1.65**

Großer Markt macht niedrige Preise für den 17. Jahrestag.

Medal Marke Speck, 17½c Pfund

Medal Marke Frühstück Speck, auserlesene Stücke, 4 bis 5 Pfund im Durchschnitt, das Pfund, **17½c**

Zarte Schulter Steaks, das Pfund, 14c.
Zarter Pot Roast, das Pfund zu 12½c
Spareribs, frisch oder gepökelt, Pfd. 8½c.
Feines gerolltes Corn Beef, Pfd. 11½c.

Ceresota Mehl („Ceresota" Streichholzbehälter frei mit jedem Einkauf) ¼ Faß Sack — zum Preise von **1.59**

Rydell Club Whiskey, im Zollamt auf Flaschen gezogen, drei Flaschen für $2.50; per Flasche.. **89c**
McBrayer oder Baltland Whiskey, 8 Jahre alt, ½ Gallone, $1.69.
Port oder Sherry, Gallone, 95c.
Maraschino Kirschen, 3 an jeden Kunden, per Flasche, 50c.
B. & D. Holland Gin oder Aprikosen Brandy, per Flasche, 89c.
Guckenheimer Rye, 2 Gallonen, $5; Gallone, $2.69.
Creme de Menthe grün oder gelb, Flasche, 75c.

Chicagos größter Grocery-Laden setzt die Kosten der reinen Nahrungsmittel herab.

Granulirter Zucker, mit Grocery-Order von $1.00 oder mehr (Mehl, Seife und Fleisch nicht eingeschlossen) 10 Pfund für **48c**

Kirks American Family Seife mit Grocery Orde von $1 od. mehr (Mehl,Zucker u.Fleisch nicht eingeschlossen), 5 Stücke für **15c**

Pie- und Kuchenmehl, 12 Pf. Tuchsack, 54c.
Sniders oder Heinz' Tomato Suppe, 3 Büchsen für 25c.
Pork and Beans, in Sauce, 6 Büchsen, 75c.
Peerleß Evaporated Milch, 12 Büchsen, 95c.

Country Gentleman Corn, 6 Büchsen für 50c.
Wiskonsin extra gesiebte Erbsen, 8Büchsen, 50c.
Lekko Reinigungspulver, 3 Büchsen, 21c.
Pride od. Best Family-Seife, 10 Stücke, 33c.
Imp. Sardinen, 6 Büchsen, 58c.

Santa Clara Zwetschen, 4 Pfd., 50c.
Morris od.SwiftsButterine, 5 Pfd. Drum zu 95c.
Washington Krisps od. Quaker Corn Flakes, 3 Packete für 25c.
Southwells Marmalade, 3 Jars für 55c.

17ter Jahrestag-Verkauf von

Waschstoffen

American Kattune, echtfarbige bedruckte Lawns und persische Challies, die Yard 4½c.

Amoskeag Schürzen Gingham, in blauen und weißen Staples, Preis für den Jahrestag - Verkauf die Yard zu nur **5c**

Bettuchzeug, 81zöll., gebleicht, in Standard Marken, 28c Qual., 22c.

Gebleichte Kissenbezüge, 45zöllig, weiche Appretur, feiner Faden, für den Jahrestag, die Yard, 11c.

Gebleichter Muslin, Yard breit, die 10c Qualität, Yard 7½c.

Zirischer Dimity, import. Stoff; und Chifon Voile, Yard, 15c.

Pacific Mills Cambrics und Percales, hell- und dunkelfarbig, 36Zoll breit, die Yard, 12½c.

Chiffon Voile, 40 Zoll breit, in einfachen Schattirungen, Yard 25c.

Tissue Ginghams, weißer Grund,— Farbe in den Stoff hineingewoben, Preis für den Jahrestag, die Yard 12½c.

Die Sittlichkeit in Hagen.

Unter dieser Ueberschrift lesen wir in den Leipziger Neuesten Nachrichten:

Daß die Sittlichkeit sehr wertvoll ist, wissen wir alle, aber ihr Wert läßt sich leider nicht genau ausrechnen. Dazu war auch unsere entwickelte Statistik bisher noch nicht fein genug. Die Frauen in Hagen haben nun das Problem gelöst; ihre Sittlichkeit repräsentirt ein Kapital von 2500 Mark. Diese Bilanz kam folgender maßen zustande: Die Stadt Hagen hat sich ein neues Theater gebaut, das mit plastischem Schmuck versehen werden sollte. Man hätte einen Preis ausschreiben und wie üblich die anziehendste Banalität zur Ausführung bestimmen können. Nun lebt aber in Hagen einer der bedeutendsten Kunstsammler und Kunstkenner Deutschlands, Herr Osthaus, der auf eigene Kosten ein sehr interessantes Museum erhält. Die Hagener pflegen da nicht hineinzugehen, weil das nach Müßiggang aussieht und weil der verständige Mensch nur ein Museum zu besuchen pflegt, wenn er seine Hochzeitsreise nach Italien macht und wenn Bädeker einen Kunstgenuß vorschreibt. Den Besuch des Hagener Museums überläßt man einigen merkwürdigen und fast verdächtigen Menschen, die dort wegen keines anderen Geschäftes aussteigen, als um sich ein paar Statuen anzusehen. Es ist jedenfalls der Autorität von Herrn Osthaus zuzuschreiben, daß man den figürlichen Schmuck des neuen Theaters nicht zur Sorge einer Jury machte, sondern eine hervorragende Künstlerin Fräulein Milly Steger damit betraute. Sie schuf für die Front des Theaters vier weibliche Figuren, die von allen Leuten, die sich um Kunst kümmern, in ihrer ruhigen Schönheit und in ihrem taktvollen Einvernehmen mit dem architektonischen Charakter des Gebäudes lebhaft anerkannt worden sind. Aber noch lebhafter zeigten sich die Hagener Damen. Sie entrüsteten sich gegen die Schamlosigkeit der steinernen Figuren, die nichts anhaben, und wahrscheinlich auch gegen ihre Müßigkeit, da sie nichts in der Hand haben, weder Leier noch Schwert, noch den geringsten Lorbeerkranz. Das Produkt ihrer Empörung wurde ein schriftlicher Protest an den Aufsichtsrat der Theater-Aktiengesellschaft, eine Aufforderung, die anstößigen Figuren zu entfernen und sie durch andere von „erhabener Schönheit" zu ersetzen. Zu diesem Zweck haben sich 260 Damen zusammengefunden, die 2500 Mk zusammenbrachten.

Der Aufruf, der die Heiterkeit der gesamten westdeutschen Presse erregt hat, ist der Ordnung gemäß von der Frau eines Staatsanwalts unterzeichnet worden. Es ist schwer, keine Satire zu schreiben, sie ist sogar schon vorher geschrieben worden. Unsere Leser entsinnen sich wahrscheinlich des hübschen Romans „Das Aergerniß" von Wilhelm Hegeler, der vor fünf Jahren in unserem Feuilleton erschien. Diesen Aufruhr der Sittlichkeit hat der Dichter schon vor der Tat erfunden, und wenn wir nicht irren, spielte die Geschichte ebenfalls in einer westfälischen Stadt. Bei Hegeler wird eine Brunnenfigur von der Entrüstung zertrümmert. In Hagen wird das nicht geschehen, weil Fräulein Steger die Vorsicht geübt hat, ihre Figuren so hoch anzubringen, daß sie vor den starken Händen des schwachen Geschlechts ungefähr sicher sind, es sei denn, daß die Hagener Damen gegen das Aergerniß mit Schleuder und Stein zu Felde ziehen sollten.

Bargains

bei

L. J. GEISPITZ
Cut Rate Drug Store,
1733 N. Halsted Str.

Ecke Willow Str.

Tiz, regulärer Preis 25c, für.......... 19c
Graves' Zahnpulver, regul. Preis 25c und 50c, für 15c u.. 29c
Mennens Talcumpulver, regulärer Preis 25c, für.......... 15c
Duffy's Malt Whiskey, regul. Preis $1.00, für.......... 69c
Lydia Pinkhams Veg. Comp'd, regul. Preis $1.00, für.......... 69c
1 Pfund Bittersalz für.......... 5c
Allen's Foot Ease, regulärer Preis 25c, für.......... 19c
Swamp Root, regulärer Preis 50c und $1.00, für 39c und.......... 79c
Lemkes St. Johannestropfen, regulärer Preis 25c, für.......... 19c
Fletchers Castoria, regulärer Preis 35c, für.......... 23c

Alles zu ermäßigten Preisen.

Bringen Sie Ihre Prescriptions, wir ersparen Ihnen Geld.

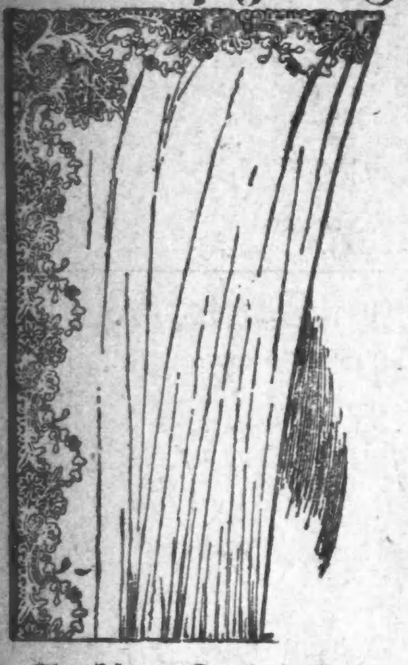
— Der Feinschmecker.—„Als ich Sie vorhin in Ihrer jugendlichen Frische und Anmut inmitten der alten gepuderten unförmigen Tanten stehen sah, da kamen Sie mir unwillkürlich vor wie ein —" — „Nun, natürlich: Engel!" — „O nein, noch mehr: Wie 'n Lachsschinken in Brotteig!"

— Keine Chancen. — Gast (zum Cafékellner): „Ihr Damensalon war doch sonst immer überfüllt; wie kommt es denn, daß er jetzt so leer ist?"—„Der Chef war Wittwer, und vor Kurzem hat er wieder geheiratet."

REVELL & Co.

Weitere Bargains in unserem großen

Mai - Spitzen - Gardinen - Verkauf



Mehrere hundert Paar feiner französischer und Schweizer Gardinen werden morgen zwecks Räumung zum Verkauf aufgelegt werden.

Irish Point, Brussels, Cluny und Renaissance

Eure Auswahl

2.50 Das Paar
Werte bis zu $3.75 das Paar.

3.00 Das Paar
Werte bis zu $4.50 das Paar.

3.50 Das Paar
Werte bis zu $5.00 das Paar.

5.00 Das Paar
Werte bis zu $7.50 das Paar.

„Eure Auswahl" 10.00 Das Paar
Werte bis 16.00 das Paar
Eine Auswahl von den feineren Qualitäten von französischen und Schweizer Fabrikanten, in Quantitäten von 2, 3 und 4 Paaren.

Arabian, Duchesz Point und Scrim Gardinen in neuen Beige Farben

Ein ungeheures Sortiment von prachtvollen neuen Entwürfen

Beige Scrim Gardinen	Beige Arabian	Beige Duchesz
Preise!!	Preise!!	Preise!!
2.50 3.00 3.50 4.25	3.50 4.00 4.50 5.00	3.25 3.75 4.25 5.00
4.85 5.50 6.75 7.50	6.00 7.50 8.50 10.00	5.50 6.00 6.75 7.50
8.00 Das Paar	12.50 Das Paar	10.00 Das Paar

Gardinenstoffe bei der Yard

Prachtvolle Allover Spitzengardinen Netze für Bettdecken, 90zöllige Panel Nets in Duchesz Point, schmalen und breiten Allover arabischen Sash und Vestibule Tür-Spitzen, hübscher farbiger schottischer Madras usw.

Portieren

Kunstseide Portieres, mittelschwer, in soliden Farben, mit Serpentine Edge, das Paar, 8.50

Mercerized Armure, hochfein ausgestattet, in neuen Entwürfen, solide Farben, das Paar, 10.00

Couch-Decken

Eine große Varietät 2.25, 2.75, 3.50, 4.00, 4.25, 5.00 und aufwärts.

Wabash Ave. **Alexander H. Revell & Co.** Adams Str.

Finanzielles.

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum in beliebigen Beträgen zu dem billigsten Zinsfuß.

Erste Hypotheken
gut gesichert auf Chicago Grund-Eigentum, sowie Chicago Improvement Bonds als sichere Geld-Anlage zum Verkauf stets an Hand. Diese Bonds in Summen von $100 bis $1000, und bringen netto 5¼%.

E. R. HAASE & CO.
City Hall Square Bldg., Zimmer 1011—12, Clark Str., gegenüber Court House.
ap30,didoson*

Schiffskarten
Extra billig für Mai und Juni
$25 im Zwischendeck
$33 in 3. u. $37½ in 2. Kajüte
$50 bis $55 in 1. Kajüte
Antwerpen, Rotterdam, Bremen, Hamburg, Wien, Budapest, Temesvar usw.
Billige Preise für Kajüte
Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
Anton Boenert Generalagent. Hotel Kaiserhof.
322 Süd Clark Straße
nahe Van Buren Str. In Chicago seit 1871. Sonntags offen bis 1 Uhr.
frsonmomi*

Schiffskarten!
von und nach Europa.
Geldsendungen,
Vollmachten notariell ausgestellt.
Erbschaften eingezogen.
K. W. Kempf,
120 N. La Salle Strasse.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
fb17dikson*

Schiffskarten
Extra billig auf den Dampfern der
URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.
Von New York nach Rotterdam usw.
Wegen Auskunft wenden Sie sich an
J. V. ZINNER & CO.
Westliche Generalagenten.
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph.
Offen 8 Morg. bis 8 Abends. Sonntags 9—12.
Filiale: 619 W. North Avenue.
Offen 8 Morgens bis 8 Abends. Sonnt. 9—3.
jan26momifr*

Leset die „Abendpost".

FOREMAN BROS. BANKING CO.
30 N. La Salle Str.
Kapital und Ueberschuß
$1,500,000
Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vicepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
John Terborgh, Hilfs-Kassirer.
Kontos mit Korporationen, Firmen und Privatpersonen sind erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
mifrson*

Wollen Sie reich und selbstständig werden?
Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichthum und Selbstständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.
North Ave. State Bank
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.
difrson*

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY
Kapital $1,500,000.
Deutsche Bank
Ecke Clark und Randolph Str.
Kontos für Privat-Personen, Firmen und Korporationen eröffnet.
3% Zinsen an Geld-Einlagen für bestimmte Zeit.
Kapitalsanlagen: 5½—6prozentige erste Hypotheken u. and. Werthpapiere (Bonds).
Darlehen auf Chicagoer Grundeigenthum und zum Bauen zu reellen Bedingungen.
Kreditbriefe, Geldsendungen und Auslands-Geschäfte jeder Art.
Ausländisches Geld ge- und verkauft.
Telephone Randolph 580.
Win.son*

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

In der Aera der Ehrenrettungen. — Nachdem die falschen Urteile der Weltgeschichte revidirt waren, kamen die Schwiegermütter an die Reihe; nun wird den Kosthauswirtinnen ihr Recht. — Kate Murray und ihre Pfleglinge. — Proben auf die Leistungsfähigkeit unserer öffentlichen Schulen.

„Die Weltgeschichte ist das Weltgericht," sagt Schiller, und im großen Ganzen wird das mutmaßlich stimmen, wenn auch im Gerichtshofe der Geschichte das erste Urteil nicht immer das endgiltige ist, sondern bei gründlicher Revision geändert werden mag. So Mancher, den die „Geschichte" auf Angaben parteiischer, oder in Vorurteilen befangener Zeugen hin verdonnert hat, ist nachträglich entlastet worden und zu hohen Ehren gekommen. Die Weltgeschichte liest sich heute in vielen Stücken weit anders, als noch vor einem Menschenalter, und das hat die geschichtliche Quellenforschung bewirkt, welcher die Ehrenretter der unschuldig Verurteilten das Material zu verdanken hatten, auf das hin sie ihren Klienten ein nochmaliges Prozeßverfahren haben sichern und dieses siegreich durchführen können.

Auch zunehmendes Gerechtigkeitsgefühl und ein Durchdringen humanerer Anschauungen werden dadurch bekundet, daß derartige Ehrenrettungen nicht nur unternommen, sondern auch bewirkt werden. Und das Gebiet, auf welchem die Ehrenrettung geübt wird, dehnt sich von Jahrzehnt zu Jahrzehnt weiter aus. Neuerdings sind in dieses „die Schwiegermütter" mit hineingezogen worden, die es vornehmlich stoffarmen Possen- und Schwankfabrikanten zu verdanken haben, daß sie als Klasse zur Zielscheibe für Spott und Hohn wurden. Jetzt, da auch ihnen streitbare Ehrenretter erstanden sind, wird dieser schnöde Mißbrauch hoffentlich abgestellt werden. Ist das einmal geschehen, so kommt vielleicht noch ein anderer Stand an die Reihe, welcher unter der Bosheit gewerbsmäßiger Witzbolde viel zu leiden hat, nämlich der Stand der amerikanischen Kosthauswirtinnen.

* * *

Eine gute Handhabe zu dem Rettungswerke hat neuerdings Frl. Kate Murray geliefert, die, im Alter von achtzig Jahren, sich hier kürzlich zur Ruhe gesetzt hat, nachdem sie ein halbes Jahrhundert lang in Chicago ein Kosthaus betrieben hatte.

Was man jetzt nachträglich über den Kosthausbetrieb des Fräulein Murray erfährt, hört sich an wie ein Idyll, und nimmt man noch hinzu, daß dieses Idyll all die Zeit hindurch an der Green, nahe Madison Straße, zu finden gewesen ist — in einem Stadtteile also, der seit etwa dreißig Jahren zu den allerdunkelsten Chicagos gezählt werden muß, — so muß das den Eindruck noch erhöhen.

An dem Festmahle, welches Frl. Murray ihren Hausgenossen an dem letzten Tage ihrer geschäftlichen Tätigkeit gab, nahmen vierzehn Kostgänger teil. Davon hatte einer fünfundvierzig Jahre lang, und keiner weniger als fünfzehn Jahre unter dem Dache ihres Hauses geweilt. Wer diese Angaben bezweifeln sollte, der kann sich über die Sache an der Hand nachstehender Liste vergewissern:

Caß Stewart, Beamter im Dienste der Northwesternbahn, 45 Jahre.

John Wheeler, bis vor Kurzem städtischer Polizeiinspektor; 34 Jahre.

Neil McIntyre, Architekt; 29 J.

Edward Cooney, Polizist; 26 J.

John Cassidy, angestellt bei der Central Trust Co.; 22 J.

Daniel O'Connor, Getreidemakler; 20 J.

Timothy Daley, Polizist; 18 J.

Michael Daley, Sohn des vorigen; 17 J. (Daley, der Vater, hatte schon vor seiner Verheiratung bei Frl. Murray gewohnt. Er verließ deren Haus, als er sich verehelichte, kehrte aber zurück nach dem Tode seiner Frau und fand für seinen unmündigen Knaben in der wackeren Kosthauswirtin eine liebevolle Pflegemutter.)

Edward Beal, Einkäufer für ein Waarenhaus in der unteren Stadt; 15 Jahre.

Dr. W. A. Quinn, 18 J.

Dr. Wm. H. McCarthy, 16 J.

Frank Hoy, Samuel Wilson und Dr. Chas. W. Imwall, je 15 Jahre.

Der frühere Polizeiinspektor Wheeler, der zu seiner verheirateten Schwester nach der Südseite übergesiedelt ist, seitdem Frl. Murray ihr „Geschäft" aufgegeben, versichert, daß er sich wie verwaist fühle in der neuen Umgebung, und wie ihm, so gehe es auch den anderen Dreizehn, die ein widriges Schicksal mit ihm hinausgestoßen habe in die kalte Welt. Für sie alle sei Frl. Murray gewissermaßen eine sorgsam waltende Vorsehung gewesen; sie hätten sich auf die Dauer in einem sicheren Hafen gewähnt, jetzt trieben ihre Lebensschifflein, steuerlos und vom Sturme zerstreut, auf wild bewegter See.

„Eine großartige Frau ist unsere Kosthauswirtin gewesen und auch in geschäftlichen Dingen wohlerfahren, nur hat sie das Kostgeld dauernd zu niedrig angesetzt und nie davon hören wollen, wenn wir darauf bestanden, mehr zu zahlen.

„Wir alle waren nicht wenig stolz auf unser Kosthaus und auf unsere Wirtin. Um diesen Stolz zu begründen, brachten wir gelegentlich Mittagsgäste mit nach Hause. Ich selber habe einmal deren nicht weniger als fünf eingeladen, und es hat ihnen prächtig geschmeckt bei uns. Aber Frl. Murray war nicht zu bewegen, von mir Bezahlung anzunehmen für die Mahlzeiten, die sie den Gästen auftischte. Sie erklärte, daß es auch ihre Gäste gewesen seien.

„Ein goldenes Herz hat die prächtige Frau. Sie hat es nie über sich vermocht, einem Hungrigen die Tür zu weisen. Nach der Menge von Landstreichern zu urteilen, die in ihrer Küche vorsprachen, müssen so ziemlich alle Vagabunden im Lande ihre Adresse gekannt haben. Wir Kostgänger waren der Ansicht, daß ihre Güte mißbraucht werde, und haben oft versucht, solche Burschen zu verscheuchen. Das aber gab Frl. Murray nicht zu. Wenn sie auch nicht viel besitze, pflegte sie zu sagen, so solle doch kein Hungriger ungespeist von ihrer Türe gehen. Und sie kamen, die Hungrigen, kamen in Haufen. Ich habe manchmal zehn oder zwölf an einem Vormittag gezählt. Und damit tat sie sich noch nicht genug: auch wir wurden in Mitleidenschaft gezogen und mußten ihr unsere abgelegten Kleider überlassen zur Verteilung an die Vaganten.

„Ihre Mildherzigkeit erstreckte sich auch auf die niedere Tierwelt. Es pflegte immer vier oder fünf Katzen im Hause zu geben. An einem Wintertage ließ sie einen verlaufenen, struppigen Köter, der sehnsüchtig an der Hintertür herumgeschnuppert hatte, in die Küche, und dort, hinter dem Ofen, hat dieser vierbeinige Strolch dann wohl fünfundzwanzig Jahre lang sein ständiges Quartier gehabt."

Enthusiastisch in seinem Lobe von Frl. Murrays Kochkunst ist besonders auch der alte Onkel Caß Stewart. Er versichert, die erste Tasse Kaffee, die ihm vor fünfundvierzig Jahren von Frl. Murray vorgesetzt worden, sei die beste gewesen, die er bis dahin in seinem Leben getrunken. Und mit jedem Tage sei Frl. Murrays Kaffee immer besser und besser geworden.

* * *

Wie stark es mit unserem vielgepriesenen Schulwesen in Wirklichkeit auf allen Ecken und Enden hapert, das zeigt sich immer wieder auf's Neue bei jeder Anstellungsprüfung, die von einer der Zivildienstbehörden abgehalten wird. Da hatte hier kürzlich die Verwaltung der öffentlichen Bibliothek nachgesucht, daß man durch Ausschreiben einer entsprechenden Prüfung die Anwärterliste für ihre Pagenstellen wieder vervollständigen möge.

Die Pagen in der öffentlichen Bibliothek sind Laufburschen, welche den Verkehr zwischen den verschiedenen Abteilungen der Bücherei vermitteln. Es wird ihnen Gelegenheit geboten, sich in dem Bibliotheksdienst von Stufe zu Stufe hinaufzuarbeiten. Man nimmt deshalb an, daß sich für derartige Stellungen nur junge Burschen melden, die mehr oder minder Interesse für die Literatur und auch einschlägige Kenntnisse besitzen. Umso befremdlicher ist es, daß bei den fraglichen Anstellungsprüfungen auch auf die einfachsten Fragen so häufig recht kuriose Antworten gegeben werden. So war es auch bei der jüngst abgehaltenen Prüfung wieder.

Es war unter anderem gefragt worden, wer Dickens und wer Tennyson gewesen seien. Verschiedene Prüflinge haben ihren Patriotismus bekundet, indem sie die beiden Briten als „amerikanische Schriftsteller" bezeichneten. Als Verfasser von „Robinson Crusoe" hat einer der angehenden Bibliothekare „Daniel III." bezeichnet. Wen er sich unter diesem dritten Daniel eigentlich vorgestellt hat, läßt sich leider nicht in Erfahrung bringen. George Wallace, der gegenwärtig den verantwortlichen Laufburschenposten bei der städtischen Zivildienstkommission selbst bekleidet, hatte sich der Pagenprüfung auch unterworfen. Man hatte gemeint, daß der geweckte Junge sie mit Glanz bestehen würde. Es scheint aber, daß er durchgefallen ist. Er erzählt, daß er unter anderem Auskunft habe geben sollen über die Bedeutung von „Ins." (Abkürzung für „Insurance" in den Namen von Versicherungsgesellschaften). Er habe die Bedeutung nicht gewußt, aber die Antwort nicht schuldig bleiben wollen, und da habe er flugs geschrieben „insane" (wahnwitzig). Auf die nächste Frage zu antworten habe er sich aber doch nicht getraut; sie habe die Bedeutung von N. B. (Nota Bene, gleich wohlgemerkt) betroffen. Er sei der Meinung gewesen, daß die beiden Buchstaben für „National Biscuit" stehen, sei aber seiner Sache nicht sicher gewesen und habe sich nicht blamiren wollen. Auf die Frage, was die Abkürzung „Nat." („National") bedeute, hat der hoffnungsvolle Georgie frischweg geantwortet: „Natatorium" (Schwimmanstalt). Und Georgie war unter der Schaar der Prüflinge nicht der einzige, der mit einer falschen Antwort rasch bei der Hand war. Da haben z. B. einige die Urheberschaft von Mark Twains „Tom Sawyer" Shakespeare in die Schuhe zu schieben versucht; einer, der wohl noch keine Gelegenheit gehabt hat, Schuldscheine zu unterzeichnen, war der fröhlichen Zuversicht, daß die Buchstaben „I. O. U." stehen könnten für „Illinois Ohio University" oder „Illinois Ohio Union."

Man wird nun zwar mit Recht einwenden können, daß man von Jungen wie Georgie Wallace und seinesgleichen, deren Kopf vornehmlich mit Listen von Ballspielern und anderen Ballspieldaten angefüllt ist, nicht eben viel sonstiges verlangen dürfe, daß sie aufgeistigem Gebiete als „dürres Holz" zu betrachten seien; aber leider erlebt man seltsame Dinge auch am grünen. Das Schuljahr neigt sich dem Ende zu, und da hat neulich der Vorsteher einer unserer Hochschulen sich vergewissern wollen, wie es diesmal in der Abgangsklasse um die Kenntnisse in der englischen Rechtschreibung steht. Er stellte also persönlich ein kleines Examen an und ist kopfschüttelnd davongegangen, nachdem er festgestellt hatte, daß auch die allerbesten Schüler und Schülerinnen der Klasse nur etwa die Hälfte von 12—14 Wörtern, die er ihnen genannt, richtig buchstabiren konnten. Er hatte allerdings nicht Wörter gewählt, die täglich von Jedermann in der Unterhaltung gebraucht werden, aber er hatte sich doch in der immer wieder getäuschten Hoffnung gewiegt, es würden junge Leute, die elf bis zwölf Jahre lang die Schulbank gedrückt haben, dahintergekommen sein, daß man „desiccate" mit zwei „c" schreibt, „vilify" nur mit einem „l" u. s. w.

Es war eben wieder einmal nichts. Man macht eben fremde Wörter dadurch, daß man ihnen englische Endungen anhängt, noch nicht zu englischen, und ohne ein wenig lateinisch gelernt zu haben, kann man kaum genau wissen, wie die Wortbildungen für die Begriffe „to dry out" („austrocknen") und „to slander" („lästern") sich in englisirter Lateinform ausnehmen.

—ss.

— Noch nie gesehen. — Schneider: Hier, Herr Doktor, die quittirte Rechnung! — Student: Donnerwetter, zeigen Sie doch mal so ein Ding her!

— Schweres Leiden. — Onkel (Arzt): „Du siehst so leidend aus, Frieda, wo fehlt's?" — Frieda (mit einem armen Offizier verlobt): „An der Kaution."

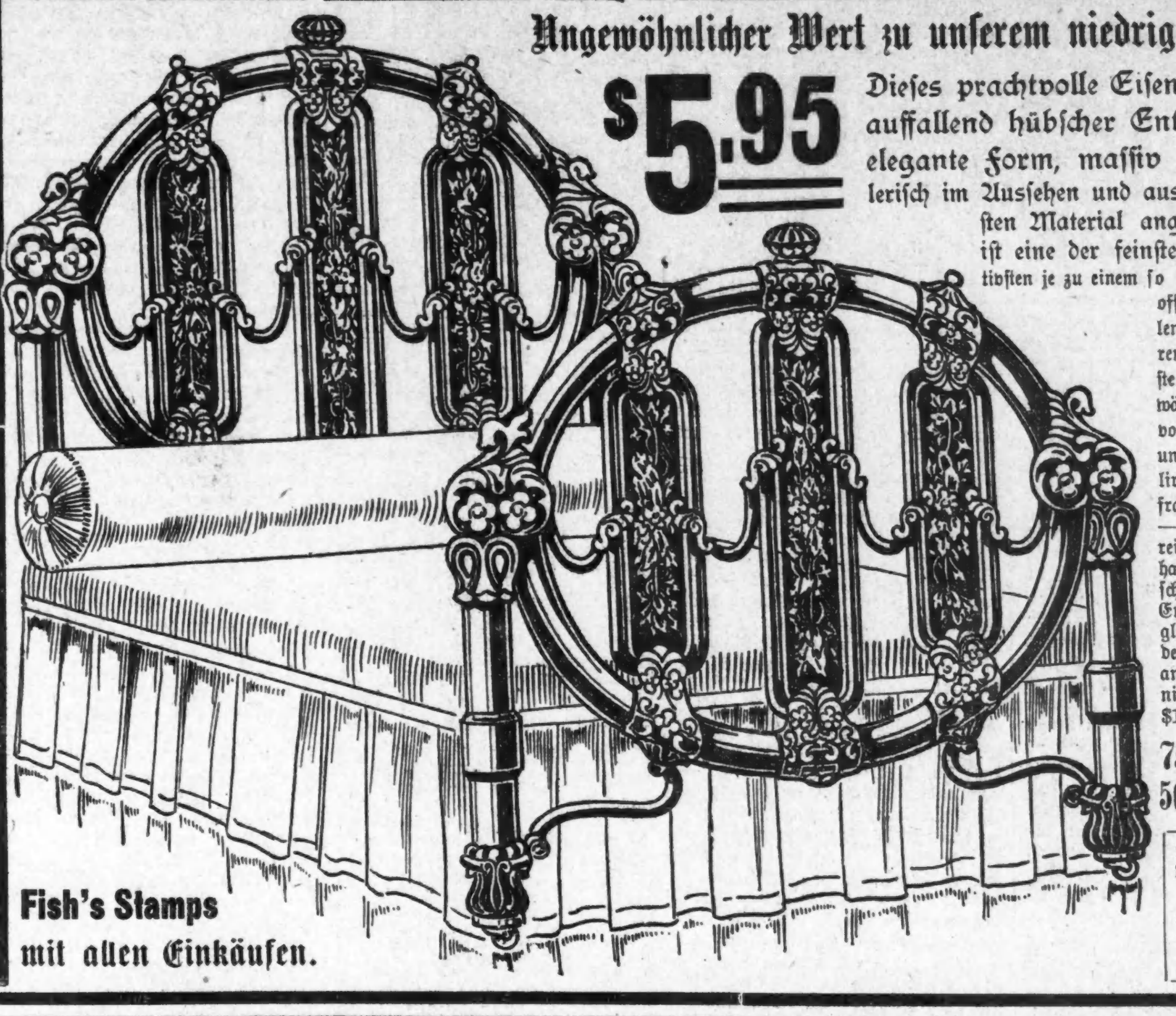
Abends offen.
1906-08 Wabash Ave.
Nahe 20. Straße
1901-1911 State Strasse,
Nahe 20. Straße

L. FISH FURNITURE Co.
ESTAB. 1858

Abends offen.
3036-38 Lincoln Ave.
Cars halten vor der Tür
654-656 W. North Ave.
Ecke Orchard Str.

Diese massive Bettstelle von künstlerischem Panel Entwurf

Ungewöhnlicher Wert zu unserem niedrigen Preis



Dieses prachtvolle Eisenbett ist ein auffallend hübscher Entwurf, eine elegante Form, massiv und künstlerisch im Aussehen und aus dem allerbesten Material angefertigt. Es ist eine der feinsten und attraktivsten je zu einem so niedrigen Preis offerirten Bettstellen. Wir garantiren, daß sie die beste Befriedigung gewährt. Durchweg von Eisen gemacht und prächtig emaillirt in weiß oder franz. Gold-Finish — Beachtet speziell reiche Panele, handdekorirt — in schönen geblümten Entwürfen. — Die gleichen Werte finden Sie nirgends anderswo für weniger als $9.00 bis $10.00.

75c Anzahlung 50c per Monat

Alle Waaren mit deutlichen Zahlen markirt.
In Wagen ohne Firmennamen abgeliefert.

Altwiener Frühling.

Man schreibt aus Wien: Das war die alljährliche Glanzzeit in der vormärzlichen Lebensfreude der Donaustadt; wenn der Frühling den Leuten an die Schwellen ihrer Häuser blühte und die Grandezza der „Gesellschaft" aus der Verschlossenheit der Salons auf die Straße kam. Der sanfte grüne Gürtel der Glacis umschloß die Stadt. Und auf ihren hellen Kieswegen war ein Lustwandeln seidener Krinolinen und bunter Fräcke ohne gleichen; ein Begegnen und Scharmuziren, nicht immer in allen Ehren. Eine würdige Matrone, deren Aufzeichnungen mir gerade in diesen Tagen in die Hände gerieten, klagt in gar beweglichen Worten: „Ich habe in den Frühlingsmonaten Abends regelmäßig die Basteien oder die Glacis besucht; seit mein Seliger verschied, ist's mir nimmer möglich, denn es ist wohl nicht jedes Frauenzimmer Sache, von unerbetener Liebenswürdigkeit behelligt zu werden." Es muß eine Zeit mit lockeren Sitten gewesen sein, so um 1830, denn auch ein anderer Chronist klagt, daß sich im nobelsten Stadtteil, der damals schon wie heutigen Tages der Graben war, die Halbwelt ganz schamlos „in die eleganteste Promenade menge". Da standen damals noch die berühmten und berüchtigten „Glückshäfen" mitten auf den Graben, und was hinter den Vorhängen dieser immerwährenden Jahrmarktsbuden geschah, ist von den Sittenschilderern der josefinischen Aera minder empfindsamen Ohren der ganzen Welt als gern gehörtes Warnungsbeispiel erzählt worden.

Längst verklungen waren die pastosen Fastenpredigten Abraham a Santa Claras; der Freigeist Josef saß auf dem allerchristlichsten Habsburgerthron und schloß mit Pius VI. das Konkordat. Am Ostersonntag 1782 hatte der heilige Vater das mächtig zusammengeströmte Volk von dem kleinen Balkon der Barockkirche auf dem Hof gesegnet, und von da ab ist mit seltsamer Regelmäßigkeit der Ostersonntag ein Datum in der Wiener Lokalgeschichte geblieben. Frühlingsanfang hat man gefeiert. In Schaaren zogen die Bürgersleute vor die Tore, wandelten hinaus nach den Vororten rings um die Stadt, in die unzähligen Wirtshäuser im Grünen, wo man auf langen Bänken nebeneinander saß, das nationale Frühlingsgericht der Backhähndl verzehrte und in den Refrain des Volkssängerbänkels einstimmte. Schon vor dem Regierungsantritte Josefs II., des Schätzers der Menschheit, war ihnen ein neues Frühlingsvergnügen zugewachsen: auf Drängen ihres Sohnes hatte die Kaiserin Maria Theresia am 17. April 1766 den Prater für jedermanns Zutritt freigegeben. Das Paradies stand offen und elf Jahre darauf brannte da der Kaiserlich privilegirte Luft-, Kunst- und Lustfeuerwerker Georg Stuwer an einem Maiabend sein erstes Rasenfeuerwerk ab. Das war durch Jahrzehnte sozusagen lokalpatriotische Ehrensache, bei jedem dieser sechsmal verregneten, beim siebentenmal von 20,000 Menschen bejubelten Feuerwerke dabei zu sein, die Firmmädeln konnten sich ihren heiligen Tag gar nicht anders beschlossen denken als mit dem Geprassel aufsprühender Raketen und einem Riesenschnupfen, den sie zusamt einigen Grasflecken im weißen Firmkleiderl als bleibendes Gedenken aus den feuchten Praterwiesen mit heimbrachten.

Was war da alles zu sehen! Prächtige Kaleschen und pfeilschnelle Viererzüge trabten die Hauptallee durch. Praterfahrt war. Seit Anno Kaiser Karl VI. offiziell am 1. Mai, und so gings in Dulljöh und Juchhe bis Anno 48, wo dann die Arbeiter den 1. Mai zusamt der Hauptallee für sich okkuppirten und die Praterfahrten ein Menschenalter lang auf eine neue Erweckerin warten mußten, die Metternich-Sandor hieß. Einmal schon hatte ihre Familie ein Frühlingsblatt in der Wiener Lokalgeschichte gefüllt; es war ein Ostermontag, als mitten in die mondäne Gesellschaft im Kurthischen Kaffeehaus die Trauerbotschaft drang, Graf Sandor sei auf schauerliche Weise einem Gehirnleiden erlegen, Graf Sandor, der tolle Reitergraf, der einmal seinen Viererzug über eine Hotelterrasse hinunterkutschirte, daß man wochenlang von nichts anderem sprach. Zeiten! Kinder, was hatten die Leute damals für Gespräche, für Sorgen und Ereignisse! Nebst dem Prater war ihnen noch ein zweites Frühlingsgeschenk zugefallen, ein richtiges Ostergeschenk diesmal, waren auch wirklich Osterlämmlein darunter: der Kaiser Franz hatte Schönbrunn, die Menagerie erschlossen, das Paradies der Wiener Kinder, der Kleinen, nicht minder auch der Großen, denn Grillparzer notirt 1838 in sein Diarium, seit einer Woche redet die ganze Stadt (!) von nichts anderem als den Geiern in Schönbrunn, die mit ihren Wärtern so unzufrieden seien, weil sie ihnen frisches Fleisch statt Aas vorgesetzt hätten. Es ist nicht gut, wenn man's mit der Kreatur zu gut meint. Nur die alten Wiener waren anderer Ansicht.

Weiter westlich wanderte man: Zum Grinzinger Weinfaß entstand ein dunkelgebräuntes Gegenstück in Hüttelsdorf, wo man schon 1599 ein „Prauhäusl" errichtet hatte. Ein paar Jahrzehnte ist es den Hüttelsdorfern arg ergangen. Nicht wahr, es ist nicht gut, wenn ein ganzer Erdenort zum Paradies gemacht wird? So geschehen mit Hüttelsdorf im Türkenjahr 1683, wo alle Hüttelsdorfer bis auf einen einzigen Mann umkamen. Wer wohl der Adam von Hüttelsdorf sein mag? Gottlob, daß er tüchtig vom Baume der Erkenntniß aß; im Vormärz war alles längst schon in schönster Ordnung. Draußen Bierbankmusik, drinnen in der Stadt aber klangen in der Karwoche feierliche Choräle.

Grüne Büsche, ein Klingen in den Lüften, dies ist der Rhythmus und die Farbe von Alt-Wien. Da auf einmal dröhnt ein gewaltiges Brausen in die feierlichen Choräle, faucht eine Rußwolke über das helle Baumgrün: am Ostersonntag 1838 eröffnen sie die erste österreichische Eisenbahn, die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, Strecke Wien-Wagram. Auch die Geburtsstunde Neu-Oesterreichs und Groß-Wiens fällt auf einen Frühlingssonntag!

EUROPA
Gedenkt Ihr eine Reise nach der alten Heimath zu machen oder Freunden od. Verwandten Fahrkarten zu schicken, kommt oder schreibt an
Heinrich E. Lidman
200 Tacoma Bldg. Chicago.
26ma,didosonif

"A STORE FOR EVERYBODY"
HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Montags Basement-Bargains

10c gebleichter Muslin, 36 Zoll breit, ausgezeichnete Qualität, voller runder Faden Muslin, bedeutend unter dem reg. Wert; 20 Yds. an jeden Kunden, Montag, Yard 6¾c

75c Bettücher, voll gebleicht, nahtlos, 81×90, in Doppelbett Größe; die schwere Sorte; Leinen appretirte Bettücher, extra Qual, 6 an jeden Kunden, Montag, für nur 48c

28c Bettuchzeug, 90zöll. ungebl. Bettuchzeug, die schwere Sorte, ungew. gute Qualität, in 2½ Yard Sheet Längen, ein außerordentlicher Wert, die Yard, 16½c

10c Chambray, 36zöll. alle einfachen Schattirungen, und Nurse Streifen; ausgezeichnete Qualität zu einem sp. niedrigen Preis, Montag, speziell, die Yard, 6¾c

18c Leinen appretirte Suitings, 36 Zoll breit, in jeder beliebten Farbe, auch in weiß. Sieht aus wie Leinen u. wäscht sich ebenso gut. Montag, so lange sie vorhalten, Yard, 12½c

Englisches Long Cloth, weich appretirt, für Unterzeug usw., 10c die Yd. wert, im reg. Weg verkauft. Montag, 8 Yard Stück, 50c; 6 Yd.-Stück, für nur 38c

Ueberschuß einer Seidefabrik

Hauptfloor

Seide zu 15c

25c seid. Shantungs, Yd. 15c
29c seid. Crepe de Chine, 15c
25c seidene Foulards, Yd. 15c
29c Jacq. Tussah Seide, 15c
25c waschb. Tub Seide, Yd. 15c
25c Dupionne Seide, Yd. 15c

Seide zu 25c

50c reinseidene Crepe de Chine, Yard, 25c
48c reinseidene gestreifte Waschseide, Yd. 25c
48c seidene gestreifte Taffetas, Yard 25c
48c schwere rauhseidene Pongees, Yard 25c
39c einfache und fancy seid. Poplins, Yd., 25c
50c einfache und fancyseidene Messalines, 25c

75c reinseidene rauhgewob. Shantungs
75c garantirte Spot Proof Foulards
69c 26zöll. reinseidene Messalines
59c 27zöll. schwere seid. Poplins
75c 36zöllige schwere Habutai Seide
75c 24zöll. schwarzseid Duchesse

Montag, 39c die Yard.

$1.00 36zöll. seidene Foulards
$1.00 36zöll. schwarze Messalines
$1.00 36zöll. seidene Poplins
89c 36zöll. reinseidene Shantungs
89c 42zöll. reinseidene Marquisettes
75c 36zöll. gestreifte waschbare Seide

Auswahl 55c die Yard.

Rug-Muster der Amsterdam Mill zu riesigen Ersparnissen

Vierter Floor

Nahtlose Axminster Rug Muster, Größe 4.6 bei 6. Viertelstücke der besten 9 bei 12 Fuß Axminsters, welche von Reisenden geführt wurden — ausgezeichnet für Empfangshallen und mittelgroße Zimmer. Rugs dieser Größe werden gewöhnlich für $7.50 verkauft; Muster, Montag, das Stück für nur 2.98

Utility Rugs, Größe 25 bei 50 Zoll. Extra schwere, reinwollene, wendbare Rugs. Ausgezeichnet für Badezimmer, Küchen und Bettzimmer, $1.25 Werte, Montag für 59c

Axminster Rugs, Größe 9 bei 12 Fuß. Muster und Fabrik-Seconds, reiche und glänzende orientalische und geblümte Entwürfe. Elegante Rugs für Wohn- und Eßzimmer. $25.00 Werte, Montag, für 15.75

Für die Küche.

Durchgetriebene Bohnensuppe. — Man läßt ½ Quart weiße Bohnen mit etwas rohem, mageren Schinken, 2 Zwiebeln, Petersilie und etwas frischer, guter Butter zu einem Brei verkochen, streicht diesen durch ein Sieb und verrührt dies mit guter Fleischbrühe zu einer dünnfließenden, jedoch gebundenen Suppe, gibt Salz, und, wenn gewünscht, auch etwas Pfeffer dazu und richtet sie über dem würflig geschnittenen Schinken und gerösteten Brotwürfeln an.

Fische zu schuppen ist eine unangenehme Arbeit, das weiß jede Hausfrau. Besonders unangenehm ist das Umherfliegen der Schuppen, und es sind auch schon Apparate ersonnen worden, die dies verhüten sollen. Diese Apparate sind aber völlig überflüssig, wenn man die Fische beim Abschuppen unter Wasser hält. Das über dem Fisch stehende Wasser verhindert unbedingt das lästige Umherfliegen der Schuppen.

Welkes Gemüse aufzufrischen. — Hausfrauen, die nicht so glücklich sind, ihren täglichen Bedarf an frischen Gemüsen aus dem Garten holen zu können, sondern auf Markt und Händler angewiesen sind, dürfte folgender Ratschlag interessiren: Wenn Blattgemüse, Kohl, Spinat, Salat, Suppengrün usw. welk geworden sind, lege man sie eine Viertelstunde lang in warmes, nicht zu heißes Wasser; nachdem werden die Blätter mit frischem, kaltem Wasser bedeckt und etwa eine halbe Stunde darin gelassen. Man wird dann erstaunt sein, wie alles wieder frisch und hart geworden ist, und im Aussehen und Geschmack dem frisch gepflückten Gemüse gleichkommt.

Hammelrippen mit Zwiebelsauce. — Einige Zwiebeln hackt man sehr fein und schwitzt sie in Butter gelb. Eine gut eingekochte Bechamelsauce zieht man mit einigen Eigelb ab, mischt die Zwiebeln darunter und rührt die Sauce bis zum Kochen, worauf man sie vom Feuer nimmt und mit ein paar Tropfen Würze verfeinert. Die Hammelrippen brät man recht in Saft, überzieht sie mit der Sauce, streut frische, in Butter geröstete Semmelkrumen darüber, schiebt das Gericht einige Augenblicke in den Ofen, ordnet dann die Rippchen im Kranze an und trägt rasch auf.

Billige Fleischrolle (kann heiß oder kalt gegessen werden). — Man kauft ein Bauchstück vom Rind (flank) und ritzt mit einem sehr scharfen Messer kreuz und quer darüber, jedoch sollte man nicht durchschneiden. Das flach ausgebreitete Stück Fleisch wird darnach mit Salz und Pfeffer und etwas Paprika bestreut, mit einer dicken Lage von trockenen Brotkrumen, die man mit Butter, Zwiebel und feingehacktem Sellerie, sowie mit Salz und Pfeffer gewürzt hat, bestrichen. Dann werden einige hartgekochte Eier, die man in einer geraden Reihe, abgeschält, auf das Fleisch gelegt hat, mit aufgerollt, sodaß die Eier in der Mitte der Fleischrolle zu liegen kommen, die Rolle dann mit Zwirn umwickelt und in wenig Wasser weich gedünstet. Man sollte das Fleisch nicht heftig kochen lassen, sondern es soll lange langsam simmern. Will man es kalt aufschneiden, so läßt man es in der Brühe erkalten; sonst hebt man das Fleisch auf die Platte, entfernt vorsichtig den Faden davon und gibt die sämig eingekochte Sauce darüber.

Einfache Kartoffel-Fritters. — Man gebraucht hierzu kalte, gestampfte Kartoffeln; sind sie nicht ganz eben, so preßt man sie durch ein Sieb, gibt auf 1 Pfund Kartoffeln 1 großen Eßlöffel Butter in eine Pfanne, läßt die Butter schmelzen, aber nicht braten, gibt die Kartoffeln hinzu, sowie, wenn nötig, Salz und Pfeffer nach Geschmack, 1 geschlagenes Eigelb mit 2 Eßlöffeln Rahm vermischt, und läßt die Masse heiß werden. Auf einen Teller ausgebreitet teilt man, nachdem die Kartoffeln abgekühlt sind, die Masse in gleich große Teile, rollt Bällchen davon, die man mit geschlagenem Ei bestreicht, dann in feingerollte Brotkrumen wendet und in kochendem Schmalz goldgelb bäckt.

Grüne Erbsen einzumachen. — Am besten sind die Erbsen, wenn sie am Tage, wenn man sie gepflückt hat, bereits in die Kannen kommen. Erbsen, die einige Tage gestanden haben, verlieren sehr an feinem Geschmack und auch an Zuckergehalt. Am vorteilhaftesten ist es, die Erbsen in der Frühe zu pflücken, wenn der Tau noch darauf liegt, da sie sich dann frischer halten. Die Erbsen werden geschält und in springendkochendes Wasser getan. Es sollte nicht mehr Wasser im Kessel sein, als nötig ist, das Gemüse zu bedecken. Man salzt wie für den Tischgebrauch, als wenn man die Erbsen gleich anrichten wollte. Die Glaskannen — am besten ist es, solche zu wählen, die nur 1 Pint halten — müssen sauber und trocken und die Gummiringe neu, die Deckel gut und rein sein. Man kocht die Erbsen genau 10 Minuten, füllt sie dann in die Kannen, legt die Deckel auf die Gummiringe, setzt die Kannen in einen Waschkessel auf Holzstäbe oder Latten, die auf dem Boden des Kessels liegen, und gibt heißes Wasser in den Waschkessel bis an den Hals der Kannen. Man läßt die Erbsen in den Kannen 10 Minuten kochen, schraubt die Kannen dann fest zu und bewahrt die Erbsen an einem kühlen und trockenen Ort auf. Sind die Erbsen nicht sehr süß, so kann man in das Wasser, worin sie gekocht werden, auf jedes Quart Erbsen 1 Teelöffel Zucker geben.

Von der grünen Gurke. — Von unseren Voreltern her hat die frische oder grüne Gurke einen bösen Ruf bekommen, und auch heute noch wird der grünen Gurke manche Erkrankung zugeschrieben, die andere Ursache hat. In Wirklichkeit ist die frische grüne Gurke ein äußerst gesundheitsförderndes Gemüse u. viel leichter zu vertragen, als die sauren oder auf andere Art eingelegten Gurken im Winter. Das beste der frischen Gurken sitzt — wie bei dem Apfel oder der Kartoffel — unmittelbar unter der Schale, wenn also irgend möglich, sollte man die Gurken ungeschält verzehren, oder sonst die Gurken nur sehr dünn schälen. Gänzlich zu verwerfen ist es auch, die geschnittenen Gurken mit Salz stehen zu lassen, damit das Gift (?) ausziehe. Was bei dieser Prozedur auszieht, ist gerade, was wir zur Förderung der Gesundheit nötig haben, was aber nachbleibt und gegessen wird, ist unverdaulich und zähe wie Leder. Man schneide also die frischen kalten Gurken gerade vor dem Anrichten fein und gebe sie sogleich zu Tisch, da langes Stehen, zumal wenn sie in einer Sauce stehen, die Gurken zähe macht und ihnen das feine Aroma entzieht. Aus diesem Grunde sollte man auch keinen Gurkensalat von einer bis zur anderen Mahlzeit aufbewahren, sondern stets nur so viel anrichten, wie verzehrt wird.

Käsefinger. — Man verwertet nach diesem Rezept die kleinen Reste von trockenem gelben amerikanischen Käse; die Stücke werden feingemahlen oder noch besser gerieben. Das Weiße von 2 Eiern wird zu festem Schnee geschlagen, gut mit Salz und Paprika gewürzt und eine knappe Tasse von dem geriebenen Käse in den Eierschnee gemischt. Dieser Käseschnee wird auf die langen, schmalen Soda Crackers gestrichen und die Käsefinger darauf sofort im Backofen goldgelb gebacken. Man reicht die Crackers heiß oder kalt zu Fleisch oder Gemüsesalat.

Sonnenschein-Kuchen. — Man schlage das Gelbe von 7 Eiern mit 1½ Tasse Streuzucker eine halbe Stunde lang, dann gebe man den festen Schnee von 10 Eiern und eine Tasse feines, mehrmals gesiebtes Mehl und etwas Mandelextrakt als Gewürz in den feinen Kuchen, der in einer hohen Pfanne wie ein „Angel Food"-Kuchen gebacken werden muß. In diesem Rezept wird weder Backpulver noch „Cream of Tartar" gebraucht.

Auflauf von Aepfeln und Brot. — Ein Quart in Scheiben geschnittener Aepfel wird mit 1 kleinen Tasse Zucker und ebenso vielen Korinthen vermischt. Soviel geriebenes Schwarzbrot wie Aepfel wird mit etwas Zimt und gestoßenen Nelken gewürzt. Das Brot und die Aepfel werden lagenweise in einer mit Butter ausgestrichenen Form geschichtet, Butterstückchen darauf verstreut und in heißem Ofen 1¼ Stunde lang gebacken.

Einfaches Rahmeis mit Erdbeeren. — Man reinigt die Erdbeeren und zerstampft sie fein. Da die Erdbeerstücke in dem Eis gefrieren und dies immer Klumpen verursacht, so ist es gut, die Erdbeeren durch ein, nicht zu feines Sieb zu pressen. In die Erdbeeren gibt man auf je zwei Tassen zerstampfte Beeren und Saft eine Tasse weißen Zucker. Man rührt den Zucker in dem Saft, bis er sich aufgelöst hat. Ganz langsam und unter stetem Umrühren gibt man den Saft in drei Tassen dicken süßen Rahm und endlich fügt man eine Tasse süße Milch hinzu, sowie einen Eßlöffel Erdbeerextrakt. Die Masse wird sofort gefroren.

Generalprobe in Erl.

Der letzte Sonntag im April hat gegen tausend Fremde in das kleine Bergdorf am nördlichsten Ende von Tirol geführt. Journalisten und Schriftsteller, etliche Theaterleute aus München und ein Dutzend Geistliche aus der Umgebung, und natürlich auch einen ziemlichen Bruchteil von jenen, die immer dabei sein müssen, wenn irgendwo etwas Besonderes los ist. Und an dem sonnenhellen Frühlingstage, der die schneeigen Berggipfel in der weichen Luft fast greifbar nahe rückte, so daß sich das Weiß der Eisreste oft mit dem der vielhundert Blütenbäume verband, gab es in dem Grenzorte zwischen Baiern und Tirol etwas Besonderes: Die Generalprobe zu den Erler Passionsdarstellungen, den größten Spielen dieser Art nach Oberammergau und wohl auch den ursprünglichsten und eigensten überhaupt. Die Erler Passion ist um etliche Jahre älter als die des bairischen Herrgottschnitzerdorfes, und ihr Brauch entspricht keinem Gelübde wie dort, wo Schwedennot und Pest die Spiele einführten. In Erl war die Passion immer nur die Freude und Lust am Komödienspiel und freilich auch Andacht und Erbauung. Aber wer die dreihundert Jahre alte Geschichte der Erler Bauernspiele durchblättert, muß die Freude am Theater als das zwingendere und treibende Element betrachten, das sich trotz aller Spielverbote und Zwangsmittel doch immer wieder durchsetzte. Und hier liegt auch schon der große Unterschied zwischen Oberammergau und Erl und das Charakteristische für das kleine Grenzdorf. Man spielt dort heute noch genau so wie vor etlichen Jahrzehnten, ja vielleicht noch mit derselben Urwüchsigkeit wie im 17. und 18. Jahrhundert, da die geistlichen Spiele in der höchsten Blüte standen.

Erl ist das Gegenteil von allem Theater. Alles Schauspielerische und Verkünstelte ist ausgeschlossen und ferngehalten, denn die dreihundert und etlichen Bauern, die jetzt nach zehnjähriger Pause wieder allsonntäglich im biblischen Kleid agieren und ihren harten Dialekt zu dem Hochdeutsch der Passionsverse zwingen, sind in ihrem Denken und Empfinden noch ganz unberührt und ganz naiv. Sie wissen nichts von dem Pathos der Bretter, die die Welt bedeuten, und nichts von der großen Geberde des Künstlers. Sie sind nicht von einer Regie gedrillt, die mit allen möglichen Mitteln Effekte erzielen will, und die echt sein will, wo sie nur raffinirt ist. Was in Erl gezeigt wird, ist aus ureigenster Kraft geschaffen. Und es hat so auch alle Fehler und Derbheiten, die diesem harten Bauernvolk innewohnen. Manchss Einzelne in dem Spiel erscheint oft unmöglich und lächerlich. Das Eckige und Unbeholfene in der Bewegung, die wunderliche Mischung zwischen dem lyrischen Schriftdeutsch des Textes und dem bäuerlichen Dialekt und nicht zuletzt vielleicht auch die Stillosigkeit der Deklamation. Aber all das befremdet nur im ersten Augenblick, und da nur beim einzelnen Spieler. Schon die erste Massenszene läßt alle Fehler und Unmöglichkeiten vergessen. Man spürt fast ruckweise die Kraft dieses Spiels, und was die Leute unten auf der Bühne erleben, wird einem auf einmal selbst zum eigensten Erlebniß.

Man denkt unwillkürlich an alte Volkskunst bei den Erler Passionsspielen. An die seltene Kunst der alten Bauernkrippen und Marteln, an köstliche Schnitzarbeit früherer Zeit und an verwitterte Kreuzgänge und verwaschene Fresken. Es ist viel Unbeholfenheit in dieser Kunst, und manches, das nicht mehr recht in unsere Zeit hineinpassen will. Aber alle Unebenheiten und Absonderlichkeiten im Einzelnen können die erschütternde Wirkung des Ganzen nicht schmälern. Das packt und ergreift, unbewußt, wie es das Spiel der Bauern selbst ist. Man kommt keinen Augenblick zu einem Ueberlegen und Prüfen, und zu einem kritischen Urteil fehlt jede Möglichkeit. Schon die Masken der einzelnen Spieler, die natürlich weder Schminke noch Perücke kennen, wären ein Kapitel für sich. Der Christus des Kaspar Pfisterer ist noch irgendwie unterzubringen: er ist nicht die Idealfigur der Heiligenbilder, aber wir kennen ihn doch aus den Werken Uhdes. Die Maria, die in Erl ein 18jähriges Bauernmädchen spielt, ist ein Madonnenmodell von rührender Schönheit und Traurigkeit. Aber von den anderen, von den zwölf Apostelfiguren, von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und den ganze 80 Darstellern der Sprechrollen läßt sich eine Beschreibung überhaupt nicht geben. Man könnte wieder nur auf die Holzfiguren der alten Krippen hinweisen, deren Köpfe genau so die Mitte halten zwischen Wirklichkeit und Karikatur.

Von wunderbarer Schönheit ist der Rahmen, den sich die Erler heuer zu ihren Passionsspielen herstellen ließen. Kostüme und Dekorationen sind in der Art kaum mehr zu übertreffen, und von den vielen Bühnenbildern ist eines wertvoller als das andere. Und man fühlt hier wieder die ursprüngliche Stärke dieser Bauernkomödianten, die sich trotz aller Ausstattungseffekte nicht zurückdrängen läßt und immer die Szene beherrscht. Die Bühne selbst ist wie jene Oberammergaus fünfteilig. Auf den beiden Seiten sind die erhöhten Tribünen für Pilatus und Annas, anschließend daran die Seitengassen Jerusalems, die mit der breiten Vorbühne den Volksmassen genügend Raum zur freien Bewegung bieten, und in der Mitte schließlich ist die eigentliche Bühne für die ruhigeren Szenen. Auch die lebenden Bilder aus dem alten Testament, die jeden der neun Akte einleiten, werden hier gestellt. Der Zuschauerraum des Riesenbaues, der wie ein ungeheures Bauernhaus aussieht und auch im Innern den einfachen, ländlichen Karakter glücklich festhält, steigt amphitheatralisch auf und enthält über 1500 Sitzplätze. Der Ausblick ist von allen Plätzen vollkommen frei, da die Decke nicht auf Trägern ruht, sondern in einem den Bau überwölbt. Im Souterrain sind die Restaurationen, die Garderoben und Kostüm-Magazine untergebracht.

An dem Spiel wirken mehr als die Hälfte aller Einwohner von Erl mit. Was irgendwie abkommen kann von der häuslichen Arbeit, muß mithelfen, die „Passion" zu spielen. Einige Worte verdienen Text und Musik. Der erstere, der in seiner Urfassung auf die Passion des Meistersingers Sebastian Wild zurückgeht, ist anfangs der sechziger Jahre von dem Erler Pfarradjutor Franz Angerer umgearbeitet und ausgefeilt worden. Er folgt ziemlich getreu der biblischen Erzählung und bemüht sich, ein gewisses lyrisches Moment in den Vordergrund zu stellen. Dadurch werden zwar manche unnötigen Längen und Monologe verschuldet, andererseits wird aber auch eine einheitliche Stimmung festgehalten, die dem Ganzen zugute kommt. Die Musik ist älter als die heutige Textfassung. Sie stammt ebenfalls von einem Erler, einem einfachen Bauern. Halb Choral, halb Volkslied, paßt sie überraschend gut zu dieser Bauernkunst.

Die Erler Passionsspiele erlauben keinen Vergleich mit denen von Oberammergau. Sie sind nicht so großartig wie diese, nicht so überwältigend in der mit aller modernen Bühnentechnik erzeugten Stimmung. Aber sie sind ursprünglicher, echter und wahrer als diese. Und so sind sie auch künstlerischer, weil sie ungekünstelter sind. Man muß freilich ein bißchen Naivität und Kindlichkeit mitbringen, wenn man den Weg nach Erl versucht. Aber man wird dann seine herzliche Freude haben an dieser primitiven Kunst.

Schmerzen im Bein.

Wenn alle Fälle der Schmerzen, die in den unteren Gliedmaßen auftreten und leichthin als Rheumatismus oder gar als Ischias bezeichnet werden, wirklich auf diese Krankheit zurückzuführen wären, so müßten diese an sich schon häufigen Leiden eine ganz außerordentliche Verbreitung besitzen. Viele Leute benutzen solche Ausdrücke freilich nur dazu, sich etwas interessanter zu machen, ebenso wie es Mode geworden ist, von Influenza, Migräne u. dgl. zu sprechen, sobald ein gewisses Unwohlsein auch nur eine entfernte Aehnlichkeit mit den besonderen Krankheitszuständen dieser Art besitzt. Daß Schmerzen in den Beinen auch von Aerzten oft nicht richtig gedeutet werden, und der Erkennung überhaupt manche Schwierigkeiten bereiten, hat Dr. Erben ausführlich gezeigt. Auch die Ischias ist nicht immer leicht mit hinreichender Schärfe festzustellen. Erben macht darauf aufmerksam, daß die für diese Krankheit kennzeichnenden Schmerzen im Schenkelnerv am besten während eines Hustens, Niesens oder heftigen Lachens zu erkennen sind, so daß der Arzt eine solche Prüfung nicht unterlassen sollte. Wenn etwa eine Knochenhautentzündung oder Rückenmarkschwindsucht vorhanden ist, so können dadurch freilich Schmerzen entstehen, die sowohl nach Art wie nach Ort mit denen der Ischias zu verwechseln sind. Im Anfang einer Ischias wird der Schmerz hauptsächlich bei Bewegung des kranken Gliedes empfunden oder gesteigert. Die Schmerzen bei chronischer Gicht unterscheiden sich durch ihren Sitz in den Gelenken, die Beinschmerzen, die oft im Gefolge des Alkoholmißbrauchs auftreten, durch ihre Erscheinung in den Abendstunden. Außerdem gibt es noch eine ganze Anzahl von Erkrankungen, die ischiasähnliche Beinschmerzen hervorrufen können, so die Nierensteine und auch die Appendizitis. Es wird also stets einer sorgfältigen Untersuchung bedürfen, ehe die Entstehung und Eigenart der Beinschmerzen richtig erkannt werden kann.

— Zurückgegeben. — Hofopernsänger: „Was machen Sie denn eigentlich mit der vielen Watte aus Ihren alten Uniformröcken?" — Leutnant: „Die stopfe ich mir in die Ohren, wenn ich in die Oper gehe."

— Zofenbosheit. — Diener: Wie ich höre, läßt sich deine Gnädige ihre Nase von einem Verschönerungsspezialisten umformen. — Zofe: Ja, Madame werden derzeit umgebaut!

— Natürliche Folge. — „Wie geht es denn den Lehmanns, die sich kürzlich verheiratet haben? Die wollten sich ja vor Liebe immer aufessen." — „Sie haben sich gegenseitig schon im Magen."

— Galant. — „Ihr Ressortchef ist wohl ein recht galanter Herr?" — „Allerdings, von dem bekommen die ihm unterstellten weiblichen Beamten nur Näschen!"

— Das starke Weib. — „Auf der Stell' sagst, daß Du ohne meiner net leben kannst, sonst hau' i Dir a paar 'runter, daß D' wissen wirst, wie gern i Di hab', Du elender Kerl!"

Männer kurirt in 5 Tagen Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen)

Männer verschafft Euch Eure Gesundheit wieder.

Privatkrankheiten der Männer

Ich heile dauernd.

Spezialarzt für Männer- und Frauenkrankheiten.

Blutvergiftung

Frauenkrankheiten

Lungen

(Untersuchung frei)

Dr. ZINS, 183 N. CLARK STR. CHICAGO

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 8 Vorm. bis 4 Nachmittags.

Das große Stück in der Küche! 5¢

Es ist der einzige 5c Reiniger, garantirt so gut als andere, die für den doppelten Preis verkauft werden.

Kitchen Klenzer

Bei allen Grocers 5 Cents.

„Hütet Euch vor Nachahmungen."

Verantwortliche Personen sind eingeladen in dem Großen Laden ein Anschreibe-Konto zu eröffnen. — Es ist eine große Bequemlichkeit.

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store Chicago's Economy Center

Siegel Stamps sind in Baar oder Waaren einlösbar; — ein Stamp frei für jede zehn Cents, welche Ihr in diesem Laden verausgabt.

Es ist Rug- und Carpet-Woche in dem Großen Laden

Unerhörte Werte in Fußboden-Belag jeder Art

Dies ist das große Ereigniß, welches wir schon im Voraus anzeigten, und welches der Mittelpunkt des Interesses war für alle welche ihr Heim auszustatten beabsichtigten. Die Preise sind die niedrigsten, welche jemals quotirt wurden für Rugs und Carpetstoffe und Linoleums von dieser Güte. — Vergeßt nicht, die Größenmaße Eurer Zimmer mitzubringen.

22.50 und 24.50 Axminster Rugs, 9×12 Größe, beste Qualität mit seid. Glanz — für 15.80

6×9 Axminster Rugs, dieselben wie oben, 8.80

Große Varietät 19.50 bis 21.50 Wilton Velvet 9 bei 12 Rugs, — für 13.70

$10.00 Tapestry Brussels Rugs, 6 bei 9 Fuß Größe, für Bettzimmer, zu 5.85

Muster Rugs, 1.75 und 2.25 Werte, Bade Rugs eingeschlossen, morgen für 1.39

$2.00 japanische Matten Rugs, 6 bei 9; feine Warp, gut bedruckte Muster, mit Allover und Medallion-Entwürfen, das Stück, 1.48

Velvet und Axminster Muster Rugs — 1.50 und 2.00 Werte, — für nur 98c

Tapestry Hallen- und Treppenteppiche, 55c Werte, die Yard 39c

Gute Sorte Carpetstoffe in kleinen Entwürfen und guten Farben.

Velvet Treppen- u. Hallenteppiche, 90c Wert, die Yard, 72c

Rag Teppiche, Yard breit, hübsche Streifen, 40c wert, Yard 29c

Andere Wilton Größen:

2.25 Wert, 18×36 Gr., morgen, 16.9
2.25 Wert, 18×36 Gr., morgen, 1.69

Vierter Floor—Nördl. Ende.

Hochfeine $35 u. 37.50 Royal Wilton Rugs, 9 bei 12 Größe, speziell, 24.40

18.50 u. 19.50 Tapestry Brussels 9×12 Rugs, 13.20

Tapestry Brussels Rugs — 8¼ bei 10½ Größe, für nur 9.85

27×54 Axminster Rugs, zu den Teppichgrößen zu passen, 2.25 Wert, 1.45

Andere Axminster Rugs:

27 bei 54 Royal Wilton Rugs, zum Teppich passend, 2.85

Zuverlässige Zahnarbeit! Schmerzlos

$3.00 Zähne — $4.00 Frei

Union Dental Co.

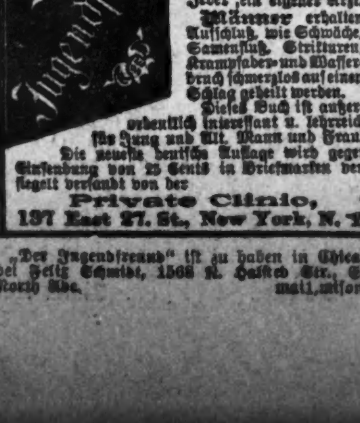
19 Jahre etablirt.

408 S. Wabash Ave. S.W. Ecke Wabash Ave. u. VanBuren

Stund.: Tägl. 8:30 Vm. b. 9 Abds. Sonnt. 9—3

Radikal-Heilung der Nervenschwäche.

Kränkliche Personen, leidet Ihr an Hoffnungslosigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Trübsinn, erschöpfenden Ausflüssen, schlechten Träumen, Folgen jugendlicher Verirrungen, Geschlechtskrankheiten, Brustbeklemmung



Private Clinic, 197 East 17. St., New York, N. Y.

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Fürstenwalde. Am ersten Osterfeiertag, mittags, ist hier der Generalmajor Bernhard von Krosigk, der Landtagsabgeordnete des Luckau—Lübbener Kreises, nach längerem Leiden entschlafen. Der Verstorbene hat die drei Feldzüge aktiv mitgemacht, war Kommandeur des Lübbener Jägerbataillons und später des Leibregiments in Frankfurt a. O., bis er, zur Disposition gestellt, seinen Wohnsitz nach Fürstenwalde verlegte.

Gorgast. Das hier verstorbene Frl. Fritz hat ihren gesamten Nachlaß, bestehend aus einem schönen Hausgrundstück mit einigen Morgen Land und dem dazu gehörigen Materialgeschäft, ihrer langjährigen Aufwärterin und Gehilfin Frl. Anna Fuhrmann testamentarisch vermacht.

Krebsjauche. Zwei Arbeiter wurden hier von einem plötzlichen Tode hingerafft. Vormittags 10 Uhr nach dem Frühstück wollte der Arbeiter Ferdinand Schmidt, 32 Jahre alt, seine Arbeit antreten, als er umfiel und sofort tot war. Am Nachmittag starb ebenso plötzlich bei der Arbeit Lilie, fast 40 Jahre alt.

Lübben. Die mit Stroh und Vorräten gefüllte Fachwerkscheune des Gastwirts Egidi brannte vollständig nieder. Scheune und Inventar sind versichert. Ohne Zweifel liegt hier Brandstiftung vor. Im vorigen Winter wurden nach und nach sechs Scheunen und ein Gartenhaus, in diesem Winter drei Scheunen in Asche gelegt. Für die Ermittelung des Brandstifters ist seinerzeit eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden.

Mahlsdorf. Unlängst ist der Gemeindebediener Claus Hejsch aus Mahlsdorf nach Unterschlagung von 15,000 Mark flüchtig geworden. Er hatte diese Summe bei der preußischen Zentral-Genossenschaftsbank in Berlin abgehoben, sie aber nicht eingeliefert. Alle Nachforschungen nach dem Flüchtling waren bisher vergeblich. Nunmehr ist er aber in Stockholm ergriffen worden. Man fand bei dem Defraudanten noch 12,000 Mark des unterschlagenen Geldes.

Spremberg. In dem Kesselhause der Petrickschen Fabrik brach Feuer aus, wodurch dieses völlig vernichtet wurde. Die schnell anrückende Feuerwehr vermochte die angrenzenden bedrohten Baulichkeiten zu retten. Immerhin sind wieder 110 Arbeiter für einige Wochen brotlos.

Treplin. Hier feierte das G. Straußsche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit in verhältnismäßiger Rüstigkeit. Beide sind 1837 in Treplin geboren.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Die Stadtverordneten bewilligten 159,000 Mark für den Erweiterungsbau der dritten Knabenvolksschule. Die neugewählten Magistratsmitglieder Stadträte Dr. Hahn und Korn wurden eingeführt. Die geplante Umgestaltung der Stadtbibliothek wurde genehmigt.

Bischofsstein. Von einem Unfalle wurde Tierarzt Kramer betroffen. Auf einer Nachtfahrt in Ausübung seiner Praxis wurde er infolge Durchgehens seiner Pferde vom Wagen geschleudert und zog sich einen doppelten Armbruch, schwere Quetschungen und Hautabschürfungen zu. Vorübergehende Passanten brachten den Besinnungslosen nach Hause.

Eydtkuhnen. Auf seiner Baustelle stürzte der 14jährige Maurerlehrling Joßzeit aus Insterburg so unglücklich ab, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt. Man schaffte den Verunglückten nach dem Insterburger Kreiskrankenhaus, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Ragnit. Der Hilfsbriefträger E. Schäfer aus Groß-Pillkallen wollte auf der Chaussee in der Nähe von Kruapischken auf seinem Rad in schnellster Fahrt einem ihm entgegenkommenden Fuhrwerk ausbiegen und fuhr dabei mit voller Wucht gegen einen Prellstein. Das Rad wurde durch den Anprall völlig zertrümmert, und Sch. erlitt schwere Verletzungen am Kopf und im Gesicht.

Jägersdorf. Von einem bedauernswerthen Unglücksfall ist die Familie des Besitzers und Gemeindevorstehers Duscha hier betroffen worden. Die Eltern waren in die Scheune zum Dreschen gegangen und hatten ihre vier Kinder im Alter von 1, 3½, 6 und 7½ Jahren unter der Aufsicht der Großmutter in der Stube zurückgelassen. In der Küche neben der Stube brannte auf dem Herd ein Feuer. Die Großmutter wollte Torf aus dem Stalle holen und schickte alle vier Kinder in die Küche, damit sie während ihrer Abwesenheit in der Stube keinen Schaden anrichten können. Hier goß die älteste Tochter Emma aus einer großen Petroleumkanne Petroleum in das Feuer, um es dadurch anzufachen, während die Geschwister um sie herumstanden. Kaum war das Petroleum mit dem Feuer in Berührung gekommen, da explodierte die Kanne und der brennende Inhalt ergoß sich über alle vier Kinder, die sofort lichterloh brannten. Sofort wurden sie nach dem Johanniter-Kreiskrankenhaus in Neidenburg gebracht, wo die 7½jährige Emma und die 3½jährige Berta bald von ihrer Qual durch den Tod erlöst wurden. Die beiden anderen Kinder starben ebenfalls.

Provinz Westpreußen.

Kopnitz. Vollständig niedergebrannt ist hier das katholische Vereinshaus. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit beim Heizen des Konfirmandensaales ausgekommen sein.

Mockrau. Die evangelische Frauenhilfe des Kirchspiels Mockrau hat dem Bedürfnis alter Pensionäre, Rentenempfänger und Altsitzer, die oft ruhelos umherirren, durch den Bau eines zweistöckigen Feierabendhauses inmitten von Wald und Wiese neben der Kirche und dem Pfarrhause Abhilfe geschaffen. Alleinstehende Männer und Frauen, sowie Ehepaare haben darin ein ruhiges Heim mit christlicher Gemeinschaft.

Rothendorf. An Blutvergiftung schwer erkrankt ist der Landwirt Fischer von hier. Er hatte in einem Mardereisen eine fremde Katze gefangen, von der er gekratzt wurde, als er sie befreien wollte. Nach einigen Tagen schwollen Hand und Arm an. Der Arzt hat ihm geraten, den Arm abnehmen zu lassen.

Schöneberg. Ein Unglücksfall hat sich auf der breiten Stromwechsel bei Schöneberg ereignet. Herr P. Schmidt-Letzkauerweide hatte Weiden in einen Kahn geladen und wollte sie mit Herrn Eggert gemeinsam über den Weichselstrom fahren. Plötzlich geriet das Fahrzeug zwischen mehrere treibende Eisschollen und wurde zerdrückt. Eggert gelang es, sich mit Anstrengung aller Kräfte auf die Eisdecke zu schwingen und so dem Tode zu entrinnen. Schmidt dagegen kämpfte eine Zeit lang und schrie in herzzerreißender Weise um Hilfe; niemand konnte sie ihm bringen und er mußte ertrinken.

Zempelburg. Der Ostmarkenverein wählte den prakt. Arzt Dr. Favre zum Vorsitzenden, Amtsrichter Beier zum stellvertretenden Vorsitzenden, Gerichtsassistent v. Czamanski zum Schriftführer, Lehrer Kolmsee-Schönhorst zum Kassierer und vier Beisitzer.

Provinz Pommern.

Stettin. Kürzlich feierte in der Friedenskirche der Schiffsbauergeselle Reblin mit seiner Gattin das goldene Ehejubiläum. Pastor Maus hielt eine Ansprache, überreichte das Gnadengeschenk des Kaisers und vollzog die Einsegnung. Beide Jubilare erfreuen sich einer großen leiblichen und geistigen Rüstigkeit.

Freiburg. Der Kutscher auf dem Gute Freiburg fuhr mit seinem Herrn nach Lippehne. Dort angekommen, borgte sich der Kutscher auf den Namen seines Herrn Geld, legte sich dafür einen Ballanzug zu und fuhr nach Pyritz, um an einem Ball teilzunehmen. Seinem Herrn depeschierte er, daß er in Pyritz erkrankt sei und nicht mehr heimkommen könne. Sein Herr fuhr jedoch dem Rosselenker nach und ließ ihn durch die Polizei vom Ball abholen.

Goldbeck. Auf dem Gute Goldbeck wurde dem 19jährigen Wruck die Jacke von der Dreschmaschine erfaßt und der junge Mann so in die Maschine gezogen, daß sein linker Arm bis zur Schulter zermalmt wurde.

Heilgeisthof. Auf dem vorpommerischen Gute Heilgeisthof spielten die beiden zwei und drei Jahre alten Kinder des Arbeiterehepaares Kureck in Abwesenheit der Eltern mit Streichhölzern. Betten und Kleider fingen Feuer. Als Nachbarn in das verqualmte Haus eindrangen, fanden sie die beiden Kinder bereits verbrannt vor.

Provinz Schleswig-Holstein.

Neustadt i. H. Schneider Woile in Damlos feierte am 30. v. M. mit seiner dritten Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit.

Nortorf. Nach längerem Leiden starb hier Lederfabrikant Heinrich Böhme im Alter von nahezu 67 Jahren. Der Verblichene erfreute sich bei seinen Fabrikangestellten großer Beliebtheit und wegen seiner Fürsorge allgemeiner Wertschätzung. Er kämpfte 1870—71 gegen Frankreich und erhielt als Auszeichnung wegen seiner Tapferkeit das Eiserne Kreuz. Gedient hat er damals bei der 4. Kompagnie des Infanterie-Regiments No. 85.

Preetz. Tischlermeister Heinrich Schlüter beging sein 25jähriges Jubiläum als Zeichenlehrer an der gewerblichen Fortbildungsschule.

Schlesien. Im 78. Lebensjahre starb hier der Seniorchef der bekannten Wein-, Holz-, Baumaterialien- und Eisenhandlung J. C. Walbohm Söhne, Heinrich Walbohm. Die Firma besteht seit 1827.

Provinz Schlesien.

Breslau. Der Gärtnerweg 5 wohnhafte 65 Jahre alte verheiratete Maurer Wegehaupt stürzte von der Treppe zu seiner Wohnung nur einige Stufen hoch in den Flur rücklings ab und zog sich einen Schädelbruch zu; er ist an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Bunzlau. Anläßlich seiner 25jährigen Mitgliedschaft bei der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde der Töpfermeister Nicolai zum Ehrenmitgliede ernannt.

Frankenstein. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit konnte Hauptlehrer und Kantor emer. Lindner mit seiner Gattin begehen.

Hundsfeld. Dem langjährigen Vorsitzenden und eifrigen Förderer der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, Kantor Hübner, ist das „Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen" verliehen worden.

Jauer. Der Musketier Herzel von der vierten Kompagnie des hier garnisonierenden 154. Infanterie-Regiments hat sich aus Jauer ohne Urlaub entfernt. Er wird deshalb steckbrieflich verfolgt.

Klein-Zygling. Der Bergmann Franz Jajonek aus Klein-Zygling hatte anläßlich der Kontrollversammlung mit einem Arbeitskollegen Streit bekommen und im Verlauf desselben seinem Gegner das Taschenmesser in den Leib gestoßen. Dabei wurde der Darm verletzt und der Gestochene mußte bis zu seiner Heilung sechs Wochen im Lazarett zubringen. Von der Strafkammer ist der Messerheld zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden.

Provinz Posen.

Langenheimersdorf. Sein eigener Verräter geworden ist ein Dieb, der dem Landwirt Hilsner in Langenheimersdorf vier Hühner gestohlen hat. Am Morgen fand H. im Hühnerstall ein Steuerquittungsbuch, das der Dieb verloren und so unfreiwillig zu seiner Legitimation zurückgelassen hatte. Das Buch lautete auf den Namen Doelling aus Klemzig, bei dem die sofort benachrichtigte Polizei die gestohlenen Hühner auch vorfand.

Nassalewo. Beim Dreschen mit der Maschine schwer verunglückt ist der Schulknabe Wozny hier. Er geriet in die bedeckte Kuppelung der Transmission, wobei ihm ein Bein dreimal gebrochen wurde. Als die Frau des Besitzers Mabojdy den Knaben befreien wollte, brach sie sich einen Arm.

Putzig. Tot aufgefunden wurde der Töpfergeselle Paul Hunde in der Nähe von Putzig. Der etwa 30jährige Mann entstammt einer geachteten Filehner Bürgerfamilie, war jedoch infolge Trunksucht seit Jahren stark heruntergekommen.

Schwetzkau. Sein 50jähriges Meister- und Bürgerjubiläum beging der Webermeister Martin Schulz in Schwetzkau. Von der Handwerkskammer wurde dem Jubilar der Ehrenmeisterbrief verliehen. Die noch in Schwetzkau bestehende Weberinnung, die wohl eine Seltenheit für unsere Provinz ist, feierte das Jubiläum ihres alten Innungsmitgliedes in würdiger Weise.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Nach Hinterlassung von 400,000 Mark Schulden verschwand der Magdeburger Großkaufmann Ernst Heuer; ferner liegen Wechselfälschungen in Höhe von 300,000 Mark vor. Man nimmt an, daß Heuer Selbstmord begangen hat.

Aken. Die unbesoldeten Stadträte Zehle und Richter, deren Amtsperiode im Juni d. J. abläuft, wurden wieder für einen Zeitabschnitt von 6 Jahren zu Mitgliedern des Magistrats gewählt.

Arnstadt. Bei Arnstadt begegneten sich zwei vorbestrafte Wilderer, der Böttcher Awel und der Leistenmacher Stötzer, die miteinander verfeindet sind, im Walde. Apel, der ein Gewehr trug, erschoß in sinnloser Wut seinen Gegner und verwundete auch dessen Begleiter, den Arbeiter Tröbs, allerdings nur sehr leicht. Apel wurde verhaftet.

Aschersleben. Der Handlungsgehilfe Karl Breitschuh hier stahl seinem Schlafgenossen einen Brillantring im Werte von 600 Mark. Er versetzte den Ring für 150 Mark und verjubelte das Geld. Breitschuh wird wegen Diebstahls mit 6 Wochen Gefängnis bestraft.

Provinz Hannover.

Hannover. Das Bürstenwarengeschäft Johann Friedrich Schwedler, Dammstraße 18, besteht jetzt 100 Jahre, und zwar in demselben Hause. Das Geschäft wurde von Friedrich Schwedler am 1. April 1812 gegründet und ging im Jahre 1852 auf dessen Sohn Johann Friedrich Schwedler über, dem vom König Georg V. das Prädikat „Königlicher Hofbürstenmacher" verliehen wurde. Johann Friedrich, der sich auch als Musikkenner und Gelegenheitsdichter auszeichnete, ist 1887 gestorben, nachdem er im Jahre 1885 das Geschäft seinem Schwiegersohn Fritz Kabus übertragen hatte. Dieser ist noch heute Inhaber und erfreut sich in weiten Kreisen des besten Ansehens.

Goslar. Das 4½jährige Kind des Hüttenarbeiters Jocke wurde, als es einen über die Oder führenden Steg in Unter-Oder gehen wollte, vom Sturm erfaßt und in die hochgehende Oder hinabgeschleudert. Das Kind ertrank.

Hildesheim. Ein Denkmal für die Gefallenen des 79. Infanterieregiments von Voigts-Retz soll nunmehr in den Trouviller Büschen, wo das Regiment im Feldzuge 1870—71 die Feuertaufe erhielt, errichtet werden. Die Sammlungen haben bereits den Betrag von 1200 Mark ergeben, doch hofft man, die Angelegenheit so zu fördern, daß das Denkmal noch in diesem Jahre aufgestellt werden kann.

Leer. Auf entsetzliche Weise zu Tode gekommen ist der 36jährige Müller Küper in Dykhausen. Er glitt vom Heuboden ab und stürzte in einen Herhaken, deren Spitze dem Unglücklichen 20 Zentimeter tief in den Unterleib drang. Der Schwerverletzte starb auf dem Wege zum Krankenhause.

Nienburg. In der Weser ertrunken ist hier unterhalb der Eisenbahnbrücke der aus Hameln stammende 26jährige Matrose L. Kruse. Er war während der Fahrt über Bord eines Bockschiffes gestürzt.

Stade. Pastor prim. Groenhoff von der hiesigen St. Cosmae-Kirchengemeinde ist an die Peterskirche in Frankfurt a. M. als Nachfolger von Pfarrer Battenberg mit großer Majorität gewählt worden. Pastor Groenhoff bekleidet sein hiesiges Amt erst seit einigen Jahren.

Provinz Westfalen.

Dortmund. Der auf dem Südbahnhofe von einer Maschine überfahrene Rottenarbeiter Frohnes ist seinen Verletzungen im Krankenhause erlegen. — Die 2½jährige Erna Bley stürzte aus dem straßenseits belegenen Fenster der elterlichen Wohnung Hermannstraße 38 im 2. Stock. Das Kind zog sich schwere innere Verletzungen zu.

Gelsenkirchen. Ein tötlicher Unfall ereignete sich auf der Schachtanlage 2-6 der Zeche Graf Bismarck. Der unverheiratete Bergmann Johann Aßmann aus Erle war auf der 6. Sohle am Bremsberg tätig und geriet zwischen einen heruntergebremsten Kohlenwagen und die Stoßzimmerung. Er ist bald darauf an den Verletzungen gestorben.

Harpen. Von einem Unglücksfall wurde die Familie des Bergmannes Bomm hier betroffen. Das vier Jahre alte Söhnchen derselben wollte an einem in voller Fahrt befindlichen Motorwagen im letzten Augenblick vorbeispringen, wurde indes von dem Räumer des Wagens erfaßt, eine kurze Strecke mitgeschleift und dann überfahren, so daß der Tod augenblicklich eintrat.

Rheinprovinz.

Duisburg. Der 36jährige Heizer Jakob Schladt, der in Bad Salzig beheimatet war und auf dem im hiesigen Eisenbahnbassin liegenden Boot „Knipcheer 2" Dienst hat, war mit einigen Arbeitskollegen an Land gegangen und wollte sich in der Nacht an Bord des Bootes begeben. Auf der Laufplanke tat er einen Fehltritt und stürzte ins Wasser. Da ihm in der Dunkelheit keine Hilfe gebracht werden konnte, ertrank der Mann.

Elberfeld. Der Telegraphendirektor Löhr wurde als Direktor des Fernsprechamtes nach Düsseldorf versetzt.

Hamborn. Die Ehefrau Chrostowski bereitete in einem Kessel heiße Lauge, wobei ihr dreijähriges Söhnchen, auf einem Stuhle stehend, zusah. Als die Frau sich auf einige Augenblicke entfernte, fiel der Junge vom Stuhl herunter und riß den Kessel im Fallen um. Die heiße Lauge ergoß sich über den Körper des Kleinen, der so schwere Brandwunden davontrug, daß er kurz nach dem Unfall im Krankenhause starb.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Vor Kurzem konnte der Bote Herr Wilhelm Heckmann auf eine 25jährige Tätigkeit in der Freyschmidtschen Kunst-, Buch- und Musikalienhandlung zurückblicken. Dem Jubilar hat es an Aufmerksamkeiten aus seinem großen Bekanntenkreise nicht gefehlt. — Am 7. April d. J. waren 25 Jahre verflossen, seitdem Frau Anna Collet Wm. hier, Jahnstraße 64, ihre Waschanstalt gründete. Frau Collet hat es verstanden, ihre bis weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannte Waschanstalt aus den kleinsten Anfängen heraus zu der heutigen Höhe zu bringen.

Kirchhain. Die ehemaligen Angehörigen des 13. Husaren-Regiments aus den Kreisen Kirchhain und Marburg hatten sich im hiesigen Bahnhofshotel eingefunden zwecks Gründung einer Vereinigung zur Teilnahme an der Jahrhundertfeier des Regiments im nächsten Jahre. In nächster Zeit soll eine zweite Versammlung in Marburg stattfinden.

Mitteldeutsche Staaten.

Loburg. In der ländlichen Spar- und Darlehenkasse, G. m. b. H., zu Loburg entstand durch Veruntreuungen des flüchtig gewordenen Vorsitzenden ein Fehlbetrag von 643,243.82 Mark. Der untreue Beamte zeigte bei den Revisionen falsch geführte Kontobücher vor.

Osterfeld. Der bisher als Bergarbeiter tätige Paul Penndorf von hier hatte sich als Knecht beim Gutsbesitzer Geißler im benachbarten Schleinitz verdungen und wollte seine Sachen mit einem Geschirr seines Arbeitgebers in die neue Arbeitsstelle schaffen. Dabei wurde er von dem Pferde derart vor den Unterleib geschlagen, daß er auf dem Transport zum Krankenhause an der Verletzung starb. Der Bedauernswerte stand erst im 29. Lebensjahre und hinterläßt eine Frau mit sechs Kindern, von denen am Nachmittag des Unglückstages ein dreijähriges Mädchen zu Tode kam. Es hatte im Hausflur stehende mit Holz angefüllte Säcke erklettert und war dabei zu Falle gekommen, wobei es das Genick brach.

Sachsen.

Dresden. Sein 25jähriges Dienstjubiläum beging Herr Kriminalpolizeiinspektor C. August Gruve, der vor kurzem zum ersten Inspektor der Landes-Kriminalpolizei ernannt wurde. — Der Waffenrevisor der Munitionsfabrik Herr Otto Eisenschmidt beging gleichfalls sein 25jähriges Beamtenjubiläum. Er wurde am 1. April 1887 als Zeughaus-Büchsenmacher beim Artilleriedepot Dresden angestellt, am 1. Januar 1899 zum Oberbüchsenmacher ernannt und am 1. April 1902 zur Munitionsfabrik versetzt.

Baruth bei Bautzen. Vollständig niedergebrannt ist hier das aus Wohnhaus, Stall- und Scheunengebäude bestehende Anwesen des Nahrungsbesitzers Andreas Heinzke. Zwei in den Häusern schlafende alte Frauen konnten nur mit großer Mühe dem Flammentode entrissen werden. Es liegt Brandstiftung vor.

Bischofswerda. Dem emer. Oberpfarrer in Bischofswerda, Dr. phil. Wetzel, der vor 50 Jahren in der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig zum Doktor der Philosophie promovierte, ist von der Fakultät ein Ehrendiplom mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Glückwunschschreiben übersandt worden.

Hessen-Darmstadt.

Kostheim. Der Krankenführer Josef Voller unternahm eine Spazierfahrt auf dem Main. Gleich hinter der Schleuse schlug der Nachen infolge des Sturmes um und der 15jährige Sohn des Josef Voller ertrank. Der Vater und der andere Sohn konnten sich an dem Nachen retten. Die Leiche wurde später geländet.

Ludwigshafen. Einem traurigen Vorfall fiel ein junges Mädchen, die 12 Jahre alte Volksschülerin Anna Einsiedel, welche bei ihrer Schwester, Frau des Metzgermeisters Dürr in Mundenheim, auf Besuch war, zum Opfer. Das Dienstmädchen ließ abends beim Schlafengehen zwischen 9 und 10 Uhr aus Unvorsichtigkeit den Gashahn am Gasherd in der Küche offen. Beim Aufstehen merkte die Familie Dürr, welche im dritten Stock wohnte, einen intensiven Gasgeruch. Als sie das neben der Küche befindliche Zimmer betraten, fanden sie das Kind tot im Bett liegen. Es war infolge Gasvergiftung gestorben.

Rüsselsheim. Infolge eines epileptischen Anfalls stürzte der Eisenbahnarbeiter Jakob Hauck in den Haßlocher Fechtgraben. Obwohl in diesem nur die Sohle mit Wasser bedeckt war, konnte sich der Unglückliche nicht aus dem schlammigen Wasser retten und mußte ertrinken.

Bayern.

Altdorf. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte Baumeister Georg Pöllot mit Gemahlin in Altdorf. Die Liedertafel und der Schützenverein brachten ihm einen Fackelzug mit Ständchen.

Aschaffenburg. Hier ist der Handelslehrer und Dozent an der Technischen Hochschule in Darmstadt, August Heckelmann, nach kurzer Krankheit gestorben.

Bamberg. Eine im ganzen Frankenland bekannte Wohltäterin der Armen, Reichsfreifrau Maria Margareta von Schrottenberg, ist in Bamberg gestorben.

Bürglein. Der protestantische Pfarrer und Distriktsschulinspektor Johann Hilpmann in Bürglein in Mittelfranken ist im 53. Lebensjahre gestorben. Seit 1893 stand er im Amte.

Dillingen. Das Bischöfliche Knabenseminar in Dillingen, das im Jahre 1862 von dem Bischof Pankratius v. Dinkel gegründet wurde, begeht in den Tagen vom 15. bis 17. Juli sein 50jähriges Gründungsjubiläum.

Württemberg.

Ludwigsburg. Der aus Lauterbach, O.-A. Ehingen, gebürtige Dragoner Mönch kam bei der Rückkehr seiner Schwadron vom Exerzierplatz mit dem scheu gewordenen Pferd zu Fall und erlitt einen so schweren Schädelbruch, daß er im hiesigen Lazarett starb.

Neuhütten. Hier brach ein Feuer aus, das die Scheuer des Friedrich Arnold und das einstmalige Wohnhaus des Wilhelm Schmidgall in Asche legte.

Oehringen. Der auf dem Stolzenhof beschäftigte Dienstknecht Höfner stürzte in der Nähe von Forchtenberg so schwer von seinem Rad, daß er tot auf der Stelle liegen blieb.

Baden.

Karlsruhe. Im Alter von 76 Jahren ist hier der Großherzogl. Rechnungsrat a. D. Hermann Haaß gestorben.

Achern. In Sand erschoß sich vor dem Hause seiner Geliebten der in Straßburg wohnhafte 28jährige Arbeiter Michael Rieber, weil er von dem Mädchen zur Heirat gedrängt worden war.

Emmendingen. Der 17jährige Sohn des Schneidermeisters Chaloupka von hier versuchte in Waldkirch über die eisernen Bogen der unteren Brücke zu gehen, verlor das Gleichgewicht und stürzte in die Elz. Glücklicherweise schwächte das Wasser die Wucht des Falles; doch erlitt der junge Mann einen Schädelbruch und mußte ins Krankenhaus transportiert werden.

Freiburg. Nach langem Leiden ist Herr Prof. ord. emerit. Dr. Johannes Uebinger gestorben. Prof. Uebinger stand im 59. Lebensjahre; er hat unserer Hochschule als ordentlicher Professor der Philosophie nur 8 Jahre angehört, da ihn schon vor einiger Zeit ein schweres Leiden befiel, das ihn zwang, zum 1. Oktober v. J. um seine Zuruhesetzung nachzusuchen.

Rheinpfalz.

Speyer. Der Regierungsdirektor Hermann v. Ulmer dahier ist einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene, der auch Kommissar bei den pfälzischen Eisenbahnen war, erfreute sich in der ganzen Pfalz hohen Ansehens.

Frankenthal. Realschuldirektor Trautmann, der langjährige verdienstvolle Vorstand des hiesigen Privatlehrerinstituts, ist im Alter von 56 Jahren nach längerer Krankheit gestorben.

Lambrecht. Der Nestor der pfälzischen Lehrer, Wendelin Häge, ist im Alter von 91 Jahren in Lambrecht, wo er 54 Jahre ununterbrochen als Lehrer wirkte, gestorben.

Ludwigshafen. Zwei Burschen namens Weiler und Winkelmann von hier, nahmen vor einem Café in der Ludwigstraße eine Droschke weg und machten damit Ausflüge nach Rheingönheim und Mundenheim, beide Orte in rasendem Galopp durchsausend. Zwischen Mundenheim und Ludwigshafen konnten sie endlich festgenommen werden.

Elsaß-Lothringen.

Mülhausen. Ein schlechter Sohn ist der 31 Jahre alte Ackerer Joseph Klein aus Häsingen, der wegen gefährlicher Mißhandlung seiner alten Eltern vom Schöffengericht Hüningen zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten verurteilt worden war. Die von dem Angeklagten gegen das Urteil eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen mit der Begründung, daß die Strafe wegen der bekundeten Gesinnung nicht zu hoch bemessen war.

Hayingen. Fast unerwartet ist am Ostersonntag der hiesige Apotheker Kochen aus dem Leben geschieden. Erst seit Januar d. J. hat er die Apotheke von seinem langjährigen Prinzipal Herrn Wantzen übernommen. Einige Tage vorher führte er seine junge Frau, eine Verwandte eines hiesigen Arztes, heim. Wenngleich seine vor einigen Wochen erfolgte Erkrankung sogleich zu ernster Besorgnis Anlaß gab, so war die Kunde von seinem erfolgten Ableben doch überraschend und ruft schmerzliche Teilnahme wach.

Mecklenburg.

Schwerin. Seinen 75jährigen Geburtstag konnte in Berlin, wo er seit zwei Jahren seinen Wohnaufenthalt genommen, Herr Geh. Finanzrat Dr. Otto Büsing begehen, der frühere langjährige Direktor der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank und häufige Vertreter unseres 2. Mecklenburgischen Wahlkreises im Reichstage.

Friedland. An Blutvergiftung gestorben ist der Mühlenbesitzer Franz aus Sandhagen. Derselbe hatte einen kleinen Pickel im Gesicht, den er abkratzte und die Wunde nicht beachtete. Bald schwoll das Gesicht an und es stellten sich heftige Schmerzen ein. Der bedauernswerte Mann wurde ins hiesige Krankenhaus „Johannisstift" geschafft, doch war ärztliche Hilfe vergebens.

Mirow. Durch das Zerspringen eines Dampfrohrs in der hiesigen Brennerei wurde der Arbeiter Wittkopf schwer verbrüht.

Goldberg. Die Wirtschafterin Anna Iwe, im Dienste der Konventualin v. Bülow zu Kloster Dobbertin, beging ihr 50jähriges Dienstjubiläum. Sie trat 1862 in den Dienst des Oberforstrats v. Bülow und ging nach dem Ableben desselben in den Dienst der Tochter, der vorgenannten Dame, über. Die Jubilarin erhielt aus diesem Anlaß das Bildnis der Großherzoglichen Familie mit eigenhändiger Inschrift, welches ihr im Allerhöchsten Auftrage durch Fräulein v. Bülow übergeben wurde. Aus Anlaß des 40jährigen Jubiläums wurde der Iwe die bronzene Verdienstmedaille verliehen.

Freie Städte.

Hamburg. Am 1. April feierte Herr Paul Wrage das Jubiläum seiner fünfundzwanzigjährigen Tätigkeit als erster Reisender der Firma Carl Goldmann & Co., Generalvertreter der C. H. Knorr A.-G., Heilbronn a. N. Aus diesem Anlaß veranstaltete die Firma an jenem Tage eine Feier im Restaurant Pilsener Hof, an der sämtliche Angestellte mit Angehörigen teilnahmen. — Herr Adolf Sintenis feierte das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit als Leiter der Konfektionsabteilung der Wollwaren-Engrosfirma Edvard Levy, Rödingsmarkt No. 74. — Die 37 Jahre alte Frau des Gastwirts Karl Becker in Hamburg übergoß ihren Mann mit einer Kanne kochenden Kaffees und einem Kessel siedenden Wassers, sodaß ihm die Fetzen Fleisch vom Leibe hingen. Die Frau vergiftete sich dann mit Kleesalz. Der Mann wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht. Die Frau hatte die Tat mit Ueberlegung ausgeführt, denn sie hatte ihre vier Kinder vorher zu Verwandten gebracht. — Der Schiffsreiniger Herm. Lause fiel im Achterraum des Dampfers „Syria" vom Tunnel herab und zog sich durch den Sturz innerlich schwere Verletzungen zu, die seine Aufnahme ins Hafenkrankenhaus notwendig machten. — Herr Johannes Thießen, Gründer der Auktionsfirma Joh. Thießen, ist im Alter von 55 Jahren gestorben. Die Beerdigung fand auf dem Ohlsdorfer Friedhof statt.

Bremen. Schwer verletzt wurde der Parzellist Möller aus Schwartau dem Lübecker Krankenhause zugeführt. Er war zusammen mit dem Landmann Körting auf einem Wagen von Pohnsdorf nach Schwartau gefahren. Unterwegs hat Körting, angeblich um Wilddiebe zu verscheuchen, mehrere Schüsse aus seinem Revolver abgefeuert. Eine Kugel drang Möller in den Rücken und verletzte ihn schwer. Der Vorfall bedarf noch in mancher Hinsicht der näheren Aufklärung.

Schweiz.

Basel. Kürzlich löste sich bei den Baggerarbeiten zur Kanalisation an der Kreuzung des Blotzheimer Weges aus bis jetzt nicht ermittelter Ursache mit plötzlichem Ruck der Baggereimer und fuhr in die Schachtiefe. Er erschlug den unten arbeitenden 19 Jahre alten Dalmoli. Der Verunglückte war sofort tot. Der den Krahnen bedienende Maschinist wurde von der Wucht des Stoßes in den Schacht geschleudert und erlitt schwere Verletzungen.

Biel. Biel bekommt ein eidgenössisches Zeughaus. Bereits wurden die Liegenschaftskäufe für rund 14,000 Quadratmeter Bauland abgeschlossen; das Land liegt an der Bözingenstraße, östlich von der Stadt. Der Platz kostet ca. 75,000 Fr. Es sind drei Bauten vorgesehen, ein Verwaltungsgebäude und zwei große Schuppen. Sie werden von der Gemeinde Biel erstellt und auf rund 500,000 Fr. zu stehen kommen.

Laufenburg. Beim Bau des Stauwehres stürzte ein auf der linken Rheinseite beschäftigter Zimmermann in den Rhein und verschwand in den Fluten, ehe die Rettungsboote zur Stelle waren. Die Leiche konnte bisher nicht gelandet werden.

Vevey. Eine Gruppe junger Leute aus der Gegend von Vevey, die eine Besteigung der Rochers de Naye vorgenommen hatten, wurden auf dem Rückwege beim Abstieg von Jamant nach Caux von dichtem Nebel überrascht. Einer von ihnen namens Schneider, Commis in der Apotheke Vicole in Vevey, glitschte aus, fiel gegen eine Tanne, dann auf die Zahnstange der Bahn und wurde mit schweren Verletzungen am Kopfe und Rücken in das Spital gebracht.

Winterthur. Am Sonntag, den 31. März, beging der berühmte Numismatiker und Gelehrte Dr. Imhof-Blumer das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Yverdon. In der Ersatzwahl für den Nationalrat im 44. Wahlbezirk wurde gewählt Louis Reymond (Rad.) mit 12,370 Stimmen. Der sozialdemokratische Kandidat Golay erhielt 3299 Stimmen.

Zürich. Hier wurde der kranke Spenglermeister Brunschweiler in seinem Schlafzimmer tot im Bette gefunden, während sein Krankenwärter bewußtlos am Boden lag. Die Untersuchung ergab Kohlengasvergiftung, die auf einen Defekt der vom Meister selbst erstellten Zentralheizungsanlage zurückzuführen ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. An Stelle des durch den Tod abgegangenen Pfarrers Franz Edelbauer wurde der bisherige Pfarrer von Retz Leopold Rößler zum Pfarrer des 16. Bezirks ernannt. — Der 11jährige Schüler Heinrich Maslow, Meiselstraße 78 wohnhaft, wollte vor der Breitenseer Kadettenschule auf der Straße ein Stück Holz aufheben und lief gerade in ein Automobil hinein. Er wurde niedergeworfen und überfahren. Der Knabe erlitt eine klaffende Wunde am Scheitel und einen Bruch der Schädelbasis. Die Unter.-St. Veiter Freiwillige Rettungsmannschaft konnte nur den Eintritt des Todes feststellen. — Ein seltenes Jubiläum beging dieser Tage Herr Friedrich Niederer. Er vollendete am 31. v. M. das 50. Jahr seiner Tätigkeit bei der Webereifirma Heeg & Friedmann als Magazineur und Kassenbote. Aus diesem Anlaß sind dem braven Mann vielfach Auszeichnungen zuteil geworden. — Bei der Abfahrt des Donaudampfer „Kalocsa" vom Praterkai ereignete sich ein tötlicher Unfall. Der 29jährige Segelmeister Leopold Kipferl, der am Rande des Dampfers stand, wollte das Ankerseil lösen. Das Seil riß, und es glitt ins Wasser, in dem er unterging. Da er unter die Schlepper geriet, war die Hilfeleistung erschwert und Kipferl ertrank. — Kommerzienrat Adolf Hardegen, leitender Gesellschafter der Firma Gustav Roeder & Comp., Präsident des Vereins österreichisch-ungarischer Papierfabrikanten, ist hier im 71. Lebensjahre gestorben. — In ihrer Wohnung, 9, Liechtensteinstraße 61, ist unlängst die Geheimrats- und Sektionschefswitwe Frau Marie v. Röckelzaun im Alter von 73 Jahren gestorben. — Nach kurzem Leiden ist Frau Marie Meißner, Schwiegermutter des Oberrevidenten der Staatsbahnen Rudolf Hlawatschek, im 74. Lebensjahre gestorben.

Budapest. Der Oberbeamte der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank Rudolf Erös zog in Gegenwart zweier Freunde, die bei ihm zu Besuch weilten, vor dem Schreibtisch einen Revolver und schoß sich eine Kugel in den Kopf, ehe es die Freunde verhinderten konnten. Der Grund des Selbstmordes ist nicht bekannt.

Franzensbad. Der Männergesangverein „Liederkranz" in Franzensbad begeht zu Pfingsten seine 50jährige Gründungsfeier mit einem großen Sängerfest.

Grinzing. Der neue Pfarrer von Grinzing Emanuel Pank hielt seinen Einzug in seine Pfarre.

Höflein. Hier erschoß sich der 45jährige Kaufmann Wilhelm Dechant. Dechant betrieb früher im Trattnerhof in Wien ein Korbwarengeschäft, welches er infolge der Demolierung des Gebäudes aufgeben mußte. Da er in Wien kein geeignetes Lokal fand, eröffnete er hier eine Korbflechterei nebst einem Kaffeeschank, hatte jedoch mit Geldschwierigkeiten zu kämpfen, die ihn in Wucherhände getrieben haben sollen. Aus diesem Grunde soll er nun Selbstmord begangen haben.

Karlsbad. In Meierhöfer bei Karlsbad brannte nachts die große dreistöckige Porzellanfabrik der Gebrüder Benedikt vollständig nieder.

Raab. Der Geistl. Rat, Dechant und Pfarrer Lang in Raab (Oberöst.) ist in Wörishofen, wo er Heilung suchte, im Alter von 62 Jahren gestorben.

Teplitz-Schönau. Eine aus reichsdeutschen und inländischen Kapitalisten bestehende G. m. b. H. wird hier mit einem Kostenaufwande von drei Millionen Kronen ein großes Kurhotel samt Festsaal und anderen Gesellschaftsräumen erbauen. Als Bauplatz wurde ein großes Grundstück im Kaiserpark, nächst der Steinbadquelle, dem städtischen Elisabethbade und den Emanatorien in Aussicht genommen. Das Stadtverordnetenkollegium beschloß in einer Sitzung, diese Baustelle für den Betrag von 250,000 Kronen an die Gesellschaft zu verkaufen. Die Eröffnung des Hotels soll Anfang 1913 erfolgen. Der Bauentwurf wurde der Architektenfirma Lossow & Kühne in Dresden übertragen.

Luxemburg.

Esch a. d. Alz. Auf der Hütte Le Gallais, Metz et Cie., verunglückte der 19jährige Joh. Speck, Kranenmaschinist aus Schifflingen, als er einen Kübel mit flüssiger Schlacke an die Schlackenhalde befördern wollte. An einer Geleisegabelung rollte die Maschine, auf deren Führerstand Speck sich befand, auf dem Geleise nach dem Maschinenschuppen weiter, während der Kübel auf dem Geleise blieb, das nach der Schlackenhalde führt. Hierbei stürzte die Maschine um und Speck kam darunter zu liegen.

Diekirch. Im hohen Alter von 95 Jahren starb hier Herr Michael Glaesener, pensionierter Generalleutnant der belgischen Armee, Inhaber des Konturkreuzes des Leopoldordens und des Militärkreuzes erster Klasse.

Kopstal. Aus bisher unbekannter Ursache brach Feuer aus in den Gebäulichkeiten des Arbeiters Dom. Bresser. Wohnhaus und Stallung wurden zerstört. Der Schaden in Höhe von 6000 Franks ist durch Versicherung gedeckt.

Die Mode.

Man könnte nicht sagen, daß der plötzlich in Paris aufgetauchte geraffte und gebauschte Kleiderrock, das Panier, wie es in der Fachsprache heißt, als eine besondere Ueberraschung der Frühlingsmode oder gar als eine Art Revolution von der Damenwelt empfunden worden wäre. Da die größtmögliche Enge und Knappheit der Kleidung, das denkbar kleinste Maß an Stoffverbrauch erreicht war, konnte eben nur eine Ausgestaltung nach der entgegengesetzten Richtung hin in Frage kommen. Ob sich da nun Rokoko- oder Biedermeiergeschmack als siegreich erweisen würde, konnte man seelenruhig erwarten. Nun ist mit der üblichen Reklametrommel von Paris aus Panier und Rokoko als Siegerin im Modestreit verkündet worden. Wohlverstanden sind es aber keineswegs alle tonangebenden Pariser Häuser, die diese Richtung als die einzig wahre kennzeichnen. Im Gegenteil. Gerade sehr einflußreiche halten vorläufig streng an der glatten, ungebauschten und ungerafften Linie fest. Es war Meister Poiret, der mit diesem neuen „Effekt" auf den Plan trat,

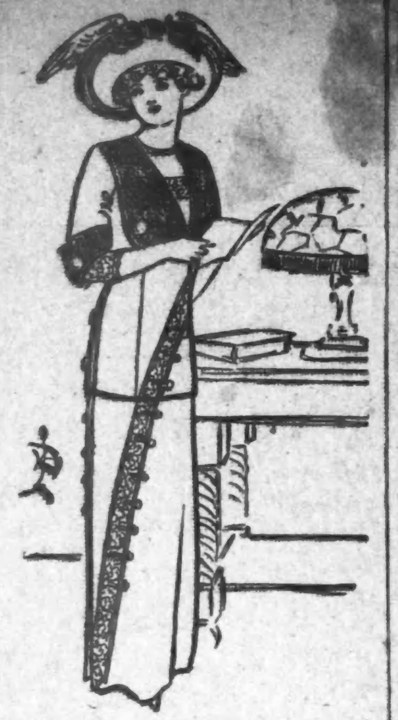
I.

um dadurch das vollständige Fehlschlagen seiner „genialen" Idee des Hosenrocks wett zu machen. So gänzlich ins Wasser fallen wie jener, wird ja nun der Panierrock keineswegs, besonders da er vorläufig sehr bescheiden auftritt und es ihm zu statten kommt, daß sich auch mancherlei andere Neigung für Anlehnung an den Rokokogeschmack kund gibt. Was nun den gerafften Rock, die „Falteneffekte", wie es klugerweise bezeichnet wird — denn bauschige Raffungen würden bei der an die schlanke Linie gewöhnten und darauf schwörenden Damenwelt sofort energische Ablehnung finden — anbetrifft, so läßt man die obere und untere Enge des Rockes vorläufig unangetastet und verlegt die faltige An-

II.

ordnung des Ueberkleides in dessen Mitte. Auch den leichten Bausch, wo überhaupt ein solcher hervortritt. Die untere Gestalt der Modedame, die ihn als „Allerneuestes" trägt, muß demnach ein schönes Eirund bilden, obwohl ja bekanntlich die übertriebene Enge des Rockes schon im letzten Winter bedeutend gemildert worden war. Der obere Teil des neuartigen Gewandes deutet den Rokokogeschmack durch den wieder, und zwar an sehr schmaler Schulter eingesetzten Aermel, der außerdem eine Abschlußmanchette erhält, falls er nicht ganz lang gehalten ist, an. Oft genug aber ist auf Kosten der Einheitlichkeit an der Taille noch die vielbeliebte Kimonoform mit dem angeschnittenen, nicht eingesetzten Aermel vertreten. Andere Modellkleider wieder zeigen auch hier ein weiteres Begünstigen des Rokokos, indem sie vorn ein tief niedergehendes Taillenteil einfügen, das vielleicht die Schnebbentaille jener Zeit andeuten soll, jedenfalls aber recht kleidsam und auch für starke Figuren vorteilhaft ist. Meist ist diesem Latzteil, wenn es bis zum Knie reicht, das Ueberkleid zu beiden Seiten faltig eingereiht, was eine gefällige Raffung ohne Bausch ergibt. Die Röcke, welche dieser neuesten Modenrichtung huldigen, sind durchschnittlich länger, oft sogar schleppend gehalten; aber auch beim einfachsten Jackenanzug für die Straße tritt die Neigung hervor, dem Rock etwas an Länge zuzusetzen.

Schwerer, weißer Leinenstoff ist für das im ersten Bilde (Fig. 1) dargestellte Kleid verwandt worden. Cha-



IV.

rakteristisch an dem Kostüm ist die reiche Benutzung von Handstickerei an den bogenartigen Abschlüssen der Tunika, der Aermel und des Kragens. Der runde Kragen fällt über ein Joch aus Spitze, und die Verbindungslinie des Jochs mit dem oberen Rand der Bluse ist mit einer Reihe gehäkelter Bällchen besetzt. Die Bluse hat lange Schulternähte und die Aermel sind vom Handgelenk bis zum Ellenbogen zugeknöpft. Die Tunika und Oberbluse sind auf der linken Seite geöffnet und der Zwischenraum durch einen Spitzenstreifen ausgefüllt, der unten als Rockbesatz seine Fortsetzung findet und ebenfalls mit Bällchen verziert ist.

Die neue, oben beschriebene Panier-Mode ist in dem nächsten Kostüm (Fig. 2) veranschaulicht. Diese Art, das Ueberkleid zu raffen, bringt die ehemalige Reifrock-Mode in Erinnerung, die hoffentlich nicht wieder in ihrer ganzen Vollkommenheit durchdringt. Der Stoff der Oberbluse und Tunika ist geblümter Voile in Schattierungen von Blau und Grau, während die Unterbluse und der schlichte Rock aus einem weichen, grauen Seidenstoff gefertigt wurde.

III.

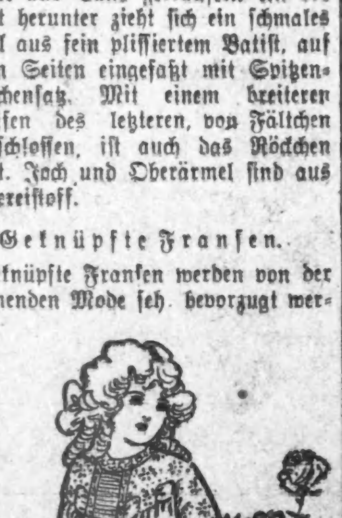
Zu welchen eigenartigen Façons sich das für die Sommerhüte so moderne biegsame Stroh formen läßt, zeigt unter nächstes Bild (Fig. 3). Die Farbe des Strohs ist die Naturfarbe. Die aufgerollte und ungewöhnlich geformte Krempe ist auf der linken Seite mit einer schmetterlingartigen Schleife aus Lila-Samt garniert und am unteren Rand ein reicher Blumenschmuck, aus Stiefmütterchen in ähnlicher Schattierung bestehend, angebracht.

Die Kombination von Schwarz und Weiß, die noch immer sehr beliebt ist, kommt in dem nächsten Bilde (Fig. 4) zur Geltung. Das Kostüm aus weißem Serge hat eine eng anliegende Jacke mit schrägem Verschluß, der durch ein weißes Spitzenband markiert wird. Dieser Zwischensatz setzt sich in derselben Richtung auf dem Rocke fort. Auf den breiten Revers aus schwarzem Atlas ist in der Ecke je ein mit weißer Serge überzogener Knopf aufgenäht.

Das zunächst (in Fig. 5) abgebildete Kleid für kleine Mädchen ist aus rahmfarbigem Mull-Batist gefertigt und mit voller, langer Taille geschnitten. Das kurze Röckchen ist unter einem, durch Einschnitte gezogenen Gürtel aus Band gekräuselt. An der Front herunter zieht sich ein schmales Panel aus fein plissiertem Batist, auf beiden Seiten eingefaßt mit Spitzen-Zwischensatz. Mit einem breiteren Streifen des letzteren, von Fältchen eingeschlossen, ist auch das Röckchen besetzt. Joch und Oberärmel sind aus Stickereistoff.

Geknüpfte Fransen.

Geknüpfte Fransen werden von der kommenden Mode seh. bevorzugt wer-



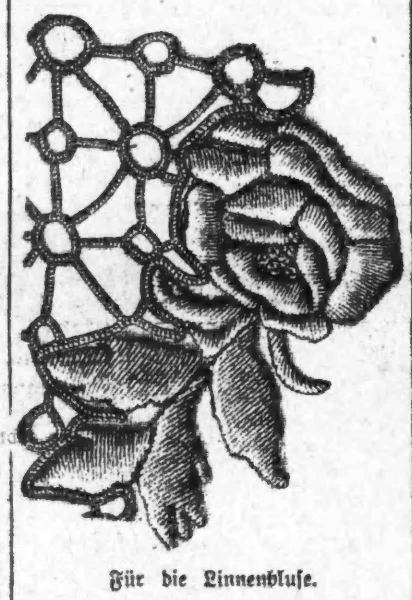
V.

den, sowohl für Kleidergarnituren, als auch nicht minder zum Ausputz von Mänteln.

Wir geben heute (in Fig. 6) ein hübsches Muster, das mit Seide, mit Schnur oder auch mit schmaler Litze ausgeführt werden kann. Man spannt einen entsprechend langen Doppelfaden als Einlagefaden und knotet um diesen, an der linken Seite beginnend, einen doppeltgelegten Faden von unten herum, so daß zwei Fäden zwischen zwei Knäufchen herabfallen. Dann knotet man den rechts liegenden Faden noch zweimal um den Einlagefaden (siehe die Ausführung im letzten Bilde.) In derselben Art werden fortlaufend die Fadengruppen umgeknotet. Zweite Reihe: Den zweiten Faden der ersten Gruppe mit dem ersten Faden der zweiten Gruppe zusammenfassen und mit dem ersten und letzten Faden einen Doppelknoten schlingen. Die dritte Reihe wie die zweite, nur werden die Fäden verlegt. Und so wird weiter nach dem gegebenen Muster gearbeitet. Bei angegebener Stelle sind je drei Perlen auf einen Faden zu ziehen und durch die Doppelknoten der nächsten Reihe festzuhalten. In der Fortsetzung hat

VI.

man wieder die Perlen aufzuziehen und die gleichen Fäden zum Doppelknoten zu verknüpfen. Zwölf Perlen bilden nun einen Ring. Zuletzt schiebt man nach der Abbildung je eine größere Perle auf vier Fäden und hält die Perle durch einen darunter ausgeführten Doppelknoten fest, über der Perle lange Fadenschlingen stehen



Für die Linnenbluse.

lassend. Ueber die vier herabspringenden Fäden werden durch den Doppelknoten noch besondere Fäden eingehängt, um die Quästchen zu verstärken, die unter der Perle fest mit Seidenfäden abgebunden werden.

Kindliche Logik.

Fritz: „Ist das Dein Deckel, Tante?"

Tante: „Fritz — das ist kein Deckel, das ist ein Hut!"

Fritz: „Ich weiß — aber Papa sagte vorhin: Teufel auch, da kommt die alte Schachtel schon wieder!"

Ein Tüchtiger.

Bäuerin: „No, Sepp, warum kommst' denn gar so spät heim von dere Kirweih?"

Sepp: „Ja weil's halt bei der Rauferei alle mitanond so schreckbar lang braucht ham, bis mi aussig'schmissen ham!"

Schwierige Frage.

Hausvater: Kinder, wohin soll das führen, der Verdienst wird immer kleiner und euere Hüte immer größer!

Stimmungsbild.

Sanfter Wind zieht durch die Bäume,
Langsam zieht der Fluß daher,
Durch des Weltalls weite Räume
Zieht das weiße Wolkenheer.

Und die schön geschmückte Erde
Zieht ins Freie alle Welt,
Manchen Wagen zieh'n die Pferde,
Viele zieh'n zu Fuß ins Feld.

Vögel zieh'n im Sonnenscheine.
Jeder zieht ein froh' Gesicht. —
Alles zieht, nur ganz alleine —
Meine Pfeife, die zieht nicht!

O weh!

Gerichtsvollzieher: Hängen Sie den Hund an!

Dichter: Ich habe keinen Hund; mein Magen knurrt nur so laut!

Modern.

— Was, du hast dich gleichzeitig mit zweien verlobt?

— Ja, sicherheitshalber, eine Partie geht ja doch immer zurück.

Die Verlobten.

— Paß auf, Egon, wenn wir uns verheiraten, bekomme ich außer des Erbteils meiner verstorbenen Mutter noch eine Villa, ein Automobil, den alten Familienschmuck, ein Nadelgeld von meinem Onkel, eine Ausstattung ganz nach unserem Geschmack — —

— Ach, Trude, Engel, — Deine Sprache ist Musik für meine Ohren, ich könnte Dir bis zu unserem Hochzeitstag so zuhören!

Mißverstanden.

Gendarm: „Haben Sie Papiere?"

Strolch: „Ne, Herr Wachtmeister, bloß acht Pfennige in bar!"

Immer ordnungsliebend.

Hausherr: „Gott sei Dank! Es ist doch Ordnung in meinem Hause! In der Früh hat mir der Kamm gefehlt und jetzt finde ich ihn im Gemüse!"

Frühe Kenntnis.

Otto: Jetzt werden wir Mann und Frau spielen, Elsa.

Elsa: Ich bin heut' nicht zum Streiten aufgelegt.

Ein Kenner.

— Das war der Professor Streutmann. Haben Sie gesehen, wie glückselig er aussah; warum nur?

— Oh, er hat gewiß wieder vergessen, daß er seit voriger Woche verheiratet ist.

Im zoologischen Garten.

Aufseher: „Hier, meine Herrschaften, sehen Sie den Elefanten; seine Wiege hat in Indien gestanden!"

Herr: „Um Gottes willen, muß das 'n Kasten gewesen sein!"

Anzügliche Zustimmung.

Wirt: Nicht wahr, das war ein delikater Braten?

Gast: Zweifellos ein Delikaterbraten!

— Genau. A.: „Warum haben Sie denn gerade diesen Herren Bummerl in Ihr Geschäft genommen? Sie hätten doch leicht einen fleißigeren Arbeiter bekommen können!" — B.: „Das wohl, aber der Kerl hat mir sein Offert unfrankiert gesandt, und so habe ich ihn engagiert, um ihm das Strafporto von seinem Gehalte abziehen zu können!"

— Aus der höheren Töchterschule. Professor: „Aus welchem Geschlechte stammte Iphigenie?"

Komtesse Ida: „Sie war eine Geborene von Tantalus!"

Ein Fortschritt in der Tier-Zivilisation.

Wenn der Kapellmeister Süffinger wieder einmal Verspätung beim Aufstehen hat, schickt er einstweilen seinen Dackl in die Vormittagsprobe. Der Dackl stellt sich auf den Dirigentenstuhl, bellt dreimal zum Zeichen des Beginns und wedelt ganz korrekt mit dem Schweif den Takt zur Ouverture.

— Eine Vertrauenswürdige. „Ich habe ja solche Angst, mein Lieb, daß während meiner Abwesenheit ein anderer kommt und um Dich anhält."

„Das wollen wir doch nicht hoffen!"

— Gute Auskunft. Gast: „Herr Wirt, wir wollen jetzt aufbrechen! Wie weit haben wir auf den Bahnhof?"

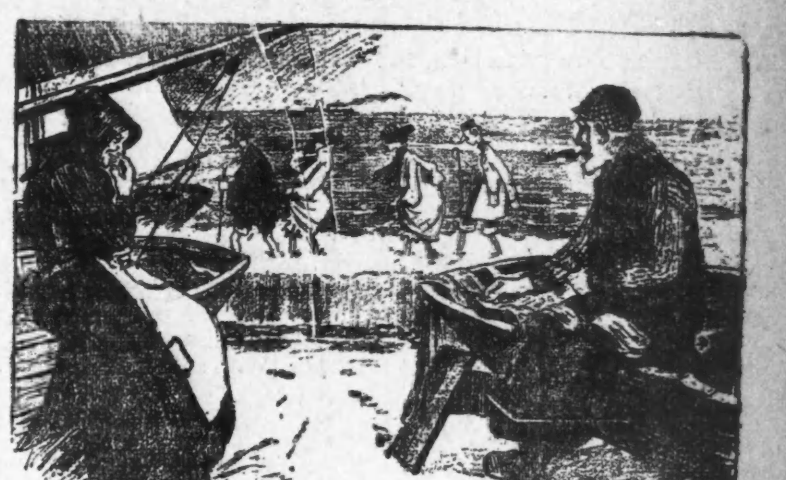
Wirt: „Man rechnet 40 Minuten; wenn die Herrschaften aber ein bisserl laufen, gehen Sie's bequem in 30 Minuten!"

— Aus dem Soldatenleben. Wieder in Ordnung. Herr: Na, Sie scheinen ja wieder mit Ihrem Schatz versöhnt zu sein."

Soldat: „O ja! Wir sind wieder ein Herz und eine Börse!"

— Ein edler Mann. A.: „Wohin wollten die beiden Leute, die Dich eben nach dem Weg fragten?" — B: „Zum Standesamt!" — A.: „Da hast Du ihnen ja die verkehrte Richtung angegeben!" — B.: „Na eben, warum soll ich nicht die jungen Leute vor einem dummen Streich bewahren!"

Ein Praktikus.



„Vadding, kiek bloß die Beene!"

„Dunner Lüchting, wenn wi so ville Neunogen hätten, wie die Hühnerogen hebben, denn wäre uns jeholfen!"

— Im Seebade. A.: „Nur eines habe ich im Seebade nicht teurer bezahlen müssen als zu Hause."

B.: „Wirklich? — Und das wäre?"

A.: „Die Briefmarken!"

— Verschnappt. Gast: „Wie können Sie dem Herrn denn gleich ins Gesicht sagen, das Geldstück sei falsch; Sie haben's ja noch gar nicht geprüft?"

Kellner: „O bitte, das erkenne ich gleich wieder — hab's ihm ja gestern abend selbst gegeben!"

— Moderne Ehen. Mutter: „Du solltest nicht so eifersüchtig auf Eduard sein, meine Tochter."

Frau: „Wenn ich mir für 'ne halbe Million einen Mann kaufe, dann will ich ihn auch ganz haben!"

— Nach den Flitterwochen. Mann: Bitte, Schatz, stopfe mir doch schnell den Strumpf, das Loch darin geniert mich.

Frau (pikiert): Nun, hast du denn schon versucht, den Strumpf einmal an dem anderen Fuß zu tragen?

Erster Gedanke.

Pantoffelheld: „Der Löwe macht ja ein ganz verzweifeltes Gesicht! Sollte der arme Kerl auch verheiratet sein?"

— Beruhigung. Theaterdirektor: „Sie wollen von mir als Chansonette engagiert sein? Sie besitzen aber gar nicht die nötige Figur!"

Chansonette: „Noch nicht. Aber sie ist bereits als Eilgut unterwegs!"

— Aus Kindermund. Die kleine Lotte: „Mama, wie alt ist denn die Großtante, von der Du immer erzählst?" — Mutter: „Siebzig Jahre, mein Kind." —
Die kleine Lotte: „Aber die muß groß sein, Mama."

— Auf dem Standesamt. Bräutigam (leise zum anderen): „Sind Sie zum ersten Mal hier?"

„Nee, schon zweimal vorbestraft!"

— Nur immer korrekt. Mutter: „Aber Elly, Du hast ja schon wieder ein Loch im Knie!"

Elly: „Es ist ja nur im Strumpf, Mama!"

— Dumme Auffassung. A.: „Wie lange besitzen Sie dieses schöne Sofa?"

B.: „Nur wenig, meist liege ich darauf."

Zur Frauenbewegung.

Die Erziehung des Mannes zur Ehe.
(Demonstration am lebenden Modell.)

— Verblümt. Tante (als der zum Essen eingeladene Neffe in ganz unheimlicher Weise zulangt): Du befindest dich aber wieder ganz wohl, Paul?

Neffe: Ich? — Aber, liebe Tante, wie kommst du darauf? — Ich war doch gar nicht krank.

Tante: So? Na, dann bin ich ja glücklicher Weise falsch berichtet worden; es wurde mir nämlich erzählt, du littest an einer Magen-Erweiterung!

— Studentenbrief. „Lieber Onkel! Ich schulde dem Geldbriefträger noch ein Trinkgeld, kann ihn aber nirgends treffen. Sei so gut und sende mir einen Geldbrief, damit es mir endlich ermöglicht wird, meine Schuld zu begleichen.

Varicocele, Beschwerden, Nervenschwäche geheilt

Die Chicago Medical Clinic heilt chronische Männer-Krankheiten.

Varicocele, Wasserbruch, Beschwerden, Hämorrhoiden und Fisteln, Blutvergiftung, akut oder chronisch, ohne Quecksilber oder Potasche geheilt. Geheimkrankheiten in 3 bis 5 Tagen geheilt. Jede Entzündung in 24 Stunden beseitigt. Diese Krankheiten können nur durch einen erfahrenen Spezialisten geheilt werden. Patent-Medizinen geben nur zeitweilig Erleichterung. Die Chicago Medical Clinic hat Behandlungsmethoden erfunden u. vervollkommnet, die chronische Männerkrankheiten dauernd heilen. Jeder Fall wird nach den ihm eigenen Symptomen behandelt. Für Konsultation und Rath wird nichts berechnet. Besuchen Sie die

Chicago Medical Clinic
526 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Die Spezialisten der Chicago Medical Clinic sind besonders erfolgreich in der Heilung folgender Krankheiten:

Verlust von Manneskraft, Beschwerden, Varicocele, spezifische Blutvergiftung; alle chronischen und Geheim-Krankheiten weichen leicht ihren fortschrittlichen Behandlungs-Methoden. Die Spezialisten behandeln erfolgreich alle Nerven-; chronischen u. besonderen Krankheiten der Männer, einschließlich Hüftweh (Sciatica), Rheumatismus, Katarrh, Nieren-, Blasen- und Drüsen-Leiden.

Sprechstunden von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. und 6—7 Abends. Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr Mittags. Ehe Sie anderswo hingehen, besuchen Sie uns in der

Chicago Medical Clinic
526 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Unsere beste Empfehlung ist:

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, ehe Heilung erfolgt.

Vergessen Sie nicht, kein Geld ist erforderlich, um unsere Behandlung anzufangen, da wir jeden Fall annehmen unter unserer Garantie.

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, ehe Heilung erfolgt.

Ihr Lachen.

Skizze von Hilde Meineck.

Sonntag und Frühling!

Die Glocken läuten, und der Wind tollt durch die Straßen, füllt seine losen, kecken Hände mit Staub und wirft ihn mitten unter die festlich gekleideten Leute, springt über die grünen Bäume und schlüpft durch die Sträucher, die mit süßem jungen Grün bedeckt sind.

Sonntag und Frühling! Azurblauer Himmel, segelnde Wolken, Sonne, die so wohlig wärmend niederströmt, daß jeder ihr Licht sucht und den Schatten meidet.

Aber im Tiergarten lacht sie am lustigsten, dringt sie ungehindert in jedes Erdloch, an jede Stelle.

„Liebe, liebe Sonne!" sagt mancher Mund dankbar, aber Ruth Vallentin sagt es am zärtlichsten. Ruth Vallentin geht durch den Tiergarten mit ihren jungen Schritten, mit ihrem feinen, weißen Gesicht, in dem die Augen wie Sonnen lachen....

An der Brust trägt sie Grünblattzeug, das sie keck und froh geraubt hat, als wollte sie ein äußeres Zeichen tragen, daß sie den Frühling im Herzen hat....

Auf dem Tiergartensee schwimmen Boote. Ruth sieht sie an und seufzt. Eigentlich—eigentlich—muß man rudern! Man kann es ja gar nicht mehr mit ansehen, wie sie über das blitzende Wasser gleiten, mitten in breiter Sonne! Man kann es ja gar nicht mit ansehen und dabei wissen, wie stark und geschult man die Ruder führen kann, wie schnell und geschickt man das Wasser durchschneiden kann.

Tante Jenny hat zwar Geburtstag —aber schließlich, der Tag ist lang; eine Stunde nur, nur eine Stunde....

Ruth Vallentin weiß selbst nicht, wie schnell sie im Kahn sitzt. Das Jackett aus, den Hut ab, aufflammt im Sonnenglanz ihr rotes Haar.

Ein paar Herren stehen am Start, als sie abstößt.

„Donnerwetter, das Mädel hat Schneid", sagt einer, „sehen Sie mal Kartoph, wie elegant und ruhig sie fährt!"

„Dabei voll Temperament und Kraft."

„Sieht man ihr gar nicht an, ist doch schlank!" sagt ein anderer.

„Rasse!" sagt Kartoph. „Ein Grund, ebenfalls sich dem Wasser ohne Balken anzuvertrauen."

„Verdreht! Sie machen doch nicht Ernst?"

„Natürlich, Doktor, was geht's dich an, hab' meine Freude dran!"

„Ich warne Sie, rote Haare, Loreley ist kein Märchen zuweilen"...

„Ich bin heute in Laune, Märchen zu erleben!" Sprach's und schiffte sich ein. —

Unterdessen rudert Ruth Vallentin und fühlt freudig, wie stark ihre Muskeln noch sind, denn sie ist seit dem vorigen Jahre nicht mehr zum Rudern gekommen. Sie singt dabei, leise, aber aufjubelnd, als wolle sie dem Frühling lobsingen....

Nachdem sie den See umrudert, die kleinen Wasserwege durcheilt hat, hält sie auf eine Bucht zu von einer Insel. Knirschend fährt der Kahn fest.

Sie zieht die Ruder ein und setzt sich, halb liegend, auf den vordersten Sitz, angenehm ermattet, warm vom Sonnenlicht eingehüllt, und träumt.

Sie weiß nicht was. Irgend etwas Süßes, was nie wohl in Erfüllung geht, irgend etwas Fernes, was wohl nie zu ihr kommen wird....

Ueber ihr singt ein kleiner Vogel.... So schön ist es, denkt sie, und schließt die Augen.... Aber ein Ruck stört sie auf. Das Boot schwankt. Eine Hand bringt es zur Ruhe. Ein anderes Boot legt sich hart daneben.

„Mein Herr!" sagt sie unwillig.

„Verzeihung, meine Gnädigste", sagt Kartoph, „Sie träumten gerade so angenehm, es war nicht nur unvorsichtig, sondern auch verständnißlos von mir. Aber ihre Haare zogen mich ungefähr mit derselben Gewalt an, wie eine leuchtende Blüte einen recht häßlichen Schmetterling. Denn sehen Sie — ich hab' 'ne Glatze!"

Der Erfolg seiner Rede ist ein augenblicklicher.

Ruth Vallentin lacht über sein betrübtes Gesicht, und dieses frische Lachen empfindet er wie etwas ganz Schönes, Seltenes. Ach, die Seele des Weibes liegt im Lachen!

„'ne Glatze also", wiederholt er todernst, „sodann rudere ich miserabel und bin zu der Einsicht gekommen, daß Sie das bessere Teil als ruhender Punkt erwählt haben, na, und aus diesem Grunde bin ich Ihnen auch noch nachgekommen."

„Wie weise muß ich sein."

„Sie sagen es. Wissen möchte ich aber gern, woran Sie vorhin dachten. Es sah gut aus, so in der Sonne, Ihr flammendes Haar."

„Machen Sie ein Bild daraus: „Sonntagvergnügen einer Lehrerin!"

„Sie, Lehrerin?" meint er erstaunt.

„Nicht wahr, das denkt niemand von mir", sagt sie lächelnd, „andern Weisheit einzutrichtern!"

„Und dazu noch Rangen!" — Er schüttelt sich fast.

„Aber nicht doch", sagte sie, und ein lieblicher, mütterlicher Zug geht über ihr Gesicht, „ich habe jeden der kleinen Menschen lieb. Sie sind alle so anders. Man kann Studien machen."

„Müssen Sie viel schelten?"

„Sehr selten. Wir lachen viel mehr!"

„Kann ich mir denken!" Er seufzt. „Wenn bei mir bloß immer einer lachen würde!"

„Warum?"

„Ich habe keine bessere Hälfte", erläutert er seiner Rede dunklen Sinn, „vielleicht aber noch Besseres: eine Wirtschafterin! Alt, dünn und ungeheuer reinlich. Mein Diener hält es ausgerechnet drei Monate aus. Einer sogar vier. Aber sie kocht gut."...

„Die Liebe des Mannes"... sagt Ruth verständnißinnig.

... „geht nur durch den Magen! Darum heirate ich nie. Heutzutage kann eine junge Dame Latein und manche Griechisch; aber kochen, wirtschaften?"

„Sie können sich ja eine Köchin nehmen!"

„Na ja, wenn schon. Nee, ich bleibe lieber allein. So kann ich sagen: „Olga, ich komme um 2 Uhr zum Essen", und wenn ich um 3 Uhr da bin, kuckt sie mich bloß schief an, aber sagt nichts! Dagegen eine Frau?"...

Ruth lacht wieder. Sie lacht übers ganze Gesicht. Es wirkt so komisch: der elegante Mann mit der Glatze und dem scharfen, jugendlichen Gesicht in der gleißenden, übermütigen Frühlingssonne, mit seinen Junggesellenansichten, die ihr wie einsame, sonnenlose Zimmer vorkommen. Sie weiß nicht, wie es geht, aber sie fühlt sich auf einmal reich und beneidenswert, und sie richtet sich straff und geschmeidig auf, als wollte sie ihre köstliche Jugend fühlen.

„Rasse!" denkt Kartoph entzückt. Ein feines Rot läuft ihr ins Gesicht unter seinem Blick. Sie balanzirt auf ihrem Sitz, macht die Riemen klar.

„Ich komme mit", ruft er, „bitte, warten Sie!"

„Nein, ich muß eilen, Tante Jenny hat Geburtstag. Tante Jenny wartet!"

„Wir können uns ja wiedersehen!"

„Wo?"

„Besuchen Sie uns!"

„Nee, ich verkehre in keinem Hause, wo heiratsfähige Töchter sind!"

„Und heiratsfähige Töchter verkehren mit Herren nur im Hause!" ruft sie lustig zurück, denn sie ist schon ein ganzes Stück vor, während Kartoph seinen Kahn dreht....

„Hin ist hin", sagt er eine Viertelstunde später, als er nichts mehr von ihr sieht, „na, mich lockt nie mehr ein roter Wuschelkopf aufs Wasser."...

* * *

„Haben Sie schon einmal gehört, daß man sich in ein Lachen verlieben kann, Doktor?" fragte Kartoph acht Tage später seinen Freund Meißner auf dem Tauentzienbummel. „Ich möchte sie zu gern wiedersehen."

„Ist sie denn verloren gegangen?"

„Nee, weggerudert."

„Ach, die Loreley! Famoses Mädel. Inseriren Sie doch, setzen Sie 'n Finderlohn aus!"

„Inseriren!" wiederholte Kartoph bedächtig. „Hm, guter Gedanke."

Drei Tage später erschien wirklich in drei Zeitungen folgendes Inserat:

„Die junge Lehrerin, rotblond, mit der ich am Sonntag gerudert bin, wird von Herrn mit Glatze gebeten, zwecks Absicht eines Besuches im elterlichen Hause ihre Adresse unter X. 1000 Postamt W. 50 niederzulegen!"

Voll Genugtuung las Kartoph seine Annonzen in dem sicheren Gefühl des Erfolges.

Dreimal schickte er seinen Diener in den folgenden Tagen zur Post, allein Karl kam immer zurück mit derselben lakonischen Antwort: „Nichts da, gnädiger Herr!"

„Schafskopf!"

Kartoph begann nervös zu werden. Er versuchte sogar selbst sein Glück auf der Post, jedoch erfolglos.

„Sie hat es nicht gelesen", sagte er zu seinem Freunde bedrückt, „tausend Mark dem, der sie mir bringt!"

Doktor Meißner lächelte darauf und sagte erfahrungsgemäß: „Da meldet sich kein ehrlicher Finder."...

„Ich kann doch nicht sämtliche Berliner Schulen nach ihr absuchen!" sagte er verzweifelt.

„Unsinn! Verlieb' dich in eine andere!"

„Nee, will ich nicht!"

„Dann warte ab!"

„Nee, will ich nicht!"

„Dann hilf dir selbst, kleine Maus, die große hilft sich selber."

Kartoph hatte seine Wohnung bisher immer gemütlich gefunden. Nun fand er sie zu still, zu tot, leblos. Wenn er Abends in seinem Speisezimmer die blaue Deckenbeleuchtung aufflammen ließ und das Licht wie kalter Mondschein die weißen Türen niederlief, fröstelte ihn. Zum erstenmal in seinem Leben fühlte er sich einsam, überkam ihn Angst vor der Zukunft. Für wen arbeitete er? Für wen stapelte er sein Geld auf? Für wen lebte er? Nur um sein großes, kleines, köstliches Selbst?!

Und er sah umher auf die Kälte und Pracht seiner Möbel, auf die Schönheit seiner Gemälde, und es war, als erdrückte ihn die große Stille ringsumher....

Dann floh er vor sich selbst und suchte die lauteste Gesellschaft auf....

Weiter hielt der Frühling seinen Siegeszug ins Land.

Am Fliederbusch blühte es lila und weiß auf, erfüllte die warme Luft mit süßen Düften. Schwer ließ der Goldregen seine Trauben niederhängen.

Kartoph ging wieder durch den Tiergarten. Am See vorbei, der ihm nur wehe Erinnerungen gab. Da kam es ihm entgegen mit jungen, raschen Schritten. Am hellen Kleid Fliederblüten, rotes Haar unter breitkrempigem Hut.

Er blieb stehen. Blaß vor Erschrecken. Rot vor Freude.

„Gnädiges Fräulein! Den ganzen Erdball hab' ich nach Ihnen durchsucht!" rief er glücklich.

Ruth Vallentin hatte ihn sofort erkannt.

„Oh, Sie! Warum besuchten Sie mich nicht?" sagte sie schalkhaft und lachte. Es war dasselbe silbrige, frohe Lachen wie damals. Sie sah nur noch hübscher aus....

„Ich will es ja nachholen!"

„Ach, das hat keinen Zweck mehr!"

„Desto besser", dachte er erleichtert und siegessicher.

„Gar keinen Zweck mehr. Bei uns sind keine heiratsfähigen Töchter mehr."

„Wie meinen Sie das?" Er hatte das Gefühl, als würge ihn jemand. „So sagen Sie doch, schnell!" sagte er ungestüm, als könnte er Furchtbares verhindern....

„Nun ja", antwortete sie weich, und ein unsäglicher Liebreiz kam in ihr Gesicht, „ich habe mich jetzt verlobt!"

Kartoph war ein Mann von Welt und Geschmack. Er lächelte mit fahlem Gesicht und gratulirte. Nur seine Stimme kam ihm vor, als hörte er sich selbst sprechen und sagen: „Beantworten Sie mir nur eines: Waren Sie bei unserer ersten Begegnung noch frei?"

„Ganz frei!" sprach sie, und sie fühlte, wie der Mann vor ihr unmerklich zusammenzuckte. Sie sah ihn an, und sie sah wieder wie in sonnenlose, große Zimmer, in denen kein reines, glückliches Frauenlachen tönte und wohl niemals kleine, zärtliche Schrittchen trippeln würden....

„Ich bitte Sie um die letzte Gunst", sagte er, und er sagte es mit den flehenden Augen eines Kindes, das sein zerbrochenes Spielzeug hinhält und bittet: „Mach's wieder ganz!", und er sagte weiter: „Lachen Sie noch einmal für mich."

„Ich möchte lieber weinen", antwortete sie schmerzlich und reichte ihm die Hand.

Er neigte sich darüber und küßte sie.

Sie wehrte ihm nicht, leise entzog sie sie ihm dann und ging von ihm in den blühenden, grünen Park....

Er starrte ihr nach. Erschreckend gramvoll und verfallen war sein Gesicht....

Dann wandte er sich und beschritt schwerfällig einen anderen Weg.

DENTISTS

Seht unser System — 35 Jahre an der Spitze

Zähne ohne Platten — Untersucht und spart 50%

Unf. Standard S. S. White Zähne	$8.00
Volles Gebiß, Whalebone	5.00
Zähne ohne Platten (uns. Spez.)	5.00
Schwere Gold- u. alle and. Kronen	5.00
Feine Goldfüllung u. Re-Enameling	1.00
Konsultation frei. Schmerzlos. Ausziehen	.50

Offen Sonntags 9 bis 12; Abends bis 7.

McCHESNEY BROTHERS, Inc.
S. O. Ecke Randolph und Clark Str., Chicago.

Gesichts-Waschtücher
Dritter Floor—Dearborn Straße
Das echte Stone Face Cloth, 12 bei 12 Zoll, jeder Faden garantirt reine Seide, nichts anderes wird Eure Haut so glatt und so fein erhalten; wert 25c das Stück, speziell solange 8000 vorhalten (6 an einen Käufer, keine Telephon- oder Postbestellungen ausgeführt), Montag, zu ... 6c

Boston Store
Lowest Prices Our Chief Attractions
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Damast
Dritter Floor—Dearborn Straße
64-zöll. cream Tafeldamast, jeder Faden garantirt rein Irish Leinen, aus dem besten Golden Flachs gemacht, schöne Blumen- und Münztupfenmuster, sehr dauerhaft; der Preis ist sonst überall 89, speziell für Montag (nur 5 Yards an einen Kunden), per Yard ... 58c

Haushalt-Bedarfs-Artikel, Farben und Gartengeräte
Basement—Dearborn Straße.

- Brot-Behälter—lackirt und dekorirt; — für ... 21c
- Importirte Porzellan Salzbehälter ... 15c
- 25 Pfund Mehlbehälter lackirt und dekorirt, für ... 25c
- Galvanisirte Waschzuber—mit eisernen Dropgriffen — für ... 25c
- Zusammenlegbare, verstellbare Bügeltische — extra breit ... 39c
- Dearborn Holzgestell Wringers — mit 10zölligen Gummirollen — für ein Jahr garantirt ... $2.65
- Medizin Kabinette — Mission-Finish, mit Spiegel ... 79c
- Mrs Potts Bügeleisen — Set von 3 Stück, mit stets kühlem Griff, für ... 39c
- 2 Brenner Gasolinöfen — jeder Ofen einer Probe unterworfen, ehe er die Fabrik verläßt; — für ... $1.79
- Importirte Weiden Waschkörbe — eng geflochten, — regulär zu 98c verkauft, für nur 75c
- 2 Brenner Gasöfen; große blaue Flamme; regulär für $1.89 verkauft, für ... 95c
- Doppelte Backöfen — von blauem Stahl ... $1.39
- Glas Wandkaffeemühlen — für ... 35c
- 30 Gallonen Zannkannen — von schwerem galvanisirten Eisen ... $1.95
- 6 Rollen Toilettepapier, für ... 15c
- Reis Wurzel Schruppbürsten — solid Back ... 3c
- 15 Gallonen Aschkannen — Angle Eisen-Seitenstütze, für ... 85c
- Doppelt wattirte Aermel Bügelbretter und Bügeleisen; — zum Preise von ... 29c
- Gladstone fertig gemischte Hausfarbe, Gallone ... 69c
- Excersion fertig gemischte Hausfarbe, per Gallone ... 89c
- Geflügel Netzzeug — 2zöll. Maschen; Rolle von 150 Fuß, 2 Fuß hoch, für ... 98c
- Bleiweiß — in Oel gemahlen — das Pfund ... 2¼c
- Reines gekochtes Leinsamenöl — Gallone ... 83c
- Alabastine, — sanitäre Wandbekleidung — in allen Farben— Packet ... 45c
- Schaufeln— mit Stahlklinge — hölzerner D-Griff — für nur ... 29c
- 4 Tine D-Griff Spading-Forks ... 35c
- 10zinkige gußeiserne Gartenrechen, für ... 8c
- Hölzerne Rasen-Rechen— für ... 12c
- Verstellbare Trittleiter für Anstreicher, per Fuß ... 14c
- Bade Sprays — mit Gummi Tubing, Holdfast Bulb — für nur ... 39c
- Drahttüren — mit bestem Drahttuch überzogen — für den Preis von ... 79c
- Drahttuch — 100 Quadratfuß—per Rolle ... 1.10
- Eisschränke — von Kiln getrocknetem Holz gemacht, mit galvanisirtem Eisen ausgeschlag. $3.98
- E. Z. Reinigungsausstattung, einschließlich Mop Stick, Polirtuch u. Oel für Poliren, für ... 79c
- 2 Quart Jack Frost Ice Cream Freezers, für ... 98c
- Glas-Regale— Größe 5 bei 18 Zoll, mit nickelplattirten Brackets, für ... 39c
- 15zöll. Messing nickelplattirte Handtuchstangen, für ... 15c
- Kombination Glas- u. Seifen-Halter, für nur ... 39c
- 3 Stück Granite emaillirte Saucepfannen— jede Pfanne hält 2 Quarts — für ... 35c
- 6 bei 12 Fuß verstellbare zusammenlegbare Gardinenstrecker; — mit nickelplattirten abnehmbaren Pins und Easel ... 95c
- 12zöll. Rasenmäher—8zöll. Triebräder; — reiner Schnitt — und leicht laufend — für ... $1.59

Spulenzwirn etc.
J. & P. Coats oder Clarks O. N. T. beste sechs Cord Spulenzwirn, alle Nummern, von 8–11 Uhr, 3 Spulen für 5c. Weiße baumwoll. Tape, 24 Yd.-Rolle — Montag, Rolle, 5c

Stickerei.
18zöllige Swiß Stickerei-Flounces und Korset Coverings, sorgfältig in mehreren hübschen Entwürfen gearbeitet, 19c Sorte, speziell, so weit 7500 Yards reichen, die Yard, 12½c

Union Suits etc.
Baumw. Union Suits f. Damen, knielang, niedr. Hals, Cuff Facon, 17c. Extra große Damen-Vests, niedriger Hals, ärmellos, leicht unvollkommen, 10c Sorte, Montag nur 5c

Die weiße Seide
Main Floor — State Straße.
jetzt in großer Nachfrage für Hochzeiten, Konfirmation u. Graduirungs-Gewänder. Hier die die größte Auswahl u. niedrigsten Preise.

40zöll. weiße Crepe de Chine, extra stark — fest gewobene Qual., gewöhnlich 1.39; morgen die Yard nur ... 95c

Weißes Crepe Meteor, doppelbreit, prachtvoller glänzender Finish, gut, weiß u. elegant, 2.00 wert, Montag die Yard ... 1.59

40zöll. weiße seidene Poplins, diese moderne feine cordirte Seide —kostet über 1.50 — spez. morgen die Yard ... 98c

36zöll. weiße Satin Messaline, hübscher glänzender Finish, dauerhafte Qual, $1.25 wert, Yard ... 98c

40zöll. weiße Marquisette, reine Seide, starke Qual., feine Maschen — Andere verlangen 1.25, Yard. 79c

2,500 Yards weiße Habutai Waschseide— gewöhnl. 29c Qual., Montag die Yard nur ... 15c

Die Putzwaaren
Zweiter Floor — State Straße.
Willow Plumes, hübsch glänzend, 12zölliger Stem, 21 Zoll lang u. 21 Zoll breit, gut $8 wert, Montag für ... 4.95

Jet schwarze Willow Plumes 14-zöll. Stem, 24 Zoll lang u. 24 Zoll breit; kosten überall $10.00; morgen nur 7.45

Ship und Milan Hüte für Damen, korrekte große, mittelmäßige und kleine Facons, schwarz und farbig, wert bis zu $2, Auswahl zu ... 45c

Hüte frei garnirt.

Toilettewaaren.
Palmolive Seife, 10c Gr. Stück, (2 an Jeden), 4c. Flash, zum Handereinigen—Büchse, 4c. Banzai Zahnpulver, 25c Sorte (keine Post- od. Telephonbestellungen ausgef.) 4. Fl., 4c

Fancy Waaren
Golden Spring u. Can't-Be-Seen Haken u. Oesen, schwarz od. weiß garant. nicht zu rosten, 10c Karte, 5c. Schuhwichse, 2-in-1— 10c Größe Box, speziell f. Montag nur 5c

Kurzwaaren.
Brainard & Armstrons waschechte Stickereiseide — alle Farben, Art Floß, Strang f. 1c. Spitzengeränderte u. weiß bestickte Scarfs, f. Dressers, Sideboards etc. — wert 50c, zu 29c

Kleiderstoffe
Main Floor — State Straße.

36zöll. reinwoll. starke Cream Sturm-Serge, für Suits u. Coats, perfekte Stoffe, keine schwarzen Flecke, 65c Qual., Yard zu ... 39c

50zöll. Mohair Sicilian, hübscher Glanz, starke Qual., in schwarz, Navyblau und Creamfarbig, für Badeanzüge und Sommersachen, regulär 59c — Montag die Yard ... 35c

36zöll. starke reinwoll. Sturm-Serge, nur in schwarz und marineblau, überall die beste 50c Qual., 100 Stücke, nur für Montag, die Yard ... 33c

54zöll. reinw. Panama Cloth, schwarz und marineblau, stark, fest geweb., gute Qual., die stets für 79c und 89c, 80 Stücke, für Montag, speziell die Yard ... 45c

Reinw. Ratine oder Mistral Cloth, 44 Zoll breit, schwarz u. eine gute Farbenauswahl, wert 1.00 u. 1.25, Montag, Yd. ... 69c

Wasch-Stoffe
Dritter Floor—Post- oder Phone-Orders nicht ausgeführt

Echter Fruit of the Loom gebl. Muslin, 36 Zoll breit (10 Yd.-Grenze), Yard. 6¾c

Fabrikreste Utica gebleichtes Pillow Tubing u. Casing, beste Qual., die gemacht wird, 54, 50 45 u. 42 Zoll, wert 22c, Yd. 12½c

81×90 zll. gebl. Betttücher, die berühmten Sun bleached Sheets, gerissen und gebügelt, 55c; 45×36 zll Rival Slips. 9½c

Echte Fruit of the Loom gebleichte Betttücher u. Pillow Slips, gerissen u. gebügelt, speziell:

81×90,	72×90,	45×46,	42×36,
59c	55c	12½c	11½c

36zöll. ungebl. Sheeting, starker runder Faden, sehr speziell für Montag die Yard ... 5c

Echter Amoskeag Schürzen-Gingham, blau u. braun karrirt, (10 Yds. an 1 Kund.) Yd. 5½c

Import. franz. Tissue, neue Frühjahrschattirungen, stets 29c, die Yard ... 19c

Drugs.
20 Mule Team Borax, 5 Pfund Box, 28c. Pluto Water, gr. Flasche, 22c. S. S. S., f. das Blut, $1 Gr., für 53c. Duffy. Malt Whiskey, $1.00 Flasche, Montag für nur 65c

Seidenhandschuhe
Mayo 2-Clasp Seidehandschuhe, Milanaise Seide, doppelte Fingerspitzen, mit Paris Point Backs, weiß u. farbig, garantirt, morgen nur 50c

Handschuhe.
16-Knöpfe reinseidene Damen-Handschuhe — Mousquetaire Facon, doppelte Fingerspitzen, in schwarz u. weiß, gute Qualität, spez. für Montag markirt — Paar zu 50c

Wilton Rugs
Sechster Floor—Mitte
Wilton Velvet Rugs zu weniger als Wholesale-Preisen; 8¼×10½ Fuß Wilton Velvet Rugs., hübsche Medallion u. Blumen-Effekte; ein sehr beliebte u. dauerhafte Sorte, Montag für ... 9.98

Gardinen und Draperien
Sechster Floor State Straße
Feine Cable Net Spitzen-Gardinen, komplete Auswahl von sortirten Entwürfen. Gardinen, die im Kleinhandel stets 1.75 kosten, spez., Paar ... 1.15

20c fancy Gardinen-Netz, 20c fancy Gardinen-Scrims, 35 Drapery-Muslinrester, 25c rotes Filet Gardinen-Netz — Auswahl 12½c Yard

35c bis 50c Seidenrester, 39c Ecru schott. Madras, 39c Arab. Filet Gard.-Nets, 39c fancy farbiger Madras — Auswahl 25c Yard

Kirschbäume
Siebenter Floor — Mitte
Kirschbäume, beste, 4 Jahr alte Bäumchen, spez. ... 15c
Spirea (Van Houttei) oder Brautkranz, Ausw. von 3 für ... 15c
Weinreben, 2—3 Jahr alt, 3 im Bündel, für ... 15c

Siegel Stamps sind einlösbar in Baar oder in Waaren—ein Stamp frei für jede verausgabten 10 Cents.

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

In unserem Cafe auf dem 5. Floor wird ein vorzügliches Luncheon servirt. Täglich Musik.

Dies ist unser großer halbjährlicher Verkauf von

Neuen, gebrauchten und Muster-Pianos und Spieler-Pianos

Längst anerkannt als die größte aller Gelegenheiten, Standard Pianos und Spieler-Pianos zu einem Bruchteil ihres ursprünglichen Preises zu kaufen

In diesem Verkauf offeriren wir alle Instrumente, die während unserer ganzen Frühjahrsaison in Tausch genommen wurden. Dutzende von prachtvollen Pianos, in tadelloser Verfassung, sind eingeschlossen, die von Kunden herrühren, die sie in Tausch gaben für Spieler-Pianos.

Jedes Piano offerirt zu unseren ungewöhnlichen Bedingungen auf 30 Tage freie Probe; darnach kleine Abzahlungen ohne Zinsen

4. Floor — 4. Floor

Standard Pianos einbegriffen
Steinway, Chickering, Weber, Mathushek, Kranich & Bach, Starr, Stultz & Bauer, Hardman, J. & C. Fischer, Lindeman & Sons, Weaver, Hobart M. Cable

Irgend ein gebrauchtes Instrument, das während dieses Verkaufs gekauft wird, kann innerhalb eines Jahres für ein neues Piano oder Spieler-Piano umgetauscht werden, ohne Verlust für unsere Kunden.

Leset die einbegriffenen Spieler-Pianos
Needham, R. S. Howard, Marquette, Ariston, Lindenberg, Auerbach, Eberhardt, De Rivas & Harris, Welte Mignon, Ricca & Son

Aeolian Pianola Piano — Originalpreis $650; für nur ... $350

Gebrauchte Pianos

	Orig.-Pr.	Verk.-Pr.
Chickering, Rosenholz	$375	$50
Chickering, Rosenholz	400	75
Hallet & Davis, Rosenholz	400	75
Sterling, Rosenholz	375	75
Weber, Rosenholz	400	95
Chickering, Rosenholz	500	95
Steinway & Sons	550	125
Hardman, Rosenholz	450	145
Lindeman & Sons, guter Ton	375	165
Eberhardt, so gut als neu	375	185
Norwood, prachtvolles Gehäuse, Mahagoni	375	145
Starr, Mahagonigehäuse so gut wie neu	450	195
Smith & Barnes, Wallnußgeh., nie gebraucht	375	195

Spieler-Pianos

	Orig.-Pr.	Verk.-Pr.
Marquette Spieler-Piano, Mah.	$650	$295
Eberhardt Spieler-Piano, Mah.	575	245
Irvine Spieler-Piano, Eichengeh.	600	195
De Rivas & Harris Spieler-Piano, Mahagoni	650	395
Regina Spieler-Piano (elektr.)	700	185

Gebrauchte Pianos

	Orig.-Pr.	Verk.-Pr.
McPhail, Eichengeh., gut	$450	$185
Steinway & Sons, Mah.-Geh., so gut wie neu	650	325
Hobart M. Cable, Mah.-Geh., so gut wie neu	450	265
Huntington, Eichengeh., hübsche Facon	350	155
Piano Makers Union — Rosenholz-Gehäuse	300	50
N. Elias, Rosenholzgeh.	325	65
Knight Brinkerhoff, Eichengeh., nie gebraucht	400	195
Rudolf, Mahagonigeh., nie gebraucht	375	185
J. & C. Fischer, Mahag.-gehäuse	425	185
Gabler, Wallnußgehäuse	400	165
Schilling, Wallnußgeh.	350	185

Dr. SCHWARZ Privat-klinik
39 W. ADAMS STR. Zimmer 60
gegenüber The Fair, Dextergebäude.
Die ältesten deutschen Spezialärzte; in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Leiden zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen; Unterleibsleiden und Beschwerden bei Mädchen, Menstruationsstörungen, Kropf, Blutvergiftungen, Absonderungen, verlorene Manneskraft, Herz-, Lungen, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darmleiden, Nervenleiden, Fallsucht, Lähmung, Rückgratverkrüppelungen, Fettsucht, abnormale Magerkeit am Körper und unentwickelte Büste der Frauen und Mädchen, Kinderlosigkeit, Rheumatismus, Beinwunden und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizin
Nur drei Dollars
per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden 9 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachm., Mittwochs u. Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens.

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, die niemals fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urinleiden. Preis $1.00 die Flasche. —Doktor Tuckers Blue Spezifie kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.
Behlkes Deutsche Apotheke.
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Dr. med. H. S. Herzfeld
Kaiserl. Oberstabsarzt a. D.
behandelt und heilt alle
Haut- und Privat-Krankheiten
sowie Magen-, Lungen- und Herzleiden. Honorar mäßig und nach Vereinbarung. Stunden: 10—12, 2—5, 7—9. Sonntags 10—4.
Office: 1574 Milwaukee Avenue,
Ecke Robey Str.
Telephon ... Humboldt 1880
mai12,15,19,22,26,29